

WIR HANDELN.

Entscheidende Stationen 2009

Erstes Quartal

Zweites Quartal
Drittes Quartal
Viertes Quartal

JANUAR 2009

REWE Group Vorstand komplett » Neuer Name für REWE Austria AG » Gründung transGourmet Holding SE
Der Vorstand der Kölner REWE Group wird mit Armin Rehberg und Frank Wiemer komplettiert. Als Generalbevollmächtigte leiten Jan Kunath die Bereiche „B2B“ und „Fachmärkte National“ sowie Lionel Souque den Bereich „Vollsortiment National“. » Die REWE Austria AG firmiert nun als REWE International AG, zu deren Vorstandsvorsitzendem Frank Hensel berufen wird. Hensel wird zugleich Generalbevollmächtigter der REWE Group. » Durch die Zusammenlegung der Foodservice- und Cash & Carry-Aktivitäten von Coop und REWE Group und deren Bündelung in dem neu gegründeten Joint Venture transGourmet Holding SE entsteht Europas zweitgrößter B2B-Handelskonzern mit einem Umsatz von über 5,8 Milliarden Euro in 2009.



FEBRUAR 2009

PENNY ist der billigste Discounter » Glocken Bäckerei übernimmt Bäckerei Rothermel » Neuorganisation der REWE Group Qualitätssicherung
Nach einem Preisvergleichstest von „Stern TV“ ist PENNY der billigste Discounter Deutschlands. Der Warenkorb einer Testfamilie war billiger als bei anderen Discountern. Zu Beginn des Jahres hatte PENNY in mehreren Preissenkungsrunden dauerhaft die Preise für Grundnahrungsmittel, Wein und Reinigungsmittel gesenkt. » Die Glocken Bäckerei übernimmt zum 1. Februar die Bäckerei Rothermel mit 72 Filialen und 450 Mitarbeitern. » Die REWE Group organisiert die hauseigene Qualitätssicherung neu, um dadurch noch

schneller, effektiver und aktiver zu werden. Denn die Qualität der Produkte hat oberste Priorität. Neben der Verbesserung der reinen Produktqualität stellt die Qualitätssicherung mit diesem Schritt auch die Lösung sozialer und ökologischer Aspekte mit in den Fokus.



MÄRZ 2009

REWE mit extra-Big Bang weiter auf Erfolgskurs » Dr. Holiday-Gesundheitsreisen

Mit einem deutschlandweiten Big Bang stellt die REWE Group die 300 von der Metro Group übernommenen extra-Märkte offiziell auf die nationale Vertriebsmarke „REWE“ um. Mit nunmehr über 3.300 REWE-Märkten hat REWE ihre Position als zweitgrößter Betreiber von Supermärkten in Deutschland deutlich ausgebaut. » DERTOUR und Dr. Holiday präsentieren einen gemeinsamen Katalog. Die beiden Veranstalter bieten Gesundheitsreisen mit Krankenkassenzuschuss im Reisebüro an.



Erstes Quartal

→ Zweites Quartal

Drittes Quartal

Viertes Quartal

→ APRIL 2009

Integration von PLUS abgeschlossen

155 PLUS-Filialen gehören nun zum PENNY-Netz in Tschechien. Dadurch wird PENNY zur Nummer eins im tschechischen Discountmarkt. In Deutschland sind 328 PLUS-Märkte innerhalb von nur drei Monaten in das PENNY-Netz integriert worden.

→ MAI 2009

Big Bang der REWE CITY-Märkte » ITS-Ferienflieger startet zum Jungfernflug » REWE Group auf Wachstumskurs in Russland » REWE Group startet Qualitätsoffensive

Mit einem deutschlandweiten Big Bang stellt die REWE Group rund 170 kleinflächige REWE-Märkte in Innenstädten oder hochverdichteten Nahversorgungsschwerpunkten auf das Vertriebskonzept „REWE CITY“ um. » Der Pauschalistik-Veranstalter ITS fliegt seit Mai mit eigenem Charterflugzeug. Im Zeichen des ITS-Logos steuert die Boeing 737 vor allem Ziele in der Türkei, Griechenland, Bulgarien und im östlichen Mittelmeerraum an. » Die REWE Group expandiert weiterhin in Russland. Es entstehen 20 neue Standorte, vor allem in Zentralrussland. Bereits im Vorjahr betrug die Wachstumsrate des Konzerns im russischen Markt über 35 Prozent. » Für ausgewählte Non-Food-Eigenprodukte startet die REWE Group eine Qualitätsoffensive. Diese werden jetzt umfassenden Prüfungen durch den TÜV Rheinland unterzogen, die weit über die gesetzlichen Anforderungen hinausgehen. Nur solche Artikel, die strenge Qualitäts- und Sicherheitskontrollen bestehen, erhalten ein exklusives Siegel der unabhängigen Experten.



→ JUNI 2009

REWE Group zieht Erfolgsbilanz » PENNY gründet nationalen Kundenbeirat » REWE Group spart CO₂ » Zusammenarbeit mit Kaufleuten gestärkt

Das bis dahin beste Ergebnis ihrer Firmengeschichte verkündet die REWE Group auf der Bilanzpressekonferenz in Köln. Der Gesamtaußenumsatz stieg 2008 um 10,5 Prozent auf 49,8 Milliarden Euro. » Um Sortiment und Serviceangebote noch enger an den Kundenbedürfnissen auszurichten, gründet PENNY einen eigenen Kundenbeirat. » Die REWE Group veröffentlicht erstmals ihre Klimabilanz. Bis 2015 will der Konzern seinen jährlichen CO₂-Ausstoß um 30 Prozent senken. » Die Jahreshauptversammlung der REWE Group beschließt die Münchener Deklaration, in der die Prinzipien für die Zusammenarbeit mit den selbständigen Kaufleuten festgeschrieben werden.



Erstes Quartal

Zweites Quartal

→ Drittes Quartal

Viertes Quartal

→ JULI 2009

Pauschalistik wächst gegen den Trend » Nachhaltigkeitsbericht vorgestellt

In den ersten acht Monaten des Touristikjahres 2008/09 steigt der Umsatz der REWE Pauschalistik im Vorjahresvergleich um drei Prozent. » Die REWE Group stellt erstmals ihren Nachhaltigkeitsbericht vor. Mit mehr grünen Produkten und Solarstrom baut die REWE Group ihr nachhaltiges Engagement aus.

→ AUGUST 2009

PENNY neuer Hauptsponsor von Energie Cottbus » REWE Group verkauft Supermärkte in Polen » Statusbericht Chemischer Pflanzenschutz

Als neuer Hauptsponsor von Fußball-Zweitligist Energie Cottbus verstärkt PENNY sein Engagement in den östlichen Bundesländern. » Die REWE Group trennt sich von ihren polnischen Supermärkten. Die 25 BILLA-Filialen werden von der französischen Handelsgruppe E.Leclerc übernommen, während die REWE Group sich in Polen künftig auf das Cash & Carry-Geschäft im Rahmen ihres Joint Ventures mit der Coop konzentriert. » Die REWE Group veröffentlicht als erstes Handelsunternehmen in Deutschland einen umfassenden Statusbericht zum chemischen Pflanzenschutz bei Frischobst und -gemüse.



Erstes Quartal
Zweites Quartal
Drittes Quartal

Viertes Quartal

SEPTEMBER 2009

90.000 Power Tüten für Grund- und Förderschüler

»» Erster REWE-Kaufleutetag »» Übernahme von zehn weiteren ProMärkten

Mit Power Tüten legen die REWE Group, REWE, PENNY und der Bundesverband Deutsche Tafel e.V. den Grundstein für eine ausgewogene und regelmäßige Versorgung in der Schule. Die Schüler von acht Grund-, Haupt- und Förderschulen erhalten im Rahmen des dreimonatigen Projekts täglich kostenlos eine Frühstückstüte. »» Unter dem Motto „Werden Sie ein REWEformer“ treffen sich rund 1.500 Kaufleute zum ersten Nationalen Kaufleutetag in Neuss. Im Mittelpunkt steht das Thema „Selbständig sein mit REWE“. »» Durch die Übernahme von zehn ProMarkt.de-Standorten der Berliner ProMarkt Handels GmbH verstärkt die zur Kölner REWE Group gehörende ProMarkt-Kette ihr Vertriebsnetz.



OKTOBER 2009

REWE International AG stellt sich sozialer Verantwortung »» REWE übernimmt sky-Märkte »» Weltraumflug beim Discounter »» Neue Premium-Marke „Feine Welt“

Die REWE International AG präsentiert ihren „Lagebericht zur Nachhaltigkeit“ und zeigt, wie sie nachhaltig hinsichtlich der Produkte, der Umwelt, der Mitarbeiter und der Gesellschaft agiert. »» Mit der Übernahme von 39 sky-Märkten von der coop Kiel stärkt REWE ihre Position im Südwesten Deutschlands. »» PENNY bietet in Deutschland und Österreich Pauschalreisen ins All an. Rund 200.000 Euro kostet der Weltraumflug beim Discounter. »» Unter der Marke „Feine Welt“ führt REWE erlesene Spezialitäten ein. Das Sortiment aus internationalen Premium-Artikeln bietet ausgezeichnete Qualität zu günstigen Preisen.



NOVEMBER 2009

Eröffnung des Green Buildings »» Bausteintouristik zieht positive Bilanz »» PENNY tritt in bulgarischen Markt ein »» TEMMA-Pilotmarkt öffnet seine Türen »» REWE Group für Nachhaltigkeitspreis nominiert

Die REWE eröffnet ihr erstes Green Building in Deutschland. Als weltweit ersten Supermarkt zeichnet die Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen den REWE-Markt in Berlin-Rudow mit dem Prädikat in Gold aus. »» DERTOUR, MEIER'S WELTREISEN und ADAC REISEN haben ihre Marktführerschaft für Fern- und Individualreisen gefestigt. Die Bausteintouristik kann den Umsatz im Touristikjahr 2008/09 stabil bei 1,5 Milliarden Euro halten. »» PENNY tritt mit den ersten zehn Filialen und neuem Zentrallager in den bulgarischen Markt ein

und zeigt sich als Landesdiscounter mit heimischen Produkten. »» Die REWE eröffnet in Köln TEMMA. Die moderne Interpretation des Tante-Emma-Ladens kombiniert ein umfassendes Bio-Sortiment mit Marktplatzambiente und einladenden Bäckerei-, Deli- und Café-Bereichen. »» Beim Deutschen Nachhaltigkeitspreis gehört die REWE Group in der Hauptkategorie „Deutschlands nachhaltigste Zukunftsstrategien“ zu den besten drei Unternehmen.



DEZEMBER 2009

ProMarkt übernimmt Online-Elektronik-Fachmarkt »» REWE Group weiter Hauptsponsor des 1. FC Köln »» PENNY startet Premium-Range »» Touristik der REWE Group Nummer zwei der deutschen Reiseunternehmen

ProMarkt kauft myby.de, das zuvor mehrheitlich zum Arcandor-Konzern gehörte. Der E-Commerce-Shop bietet ein breites Elektronik-Angebot zu günstigen Preisen. »» Die REWE Group verlängert ihren Vertrag als Hauptsponsor des 1. FC Köln und ziert auch in der Bundesliga-Saison 2010/2011 die Trikots des Traditionsvereins. »» Mit der Premium-Marke „Feine Kost“ präsentiert PENNY Produkte des täglichen Bedarfs, verfeinert durch edle Rezepturen, bis hin zu exklusiven Genussartikeln. »» Die Touristik der REWE Group ist laut fvw-Dossier „Veranstalter“ zur Nummer zwei unter den deutschen Reiseunternehmen aufgestiegen.





WIR HANDELN – GEMEINSCHAFTLICH UND MIT VERANTWORTUNG FÜR UNSERE KUNDEN, DIE GESELLSCHAFT UND UNSERE UMWELT.

In ihrer mehr als 80-jährigen Geschichte hat sich die REWE Group zu einem der führenden Handels- und Touristikkonzerne in Europa entwickelt – eine nachhaltige Entwicklung, auf die wir stolz sind.

Wir, das sind allen voran die Mitarbeiter der REWE Group, die zweifelsohne den größten Anteil am wirtschaftlichen Erfolg des Unternehmens haben. **Wir**, das sind die selbständigen Kaufleute, die mit ihren individuellen Stärken das Vertriebskonzept der genossenschaftlichen Gruppe ausgestalten und zum Erfolg führen. **Wir**, das sind Aktionäre, Aufsichtsräte und Vorstand, die sich dem Erhalt und der Weiterentwicklung des Konzerns verpflichtet haben.

Wir alle tragen mit unserer täglichen Arbeit dazu bei, die Ziele der REWE Group zu erreichen. Umsätze und Renditen sind ökonomische Größen, die wir durch betriebswirtschaftliches Handeln beeinflussen können. Langfristiger Erfolg und anhaltendes Wachstum erfordern jedoch weitaus mehr: Verantwortung und Respekt gegenüber Kunden, Gesellschaft und Umwelt. Deshalb ist Nachhaltigkeit für uns kein Marketingversprechen, sondern tägliche Praxis in der REWE Group.

Wir handeln – gemeinsam für ein besseres Leben.

UNTERNEHMEN

GESCHÄFTSFELDER

NACHHALTIGKEIT

ZUSAMMENGEFASSTER LAGEBERICHT / ZUSAMMENGEFASSTER ABSCHLUSS

DIE VERTRIEBSSTRUKTUR DER REWE GROUP 2009

Vollsortiment
National



Vollsortiment
International



Discount
National und
International



Fachmarkt
National



Business
to Business



Sonstige



Touristik



Ausland

Österreich	BILLA, MERKUR, PENNY, ADEG, BIPA, ITS BILLA REISEN, JAHN REISEN
Italien	BILLA, STANDA, IPERSTANDA, PENNY, BIPA
Tschechien	BILLA, PENNY, ITS BILLA REISEN
Rumänien	BILLA, PENNY, XXL-Megadiscount, SELGROS
Ungarn	PENNY
Slowakei	BILLA
Russland	BILLA, SELGROS
Kroatien	BILLA, BIPA
Bulgarien	BILLA, PENNY
Polen	SELGROS
Ukraine	BILLA
Schweiz	Prodega CC, Growa CC, HOWEG, ITS COOP TRAVEL
Frankreich	transGourmet
Lettland	IKI
Litauen	IKI

UNTERNEHMEN

GESCHÄFTSFELDER

NACHHALTIGKEIT

ZUSAMMENGEFASSTER LAGEBERICHT / ZUSAMMENGEFASSTER ABSCHLUSS

REWE GROUP AUF EINEN BLICK 2009

Hauptmerkmal der REWE Group ist ihre außerordentlich hohe Diversifizierung. Neben selbständigen Kaufleuten gehören der Genossenschaft eine Reihe zentral gesteuerter Fach- und Filialmärkte an – das macht die Unternehmensgruppe in hohem Maße flexibel. Bereits seit gut 20 Jahren bezieht die REWE Group damit ihre Stärke aus der erfolgreichen Verzahnung unterschiedlicher Eigentümer- und Führungskulturen.

Erklärungen:

¹ Touristikumsätze der außereuropäischen Länder USA und Thailand.

² Nach IFRS. Ohne Berücksichtigung der At-Equity-Gesellschaften und des selbständigen Einzelhandels.

³ Touristik der REWE Group wurde hier mit ihren Umsatzerlösen berücksichtigt.

⁴ Der ausgewiesene Umsatz entspricht dem Konzernumsatz der Geschäftsfelder.

⁵ Inklusive Berücksichtigung der At-Equity-Gesellschaften. Der ausgewiesene Umsatz entspricht dem Gruppenumsatz des Geschäftsfelds B2B.

⁶ Fakturierte Umsätze der Touristik. Der ausgewiesene Umsatz entspricht dem Gruppenumsatz der Touristik der REWE Group.

⁷ Beinhaltet REWE Dortmund, REWE-Partner, FÜR SIE, Selbständige, Konsum Weimar sowie Partner und Franchisenehmer der Strategischen Geschäftseinheit Baumarkt.

⁸ Selbständiger Einzelhandel Sutterlüty, ADEG und AGM Märkte Zell am See und Wolfsberg sowie Affiliati.

⁹ Vorjahr inklusive der aufgegebenen Geschäftsbereiche.

¹⁰ Investitionen im Jahr 2008 inklusive Akquisitionen in Höhe von 1,4 Milliarden Euro.

		2009	2008	Veränderung 2009/2008	
REWE Group					
Gesamtaußenumsatz	Mrd. €	50,91	49,59	+ 1,32	+ 2,7%
davon Deutschland	Mrd. €	34,89	33,76	+ 1,14	+ 3,4%
davon Ausland	Mrd. €	16,02	15,84	+ 0,18	+ 1,1%
davon Westeuropa	Mrd. €	9,88	9,68	+ 0,19	+ 2,0%
davon Osteuropa	Mrd. €	6,03	6,05	- 0,02	- 0,3%
davon Sonstige ¹	Mrd. €	0,11	0,10	+ 0,01	+ 7,8%
Anzahl der Märkte		15.445	14.714	+ 731	+ 5,0%
davon Deutschland		10.893	10.305	+ 588	+ 5,7%
davon Ausland		4.552	4.409	+ 143	+ 3,2%
Verkaufsfläche	Tsd. qm	13.599	12.905	+ 693	+ 5,4%
davon Deutschland	Tsd. qm	10.208	9.696	+ 512	+ 5,3%
davon Ausland	Tsd. qm	3.391	3.209	+ 181	+ 5,7%
Anzahl der Beschäftigten		325.848	319.292	+ 6.556	+ 2,1%
davon Deutschland		219.153	211.296	+ 7.857	+ 3,7%
davon Ausland		106.695	107.996	- 1.301	- 1,2%
Selbständiger Einzelhandel ^{7+ 8}					
Umsatz ⁷⁺⁸	Mrd. €	8,84	8,38	+ 0,46	+ 5,4%
davon Deutschland ⁷	Mrd. €	8,35	8,04	+ 0,31	+ 3,8%
davon Ausland (Westeuropa) ⁸	Mrd. €	0,49	0,34	+ 0,15	+ 43,0%
Anzahl der belieferten Märkte ⁷⁺⁸		6.165	5.951	+ 214	+ 3,6%
davon Deutschland ⁷		5.598	5.375	+ 223	+ 4,1%
davon Ausland (Westeuropa) ⁸		567	576	- 9	- 1,6%
REWE-Konzern ²					
Umsatz ³	Mrd. €	37,68	35,63	+ 2,05	+ 5,7%
EBITDA ⁹	Mio. €	1.525,6	1.409,0	+ 116,6	+ 8,3%
EBITA ⁹	Mio. €	818,6	781,5	+ 37,1	+ 4,7%
EBT ⁹	Mio. €	544,1	668,1	- 124,0	- 18,6%
Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit	Mio. €	977,5	1.323,6	- 346,1	- 26,1%
Investitionen ¹⁰	Mio. €	1.886,9	3.225,3	- 1.338,4	- 41,5%
Umsatz Geschäftsfelder					
Discount ⁴	Mrd. €	10,27	9,50	+ 0,77	+ 8,1%
Vollsortiment National ⁴	Mrd. €	13,58	12,83	+ 0,76	+ 5,9%
Vollsortiment International ⁴	Mrd. €	8,88	8,53	+ 0,36	+ 4,2%
Fachmarkt National ⁴	Mrd. €	2,36	2,32	+ 0,05	+ 2,0%
B2B ⁵	Mrd. €	5,84	6,23	- 0,38	- 6,2%
Touristik ⁶	Mrd. €	4,16	4,39	- 0,23	- 5,2%

UNTERNEHMEN

GESCHÄFTSFELDER

NACHHALTIGKEIT

ZUSAMMENGEFASSTER LAGEBERICHT / ZUSAMMENGEFASSTER ABSCHLUSS

INHALT

UNTERNEHMEN



GESCHÄFTSFELDER



U2–U4	Entscheidende Stationen
05	Vorwort
06	Die Vertriebsstruktur der REWE Group 2009
08	REWE Group auf einen Blick 2009

12	Einleitung
14	Vorwort des Vorstandsvorsitzenden
16	Der Vorstand
18	Bericht des Vorstands
24	Vorstand und Aufsichtsrat
26	Bericht des Aufsichtsrats
30	REWE Group
32	Münchener Deklaration
34	COOPERNIC

36	Einleitung
38	Vollsortiment National
44	Vollsortiment International
50	Discount
56	Fachmarkt National
62	Business to Business
68	Touristik
74	Sonstige

NACHHALTIGKEIT



- 80 Einleitung
- 84 Grüne Produkte
- 88 Energie, Klima und Umwelt
- 92 Mitarbeiter
- 96 Gesellschaftliches Engagement

ZUSAMMENGEFASSTER LAGEBERICHT/ZUSAMMENGEFASSTER ABSCHLUSS



- 102 Zusammengefasster Lagebericht
- 120 Zusammengefasster Abschluss

- 254 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

UNTERNEHMEN

GESCHÄFTSFELDER

NACHHALTIGKEIT

ZUSAMMENGEFASSTER LAGEBERICHT / ZUSAMMENGEFASSTER ABSCHLUSS



14	Vorwort des Vorstandsvorsitzenden
16	Der Vorstand
18	Bericht des Vorstands
24	Vorstand und Aufsichtsrat
26	Bericht des Aufsichtsrats
30	REWE Group
32	Münchener Deklaration
34	COOPERNIC



Das Geschäftsjahr 2009 beweist: Der Kurs der REWE Group stimmt – auch in den herausfordernden Zeiten der Wirtschaftskrise. Mit einem Umsatz von 50,9 Milliarden Euro ist die REWE Group einer der führenden Handels- und Touristikkonzerne in Europa. Kaufmännische Weitsicht, Konzentration auf das operative Geschäft und Verantwortung für Kunden, Mitarbeiter, Lieferanten und Umwelt – so ist es dem Unternehmen erneut gelungen, profitabel zu wachsen.

**SIND GERNE
GUTE NACHBARN**

UNTERNEHMEN

GESCHÄFTSFELDER

NACHHALTIGKEIT

ZUSAMMENGEFASSTER LAGEBERICHT / ZUSAMMENGEFASSTER ABSCHLUSS

14 **Vorwort des Vorstandsvorsitzenden**

16 Der Vorstand

18 Bericht des Vorstands

24 Vorstand und Aufsichtsrat

26 Bericht des Aufsichtsrats

30 REWE Group

32 Münchener Deklaration

34 COOPERNIC



SEHR GEEHRTE DAMEN UND HERREN,

die REWE Group hat die Herausforderungen des Jahres 2009 erfolgreich gemeistert. Mit kaufmännischer Weitsicht und voller Konzentration auf das operative Geschäft, mit Mut und vor allem dank des Engagements aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist es unserem Unternehmen gelungen, die Folgen der Finanz- und Wirtschaftskrise in Deutschland und Europa nicht nur zu überstehen, sondern erneut profitabel zu wachsen.

„Wir handeln“ – das war das Leitmotto unserer Anstrengungen. Deshalb haben wir es zum Titel des diesjährigen Geschäftsberichts gemacht. Unser neues Unternehmensleitbild „Gemeinsam für ein besseres Leben“ hatte vor zwei Jahren zum Ausdruck gebracht, für welche Werte wir stehen: Leistung und Solidarität, Engagement und Gemeinschaft gehören bei der REWE Group zusammen. Diese Unternehmenskultur hat sich gerade im Jahr der Krise bewährt. Als starke Gemeinschaft haben wir bewiesen, dass das genossenschaftliche Prinzip, das unser Unternehmen verkörpert, nichts an Kraft und Aktualität eingebüßt hat – im Gegenteil.

„Wir handeln“ war und ist für uns zugleich auch die Verpflichtung, unserer Verantwortung gerecht zu werden für zukünftige Generationen, für den Schutz der Umwelt, für die Schonung

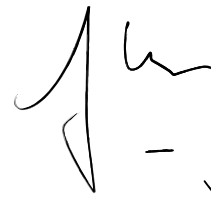
der natürlichen Ressourcen, für einen fairen Umgang mit unseren Beschäftigten, für adäquate Arbeitsbedingungen, gute Löhne und für eine soziale Gesellschaft. Unser nachhaltiges Engagement haben wir deshalb in allen Dimensionen konsequent ausgebaut und weiterentwickelt. Unser Anspruch ist es, zum nachhaltigsten Handels- und Touristikkonzern in Europa zu werden. Denn wir in der REWE Group sind überzeugt, dass nur derjenige langfristig und dauerhaft wirtschaftlich erfolgreich sein wird, der sich konsequent den immer dringenderen Notwendigkeiten des nachhaltigen Denkens und Handelns verpflichtet.

„Wir handeln“, dieses Leitthema stand im zurückliegenden Jahr nicht zuletzt für unsere konsequente Kundenorientierung im Handel und in der Touristik. In unseren Märkten und Reisebüros, mit unseren Waren und Services stellen wir uns jeden Tag aufs Neue dem Urteil unserer Kunden. Ihre Wünsche und Bedürfnisse zu erfüllen – auch den Wandel der Verbraucherpräferenzen zu antizipieren –, ist unsere wichtigste Aufgabe, der wir mit modernen Vertriebsformaten, leistungsstarken Produkten und höchster Preis-Leistungs-Orientierung gerecht werden. Mit innovativen Konzepten und Formaten richten wir uns dabei auf den Wandel der Demografie ein – auf eine älter werdende Bevölkerung, auf die wachsende Multikulturalität

vor allem in den großen Städten, auf den wieder wachsenden Wunsch der Menschen, den Einkauf als ein soziales Ereignis zu zelebrieren und ihn nicht allein als schlichtes Mittel zur Erfüllung von Grundbedürfnissen anzusehen. Ebenso entspricht unsere Touristik mit immer größerer Flexibilität und leistungsstarken Angeboten dem Wunsch der Menschen nach modernen Reise- und Urlaubserlebnissen, nach Vielfalt und einem überzeugenden Preis-Leistungs-Verhältnis.

Das Geschäftsjahr 2009 hat eindrucksvoll bewiesen: Der Kurs der REWE Group stimmt – auch in den herausfordernden Zeiten der Finanz- und Wirtschaftskrise. Unsere Strategie hat sich als zielführend und belastbar erwiesen. „Die beste Leistung für Kunden, Kaufleute und Mitarbeiter“ – dieser Anspruch bleibt wegweisend für uns.

Ihr



Alain Caparros

Vorstandsvorsitzender der REWE Group

WIR STEHEN DAHINTER



JOSEF
SANKTJOANSER



ARMIN REHBERG



NORBERT FIEBIG



MANFRED ESSER



FRANK WIEMER



ALAIN CAPARROS
Vorsitzender

GESCHÄFTSFELDER

NACHHALTIGKEIT

ZUSAMMENGEFASSTER LAGEBERICHT / ZUSAMMENGEFASSTER ABSCHLUSS

14	Vorwort des Vorstandsvorsitzenden
16	Der Vorstand
18	Bericht des Vorstands
24	Vorstand und Aufsichtsrat
26	Bericht des Aufsichtsrats
30	REWE Group
32	Münchener Deklaration
34	COOPERNIC

BERICHT DES VORSTANDS

Werte schaffen, Werte leben

Gezielte Akquisitionen, organisches Wachstum und der Ausbau des internationalen Engagements sind die Hauptgründe dafür, dass die REWE Group trotz gesamtwirtschaftlich herausfordernder Rahmenbedingungen in Deutschland und Europa auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2009 zurückblickt. Das Unternehmen konnte seine Position als eines der führenden europäischen Handels- und Touristikunternehmen weiter stärken – immer orientiert an den Zielen Kundennähe, Effizienz und Wirtschaftlichkeit. Grundlage dieses Erfolgs ist die leistungsfähige Struktur der REWE Group mit zehn operativ eigenständigen Strategischen Geschäftseinheiten und der zentralen Holding an der Spitze des Konzerns. Die REWE Group Holding bietet den Strategischen Geschäftseinheiten einerseits umfassende zentrale Services, andererseits übernimmt sie grundlegende Schutzfunktionen und verantwortet die strategische Gesamtsteuerung des Konzerns.

Nachhaltiges Engagement

Weiter intensiviert hat die REWE Group die Arbeit in allen vier Säulen ihrer Nachhaltigkeitsstrategie: „Grüne Produkte“, „Energie, Klima und Umwelt“, „Mitarbeiter“ und „Gesellschaftliches Engagement“. Dabei lag ein besonderer Schwerpunkt im Berichtsjahr auf dem Thema umwelt- und sozialverträglicher Konsum, den die REWE Group fördern will, um die Nachhaltigkeit aus der Nische

herauszuholen und für den Massenmarkt attraktiv zu machen. Neue Projekte und konkrete Fortschritte in allen vier Säulen sind im vorliegenden Geschäftsbericht in einem eigenen Kapitel dargestellt. Die REWE Group wird im Jahr 2011 in ihrem turnusmäßig alle zwei Jahre erscheinenden Nachhaltigkeitsbericht die Fortentwicklung ihres Engagements ausführlich präsentieren.

Stärkung der Zusammenarbeit mit den Kaufleuten

Mit dem Projekt „REWEformer – Selbständig sein mit REWE“ hat die REWE Group im Jahr 2009 neue Möglichkeiten der Förderung und noch engeren Zusammenarbeit mit den rund 1.200 selbständigen Kaufleuten im REWE-Partnerschaftsmodell unter dem Dach der genossenschaftlichen Unternehmensgruppe erarbeitet. Die Herausforderung bestand darin, das nationale Vertriebskonzept der REWE, das in seiner Konsequenz und Durchgängigkeit im Supermarktbereich in Deutschland einmalig ist, durch die individuellen Stärken der selbständigen Kaufleute zu erweitern. Die Prinzipien der Zusammenarbeit und die Maßnahmen von „REWEformer – Selbständig sein mit REWE“ bilden den Kern der auf der Jahreshauptversammlung 2009 beschlossenen Münchener Deklaration. Sichtbarer Ausdruck der neuen Kultur der Zusammenarbeit war der erste nationale Kaufleutetag der REWE im September 2009 in Neuss.



REWE Group Umsatz erstmals über 50 Milliarden Euro

Der Gesamtaußenumsatz der REWE Group einschließlich des selbständigen Einzelhandels stieg im Geschäftsjahr 2009 von 49,6 Milliarden Euro um 2,7 Prozent auf 50,9 Milliarden Euro – den höchsten Umsatz in der 83-jährigen Unternehmensgeschichte. In Deutschland wurde der Gesamtaußenumsatz um 3,4 Prozent auf 34,9 Milliarden Euro gesteigert. Den größten Beitrag zum inländischen Umsatz erwirtschaftete erneut das Geschäftsfeld Vollsortiment National mit 13,6 Milliarden Euro. Das Auslandsgeschäft legte um 1,1 Prozent auf 16 Milliarden Euro zu. Dabei war Österreich wieder der größte Auslandsmarkt der REWE Group mit einem Anteil am Auslandsumsatz von 48,9 Prozent, gefolgt von Italien und Tschechien.

Die Selbständigen in unterschiedlichen Kooperationsformen unter dem Dach der REWE Group bewiesen mit ihren modernen Märkten, konsequenter Kundenorientierung und zeitgemäßen Sortimenten erneut ihre Schlagkraft.

Sie haben sich ebenfalls erfolgreich vom negativen Branchentrend in Deutschland abgekoppelt und steigerten ihren Umsatz um 3,8 Prozent auf 8,4 Milliarden Euro. Die Anzahl der belieferten Märkte in Deutschland stieg um 223 (+4,1 Prozent) auf 5.598. Die Anzahl der Märkte in Europa erhöhte sich im Jahr 2009 um fünf Prozent auf 15.445. In Deutschland wurde das Vertriebsnetz auf 10.893 Standorte (+5,7 Prozent) verdichtet, im Ausland um 3,2 Prozent auf 4.552.

Insgesamt waren im Berichtsjahr 326.000 Mitarbeiter und damit zwei Prozent mehr als im Vorjahr europaweit bei der REWE Group beschäftigt. Allein in Deutschland wuchs die Mitarbeiterzahl um 3,7 Prozent oder 7.800 Beschäftigte auf 219.000. Außerhalb Deutschlands arbeiteten insgesamt 107.000 Mitarbeiter für die REWE Group. Auch die Nachwuchsförderung spielt eine herausragende Rolle. Insgesamt bildeten die Unternehmen und Vertriebslinien der REWE Group im vergangenen Jahr in Deutschland 7.300 Auszubildende aus, rund 500 mehr als im Vorjahr.

14	Vorwort des Vorstandsvorsitzenden
16	Der Vorstand
18	Bericht des Vorstands
24	Vorstand und Aufsichtsrat
26	Bericht des Aufsichtsrats
30	REWE Group
32	Münchener Deklaration
34	COOPERNIC

Profitables Wachstum mit Ergebnisverbesserung

Der konsolidierte Umsatz des REWE-Konzerns – ohne den selbständigen Einzelhandel und at equity bilanzierte Unternehmensanteile – stieg insbesondere aufgrund der Umsatzerlöse der in den zurückliegenden Jahren akquirierten Unternehmen und durch organisches Wachstum von 35,6 Milliarden Euro um 5,7 Prozent auf 37,7 Milliarden Euro. Dazu trugen das organische Wachstum mit 2,2 Prozent und Akquisitionen mit 3,5 Prozent bei. Um negative Währungseffekte bereinigt lag das Umsatzplus noch höher, nämlich bei 6,6 Prozent. Insgesamt schlugen diese Effekte mit rund 320 Millionen Euro zu Buche.

In einer schwierigen gesamtwirtschaftlichen Situation in Deutschland, aber vor allem auch in den Staaten Mittel- und Osteuropas, stärkte der REWE-Konzern seine Position in Handel und Touristik gegen die jeweiligen Branchentrends.

Das Konzernergebnis vor Zinsen, Steuern und Firmenwertabschreibungen (EBITA) auf Basis der IFRS erreichte einen neuen Rekordwert von 819 Millionen Euro. Berücksichtigt ist hierbei der Sondereffekt aus der Einbringung des Business to Business (B2B)-Geschäfts des REWE-Konzerns in das 2009 mit der Schweizer Coop gegründete Joint Venture

transGourmet Holding S.E. Das EBT erreichte einen Wert von 544 Millionen Euro; das Ergebnis nach Steuern (EAT) belief sich auf 319 Millionen Euro. Mit diesen Ergebnissen unterstrich der REWE-Konzern auch im herausfordernden Geschäftsjahr 2009 die nachhaltige Profitabilität seines Wachstums. Der Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit lag bei rund 978 Millionen Euro. Der REWE-Konzern investierte 2009 weiter kräftig in Sachanlagen und Akquisitionen – insgesamt rund 1,9 Milliarden Euro.

Geschäftsfelder mit positiver Entwicklung

Der Lebensmittelhandel in Deutschland verzeichnete im vergangenen Jahr einen nominalen Umsatzrückgang von 1,8 Prozent. Umso erfreulicher ist die Entwicklung des Geschäftsfelds „Vollsortiment National“. Mit einem Umsatzplus von 5,9 Prozent auf 13,6 Milliarden Euro war es auch 2009 wieder das stärkste Geschäftsfeld der REWE Group. Die Anzahl der konzerneigenen Filialen (unter anderem REWE, toom) stieg organisch wie auch aufgrund von Akquisitionen auf 1.804 Standorte (+ 1,1 Prozent). Die selbständigen Kaufleute unter dem Dach der genossenschaftlichen Unternehmensgruppe konnten den Umsatz in Deutschland im Vergleich zum Vorjahr von 3,77 Milliarden Euro um 7,4 Prozent auf 4,05 Milliarden Euro steigern. Wegweisend

war 2009 die Einführung der Premium-Eigenmarke „Feine Welt“, die das REWE-Eigenmarkenportfolio nach oben hin abrundet. Somit bietet REWE seinen Kunden vom Preiseinstieg mit der Eigenmarke ja! über die Leistungsmarke REWE und REWE Bio bis hin zum Premium-Produkt ein umfassendes und an modernen Bedürfnissen ausgerichtetes Sortiment. Im „Vollsortiment International“ sind die Aktivitäten des REWE-Konzerns in Österreich, Italien, Kroatien, Tschechien, der Slowakei, Russland, Rumänien, der Ukraine und Bulgarien zusammengefasst. Die 3.018 Filialen erzielten einen Gruppenumsatz von rund neun Milliarden Euro. Das entspricht einem Plus von 3,4 Prozent. 2009 trugen die 1.701 österreichischen BILLA- und MERKUR-, ADEG- und BIPA-Filialen mit einer Umsatzsteigerung von 6,3 Prozent wieder entscheidend zum Ergebnis der REWE Group bei.

Erfreulich entwickelte sich im Jahr 2009 PENNY, die Discounttochter des REWE-Konzerns. Die 3.588 Filialen in Deutschland, Österreich, Ungarn, Italien, Tschechien, Rumänien und Bulgarien steigerten ihren Umsatz um über acht Prozent auf 10,3 Milliarden Euro. In Deutschland konnte PENNY um zehn Prozent auf einen Umsatz von sieben Milliarden Euro wachsen. PENNY betreibt



Valéry Giscard d'Estaing auf dem REWE Group Management Meeting in Paris im Mai 2010



Joschka Fischer erläutert die Notwendigkeit nachhaltigen Engagements auf dem REWE Group Management Meeting

national aktuell 2.385 Filialen. Das Wachstum in Deutschland erfolgte durch eine Vielzahl von Projekten, eine starke eigene Expansion und die schnelle Integration von 328 übernommenen ehemaligen PLUS-Filialen. Trotz des starken Preiskampfs und einer erstmaligen Deflation im Sortiment hat sich PENNY – im Gegensatz zu vielen Systemwettbewerbern – aus eigener Kraft im Jahr 2009 positiv entwickelt. Auch im Ausland konnte sich PENNY positiv entwickeln. Die 1.203 Märkte erwirtschafteten ein Umsatzplus von 4,9 Prozent auf 3,3 Milliarden Euro. Das Konzept des landestypischen PENNY-Discounts wird weitergeführt. In Tschechien ist PENNY mit 323 Filialen und fast einer Milliarde Euro Umsatz Marktführer, in Österreich konnte der Marktanteil mit 290 Filialen weiter ausgebaut werden, in Rumänien zeigt sich die Leistungskraft von PENNY mit jetzt 99 Filialen in der schnellen und konsequenten Expansion.

14	Vorwort des Vorstandsvorsitzenden
16	Der Vorstand
18	Bericht des Vorstands
24	Vorstand und Aufsichtsrat
26	Bericht des Aufsichtsrats
30	REWE Group
32	Münchener Deklaration
34	COOPERNIC

Hervorzuheben ist der Start in Bulgarien im November 2009, wo PENNY mit einem neuen, 28.000 Quadratmeter großen Zentrallager und bereits 26 Filialen positioniert ist. Insgesamt hat sich PENNY in den schwierigsten Märkten Europas – aus eigener Kraft – weiter positiv entwickelt.

Das Geschäftsfeld „Fachmarkt National“ umfasst die toom Baumarkt-, B1-Baumarkt- sowie die ProMarkt-Filialen. Zusammen haben die Fachmärkte des REWE-Konzerns ihren Umsatz 2009 um zwei Prozent auf 2,4 Milliarden Euro gesteigert. Die 371 toom Baumarkt-Filialen (inklusive Partner und Franchisenehmer) erwirtschafteten einen Umsatz von rund 2,1 Milliarden Euro. Mit einer Wachstumsrate von 1,9 Prozent schneidet toom Baumarkt besser ab als die Branche. Dazu beigetragen haben vor allem die günstigen Witterungsverhältnisse im vergangenen Jahr sowie die Justierung und Optimierung des Baumarkt-Konzepts, das 2009 von einer Stärkung der Marke toom und von hohen Investitionen zur Verdichtung des Filialnetzes begleitet wurde. 2009 legte ProMarkt mit seinen deutschlandweit 69 Filialen (+ 11) beim Umsatz um 2,4 Prozent auf 550 Millionen Euro zu. Richtungsweisend war im vergangenen Jahr die Akquisition der Berliner ProMarkt Handels GmbH sowie des Online-Elektronikfachmarktes „myby“.

Das Geschäftsfeld „Business to Business (B2B)“ des REWE-Konzerns ist das 2009 mit der Coop Schweiz gegründete Joint Venture transGourmet Holding S.E. Der REWE-Konzern hat darin die FEGRO/SELGROS Gesellschaft für Großhandel mbH & Co. und den REWE-Großverbraucher-Service eingebracht. Damit ist Europas zweitgrößter B2B-Handelskonzern entstanden, dessen Umsatz im Berichtsjahr vor allem aufgrund negativer Währungseffekte um 6,2 Prozent auf 5,8 Milliarden Euro sank. Der Anteil des Foodservices an den Umsatzerlösen betrug 2,3 Milliarden Euro; das Cash & Carry-Geschäft trug 3,5 Milliarden Euro bei.

Touristik der REWE Group: Veranstalter auf Wachstumskurs

Entgegen dem Branchentrend legten Baustein- und Pauschal-touristik beim Umsatz um 1,8 Prozent zu und stiegen als Touristik der REWE Group zur Nummer 2 unter den deutschen Reiseveranstaltern auf. Trotz der allgemeinen Wirtschaftskrise haben die drei Veranstalter der Bausteintouristik DERTOUR, MEIER'S WELT-REISEN und ADAC REISEN ihre Marktführerschaft weiter gefestigt. Bei stabilem Umsatz bleibt die Baustein- und Ferntouristik der REWE Group Marktführer in Deutschland und Österreich. Mit einem Umsatzzuwachs von 4,3 Prozent liegt die Pauschal-touristik der REWE Group mit den Veranstalter-Marken ITS, JAHN REISEN und TJAEREBORG deutlich über dem Gesamtmarkt der deut-



schen Reiseveranstalter. Dies ist ein Beleg für den Erfolg der bereits 2008 eingeschlagenen Unternehmensstrategie. Damals hatte die REWE Touristik damit begonnen, Einkauf und Vertrieb zu flexibilisieren, um besser auf Kundenwünsche eingehen zu können. Darüber hinaus trägt die Doppelstrategie der gezielten Ansprache von Früh- und Spätbuchern durch geschickte Kombination von Katalog- und Online-Vertrieb sowie die Schärfung der Profile für ITS, Ili hotels und CLUB CALIMERA Früchte.

Mit dem Reisevertrieb, dem die schwierige wirtschaftliche Lage im vergangenen Jahr besonders zusetzte, erwirtschaftete die Touristik der REWE Group 15,1 Prozent weniger Umsatz als im Jahr zuvor. Insbesondere für FCM Travel Solutions, die Business Travel Sparte der REWE Group, war 2009 das schwierigste Jahr in der Firmengeschichte. Trotz eines Rückgangs des Umsatzes um 24,1 Prozent hat FCM Travel Solutions seinen zweiten Platz unter den deutschen Geschäftsreise-Anbietern behauptet. Die stationären Reisebüros verteidigten trotz eines Umsatzrückgangs um 9,8 Prozent ihre Marktführerschaft.

Der konsolidierte Umsatz der gesamten Touristiksparte der REWE Group lag mit 4,2 Milliarden Euro um 5,2 Prozent unter dem Vorjahr. Somit konnte die erfreuliche Entwicklung der Pauschal- und Bausteintouristik die Entwicklung im Reisevertrieb nicht vollständig kompensieren. Die Touristik der REWE Group hat sich damit aber besser entwickelt als die Reisebranche insgesamt.

Erfolgreicher Start ins Geschäftsjahr 2010

Angesichts der weiterhin schwierigen gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen sowie der spezifischen Herausforderungen des Lebensmitteleinzelhandels und der Touristik in Deutschland und Europa im Jahr 2010 setzt der Vorstand der REWE Group seinen Kurs mit äußerster Wachsamkeit und konservativer kaufmännischer Planung konsequent fort. Die Umsatz- und Ergebnisentwicklung des REWE-Konzerns im 1. Quartal 2010 war planmäßig positiv.

DAS UNTERNEHMEN

- 14 Vorwort des Vorstandsvorsitzenden
- 16 Der Vorstand
- 18 Bericht des Vorstands
- **24 Vorstand und Aufsichtsrat**
- 26 Bericht des Aufsichtsrats
- 30 REWE Group
- 32 Münchener Deklaration
- 34 COOPERNIC

DER VORSTAND

Alain Caparros Vorsitzender

Strategie/Business Development, Personal/Personalentwicklung, Führungskräfteentwicklung, Konzernrevision, Vollsortiment National und International

Manfred Esser

Strategischer Einkauf, Qualitätssicherung, Produktion, COOPERNIC

Norbert Fiebig

Touristik, Finanzen, Controlling, Konzernrechnungswesen / Betriebswirtschaft, Recht

Armin Rehberg

Discount National und International

Josef Sanktjohanser

Unternehmenskommunikation, Public Affairs, Konzernmarketing, Business to Business, Fachmarkt National

Frank Wiemer

Logistik, Informationstechnologie, Immobilienmanagement, Unternehmenssicherheit

GENERALBEVOLLMÄCHTIGTE

Frank Hensel	Vollsortiment International
Erich König	Sonderaufgaben / Projekte Logistik
Jan Kunath	Business to Business / Fachmarkt National
Reinhard Schürk	Controlling
Lionel Souque	Vollsortiment National

DER AUFSICHTSRAT

AUFSICHTSRAT REWE – Zentral-Aktiengesellschaft

Heinz-Bert Zander Vorsitzender

Uwe Meyes* Stellvertretender Vorsitzender

Michael Adlhoch*

Fritz Aupperle

Klaus Dohle

Gudrun Glock

Andrea Glöckner*

Bernd Goerissen*

Gerhard Hilbert*

Stephan Keuchen*

Willi Kramer

Karl-Hermann Krämer*

Frank Morgenstern

Bruno Naumann

Walter Riedl*

Robert Schäfer

Sabine Scholz*

Erich Stockhausen

Bärbel Tydecks

Angelika Winter*

*Arbeitnehmervertreter

AUFSICHTSRAT REWE-ZENTRALFINANZ eG

Heinz-Bert Zander Vorsitzender

Bruno Naumann Stellvertretender Vorsitzender

Fritz Aupperle

Gudrun Glock

Willi Kramer

Frank Morgenstern

Robert Schäfer

Erich Stockhausen

Bärbel Tydecks

Stand: 06/2010



BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Bericht des Aufsichtsrats der REWE-ZENTRALFINANZ eG, Köln

Im Geschäftsjahr 2009 hat sich der Aufsichtsrat in sieben Sitzungen und einer Telefonkonferenz gemeinsam mit den Mitgliedern des Vorstands von allen wesentlichen Angelegenheiten der Genossenschaft unterrichten lassen. Soweit erforderlich, holte der Aufsichtsrat vom Vorstand mündliche und schriftliche Berichte ein. Die Entwicklung der Genossenschaft wurde unter Vorlage kurzfristiger Erfolgsrechnungen besprochen. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats ließ sich vom Vorstand laufend über wesentliche Entwicklungen und anstehende Entscheidungen unterrichten. Unter Beachtung der ihm nach Gesetz und Satzung auferlegten Aufgaben hat der Aufsichtsrat die erforderlichen Beschlüsse gefasst; hierüber liegen besondere Protokolle vor. Der Aufsichtsrat hat sich durch seine Kontrollhandlungen sowie die Auskünfte und Nachweise des Vorstands von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung überzeugt.

Den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag für die Ergebnisverwendung haben das Audit-Committee und der Aufsichtsrat nach Vorlage durch den Vorstand geprüft. Jahresabschluss und Lagebericht geben die wirtschaftliche Lage der Genossenschaft zutreffend wieder und führten zu keinen Beanstandungen. Auch mit dem Vorschlag für die Verwendung des Jahresergebnisses ist der Aufsichtsrat einverstanden.

Zwecks Feststellung der wirtschaftlichen Verhältnisse und der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung wurden die Einrichtungen, die Vermögenslage, die Geschäftsführung, der Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung sowie der Lagebericht der Genossenschaft gemäß § 53 GenG durch die vom DGRV bestellte Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Jahresabschluss und Lagebericht erhielten den Bestätigungsvermerk ohne Einwendungen.

Das Ergebnis der gesetzlichen Prüfung hat der Aufsichtsrat gemäß § 58 GenG in gemeinsamer Sitzung mit dem Vorstand und dem Abschlussprüfer besprochen. Der Aufsichtsrat ist mit dem Ergebnis der gesetzlichen Prüfung einverstanden.

Für die Arbeit im Geschäftsjahr 2009 spricht der Aufsichtsrat sowohl den Mitgliedern des Vorstands als auch allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der REWE-ZENTRALFINANZ eG seinen Dank aus.

Köln, 18. Mai 2010

gez.: Heinz-Bert Zander
Vorsitzender



**Heinz-Bert Zander, Aufsichtsratsvorsitzender der
REWE-ZENTRALFINANZ eG und REWE – Zentral-Aktiengesellschaft**

14	Vorwort des Vorstandsvorsitzenden
16	Der Vorstand
18	Bericht des Vorstands
24	Vorstand und Aufsichtsrat
26	Bericht des Aufsichtsrats
30	REWE Group
32	Münchener Deklaration
34	COOPERNIC

BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Bericht des Aufsichtsrats der REWE – Zentral- Aktiengesellschaft, Köln

Im Geschäftsjahr 2009 hat der Aufsichtsrat die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen und die Geschäftsführung durch den Vorstand der Gesellschaft überwacht. Hierzu hat er sich in sieben Sitzungen vom Vorstand durch regelmäßige, schriftliche und mündliche Berichte über den Gang der Geschäfte, über die Lage und Entwicklung der Gesellschaft sowie über grundsätzliche Fragen der Geschäftspolitik und die Unternehmensplanung unterrichten lassen, bedeutsame Geschäftsvorfälle mit dem Vorstand erörtert und alle erforderlichen Entscheidungen getroffen. Der Aufsichtsratsvorsitzende hat außerhalb der Sitzungen des Aufsichtsrats mit den Mitgliedern des Vorstands wichtige Einzelvorgänge und Fragen der Geschäftspolitik, der Unternehmensstrategie sowie der Investitions- und Desinvestitionspolitik erörtert. Der Vermittlungsausschuss musste nicht einberufen werden.

Die von der Hauptversammlung am 29. Juni 2009 zum Abschlussprüfer gewählte und vom Aufsichtsrat beauftragte PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt a. M., Zweigniederlassung Köln, hat den Jahresabschluss und den Lagebericht der REWE-Zentral AG sowie den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk ohne Einwendungen versehen.

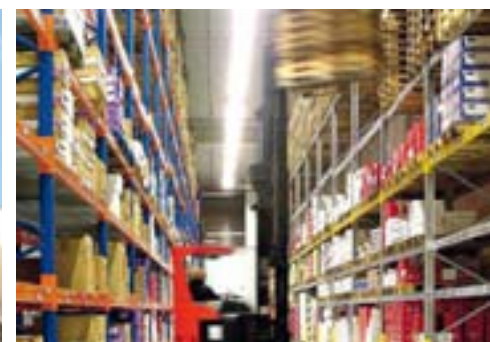
Der Bericht des Abschlussprüfers sowie der Jahresabschluss und der Lagebericht der REWE-Zentral AG für das Geschäftsjahr 2009, der Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns sowie der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht der REWE-Zentral AG standen allen Aufsichtsratsmitgliedern rechtzeitig vor der Audit-Committee-Sitzung des Aufsichtsrats am 10. Mai 2010 zur Einsichtnahme zur Verfügung und wurden von Audit-Committee und Aufsichtsrat umfassend erörtert und geprüft. Der Abschlussprüfer nahm an der Audit-Committee-Sitzung des Aufsichtsrats teil und berichtete über wesentliche Ergebnisse seiner Prüfung. Außerdem stand er

für ergänzende Auskünfte zur Verfügung. Der Aufsichtsrat hat das Prüfungsergebnis zustimmend zur Kenntnis genommen. Das Ergebnis der eigenen Prüfung des Aufsichtsrats entspricht vollständig dem Ergebnis der Abschlussprüfung. Der Aufsichtsrat sieht keinen Anlass, Einwendungen gegen den Vorstand und die vorgelegten Abschlüsse zu erheben. Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht sowie den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht gebilligt und dem Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns zugestimmt. Der Jahresabschluss der REWE-Zentral AG ist damit festgestellt.

Für die Arbeit im Geschäftsjahr 2009 spricht der Aufsichtsrat den Mitgliedern des Vorstands und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der REWE-Zentral AG seinen Dank aus.

Köln, 18. Mai 2010

gez.: Heinz-Bert Zander
Vorsitzender



GESCHÄFTSFELDER

NACHHALTIGKEIT

ZUSAMMENGEFASSTER LAGEBERICHT / ZUSAMMENGEFASSTER ABSCHLUSS

14	Vorwort des Vorstandsvorsitzenden
16	Der Vorstand
18	Bericht des Vorstands
24	Vorstand und Aufsichtsrat
26	Bericht des Aufsichtsrats
30	REWE Group
32	Münchener Deklaration
34	COOPERNIC



REWE GROUP

Unsere Werte – unsere Identität

Die REWE Group steht mit ihrer mehr als 80-jährigen Geschichte für nachhaltiges und langfristiges Wachstum. Mit einem Umsatzrekord von 50,9 Milliarden Euro und 326.000 Beschäftigten in 16 Ländern ist die genossenschaftliche REWE Group einer der führenden Handels- und Touristikkonzerne in Europa. In Deutschland beschäftigt die Unternehmensgruppe 219.000 Mitarbeiter. In insgesamt rund 11.000 Märkten – von Supermärkten (REWE, REWE CENTER, REWE CITY) und Discountern (PENNY) über SB-Warenhäuser (toom) und Fachmärkte (toom Baumarkt, B1 Baumarkt Discount, ProMarkt, toom Getränkemarkt) bis hin zu Reisebüros (ATLASREISEN, DER Reisebüro, DERPART) – erwirtschaften sie zusammen einen Umsatz von 34,9 Milliarden Euro.

Im Geschäftsfeld „B2B“ ist die REWE Group gemeinsam mit dem Partner Coop Schweiz über die transGourmet Holding S.E. aktiv. Das Joint Venture erzielt einen Umsatz von 5,8 Milliarden Euro mit Cash & Carry-Aktivitäten (Prodega, Growa, FEGRO/SELGROS) in Deutschland, Polen, Rumänien und Russland sowie dem klassischen Foodservice mit transGourmet (REWE-Großverbraucher-Service, HOWEG) in Deutschland, Frankreich und in der Schweiz. Damit ist die transGourmet Holding S.E. die Nummer 2 im Abhol- und Belieferungsgroßhandel in Europa.

Rund 32 Prozent des Gesamtumsatzes erzielt die REWE Group außerhalb des deutschen Heimatmarkts. Internationalisierung ist für das Unternehmen kein Selbstzweck. In jedem Land strebt die REWE Group eine Position unter den Top 3 der Branche an. Außerhalb Deutschlands ist die REWE Group in 15 Ländern Europas vertreten. In Österreich betreibt die REWE Group BILLA-, MERKUR-, PENNY-, ADEG- und BIPA-Märkte. PENNY ist in Österreich, Italien, Ungarn, Tschechien, Rumänien und Bulgarien aktiv. BILLA-Supermärkte finden Kunden in Italien, Tschechien, der Slowakei, Russland, Rumänien, Kroatien, der Ukraine und Bulgarien. In Lettland und Litauen ist die REWE Group mit IKI Supermärkten erfolgreich am Markt positioniert.

Stark auch in der Touristik

Die Touristik ist mit einem Umsatz von 4,2 Milliarden Euro das zweite Geschäftsfeld der REWE Group. Die sechs Reiseveranstalter ITS, JAHN REISEN, TJAEREBORG, DERTOUR, MEIER'S WELTREISEN und ADAC REISEN rangieren mit einem Umsatz von 2,9 Milliarden Euro auf Platz 2 der deutschen Reiseveranstalter. Ihr Marktanteil beträgt über 13 Prozent. Im Reisevertrieb ist die Touristik der REWE Group trotz der konsequenten Strukturbereinigung mit 620 eigenen Reisebüros sowie Kooperations- und Franchise-Partnern im Reisebüro-Vertrieb unverändert führend. Inklusive der Ketten- und Kooperationsbüros (ATLASREISEN, DER Reisebüro, DERPART, FCm Travel Solutions, ATLAS Franchise und Kooperationspartner der RSG) sind 2.485 Reisebüros der touristischen Gruppe angeschlossen.

Genossenschaftsstruktur als Garant für Unabhängigkeit und Selbständigkeit

Die REWE Group ist eine genossenschaftliche Gruppe. Vorstand, Aufsichtsrat, Anteilseigner und Kaufleute der REWE Group bekennen sich zu der auf Dauer angelegten genossenschaftlichen Struktur als Garant für Unabhängigkeit und Selbstbestimmung. Alle Organe und Mitglieder verpflichten sich, die REWE Group in allen wesentlichen Bestandteilen zu erhalten und weiterzuentwickeln. Die Führungsgremien bekennen sich auch zu dem damit verbundenen genossenschaftlichen Förderauftrag. Ziel ist es demnach, die Zukunft der REWE-Kaufleute und aller Unternehmensteile langfristig zu sichern und ebenso zu fördern wie die Neugründung selbständiger Existenzen. Die Unternehmensgruppe bekennt sich ausdrücklich zur Renditeorientierung. Statt kurzfristiger Gewinnmitnahmen verfolgt die REWE Group eine Strategie der Ertragssicherung über Generationen.

Sechs Werte für eine Kultur

Die REWE Group ist davon überzeugt, dass sich ein Unternehmen auf Grundlage von Kennzahlen und Regeln steuern lässt – nachhaltiger Erfolg sich aber nur dann einstellt, wenn es eine gemeinsame Basis gibt, die Zusammenhalt schafft und Identität stiftet. 2008 verabschiedete die REWE Group daher ihr neues Leitbild.



REWE GROUP LEITBILD

Mission: *Warum gibt es uns?*

**Gemeinsam
für ein besseres Leben.**

Vision: *Was wollen wir erreichen?*

**Die beste Leistung –
für Kunden, Kaufleute und Mitarbeiter.**

Grundsätze: *Wofür stehen wir ein?*

- 1** Wir handeln eigenverantwortlich im Sinne der Gemeinschaft.
- 2** Wir handeln für den Kunden. Wir sind mitten im Markt.
- 3** Wir haben Mut für Neues. Stillstand ist Rückschritt.
- 4** Wir begegnen einander offen, mit Vertrauen und Respekt. Unser Wort gilt.
- 5** Wir ringen um die beste Lösung, entscheiden wohlüberlegt und handeln konsequent.
- 6** Wir sind uns unserer Verantwortung bewusst und handeln nachhaltig.

GESCHÄFTSFELDER

NACHHALTIGKEIT

14	Vorwort des Vorstandsvorsitzenden
16	Der Vorstand
18	Bericht des Vorstands
24	Vorstand und Aufsichtsrat
26	Bericht des Aufsichtsrats
30	REWE Group
→ 32	Münchener Deklaration
34	COOPERNIC

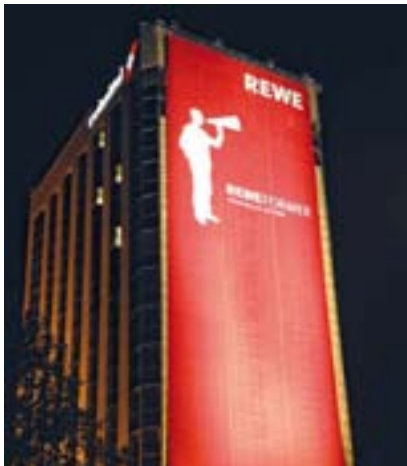
MÜNCHENER DEKLARATION

REWEformer – Selbständig sein mit REWE



In der Geschichte der REWE waren es immer wieder selbständige Kaufleute, die das Unternehmen in genossenschaftlicher Zusammenarbeit weiterentwickelt und zu dem gemacht haben, was es heute ist. Als „Gründerväter“ haben diese Kaufleute gemeinsam mit den Mitarbeitern der REWE Group Ideen entwickelt, Konzepte umgesetzt und damit das Unternehmen geformt. Das Zusammenspiel von Individualität und Miteinander, Eigenverantwortung und Gemeinwohl, Perspektiven und Engagement, Fortschritt und Qualitäts- sowie Leistungsorientierung ist auch weiterhin für die REWE der entscheidende Erfolgsfaktor. Um dieses Zusammenspiel auch in Zukunft zu sichern, wurden 2009 in dem Projekt „REWEformer – Selbständig sein mit REWE“ gemeinsam mit den selbständigen Kaufleuten umfassende Regeln und Prinzipien zur Zusammenarbeit mit der REWE Group erarbeitet.

Mit dem „REWEformer“-Ansatz verfolgt die REWE Group ein Ziel: erfolgreich am Markt zu agieren und dadurch die starke Position der Kaufleute und der Unternehmensgruppe zu gewährleisten. Dieser Ansatz wurde gemeinsam mit den Aufsichtsräten der REWE-ZENTRALFINANZ eG, dem Management und den Kaufleute-Gremien der Strategischen Geschäftseinheit Vollsortiment National ab Ende 2008 im Projekt „REWEformer – Selbständig sein mit



MÜNCHENER DEKLARATION

Die Zusammenarbeit der REWE Group mit selbständigen Kaufleuten in der Strategischen Geschäftseinheit Vollsortiment basiert auf den Prinzipien von „Selbständig sein mit REWE“.

Die folgenden Prinzipien und die Regeln der Zusammenarbeit beruhen auf einem respektvollen Miteinander und einer gelebten Vertrauenskultur. Sie wurden mit den Kaufleute-Gremien der Strategischen Geschäftseinheit Vollsortiment als Repräsentanten aller selbständigen Kaufleute der REWE Group verbindlich festgelegt und können auch nur durch diese Gremien verändert werden.

- Das Vertriebskonzept unter der Marke REWE, kombiniert mit den individuellen Stärken eines Kaufmanns, bildet die Grundlage für einen nachhaltigen lokalen, regionalen und nationalen Wettbewerbsvorteil.
- Durch maßgeschneiderte Qualifizierungsprogramme erhöht jeder Kaufmann seine Leistungsstärke und bestimmt somit den Grad seiner Entfaltungsmöglichkeiten.
- Entwicklungsperspektiven werden für Kaufleute und Management gleichermaßen aufgezeigt und gefördert.
- Das Wissen und Können der Kaufleute fließt in gemeinsame Gremien mit dem Management auf nationaler und regionaler Ebene ein und ermöglicht damit eine konsensfähige Meinungsbildung bei operativen und strategischen Themen.

Die Kaufleute und das Management der REWE erkennen die Prinzipien von „Selbständig sein mit REWE“ ausdrücklich an und verpflichten sich, die Umsetzung und Weiterentwicklung durch geeignete Maßnahmen und Verhaltensformen zu sichern.

München, 30. Juni 2009



„REWEformer – Selbständig sein mit REWE“ lautet das Thema des ersten Kaufleutetags im September 2009 in Neuss

REWE“ neu erarbeitet. Dabei steht „REWEformer“ für den Aufruf an alle Kaufleute, REWE, aber auch ihr eigenes Unternehmen, weiterzuentwickeln. Die selbständigen Kaufleute leisten ihren Beitrag zur Gestaltung der REWE, indem sie am eigenen Standort die Vorteile der starken Vertriebsmarke REWE mit ihrem unternehmerischen Know-how verknüpfen. Aus der Symbiose von nationalen und regionalen Konzepten – verbunden mit individuellem Unternehmertum – entsteht dieser einzigartige REWE-Spirit als Erfolgsgarant.

Münchener Deklaration

Zusammengefasst wurden die Prinzipien und Regeln der Zusammenarbeit von „REWEformer – Selbständig sein mit REWE“ nur einige Monate nach dem Start des Projekts in der Münchener Deklaration. Basis hierfür war unter anderem die Travemünder Deklaration von 2007, in der sich Vorstand, Aufsichtsrat, Anteilseigner und Kaufleute der REWE Group klar zu der genossenschaftlichen Struktur des Unternehmens bekennen. Mit der Münchener Deklaration traf das Unternehmen im Juni 2009 eine verbindliche Absprache zwischen der REWE Group und den aktuell 1.200 selbständigen Kaufleuten der REWE.

Zusammenarbeit stärken

Nationale und regionale Gremien aus Management und Kaufleuten der REWE steigern die Entscheidungsqualität und Umsetzungsgeschwindigkeit und werden damit zu Erfolgsfaktoren für die Wettbewerbsfähigkeit auch in herausfordernden Zeiten. Die Kaufleute bringen ihr Wissen in strategische Projekte ein und verbessern damit die praxisnahe Weiterentwicklung vertrieblicher Konzepte. Maßgeschneiderte Qualifizierungsprogramme für alle Kaufleute fördern die individuelle unternehmerische Leistungsstärke und Entfaltungsmöglichkeit und legen damit das Fundament für die Zukunft der REWE.

Vertrauen gewinnen

Die Münchener Deklaration und REWEformer verdeutlichen, dass die Leistungen und die Stärke der Kaufleute – gepaart mit der Stärke der Marke REWE und der Kompetenz des Managements, sowohl in der Zentrale als auch in der Region – wichtige Wettbewerbsvorteile sind. Diese Nachhaltigkeitsstrategie verbessert nicht nur die Leistungsstärke der REWE Group, sondern schafft auch mehr Vertrauen zu den Kunden.

14	Vorwort des Vorstandsvorsitzenden
16	Der Vorstand
18	Bericht des Vorstands
24	Vorstand und Aufsichtsrat
26	Bericht des Aufsichtsrats
30	REWE Group
32	Münchener Deklaration
34	COOPERNIC

COOPERNIC

Strategische Allianz mit gemeinsamen Werten

COOPERNIC ist die im Jahr 2006 gegründete strategische Allianz von fünf unabhängigen Handelsunternehmen: Colruyt (Belgien), Conad (Italien), Coop (Schweiz), E.Leclerc (Frankreich) und REWE Group. Der Umsatz dieser Unternehmen betrug im Geschäftsjahr 2009 zusammengekommen rund 108 Milliarden Euro. Das entspricht einem Marktanteil in Europa von zehn Prozent. Die Präsenz der Allianzpartner erstreckte sich im zurückliegenden Geschäftsjahr auf 22 Länder, in denen zusammengekommen 20.000 Märkte betrieben wurden.

Gesellschaftsrechtlich ist COOPERNIC als Genossenschaft mit Sitz in Brüssel organisiert, die über effiziente Strukturen verfügt: eine Geschäftsführung mit einigen Mitarbeitern sowie ein Verwaltungsrat mit zehn Mitgliedern und gleichberechtigter Stimmengewichtung. Die konkrete operative Arbeit unter dem Dach der Allianz leisten effiziente Teams. Dies sind Arbeitsgruppen zu Einzelprojekten, die sich aus dem Management der Partnerunternehmen zusammensetzen. Zum 1. Juli 2010 wird Hansueli Loosli, Vorsitzender der Geschäftsleitung der Coop Schweiz, turnusmäßig für zwei Jahre zum Präsidenten des Verwaltungsrats

von COOPERNIC gewählt. Loosli folgt auf Alain Caparros, Vorstandsvorsitzender der REWE Group.

Mit COOPERNIC haben die Partner eine Allianz geformt, die eine Antwort gibt auf die wachsenden Herausforderungen des Wettbewerbs in Europa und der Internationalisierung des Einzelhandels. Dabei können sich die Unternehmen auf Werte stützen, die alle Partner der strategischen Allianz teilen – Werte, die jedes Unternehmen für sich selbst als zentral erachtet:

- unternehmerische Unabhängigkeit und Leistungsorientierung;
- Entschlossenheit und kalkulierter Mut, die Herausforderungen der Zukunft kreativ anzugehen;
- Solidarität – innerhalb der Unternehmen und zwischen den Partnern;
- soziale Verantwortung, die die Menschen – Mitarbeiter und Kunden – in den Mittelpunkt stellt;
- Pragmatismus und die planmäßige Suche nach den effizientesten Lösungen.

Basierend auf diesen Werten verfolgt die strategische Allianz drei Ziele. Erstens sollen die jeweiligen nationalen Angebote durch den



Gemeinsam für COOPERNIC (v. l.): Jürg Peritz (Coop), Camillo de Beradinis (Conad), Manfred Esser (REWE Group), Hansueli Loosli (Coop), Alain Caparros (REWE Group), Gianluigi Ferrari (Geschäftsführer COOPERNIC), Dirk Depoorter (Colruyt), Stephane Deprunele (E.Leclerc)

multilateralen und gemeinschaftlichen Austausch von Know-how sowie die Auswertung von Verkaufserfahrungen erweitert werden. Zweitens strebt die Allianz die Senkung von Kosten an, um durch gemeinsam geführte Verhandlungen dem Verbraucher bessere Preise garantieren zu können. Drittens wollen die Allianzpartner ihren Unternehmen neue Entwicklungsperspektiven in der Internationalisierung des Handels geben.

Im Jahr 2007 akquirierten die Allianzpartner von COOPERNIC erstmals ein europäisches Unternehmen. Gemeinsam übernahmen sie mit 80 Prozent die Mehrheit der Anteile an der litauischen UAB Palink Group, die unter dem Namen IKI Verkaufsstellen betreibt – der Nummer 2 des litauischen Supermarktgeschäfts und Nummer 3 im Baltikum.

Zu Beginn des Geschäftsjahrs 2009 übernahm die UAB Palink Group 17 Supermärkte der lettischen Nelda Group, die sich in der Stadt und im Großraum Riga befinden.





- 38 Vollsortiment National
- 44 Vollsortiment International
- 50 Discount
- 56 Fachmarkt National
- 62 Business to Business
- 68 Touristik
- 74 Sonstige



HABEN WAS ZU BIETEN

Die REWE Group besteht aus sieben Geschäftsfeldern: Vollsortiment National, Vollsortiment International, Discount, Fachmarkt National, Business to Business (B2B), Touristik und Sonstige. Sämtliche Geschäftsfelder verfolgen einen gemeinsamen Anspruch: bestmögliche Qualität zum bestmöglichen Preis zu bieten. Ein Konzept, das aufgeht – 2009 konnte die REWE Group positive Entwicklungen verzeichnen.

- 38 **Vollsortiment National**
- 44 Vollsortiment International
- 50 Discount
- 56 Fachmarkt National
- 62 Business to Business
- 68 Touristik
- 74 Sonstige



WISSEN WAS SCHMECKT

Das Geschäftsfeld Vollsortiment National behauptete im Berichtsjahr 2009 seine Position als umsatzstärkstes Geschäftsfeld der REWE Group. Das klare Bekenntnis zu hoher Qualität und Preiswürdigkeit sowie das auf Kundenwünsche zugeschnittene Sortiment führten zu einer Umsatzsteigerung von 5,9 Prozent. Das Vollsortiment National umfasst neben den REWE-Märkten auch die toom SB-Warenhäuser und Getränkemärkte sowie die vierlinden Bio-Supermärkte. Zudem gehört die Kooperationsplattform Key Account Management (KAM) dazu.



2009

2008

Umsatz Vollsortiment National in Deutschland

- 38 **Vollsortiment National**
- 44 Vollsortiment International
- 50 Discount
- 56 Fachmarkt National
- 62 Business to Business
- 68 Touristik
- 74 Sonstige

Vollsortiment National weiter auf Erfolgskurs

Die Strategische Geschäftseinheit Vollsortiment National hatte 2009 ein erfolgreiches Geschäftsjahr. Es gibt 3.300 REWE-Märkte in Deutschland, davon rund 1.800 konzerneigene Filialen. Diese steigerten den Umsatz von 12,83 Milliarden Euro (2008) um 5,9 Prozent auf 13,58 Milliarden Euro.

Die Anzahl der Mitarbeiter stieg im Jahr 2009 auf 61.671. Gemeinsam mit den Mitarbeitern der selbständigen Kaufleute beschäftigte die REWE über 90.000 Mitarbeiter in Deutschland. Das Vollsortiment National als umsatzstärkste Strategische Geschäftseinheit des Konzerns hatte 2009 einen Anteil am Gesamtumsatz von 35,4 Prozent.



Bio-Pilotmarkt TEMMA in Köln



REWE bietet Frische und Qualität

Selbständiger Einzelhandel

Die selbständigen Kaufleute unter dem Dach der genossenschaftlichen Unternehmensgruppe konnten den Umsatz in Deutschland im Vergleich zum Vorjahr von 3,77 Milliarden Euro um 7,4 Prozent auf 4,05 Milliarden Euro steigern. Dies stellt besonders vor dem Hintergrund, dass der Umsatz im deutschen Lebensmittelhandel im vergangenen Jahr nominal um 1,8 Prozent zurückgegangen ist, eine herausragende Leistung dar.

Von „ja!“ bis „Feine Welt“: Eigenmarken für alle Preislagen

Mit der Einführung der Premium-Eigenmarke REWE Feine Welt im Oktober 2009 hat REWE ihr Eigenmarken-Portfolio konsequent weiterentwickelt. Unter dem Namen Feine Welt brachte REWE rund 100 Artikel in die Regale, die hinsichtlich Qualität, Geschmack und Aufmachung im Premiumsegment liegen. Die Ausrichtung „Premium für jedermann“ wird durch das Preisniveau unterstrichen, das rund 15 Prozent unterhalb der vergleichbaren Premium-Markenartikel angesiedelt ist.

REWE wählte für die neue Produktlinie originelle Kreationen bekannter Lebensmittelmanufakturen für das Sortiment aus: Erlesene Zutaten, traditionelle Herstellungsverfahren und innovative Produktkreationen garantieren besondere Genusserlebnisse. Viele Kunden lassen sich von REWE Feine Welt gerne auf eine Reise in aller Herren Länder entführen. Die Einführung der neuen Eigenmarke unter dem Claim „Expedition Genuss“ kam bei den Kunden von Anfang an sehr gut an.

Die neue Produktlinie stellt eine konsequente Weiterentwicklung der Eigenmarkenstrategie des Unternehmens dar. Die Spannweite der Eigenmarken reicht vom günstigen Preiseinstiegsprodukt ja!

über die REWE-Qualitätsmarke, einer günstigen Alternative zum Markenartikel, bis hin zu REWE Bio. Auch diese REWE-Eigenmarken konnten ihren Anteil am Absatz im vergangenen Geschäftsjahr weiter kräftig steigern und ihren Bekanntheitsgrad erhöhen.

Moderne Formate von REWE CITY bis REWE CENTER

Mit einem deutschlandweiten „Big Bang“ wurden im Mai 2009 rund 170 kleinflächige REWE-Märkte auf ihr neues Vertriebskonzept „REWE CITY“ umgestellt. Die Märkte mit Verkaufsflächen von 500 bis 1.000 Quadratmetern sind in Innenstädten oder hochverdichteten Nahversorgungsschwerpunkten lokalisiert und bieten ihren Kunden eine Auswahl aus rund 8.000 Artikeln mit deutlichem Fokus auf Frischesortimente. REWE reagiert damit auf eine sich wandelnde Gesellschaft und veränderte Kundenwünsche. Denn neben dem Preis spielt für immer mehr Kunden die Nähe des Supermarkts eine kaufentscheidende Rolle. Knappe Zeitbudgets, steigende Kosten für Mobilität, ein verändertes Umweltbewusstsein und der zunehmende Anteil älterer Menschen verstärken den Trend hin zu einer qualitativ hochwertigen und umfassenden Nahversorgung in den Innenstädten. Neben dem überdurchschnittlichen Anteil an Frische-Warenguppen profilieren sich die REWE CITY-Märkte über ein umfangreiches Angebot an Bio-Produkten (REWE Bio), an regionalen Erzeugnissen, aber auch internationalen Spezialitäten. Berufstätige können sich zudem über ein breites Angebot an Convenience-Artikeln, wie frisch zubereitete Salate, freuen. Mit den Vertriebsformen REWE CITY – der kleine, frische Supermarkt um die Ecke –, den klassischen REWE-Supermärkten als Vollversorger im Nahbereich und den großflächigen REWE CENTER-



REWE Green Building in Berlin

Märkten mit einer Rundumversorgung ist REWE optimal auf alle Anforderungen des Marktes eingestellt.

„Alles unter einem Dach“ finden die Kunden in den 80 großflächigen SB-Warenhäusern von toom. Auf Verkaufsflächen von bis zu 9.000 Quadratmetern werden neben Lebensmitteln breit gefächerte Non-Food-Sortimente angeboten. Ein umfassendes Getränkesortiment finden die Kunden in knapp 70 toom Getränkemärkten.

Mit ihren vierlinden Bio-Supermärkten ist die REWE auch erfolgreich auf dem Markt der Bio-Supermärkte vertreten. In den Märkten finden Kunden ein Sortiment von über 8.000 Artikeln ausschließlich aus dem ökologischen Landbau. Im November eröffnete REWE den innovativen Bio-Pilotmarkt TEMMA in Köln. Die moderne Interpretation des Tante-Emma-Ladens kombiniert ein umfassendes Bio-Sortiment mit Marktplatzambiente und einladenden Bäckerei-, Deli- und Café-Bereichen.

Die rund 670 unter „nahkauf“ firmierenden Märkte mit Verkaufsflächen zwischen 150 bis 1.000 Quadratmetern komplettieren das Geschäftsfeld Vollsortiment National.

38	Vollsortiment National
44	Vollsortiment International
50	Discount
56	Fachmarkt National
62	Business to Business
68	Touristik
74	Sonstige

Mit dynamischer Expansion weiter auf Erfolgskurs

Ein weiterer Meilenstein im vergangenen Geschäftsjahr war die Integration der 300 von der Metro Group übernommenen extra-Märkte, die im März 2009 offiziell auf die nationale Vertriebsmarke REWE umgestellt wurden. Mit nunmehr über 3.300 Märkten hat REWE ihre Position als zweitgrößter Betreiber von Supermärkten in Deutschland deutlich gestärkt.

Die im Filialsystem geführten 300 extra-Märkte haben eine durchschnittliche Verkaufsfläche von 1.700 Quadratmetern und passen optimal in das Vertriebskonzept der REWE-Märkte. Die regionalen Schwerpunkte der Standorte liegen in Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen sowie Berlin und Bremen.

Die Integration von insgesamt 39 sky-Märkten in Baden-Württemberg und Bayern stärkt die Position der REWE in Deutschland zusätzlich. 35 ehemalige sky-Märkte wurden in das Standortnetz der Region Südwest, vier in das der Region Süd integriert. Zusätzlich konnten im Jahr 2009 126 neue REWE-Märkte in Deutschland eröffnet werden.

Produktiv durch modernste Logistik

Um für die Expansion in Deutschland sowie die verlängerten Öffnungszeiten und den zunehmenden Wettbewerb gerüstet zu sein, modernisiert die REWE ihr Lagernetz. Im Zuge der Modernisierung hat REWE im Dezember 2009 mit dem Bau eines neuen Lagers in Köln-Langel begonnen. Der 64 Millionen Euro teure Neubau stellt für das Vollsortiment National die maßgeschneiderte Logistiklösung für die Region West dar. Die Inbetriebnahme des 60.000 Quadratmeter großen Lagers ist für August 2010 vorgesehen. Ab dann werden die Mitarbeiter am Standort Langel dafür

sorgen, dass die REWE-Märkte sowie Kooperationspartner mit bis zu 7.500 Artikeln beliefert werden. 200 LKWs werden an sechs Tagen in der Woche Frischfleisch, Obst und Gemüse sowie Trockensortiments- und Tiefkühlprodukte an 660 Märkte zwischen Bielefeld und der Grenze zu den Benelux-Staaten ausliefern. Mit dem Neubau in Langel erhöht die REWE nachhaltig die Leistungsfähigkeit ihrer Logistik.

Im Geschäftsjahr 2009 investierte REWE über 24 Millionen Euro in Lagerum- und Erweiterungsbauten in Stelle, Lehrte, Wiesloch, Eching, Eitting und Rüsseina.

Verantwortung für Umwelt und Gesellschaft übernehmen

Soziale Verantwortung übernahm die REWE im Rahmen der nationalen Tafelwoche, die 2009 bereits zum zweiten Mal stattfand. Die 3.300 REWE-Supermärkte bewarben in einer Kalenderwoche im gesamten Bundesgebiet sechs Artikel der REWE-Eigenmarke. Zehn Prozent der Wochenumsätze aus dem Verkauf dieser Produkte, insgesamt 110.000 Euro, wurden in Form von Lebensmitteln an die deutschen Tafeln gespendet. Auf Paletten übereinandergestapelt entspricht dies einem Turm von Lebensmitteln, der die Höhe des Kölner Doms überragt. REWE hat damit die Erwartungen weit übertroffen.

Um die Artenvielfalt in den Küstenregionen und Wäldern Panamas zu erhalten, hat die REWE gemeinsam mit Chiquita, der Deutschen Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) sowie der lokalen Bürgerinitiative AAMVECONA und der Umweltbehörde ANAM ein Tropenprojekt initiiert. Im Naturschutzgebiet San San Pond Sak beteiligt sich die REWE an der Renaturierung von 130 Hektar Farmland mit dem Ziel, neue Lebensräume für



Premium-Eigenmarke REWE Feine Welt

bedrohte Tier- und Pflanzenarten zu schaffen. Darüber hinaus fördern die Projektpartner das Umweltbewusstsein der einheimischen Bevölkerung. Um neue Arbeitsplätze durch die Produktion und den Verkauf von traditionellem Handwerk zu schaffen, sollen in der Region neue Werkstätten errichtet werden.

Kompetent in gesunder Ernährung und Bewegung

Um die Aufmerksamkeit der Verbraucher auf die Bereiche Ernährung und Bewegung zu lenken, betätigte sich die REWE auch 2009 im Sport-Sponsoring und unterstützte Gesundheitsinitiativen. So entwickelte das Unternehmen innerhalb seines Vitalitätsprogramms in Zusammenarbeit mit Experten konkrete Tipps und Rezeptvorschläge für ein vitales Leben. Das Ziel: REWE-Kunden einen einfachen Weg aufzuzeigen, sich im Alltag ohne großen Aufwand fit für ein gesundes Leben zu machen. Die Kombination aus Ernährung und Bewegung, die unter anderem über Broschüren und eine Kochshow im Fernsehen kommuniziert wurde, überzeugte auch die Lebensmittelzeitung: Im Juni 2009 wurde REWE mit dem Sales Cup für die Umsetzung des REWE-Vitalitätsprogramms ausgezeichnet. Auch die Lieblingsrezepte der deutschen Frauenfußball-Nationalmannschaft wurden in die Kommunikationsmaßnahmen zum Vitalitätsprogramm integriert.

Die REWE ist offizieller Premium-Partner der Frauenfußball-Nationalmannschaft und seit Juli 2009 auch offizieller Ernährungspartner des Deutschen Fußball-Bundes (DFB). Ebenfalls im Fußball-Sponsoring ist REWE kurz vor dem Beginn der Bundesliga-Saison 2009/2010 ein besonderer Coup gelungen: Seit Beginn der Saison



wirbt der ziffache Nationalspieler und FC-Star Lukas Podolski für die REWE-Supermärkte. Im Dezember 2009 hat die REWE Group ihren Vertrag als Hauptsponsor des 1. FC Köln vorzeitig um ein weiteres Jahr verlängert. Damit wird REWE auch in der Bundesliga-Saison 2010/2011 auf den Trikots des Bundesliga-Teams präsent sein. Die REWE Group ist seit Juli 2007 Hauptsponsor des Geißbock-Teams.

Einen Beitrag zur gesunden Ernährung von Kindern leistete die REWE-Schultütenaktion. Zum Schulbeginn verteilte REWE rund 250.000 Schultüten an Erstklässler in ganz Deutschland. Die Schultüten gab es von Anfang August bis Mitte September gegen Coupons in den REWE-Märkten. Ziel der Kampagne war es, gemeinsam mit dem Verein „5 am Tag“ die Kinder für eine ausgewogene Ernährung zu begeistern.

Für 2010 gut aufgestellt

Mit einem den Kundenbedürfnissen angepassten Sortiment, einer modernen Eigenmarkenarchitektur und erfolgreichen Vertriebskonzepten hat REWE die Voraussetzungen geschaffen, den Erfolgskurs weiter fortzusetzen und ist damit für das Geschäftsjahr 2010 optimal aufgestellt.

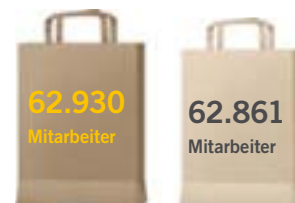


- 38 Vollsortiment National
- 44 Vollsortiment International**
- 50 Discount
- 56 Fachmarkt National
- 62 Business to Business
- 68 Touristik
- 74 Sonstige



SCHMECKEN INTERNATIONAL

Neun europäische Länder, rund 3.000 Filialen, 63.000 Mitarbeiter. Mit ihren Vertriebslinien BILLA, BIPA, MERKUR, ADEG und STANDA ist das Vollsortiment International klar die Nummer 1 in Österreich, Tschechien, Bulgarien und der Slowakei. In fast allen anderen Ländern rangiert die REWE International AG unter den Top-3-Supermärkten des Landes.



2009

2008

des Vollsortiments International

- 38 Vollsortiment National
- **44 Vollsortiment International**
- 50 Discount
- 56 Fachmarkt National
- 62 Business to Business
- 68 Touristik
- 74 Sonstige

Europaweit auf Wachstumskurs

Seit Anfang 2009 wird das Geschäftsfeld Vollsortiment International der REWE Group von der REWE International AG mit Sitz in Österreich geführt. Die aus der ehemaligen REWE Austria AG hervorgegangene REWE International AG zeichnet seither für die Aktivitäten der REWE Group im Bereich Supermärkte (BILLA, ADEG), im Verbrauchermarkt-Segment (MERKUR) und im Bereich Drogeriefachmärkte (BIPA) in Österreich verantwortlich. Zudem steuert die REWE International AG das Vollsortiment-Geschäft in Italien (BILLA und STANDA) und in sieben zentral- und osteuropäischen Ländern (BILLA) sowie den Bereich Drogeriefachmärkte (BIPA) auf dem italienischen und kroatischen Markt.



BILLA – Die Nummer 1 in Österreich

Im Geschäftsjahr 2009 erzielten die 3.018 Filialen (2008: 3.019) der REWE Group in Österreich, Italien, Tschechien, der Slowakei, Russland, Rumänien, Kroatien, der Ukraine und Bulgarien einen Gruppenumsatz von rund neun Milliarden Euro. Dies entspricht einer Steigerung von 3,4 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Am Ende des Geschäftsjahres 2009 waren 62.930 (2008: 62.861) Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen europaweit beschäftigt.

Die Bündelung der drei Geschäftseinheiten „Vollsortiment Österreich“, „Vollsortiment Italien“ und „Vollsortiment Osteuropa (CEE)“ in der REWE International AG mit dem Ziel einer strukturellen Effizienzverbesserung hat sich insbesondere im allgemein schwierigen wirtschaftlichen Umfeld des Jahres 2009 ausgezahlt.

Bedeutung Österreichs als zweiter Heimatmarkt gestärkt

Mit der Neuordnung des Geschäftsfelds Vollsortiment International und der damit verbundenen Neustrukturierung sowie der Erweiterung des Vorstands der REWE International AG wurde die Bedeutung Österreichs als zweiter Heimatmarkt der REWE Group noch einmal unterstrichen und gestärkt.

2009 trugen die 1.117 (+0,5 Prozent) österreichischen BILLA- und MERKUR-Filialen mit einer Umsatzsteigerung von 4,4 Prozent wieder entscheidend zum Ergebnis der REWE Group bei. Diese positive Entwicklung ist unter anderem auf die konsequente Sortimentsarbeit zurückzuführen. So ist es gelungen, die Angebotspalette noch enger und schneller an den Bedürfnissen und Wünschen der Kunden auszurichten. Im Fokus steht hier vor allem die Weiterentwicklung von Eigenmarken-Produkten wie ja!



„ADEG ist, wo Frische zuhause ist“

Natürlich, die 2009 ihr 15-jähriges Jubiläum feierten. Österreichs größte Bio-Marke setzt sich beispielsweise als Partner und Förderer der ARCHE NOAH dafür ein, dass in Vergessenheit geratene Sorten wieder kultiviert und in den Handel gebracht werden.

Als Teil der REWE Group ist nachhaltiges Handeln auch in der Unternehmensphilosophie der REWE International AG fest verankert. 2009 wurde der Nachhaltigkeitsprozess, der bereits 2008 angestoßen wurde, stark vorangetrieben und mit dem ersten „Lagebericht zur Nachhaltigkeit“ für die Öffentlichkeit transparent gemacht. Die REWE International AG hat stets das bewusste Handeln und einen ganzheitlichen Ansatz im Fokus – das gilt für alle Geschäfts- und Unternehmensbereiche.

BILLA ist nach wie vor die stärkste Vertriebslinie der REWE International AG in Österreich. Die 1.000 Filialen erwirtschafteten ein Umsatzplus von 4,8 Prozent im Vergleich zum Vorjahr.



MERKUR-Verbrauchermärkte – 40 Jahre erfolgreich

Dieser Erfolg ist nicht nur der guten Performance als Lebensmittelhändler geschuldet, sondern auch dem Selbstverständnis, dem Kunden als Ratgeber und Partner zur Seite zu stehen. So hat es sich BILLA, Österreichs Supermarkt Nummer 1, zur Aufgabe gemacht, die Gesundheit seiner Kunden nachhaltig zu verbessern, und stellte 2009 mit dem großen Schwerpunkt „Herzgesundes Kochen“ das Thema Herzgesundheit in den Mittelpunkt.

2009 feierte der Verbrauchermarkt MERKUR seine 40-jährige Erfolgsgeschichte. Nach der Übernahme von fünf Magnet-Märkten ist MERKUR nun österreichweit mit 117 Märkten vertreten. Im Jahr 2009 eröffnete MERKUR darüber hinaus seine ersten drei MERKUR-Restaurants mit Bedienung in Leibnitz (Steiermark), Braunau (Oberösterreich) und Oberwart (Burgenland). Im Mittelpunkt steht die regionale Küche mit frischen Produkten direkt vom Markt und Lebensmitteln aus biologischem Anbau. Für 2010 ist eine weitere Expansion in Planung.

- 38 Vollsortiment National
- **44 Vollsortiment International**
- 50 Discount
- 56 Fachmarkt National
- 62 Business to Business
- 68 Touristik
- 74 Sonstige

Besonders erfreulich ist die Entwicklung im Geschäftsbereich Großhandel. Seinen Umsatz konnte der ADEG-Großhandel 2009 aufgrund der erstmals ganzjährigen Einberechnung um 62,4 Prozent im Vergleich zum Vorjahr steigern. Im Juni 2008 hatte die Europäische Kommission die Anteilserhöhung der REWE International AG auf 75 Prozent an der ADEG genehmigt. Seit Realisierung der damit verbundenen Auflagen im Juni 2009 arbeitet die REWE International AG intensiv an der Integration der ADEG in die REWE Group-Familie: Aus dem Grundgedanken „ADEG ist, wo Frische zuhause ist“ entwickelte die Handelsorganisation für selbstständige Kaufleute in Zusammenarbeit mit renommierten Architekten ein neues Filialkonzept, das die Standorte als neues, einladendes „Zuhause der Frische“ inszeniert. Der erste Markt im neuen Design wurde im Oktober 2009 in Zeltweg (Steiermark) eröffnet. Weitere Märkte sind in Planung.

Mit einem Plus von knapp 6,5 Prozent erzielten die 568 BIPA-Drogeriefachmärkte in Österreich einen Umsatz von 576,2 Millionen Euro. Damit konnte die REWE Group auch 2009 ihre Position in der Alpenrepublik als Branchenführer im Bereich der Drogeriefachmärkte ebenso weiter stärken wie im Lebensmittelhandel.

2009 waren insgesamt 34.651 Mitarbeiter bei der REWE International AG in Österreich beschäftigt. Auch die Nachwuchsförderung ist der REWE International AG ein besonderes Anliegen: Insgesamt bildete das Unternehmen 2009 etwa 1.600 Lehrlinge aus – im Herbst 2009 wurden erneut rund 600 Auszubildende eingestellt. BIPA beispielsweise setzte verstärkt auf Aus- und Weiterbildung



von Nachwuchs und Mitarbeitern und eröffnete 2009 das erste Training-Center, in dem „Training on the Job“ in originalgetreuer Arbeitsumgebung sichergestellt werden kann.

Entwicklung in Italien und den CEE-Ländern

2009 hat die REWE International AG die Expansions- und Modernisierungsoffensive in Italien sowie in Zentral- und Osteuropa trotz der schwierigen Wirtschaftslage weiter vorangetrieben. In nahezu allen Ländern wurde zudem die Anzahl der Märkte weiter ausgebaut. Insgesamt erweiterte die REWE International AG ihr Filialnetz in den CEE-Ländern um 76 Märkte. In der Slowakei eröffnete im November 2009 der 100. BILLA-Markt. In Italien erwirtschafteten die 200 BILLA-, STANDA-, IPERSTANDA- und BIPA-Filialen einen Umsatz von 1,1 Milliarden Euro. Das entspricht einem Rückgang von rund acht Prozent im Vergleich zum Vorjahr.

Dieser Entwicklung konnte sich die REWE Group auch in Mittel- und Osteuropa nicht vollständig entziehen. Die noch



BIPA ist in Österreich Branchenführer im Bereich der Drogeriefachmärkte

jungen Volkswirtschaften wurden verstärkt durch die weltweite Wirtschaftskrise belastet. Trotz schwieriger wirtschaftlicher Rahmenbedingungen ist das Geschäftsjahr 2009 in den CEE-Ländern für die REWE International AG solide verlaufen. Die Umsätze sind mit einem Wachstum von 0,8 Prozent auf 2,2 Milliarden Euro trotz negativer Währungseinflüsse weitestgehend stabil geblieben und zufriedenstellend. Umsatzrückgänge in der Slowakei, in Rumänien, Kroatien und in der Ukraine konnten durch starke Zuwächse in Bulgarien, Russland und Tschechien kompensiert werden.

Mit einer Steigerung des Umsatzes um 15,3 Prozent ist Russland Spitzenreiter unter den sieben zentral- und osteuropäischen Ländern. Die 63 Filialen (2008: 56) generierten einen Umsatz von 284 Millionen Euro. Mit einem Umsatz von 742 Millionen Euro



BILLA in Moskau

ist Tschechien nach wie vor das stärkste CEE-Land. Die 6.029 Mitarbeiter (2008: 5.252) steigerten ihren Umsatz in den 196 (2008: 173) Filialen um 9,2 Prozent – gefolgt von Bulgarien, wo der Umsatz um neun Prozent auf 231 Millionen Euro gesteigert werden konnte. Die Filialzahl wuchs hier um 62,5 Prozent auf 65 Märkte, die Mitarbeiterzahl von 2.937 auf 3.601.

Insgesamt ist die REWE International AG bereits in drei zentral- und osteuropäischen Ländern eindeutig die Nummer 1 im Supermarktsegment: Bulgarien, Slowakei und Tschechien. In nahezu allen anderen zentral- und osteuropäischen Ländern rangiert die REWE International AG unter den Top-3-Supermärkten.

- 38 Vollsortiment National
- 44 Vollsortiment International
- **50 Discount**
- 56 Fachmarkt National
- 62 Business to Business
- 68 Touristik
- 74 Sonstige



BIETEN MEHR FÜR WENIGER

PENNY hat 2009 seine gute Marktposition in Deutschland und Europa weiter ausgebaut. Qualität, Preiswürdigkeit, Transparenz, kundennahe Sortimente, Fairness und richtungsweisender Service sind die Hauptgründe für eine Umsatzsteigerung von mehr als acht Prozent auf über zehn Milliarden Euro. Zusätzlich profilierte sich PENNY mit der neuen Premium-Eigenmarke „Feine Kost“, einem leistungsfähigen Logistiknetzwerk und landestypischen Produkten.



2009

2008

Umsatz Discount im In- und Ausland

- 38 Vollsortiment National
- 44 Vollsortiment International
- **50 Discount**
- 56 Fachmarkt National
- 62 Business to Business
- 68 Touristik
- 74 Sonstige

Erfolgreiches Wachstum im In- und Ausland

PENNY blickt im In- und Ausland auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2009 zurück. Die 3.588 Filialen in Deutschland, Österreich, Italien, Ungarn, Tschechien, Rumänien und Bulgarien steigerten ihren Umsatz um über acht Prozent auf 10,3 Milliarden Euro. 2009 arbeiteten in Europa 41.966 Beschäftigte für PENNY. Das entspricht einem Plus von 12,4 Prozent. PENNY ist damit aus einem von der globalen Wirtschaftskrise geprägten Jahr gestärkt hervorgegangen.

Auf dem umkämpften deutschen Markt konnte PENNY seine Position als einer der führenden Lebensmitteldiscounter weiter ausbauen. Der Umsatz der 2.385 Filialen stieg um 9,7 Prozent



Premium-Eigenmarke Feine Kost

auf sieben Milliarden Euro. Neben der Expansion ist dies auf die erfolgreiche Integration der übernommenen 328 PLUS-Filialen sowie die Investitionen in Sortiment, Werbung und Preise zurückzuführen. Insgesamt stieg die Anzahl der Beschäftigten bei PENNY in Deutschland um 15,5 Prozent von 22.387 auf 25.856.

Für Preise und Service mehrfach ausgezeichnet

Die Verbraucher in Deutschland reagieren in der Wirtschaftskrise zunehmend preissensibel. Zwölf Preissenkungenrunden belegen die Intensität des Wettbewerbs. Sie sind aber auch Indiz dafür, dass Einkaufsvorteile unmittelbar in Form von sinkenden Preisen an die Kunden weitergegeben wurden.

Die über die Preissenkungswellen hinausgehende Preiswürdigkeit von PENNY belegt ein Testsieg bei der Studie des Deutschen Instituts für Servicequalität (DISQ). Das Hamburger DISQ überprüfte im vergangenen Jahr 17 Lebensmittelhändler im Hinblick auf Service und Preis. Zuvor hatte PENNY bereits als „billigster Discounter“ den Stern-TV-Preisvergleich gewonnen, bei dem die Tester einen Warenkorb von 30 Lebensmitteln einkaufen. Ohne konsequente Sortimentsarbeit, die auch 2009 bei PENNY im Fokus stand, wären diese Erfolge nicht möglich gewesen. PENNY ist es gelungen, sein Angebot schnell auf geänderte Kundenwünsche auszurichten. Dazu hat PENNY als erster und einziger Discounter einen nationalen Kundenbeirat ins Leben gerufen. Das Gremium umfasst 49 Mitglieder, von denen sich 14 regelmäßig mit der Geschäftsleitung von PENNY austauschen. Ein Novum im deutschen Discount.



PENNY bietet Qualität und Service

In den neuen Bundesländern reagierte der Discounter mit der ersten PENNY-Ostmesse auf die stetige Nachfrage nach Ostprodukten. Mehr als 140 Lieferanten lud PENNY Anfang 2009 nach Berlin ein, um den Sortimentsanteil der Ostprodukte von derzeit 30 Prozent weiter zu steigern.

Auch in sportlicher Hinsicht bekennt sich PENNY zum Osten: Der Lebensmitteldiscounter ist neuer Hauptsponsor von Energie Cottbus. Das Hauptsponsorship sichert PENNY über das Trikot-sponsoring hinaus umfassende Werbe- und PR-Leistungen. Dazu gehören zum Beispiel TV-relevante Bandenwerbung, Logo-Präsenz im und am Stadion, Außenwerbung auf dem Mannschaftsbus oder Eintrittskartenkontingente.

Premium-Eigenmarken neu im Sortiment

Den Trend zu Premium-Eigenmarken begleitet PENNY mit der Ein-

führung der „Feinen Kost“. Speziell zu festlichen Anlässen wie Weihnachten oder Ostern führen die Filialen erlesene Spezialitäten wie Pasteten, Jakobsmuscheln oder Gourmet-Salami. Das Sortiment der Feinen Kost umfasst rund 80 attraktive Artikel.

Mit Matthias Meierer vom Weingut Meierer aus Kesten an der Mosel konnte ein renommierter Jungwinzer für ein ambitioniertes Weinprojekt gewonnen werden. Der 26-Jährige wurde von der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft (DLG) zum „besten Jungwinzer des Jahres 2008“ gekürt. Exklusiv für PENNY erzeugte Meierer einen feinherben Riesling Qualitätswein. Mit diesem Projekt stärkte PENNY seine Kompetenz in der Profilierungswarengruppe Wein erneut. Zuvor hatten Weine des Discounters bereits bei der Berliner Wein Trophy, einem der bedeutendsten Weinwettbewerbe der Welt, Goldmedaillen gewonnen. PENNY setzt konsequent auf die Profilierungswarengruppe Wein.

- 38 Vollsortiment National
- 44 Vollsortiment International
- 50 **Discount**
- 56 Fachmarkt National
- 62 Business to Business
- 68 Touristik
- 74 Sonstige

Bargeld bequem an der Kasse abheben

Über das Sortiment hinaus überzeugt PENNY mit discountnahen Serviceleistungen, die den Einkauf noch attraktiver machen. So erspart PENNY als einziger Discounter in Deutschland seinen Kunden den Extra-Gang zum Geldautomaten oder zur Bank: Die bundesweit knapp 2.400 Märkte zahlen ihren Kunden beim Einkauf gebührenfrei bis zu 200 Euro Bargeld auf die EC-Karte aus. Diesen Service bietet PENNY ab einem Einkaufswert von 25 Euro. Mit einem umfassenden Urlaubsangebot unter PENNY-Reisen profiliert sich der Discounter auch im Touristiksegment als fairer und transparenter Partner.

In der Diskussion um den Alkoholkonsum von Jugendlichen übernimmt PENNY gesellschaftliche Verantwortung und intensivierte zum Jahresende – nach der Einführung eines elektronischen Jugendschutzprogramms an den Kassen – seine Bemühungen im Kampf gegen Jugendalkoholismus weiter. Der Lebensmitteldiscounter stieg in die „Schulungsinitiative Jugendschutz – SchuJu“ (www.schu-ju.de) ein. Kernelement ist ein für Kassenmitarbeiter entwickeltes Online-Schulungsprogramm. In einzelnen Trainingseinheiten können sich die Mitarbeiter direkt am Arbeitsplatz umfassend über die Jugendschutzbestimmungen informieren und bekommen grundsätzliche Verhaltensregeln an die Hand.

Mitbestimmung für ein faires Miteinander

Da die positive Gesamtentwicklung des vergangenen Jahres ohne das Engagement der Mitarbeiter nicht möglich gewesen wäre, führte PENNY als erster Discounter für seine mehr als 25.000 Mitarbeiter in Deutschland einen Mitarbeiterabbat in Höhe von

fünf Prozent ein. Mit dem Schritt unterstreicht PENNY den hohen Stellenwert seiner Mitarbeiter. Dies gilt auch mit Blick auf die Mitbestimmungsrechte: Als einziger Discounter in Deutschland praktiziert PENNY eine flächendeckende Mitbestimmung der Arbeitnehmer.

Mit modernster Logistik noch leistungsfähiger

Verlängerte Öffnungszeiten, der steigende Sortimentsanteil an frischen Lebensmitteln, zunehmender Preis- und Zeitdruck sowie die Expansion stellen die PENNY-Logistik vor große Herausforderungen. Um dafür gerüstet zu sein, optimiert PENNY sein Logistiknetzwerk. Ziel ist es, in den kommenden Jahren über eines der modernsten Logistik- und Lagernetze in Deutschland zu verfügen. Allein 2009 investierte PENNY über 190 Millionen Euro in die Lagerneubauten in Lahr, Köln, Halle, Lehrte und Essen sowie die Lagererweiterung in Rüsseina. Insgesamt entstehen dort 140.000 Quadratmeter zusätzliche Lagerkapazität. Das entspricht der Fläche von mehr als 17 Fußballfeldern. Die Standorte gehen in der ersten Jahreshälfte 2010 ans Netz. Im gleichen Jahr beginnen die Bauarbeiten an vier weiteren Lagerstandorten. Einschließlich dieser Baumaßnahmen investiert PENNY etwa 250 Millionen Euro in die Logistik.

PENNY ist der landestypische Discounter

Außerhalb Deutschlands ist PENNY in sechs Ländern aktiv. Die 1.203 Märkte erwirtschafteten ein Umsatzplus von 4,9 Prozent auf 3,3 Milliarden Euro. Die Anzahl der Mitarbeiter in Österreich, Italien, Ungarn, Tschechien, Rumänien und Bulgarien stieg von 15.336 um fünf Prozent auf 16.110.

Der Markteintritt in Bulgarien war das Highlight der internationalen Aktivitäten von PENNY. Im November 2009 eröffnete PENNY dort zunächst 14 Märkte – bis zum Jahresende umfasste das Filialnetz bereits 26 Standorte. Die Investitionen für die erste Expansionswelle, im Zuge derer bis zu 800 neue Arbeitsplätze entstehen, liegen bei rund 100 Millionen Euro. Dem Konzept des landestypischen Discounters folgend, stammt jedes zweite Produkt in den Regalen des Discounters bereits direkt aus Bulgarien. Beliefert werden die Märkte über die 28.000 Quadratmeter große und 15 Millionen Euro teure Logistikkreisscheibe in Stolnik, nahe der Hauptstadt Sofia. Unter dem Motto „Nirgendwo ist es preiswerter als bei PENNY“ positioniert sich PENNY klar im Wettbewerb. So zeigt der Discounter im Rahmen seiner Markteintritt-Werbekampagne, dass Kunden für 15 Lew einen ganzen Einkaufswagen voller Lebensmittel bekommen. Mit dem Markteintritt erweitert PENNY seine internationale Ausrichtung in Richtung Südosteuropa.

Marktführer in Tschechien

In Tschechien hat PENNY die Integration der 155 übernommenen PLUS-Märkte in Rekordzeit beendet. Der Umsatz der 323 Filialen stieg um 18,2 Prozent auf 998 Millionen Euro. Damit ist PENNY die unangefochtene Nummer 1 im tschechischen Lebensmittelhandel. Auch dort garantiert der hohe Anteil an Produkten aus dem Land, dass die Ware auf dem Weg vom Erzeuger in den Markt nur kurze Wege zurücklegt. Noch wichtiger, die Wertschöpfung verbleibt im Land.

Nach Tschechien verfügt Österreich mit 290 Filialen über das zweitgrößte Standortnetz im Ausland. Der Umsatz legte um 3,1 Prozent auf 701 Millionen Euro zu. PENNY hat mit dieser



Landestypischer Discount in Italien

Entwicklung das hohe Expansionstempo der vergangenen Jahre gehalten. Mit einem Umsatzplus von 10,5 Prozent auf 337 Millionen Euro entwickelte sich Rumänien 2009 überaus dynamisch. Die Anzahl der Filialen wuchs auf 99 Standorte.

In Ungarn wurde das Filialnetz auf 183 Standorte ausgebaut. PENNY entwickelt auch hier sein erfolgreiches Landesdiscount-Konzept konsequent weiter.

PENNY für 2010 gut gerüstet

Nach einem herausfordernden Jahr 2009 mit positiven Ergebnissen in schwierigen Märkten geht es im Jahr 2010 darum, sich mit entsprechenden Strukturen und Prozessen für die Zukunft im Discountsegment aufzustellen und weiter durchzusetzen. Das Ziel ist, mit gesundem Umsatz weiter zu wachsen – national und international.



- 38 Vollsortiment National
- 44 Vollsortiment International
- 50 Discount
- **56 Fachmarkt National**
- 62 Business to Business
- 68 Touristik
- 74 Sonstige



BIETEN SAFT UND KRAFT

Das Geschäftsfeld Fachmarkt National mit Aktivitäten in den Bereichen Baumarkt und Unterhaltungselektronik hat sich im Jahr 2009 durchweg positiv entwickelt und im Vergleich zum Vorjahr ein Umsatzplus von zwei Prozent auf 2,36 Milliarden Euro erwirtschaftet. Trotz wirtschaftlich ungünstiger Rahmenbedingungen und Preisoffensiven der Wettbewerber konnten die Fachmärkte der REWE Group in ihrem jeweiligen Geschäftsfeld wachsen.



2009

2008

ProMärkte in Deutschland

- 38 Vollsortiment National
- 44 Vollsortiment International
- 50 Discount
- **56 Fachmarkt National**
- 62 Business to Business
- 68 Touristik
- 74 Sonstige

Gezielt Profil zeigen durch Stärkung des Netzes

Das Geschäftsfeld Fachmarkt National, das Aktivitäten in den beiden Bereichen Baumarkt und Unterhaltungselektronik umfasst, hat sich im Jahr 2009 durchweg positiv entwickelt. Mit einem im Vergleich zum Vorjahr um zwei Prozent gesteigerten Umsatz schließen die Fachmärkte der REWE Group – toom Baumarkt, B1 Baumarkt Discount und die Unterhaltungselektroniksparte ProMarkt – das Jahr ab. Den allgemein wirtschaftlich ungünstigen Rahmenbedingungen versuchte die gesamte Branche weiterhin vor allem durch Preisoffensiven gegenzusteuern.



Dennoch konnten sich die Fachmärkte der REWE Group in ihrem Geschäftsfeld behaupten und verzeichneten erfreuliche Umsatzzuwächse. Der Umsatz stieg von 2,32 Milliarden Euro in 2008 auf 2,36 Milliarden Euro in 2009.

Dabei verfolgten die Fachmärkte im vergangenen Geschäftsjahr unterschiedliche Strategien. Während die Vertriebslinie ProMarkt eine überdurchschnittlich hohe Expansion vorantrieb und neue Geschäftskanäle integrierte, konzentrierten sich die Baumärkte durch umfangreiche Investitionen auf die Stärkung des bestehenden Netzes.

Investitionen steigern Ertragskraft

Die Lust am Heimwerken ist ungebrochen: So zeigte sich die Baumarkt-Branche im Jahr 2009 insgesamt weniger krisenanfällig als andere Einzelhandelsbranchen. Nach einem verhaltenen Start verzeichnete das Baumarktgeschäft im zweiten Quartal einen deutlichen Aufschwung, der bis Ende des Jahres konstant blieb. Aufgrund der immer noch angestregten wirtschaftlichen Lage verlagerten viele Bundesbürger ihre Aktivitäten ins Private und konzentrierten sich auf die Modernisierung, Renovierung und Ausgestaltung der eigenen vier Wände. Nicht zuletzt die günstigen Witterungsverhältnisse sorgten für gute Saisongeschäfte. Hiervon profitierte auch toom Baumarkt – mit 283 Filialen, über zwei Millionen Quadratmeter Verkaufsfläche und 12.695 Mitarbeitern konnte die Baumarktkette ihre Position im Markt behaupten. So wurde 2009 ein Umsatz von 1,81 Milliarden Euro erwirtschaftet – das entspricht einem flächenbereinigten Umsatzplus von 2,5 Prozent. Damit wächst toom Baumarkt über dem Branchendurchschnitt, dessen Umsatzwachstum laut Angaben



Saisonales Pflanzenangebot mit höchsten Aktualitäts- und Frische-Standards

des Bundesverbandes Deutscher Heimwerker-, Bau- und Gartenfachmärkte e.V. (BHB) im vergangenen Jahr bei 0,7 Prozent lag.

Durch gestärktes Baumarkt-Sortiment noch näher an Kundenwünschen

Mittelfristig die Ertragskraft der Vertriebslinie toom Baumarkt zu festigen, war 2009 das Hauptziel. Insbesondere sollten die toom-Märkte durch die weitere Justierung des erfolgreichen Baumarktkonzepts gestärkt werden. Die klassischen Baumarktsortimente wurden – beispielsweise im Bereich Premiummarken, Werkzeugmaschinen und Baustoffe – kontinuierlich gestärkt und ausgebaut. Die Sortimentsbereiche Ambiente, Tapeten, Farben und Bodenbeläge wurden erweitert und sind nun noch näher an den Kundenwünschen. Insbesondere die Eigenmarken des Baumarktspezialisten haben sich im vergangenen Jahr weiter etabliert. So bietet die Marke „Genius Pro“ mittlerweile mehr als 1.300 um-

weltfreundliche Farben und Lacke. Mit 3.500 Produkten der Marke „Merox“ vertreibt toom außerdem zertifizierte Werkzeuge, Geräte und Maschinen, bei welchen Sicherheit und Zuverlässigkeit im Vordergrund stehen. Im Ganzen machte der Eigenmarkenanteil rund zwölf Prozent am Gesamtumsatz 2009 aus.

Hohe Service- und Frische-Standards

Weiterhin differenziert sich der Baumarkt gegenüber dem Wettbewerb durch ein saisonales Pflanzenangebot, das sich durch höchste Aktualitäts- und Frische-Standards auszeichnet. toom verbindet das marktgerechte Sortiment rund um die Themen Bauen, Renovieren und Verschönern mit umfangreichen Serviceleistungen. Die Fachservices Wohnraumberatung, Handwerkservice und Gartenplanung sind einzigartig in der Branche und heben sich durch eine hohe Beratungs- und Lösungskompetenz von den Wettbewerbern ab.



- 38 Vollsortiment National
- 44 Vollsortiment International
- 50 Discount
- **56 Fachmarkt National**
- 62 Business to Business
- 68 Touristik
- 74 Sonstige

Mehr als 40 Umbaumaßnahmen waren die zweite zentrale Aufgabe in 2009. Insbesondere die weitere Optimierung der im Jahr 2007 von Edeka übernommenen 133 ehemaligen Marktkauf-Märkte stand hier im Vordergrund. Nicht zuletzt ist der Umsatzzuwachs im vergangenen Jahr auf diese Umbaumaßnahmen zurückzuführen. Daher sind auch zukünftig Investitionen auf hohem Niveau in die weitere Stärkung des Netzes geplant.

Seit zehn Jahren am Markt

B1 ist eine Vertriebschiene der toom Baumarkt GmbH und betreibt in Deutschland 40 Discount Bau- und Gartenmärkte. Mit dem innovativen Format werden (Profi-)Handwerker ebenso wie preissensitive Heimwerker angesprochen. Auf kostenintensive Serviceleistungen wird zugunsten des Preises verzichtet. Das Sortiment umfasst mit über 12.500 klassischen Baumarktartikeln sowohl Markenartikel als auch Eigenmarken zum „Bestpreis“ und in zuverlässiger Qualität. Im Jahr 2009 standen die Verbesserung der Kundenorientierung durch die Umsetzung eines übersichtlichen Shop-in-Shop-Prinzips sowie die Steigerung der Sortimentsattraktivität durch Markenartikel im Fokus. Begleitet wurden diese Maßnahmen von der Optimierung des Werbeauftritts und den Sonderaktionen im Rahmen des zehnjährigen Bestehens. Ende des Jahres verzeichnete B1 ein erfreuliches flächenbereinigtes Umsatzplus von 6,1 Prozent.

Strategische Weiterentwicklung durch Expansion

Mit einem Sprung von 58 auf 69 Filialen blickt die Unterhaltungselektroniksparte ProMarkt auf ein von Expansion erfolgreich geprägtes Jahr zurück; dies kommt einer Expansionsrate von



B1 Discount Bau- und Gartenmarkt

19 Prozent gleich. 2009 verzeichnete ProMarkt einen Umsatz von 550 Millionen Euro – das entspricht einer Umsatzsteigerung um 2,4 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Parallel stieg die Mitarbeiterzahl um gut 300 auf 1.907.

Ein Meilenstein im vergangenen Jahr war die Übernahme von zehn Märkten der Berliner ProMarkt Handels GmbH. Die Namensgleichheit begründet sich in der Firmengeschichte, jedoch handelte es sich um zwei autarke Unternehmen, die in keinerlei Beziehung zueinander standen. Mit dem Erwerb der zehn Standorte ging ebenfalls die Sicherung der Namens- und Markenrechte einher. Aufgrund dessen konnten auch die sechs zur REWE-Unterhaltungselektronik gehörenden Komet-Fachmärkte final unter ProMarkt eingegliedert werden. Damit stellt sich ProMarkt deutschlandweit erstmals einheitlich unter einem Markendach auf.



ProMarkt verspricht Discount plus Service

Neben der Flächenexpansion fand im Dezember 2009 eine strategische Weiterentwicklung eines Vertriebsformats durch den Erwerb des Geschäftsbetriebs des Online-Unterhaltungselektronikfachmarkts www.myby.de statt. Myby mit Sitz in Düsseldorf war ein Joint Venture der Arcandor AG und der Axel Springer AG. Bedingt durch die Insolvenz der Arcandor AG stand das Unternehmen zum Verkauf. Aufgrund der Übernahme durch ProMarkt konnten die Arbeitsplätze aller 32 myby-Mitarbeiter erhalten werden. Der verantwortungsvolle Umgang mit den eigenen Mitarbeitern ist zentrales Leitbild der Geschäftsführung und der Personalbetreuung. Dies wurde von den Mitarbeitern in einer Befragung bestätigt: Innerhalb eines Jahres hat sich die Gesamtzufriedenheit der Mitarbeiter um weitere fünf Prozentpunkte erhöht; diese signifikante Steigerung ist bis dato ein Spitzenwert innerhalb der REWE Group.



Zentrale Elemente haben sich bewährt

Das Qualitätsversprechen „Discount plus Service“ steht für die Kombination von Discount-Preisen und Kundenservice auf höchstem Niveau. Bewährt hat sich das zentrale Element des Informationscenters in der Mitte des Markts. Hier sind die gut geschulten Mitarbeiter jederzeit für den Kunden erreichbar und können schnell und gezielt informieren. Auf Verkaufsflächen von 1.200 bis 1.800 Quadratmetern bietet ProMarkt ein preisgünstiges Sortiment, das sich aus klassischer Unterhaltungselektronik, PC-Hard- und Software, Telekommunikation sowie Produkten aus den Bereichen Haushaltselektronik, Foto und Entertainment zusammensetzt. Mit einem klar definierten Profil hebt sich der Elektronikfachmarkt von den Wettbewerbern ab: Eine sehr gute Erreichbarkeit, optimierte Sortimente für jeden Standort und eine übersichtliche Marktstruktur sind die Eckpfeiler der ProMarkt-Strategie.

- 38 Vollsortiment National
- 44 Vollsortiment International
- 50 Discount
- 56 Fachmarkt National
- **62 Business to Business**
- 68 Touristik
- 74 Sonstige



SIND GUT FÜR IHR GESCHÄFT

In Europa ist die transGourmet Holding S.E., ein Joint Venture zwischen der REWE Group und der Coop Schweiz, unverändert die Nummer 2 im Abhol- und Belieferungsgroßhandel. Im Mittelpunkt des Geschäftsjahrs 2009 stand neben der Optimierung und Weiterentwicklung der Logistik insbesondere die Sortimentsarbeit. Unter dem Druck der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung und der Rezession in der Hotellerie konnte das Unternehmen einen Umsatz von 5,8 Milliarden Euro erzielen.



2009

2008

Lagerfläche des REWE-Großverbraucher-Services

- 38 Vollsortiment National
- 44 Vollsortiment International
- 50 Discount
- 56 Fachmarkt National
- 62 **Business to Business**
- 68 Touristik
- 74 Sonstige



Von Profis für Profis

Das B2B-Geschäft der REWE Group hat sich in einem herausfordernden wirtschaftlichen Umfeld 2009 gut behauptet. In diesem Geschäftsfeld sind unter dem Dach der transGourmet Holding S.E. die nationalen und internationalen Cash & Carry-Aktivitäten zusammengefasst. Diese schließen die Formate Prodega/Growa in der Schweiz und FEGRO/SELGROS in Deutschland, Polen, Rumänien und Russland sowie Foodservice-Aktivitäten mit transGourmet in Frankreich, HOWEG in der Schweiz und REWE-Großverbraucher-Service in Deutschland ein.

Das 2009 gegründete Joint Venture transGourmet Holding S.E. mit den Partnern Coop Genossenschaft, Schweiz, und REWE Group erzielte einen Umsatz von 5,8 Milliarden Euro. Im Vergleich zu 2008 (6,2 Milliarden Euro) entspricht dies einem Rückgang von 6,2 Prozent. Diese Entwicklung ist in erster Linie auf die Entwicklung in Osteuropa sowie negative Währungseffekte zurückzuführen. In den ersten Monaten des laufenden Jahres haben die osteuropäischen Währungen wieder deutlich fester notiert.

Die transGourmet Holding S.E. ist unverändert die Nummer 2 im Abhol- und Belieferungsgroßhandel in Europa.

Branchenführer mit 35.000 Kunden

Unter dem Dach transGourmet Holding S.E. ist der REWE-Großverbraucher-Service in Deutschland der führende Zustellspezialist für Gastronomie, Hotellerie, Kantinenbetreiber und soziale Einrichtungen.

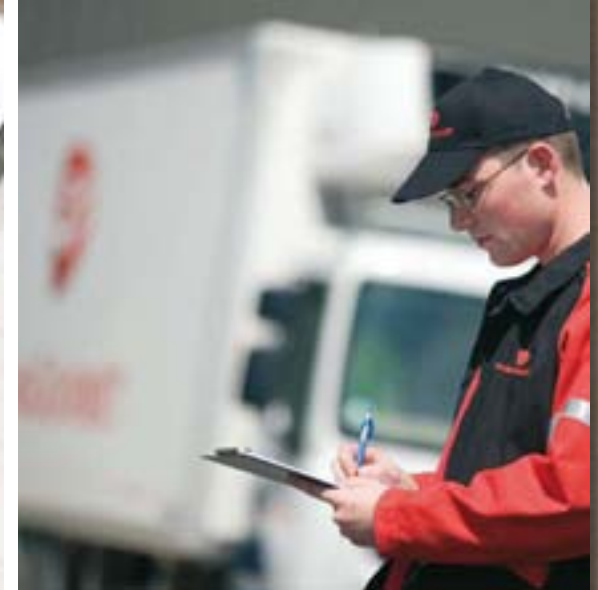
Unter der Rezession litt vor allem die Hotellerie mit einem realen Minus von 8,1 Prozent. Pachtkantinen und Caterer verzeichneten einen Umsatzrückgang von real 6,4 Prozent. Von diesem negativen Branchentrend konnte sich der REWE-Großverbraucher-Service ebenso wenig wie seine Mitbewerber vollständig abkoppeln. Im Vergleich zu 2008 sank der Umsatz um 5,9 Prozent auf 943 Millionen Euro. Mit über 35.000 Kunden ist der REWE-Großverbraucher-Service unverändert Marktführer der Branche. 2009 arbeiteten in Deutschland 2.822 Beschäftigte (-3,6 Prozent) für das Unternehmen.

Trotz der wirtschaftlich schwierigen Lage hat der REWE-Großverbraucher-Service seine strategischen Ziele 2009 konsequent weiterverfolgt. In Hildesheim wurde Anfang des Jahres ein 20.000 Quadratmeter großes Lager in Betrieb genommen. Der hochmoderne Standort macht Hildesheim zu einer Drehscheibe für die Großverbraucher-Aktivitäten. Von Hildesheim aus werden täglich mehr als 2.500 Kunden in ganz Niedersachsen beliefert. Pro Tag distribuieren die 300 Mitarbeiter durchschnittlich 200 Tonnen Lebensmittel. Das Sortiment des Lagers umfasst über 10.000 Artikel, die in drei Temperaturzonen gelagert werden. Die Investitionen für den neuen Standort beliefen sich auf über 20 Millionen Euro.

In Halle und Roggentin entstanden zwei neue Läger, die zusammen eine Fläche von rund 20.000 Quadratmetern haben. Die Investitionen für die Standorte belaufen sich auf 26 Millionen Euro. Zusammen arbeiten in den Lägern für Food und Non-Food, Trockensortimente sowie Tiefkühl- und Kühlsortimente 210 Beschäftigte. Durch die Neubauten konnten rund 70 zusätzliche



REWE-GVS-Premium-Eigenmarke Honneurs



transGourmet Holding S.E., die Nummer 2 im Abhol- und Belieferungsgroßhandel in Europa

Arbeitsplätze geschaffen werden. Darüber hinaus wurde in Ulm ein 20.000 Quadratmeter großes Lager mit einer angeschlossenen Frischfleisch-Produktion eröffnet. Der Standort hat insgesamt 268 Mitarbeiter, wovon 80 Arbeitsplätze neu entstanden sind.

Um dem Nachhaltigkeitsanspruch des REWE-Großverbraucher-Services gerecht zu werden, sind die neu gebauten Lager entsprechend ausgestattet. Zur Stromerzeugung besitzen sie Photovoltaikanlagen auf dem Dach, wärmegeführte Blockheizkraftwerke, Wärmerückgewinnung zur Nutzung entstehender Abwärme sowie eine Lichtsteuerung, die außenlichtabhängig jederzeit eine optimale Beleuchtung garantiert. Einschließlich der Neubauten verfügt der REWE-Großverbraucher-Service in Deutschland über 14 moderne Lagerstandorte mit einer Gesamtfläche von 130.000 Quadratmetern. Der Fuhrpark umfasst über 550 moderne Mehrkammer-LKWs.

Neben der Optimierung und Weiterentwicklung der Logistikstrukturen stand die Sortimentsarbeit im Mittelpunkt des Geschäftsjahres 2009. In diesem Zusammenhang wurde die bekannte Eigenmarke Honneurs ausgebaut und der Anspruch einer Premium-Marke noch weiter akzentuiert. Kunden können aus rund 500 verschiedenen Artikeln wählen. Garanten für eine gleichbleibend hohe Qualität sind die gezielte Auswahl der Artikel, die Zusammenarbeit mit auditierten Lieferanten sowie die Verwendung eigener Rezepturen. Honneurs-Produkte werden vom REWE-Großverbraucher-Service verkostet und sensorisch geprüft. Zusätzlich sind externe Institute mit der Analyse der Zutaten beauftragt.

- 38 Vollsortiment National
- 44 Vollsortiment International
- 50 Discount
- 56 Fachmarkt National
- 62 **Business to Business**
- 68 Touristik
- 74 Sonstige



Mit „be smart!“ hat der REWE-Großverbraucher-Service im Herbst 2009 eine neue Eigenmarke vorgestellt, deren innovatives Sortiment den Kunden Qualität zum günstigen Preis und Alternativen für eine wirtschaftliche Kalkulation bietet. Vorteile für den Kunden: niedrige Kosten im Einkauf, kontinuierliche Produkteigenschaften bei der Verwendung und guter Geschmack zu bezahlbarem Preis. Das Sortiment von „be smart!“ reichte bereits bei der Einführung von Molkereiprodukten über Teigwaren, Konfitüren und Konserven bis hin zu Fleisch und Wurst, Kuchen sowie Non-Food-Artikeln. Das Angebot wird kontinuierlich erweitert.

Im Sommer 2009 hat der REWE-Großverbraucher-Service seine Homepage komplett neu konzipiert und gestaltet. Klare inhaltliche Strukturen, eine optimierte Benutzerführung und zahlreiche technische Neuerungen ermöglichen Website-Besuchern zukünftig, sich noch schneller über Artikel zu informieren und diese zu ordern. Angefangen von der Startseite mit Portalcharakter bis hin zur Anzeige des aktuellen Warenkorbwerts während einer Online-Bestellung bietet die neue Website des Zustellspezialisten einen hohen Nutzwert und Bedienkomfort. Der durch Online-Bestellungen erzielte Umsatz lag im Jahr 2009 bei rund 150 Millionen Euro.

Fisch in seiner frischesten Form

Erfolgreich hat sich auch das 2008 gegründete „Frische Zentrum Seafood“ in Bremerhaven entwickelt. Das mit modernster Technik ausgestattete Zentrum dient der REWE Group als internationale Logistikkreuzung für Frischfisch und Seafood. Das Sortimentsportfolio umfasst Frischfisch, Grillfisch, Räucherfisch, Meeresfrüchte, Hummer sowie Bio-Fisch. Die in das Zentrum integrierte Seafood Akademie schulte in mehr als 60 Kursen über 1.000 Mitarbeiter der Kunden.

FEGRO/SELGROS expandiert erfolgreich in Osteuropa

Der Cash & Carry-Gesamtumsatz sank – vor allem aufgrund des massiven negativen Währungseffekts im Osteuropageschäft – um 6,2 Prozent auf 3,5 Milliarden Euro (2008: 3,8 Milliarden Euro). In Deutschland ging der Umsatz der unverändert 43 FEGRO/SELGROS-Märkte um 5,1 Prozent auf 1,38 Milliarden Euro (2008: 1,45 Milliarden Euro) zurück.





FEGRO/SELGROS – ebenfalls Bestandteil der transGourmet Holding S.E. – verfügte 2009 in Deutschland, Polen, Rumänien und Russland über 75 Standorte (2008: 73). Das entspricht einem Plus von 1,4 Prozent. Ähnlich wie in Deutschland stand in diesen Ländern das Cash & Carry-Geschäft stark unter dem Druck der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung. Von diesem Trend konnte sich FEGRO/SELGROS nicht vollständig abkoppeln.

In Rumänien wurde FEGRO/SELGROS von der Fachzeitschrift „Piata“ mit dem „Hauptpreis als bestes Unternehmen im modernen Handel ausgezeichnet“. Die Jury setzte sich aus Experten der Konsumgüterindustrie zusammen. Seit dem Markteintritt im Jahr 2001 hat FEGRO/SELGROS in Rumänien 18 Märkte eröffnet.

Nach dem Markteintritt in Russland im Jahr 2008 hat sich SELGROS dort erfolgreich entwickelt. Die beiden Standorte führen ein umfangreiches Sortiment an Food- und Non-Food-Produkten zu günstigen Großhandelspreisen.

Neben den bekannten internationalen Marken-Produkten führt SELGROS in Russland auch ein breites Sortiment an lokalen und regionalen Produkten. Der erste SELGROS-Markt wurde im Dezember 2008 in Kotelniki bei Moskau, der zweite im März 2009 in der Stadt Rjasan eröffnet.

In der Schweiz ist die transGourmet Holding S.E. mit Prodega/ Growa Cash & Carry-Märkten aktiv. Die 25 Standorte (2008: 24) steigerten den Umsatz um 8,9 Prozent auf 789 Millionen Euro (2008: 725 Millionen Euro). Insgesamt umfasst das Cash & Carry-Geschäft der transGourmet somit 100 Standorte (2008: 97).

- 38 Vollsortiment National
- 44 Vollsortiment International
- 50 Discount
- 56 Fachmarkt National
- 62 Business to Business
- **68 Touristik**
- 74 Sonstige



LEGEN IHNEN DIE WELT ZU FÜSSEN

So vielfältig wie die Welt der Urlaubswünsche ist das Angebot der Touristik der REWE Group. Reisebausteine, Pauschalreisen und Geschäftsreisen, aus dem Katalog, dem Reisebüro oder aus dem World Wide Web: Die Strategie, mit einem vielfältigen Angebot schnell und flexibel auf alle Kundenwünsche einzugehen, ging 2009 bei über 5,5 Millionen Gästen auf. Damit hat die Touristik der REWE Group Platz 2 im deutschen Reiseveranstaltermarkt erreicht.



2009	2008	Umsatz der Touristik der REWE Group
------	------	-------------------------------------

- 38 Vollsortiment National
- 44 Vollsortiment International
- 50 Discount
- 56 Fachmarkt National
- 62 Business to Business
- **68 Touristik**
- 74 Sonstige

Reisevielfalt für alle Bedürfnisse

Die Touristiksparte gehört zu den Kerngeschäften der REWE Group. Mehr als 5,5 Millionen Urlauber verreisen jedes Jahr mit den drei Pauschalveranstaltern ITS, JAHN REISEN oder TJAEREBORG und den Individual- und Fernreiseveranstaltern DERTOUR, MEIER'S WELTREISEN und ADAC REISEN.

Trotz der allgemeinen Wirtschaftskrise konnten die Veranstalter der REWE Group im Jahr 2009 ihren Umsatz um 1,8 Prozent steigern. Damit sind sie entgegen dem Markt gewachsen und zur Nummer 2 unter den deutschen Reiseunternehmen aufgestiegen. Die Pauschalistik mit den Veranstaltermarken ITS, JAHN REISEN und TJAEREBORG lag mit 4,3 Prozent Umsatzzuwachs deutlich über dem Gesamtmarkt der deutschen Reiseveranstalter. Die drei Veranstalter der Baustein- und Ferntouristik, DERTOUR, MEIER'S WELTREISEN und ADAC REISEN, erreichten den Vorjahresumsatz und konnten damit in einem insgesamt um drei Prozent rückläufigen Veranstaltermarkt ihre Marktführerschaft in Deutschland und Österreich ausbauen.

Mit dem Reisevertrieb, dem die schwierige wirtschaftliche Lage besonders zusetzte, erwirtschaftete die Touristik der REWE Group im Jahr 2009 15,1 Prozent weniger Umsatz als im Jahr zuvor und lag damit im Durchschnitt der Marktentwicklung. Besonders betroffen war auch die Geschäftsreiseparte der REWE Group. Trotz eines Umsatzminus von 24,1 Prozent konnte FCm Travel Solutions seinen zweiten Platz unter den deutschen Geschäftsreiseanbietern verteidigen. Die stationären Reisebüros ATLASREISEN,

DER Reisebüro und DERPART verzeichneten einen Umsatzrückgang um 9,8 Prozent.

Der konsolidierte Umsatz der gesamten Touristiksparte der REWE Group lag mit 4,2 Milliarden Euro 5,2 Prozent unter dem Vorjahr. Somit konnte die gute Entwicklung der Pauschal- und Baustein-touristik die Einbußen im Reisevertrieb nicht kompensieren.

Die allgemeine Marktentwicklung

Das Jahr 2009 gilt als schwieriges Jahr für die Touristik. Die Buchungen für die Wintersaison wurden noch vor dem Einsetzen des Bankencrashes Ende 2008 getätigt und verzeichneten erfreuliche Zuwächse. Mit Einsetzen der Finanz- und Wirtschaftskrise zum Jahreswechsel hielten sich die verunsicherten Konsumenten bei den Sommerbuchungen stark zurück. Angesichts stabiler Kaufkraft durch niedrige Arbeitslosigkeit und durch die Konjunkturpakete setzte dann infolge hoher Preissenkungen ab Mai eine starke Kurzfristbuchungswelle ein. Diese fing die aufgelaufenen Umsatzeinbrüche weitgehend auf. Insgesamt konnte der deutsche Veranstaltermarkt 2009 nicht an die Wachstumsraten der vergangenen Jahre anknüpfen. Nach der Branchenstatistik des Deutschen ReiseVerbands (DRV) nahm die Gästezahl um zwei Prozent und der Gesamtumsatz der Reiseveranstalter um drei Prozent ab. Dies blieb nicht ohne Auswirkungen auf das Geschäft der deutschen Reisebüros. Die Preissensibilität der Kunden bei Urlaubsreisen und eine drastisch eingebrochene Nachfrage im Geschäftsreise-Segment ergaben für den gesamten Reisevertrieb ein deutliches Umsatzminus.



Die Touristik der REWE Group bietet Reisevielfalt in eigenen Reisebüros

REWE Pauschaltouristik: Erfolg mit Kernkompetenzen

Die in der REWE Touristik GmbH gebündelten Pauschalreisemarken ITS, JAHN REISEN und TJAEREBORG setzten auch im Jahr 2009 auf Qualität, ein faires Preis-Leistungs-Verhältnis und bestmögliche Verfügbarkeit.

Die Entwicklung der Pauschaltouristik der REWE Group lag 2009 über dem Gesamtmarkt der deutschen Reiseveranstalter – ein Beleg für den Erfolg der Unternehmensstrategie. Um schneller auf veränderte Kundenwünsche eingehen zu können, blieb die Flexibilisierung von Einkauf und Vertrieb Kern der Strategie. Die Pauschaltouristik hat offensiver als der Wettbewerb zusätzliche Hotelbetten in den Zielgebieten und Flugsitze für die Quellmärkte eingekauft und an diesen festgehalten. Den zwei konträren Trends im Verbraucherverhalten – frühes Buchen auf der einen, kurzfristiges Buchen auf der anderen Seite – begegnete die Pauschaltouristik der REWE Group mit einer Doppelstrategie. Sie nutzte die Bandbreite ihres Portfolios aus Katalog- und On-

lineangebot und sprach beide Kundengruppen gezielt an. Ausgebaut wurde das Angebot der individuell zusammengestellten Reisen mit TJAEREBORG INDI (INDI für individuell). Die Kunden buchten Flug und Hotel separat zu tagesaktuellen Preisen und stellten ihre Reise selbst zusammen. Über 2.100 Hotels der 2- bis 5-Sterne-Kategorie in 52 Reisezielen weltweit standen bei TJAEREBORG INDI im Jahr 2009 in den rund 10.000 Partner-Reisebüros, in den Online-Reiseportalen und unter www.tjaereborg.de im Internet zur Auswahl.

- 38 Vollsortiment National
- 44 Vollsortiment International
- 50 Discount
- 56 Fachmarkt National
- 62 Business to Business
- **68 Touristik**
- 74 Sonstige

Profilschärfung für ITS, Iti hotels und CLUB CALIMERA

ITS, die Hauptmarke der Pauschal-touristik, wurde deutlicher als Reiseveranstalter für Familien positioniert und erhielt ein neues Design. Erstmals zeichnete ITS seine besten und familienfreundlichsten Hotels mit dem ITS Red Star Award aus.

Ein geschärftes Markenprofil erhielten auch die unternehmens-eigenen Hotelmarken der REWE Hotels & Investments GmbH. Die Marke Iti hotels wurde in drei Kategorien unterteilt: Iti classic, Iti fashion und Iti premium. Auch die Hotelanlagen der Kette CLUB CALIMERA mussten sich einer Prüfung unterziehen und positionierten sich anschließend deutlicher im Clubsegment.

Touristik und Handel in Deutschland und im europäischen Ausland

Als 100-prozentige Tochter der REWE Touristik wurde im Januar 2008 ein neuer Reiseanbieter eingeführt: clevertours.com vermarktet hochwertige Reiseprodukte für Großkunden, darunter die rund 3.300 REWE-Supermärkte in Deutschland. Das Angebotsspektrum reicht von Low-Budget-Angeboten bis zu Luxus-reisen, umfasst Städtetrips, Strandurlaub, Autoreisen und Anrei-sen per Bahn. Das Jahr 2009 verlief äußerst erfolgreich: Die Gästezahl konnte clevertours.com mehr als verdoppeln, den Um-satz um über 80 Prozent steigern. Als neuer Großkunde wurden die MERKUR-Märkte in Österreich gewonnen.

Den Vertrieb von Urlaubsreisen über den Lebensmittelhandel hat die REWE Group mit ITS BILLA REISEN in Österreich, ITS COOP TRAVEL in der Schweiz und seit Januar 2009 mit ITS BILLA TRAVEL in Tschechien etabliert und ausgebaut.

Bausteinveranstalter: breite Auswahl in den Länder- und Spezialkatalogen

Trotz der allgemeinen Wirtschaftskrise haben die drei Veranstal-termarken DERTOUR, MEIER'S WELTREISEN und ADAC REISEN ihre Marktführerschaft für Fern- und Individualreisen 2009 weiter ausgebaut und lagen wie die Pauschal-touristik über der rückläufi-gen Marktentwicklung.

Neben den Länderkatalogen umfasste das Angebot zahlreiche Spezialkataloge: Ob Studienreisen von MEIER'S WELTREISEN, Ferienwohnungen und Mitgliederreisen von ADAC REISEN oder Golf-, Wellness-, Live-Event- und Deluxereisen von DERTOUR – maßgeschneiderte Angebote für bestimmte Zielgruppen sind weiterhin ein Baustein im Erfolgskonzept der drei Veranstalter. Mit DERTOUR Live, seit 50 Jahren Partner des Deutschen Olym-pischen Sportbundes (DOSB), konnte DERTOUR 2009 zudem seine Position als Deutschlands führender Sportreiseveranstalter im Markt behaupten.

Ein weiteres zukunftssträchtiges Geschäftsfeld hat sich DERTOUR bereits 2008 mit dem Einstieg bei Dr. Holiday, dem Anbieter für Gesundheitsreisen mit Krankenkassenzuschuss, erschlossen. Das Angebot an Gesundheitsreisen wurde weiter ausgebaut und stand 2009 im Fokus der Produkterweiterung.



Auch per Mausclick können Reisen nach persönlichen Präferenzen gebucht werden

Mit eigenen stationären Reisebüros deutschlandweit erfolgreich vertreten

Mit insgesamt 2.340 Vertriebsbüros, darunter 548 Filialen unter den Marken DER Reisebüro, ATLASREISEN und DERPART, 440 Franchise-Reisebüros von DERPART und ATLASREISEN Partner-Unternehmen sowie 1.352 in der RSG zusammengefassten Kooperationsbüros verfügt die Touristik der REWE Group über das größte stationäre Reisevertriebsnetz in Deutschland. Im Januar 2009 übernahm die REWE Touristik zu 100 Prozent die Reisebüro Service Gesellschaft (RSG). Die RSG vereint unter ihrem Dach die Reisebürokooperationen Pro Tours, RCE, TourContact, Prima Urlaub und Deutscher Reising.

FCm Travel Solutions – der Experte für Geschäftsreisen

Im Geschäftsreisebereich ist die Touristik der REWE Group mit 145 Einheiten vertreten, darunter 72 Filialen von FCm Travel Solutions und 73 Franchisenehmer von DERPART TRAVEL SERVICE. Die Wirtschaftskrise zeigte sich 2009 besonders deut-

lich im Geschäftsreisemarkt. Angesichts des extremen Einbruchs der Exportnachfrage litten die internationalen Konzerne unter erheblichen Auftragseinbrüchen. Firmen ließen ihre Mitarbeiter weniger und deutlich bescheidener reisen. Für Flüge, Hotel, Bahn und Mietwagen wurden die Reiserichtlinien verschärft. Dies führte zu einem starken Umsatzrückgang, den auch die konzerneigene Geschäftsreiseparte FCm Travel Solutions zu spüren bekam. So war 2009 das schwierigste Jahr der Firmengeschichte. Durch Anpassungen des Kostenmanagements und durch die intensive Kundenbetreuung konnte FCm Travel Solutions jedoch seinen zweiten Platz unter den deutschen Geschäftsreiseanbietern behaupten und das Geschäftsjahr 2009 mit einem Gewinn abschließen. 2009 startete FCm Travel Solutions die Einführung eines neuen Travel Management Systems, mit dem die Geschäftsreiseparte 2010 einen Durchbruch bei der ganzheitlichen Reiseorganisation und -durchführung plant.

- 38 Vollsortiment National
- 44 Vollsortiment International
- 50 Discount
- 56 Fachmarkt National
- 62 Business to Business
- 68 Touristik
- 74 **Sonstige**



MACHEN DAS BESTE DRAUS

Die Produktionsbetriebe der REWE Group leisten einen wichtigen Beitrag zur Vertikalisierung des Unternehmens und konnten das Geschäftsjahr mit einem deutlichen Umsatzplus abschließen. Mit Investitionen von über 600 Millionen Euro entwickelt sich die REWE Group zu einem der führenden Logistiker Deutschlands. Umstellungen in der IT schaffen zudem die Voraussetzungen für Einsparungen in zweistelliger Millionenhöhe.



2009

2008

produzierte die Qualitätsmetzgerei Wilhelm Brandenburg

- 38 Vollsortiment National
- 44 Vollsortiment International
- 50 Discount
- 56 Fachmarkt National
- 62 Business to Business
- 68 Touristik
- 74 **Sonstige**

Qualität von Anfang an

Das Geschäftsfeld „Sonstige“ umfasst unter anderem die Aktivitäten der Konzernzentrale, der Zentralgesellschaften, der Produktionsbetriebe, der IT, der Logistik sowie der Beteiligungen. Die REWE Group verfolgt konsequent eine Vertikalisierungsstrategie. Ziel ist es, unmittelbaren Einfluss auf die Qualitätsstandards zu gewinnen und Produktionsbedingungen, Zutaten und Rezepturen direkt zu steuern, um sich so noch besser auf die Wünsche ihrer Kunden einstellen zu können. Die beiden zur REWE Group gehörenden Produktionsbetriebe Glocken Bäckerei und Qualitätsmetzgerei Wilhelm Brandenburg spielen im Rahmen dieser Strategie eine zentrale Rolle. Mit einem Gesamtumsatzplus von 12,3 Prozent auf 176 Millionen Euro (2008: 157 Millionen Euro) hat sich die Glocken Bäckerei im Geschäftsjahr 2009 ausgesprochen dynamisch entwickelt. Die Glocken Bäckerei vermarktet ihre Selbstbedienungsbackwaren unter bekannten Markennamen wie Vitapan oder Glocken Bäckerei-Aufbackware sowie unter den Eigenmarken der Märkte von REWE und PENNY. Mehr als 30 Artikel aus ökologischem Anbau werden unter dem Namen Mühlenhof vertrieben. Zudem ist die Glocken Bäckerei seit 2007 Lieferant der REWE Bio-Backwaren.



Bau eines 80-Millionen-Backwerks in Bergkirchen

Um auch in Zukunft weiter auf Expansionskurs zu bleiben und die wachsende Nachfrage von REWE und PENNY zu erfüllen, investierte die Glocken Bäckerei 80 Millionen Euro und errichtete in Bergkirchen bei Dachau auf einer Fläche von 30.000 Quadratmetern eines der modernsten Backwerke Europas. 400 Mitarbeiter

verarbeiten dort im Dreischicht-Betrieb pro Jahr allein 36.000 Tonnen Mehl, um unter anderem täglich 400.000 Brötchen, 120.000 Brote, 100.000 Ciabatte, 80.000 Baguettes und 100.000 Toastbrote zu produzieren. Von Bergkirchen aus werden über 1.100 REWE-Märkte und PENNY-Discounter mit verpackten und unverpackten Backwaren beliefert. Doch Bergkirchen setzt nicht nur im Hinblick auf die Produktionsleistung Maßstäbe: Auch das Energiekonzept ist zukunftsweisend. Die Nutzung von Fernwärme aus dem Abfallheizkraftwerk Geiselbullach und eine konsequente Wärmerückgewinnung senken den Primär-Energieverbrauch im Vergleich zu einer herkömmlichen Großbäckerei um 40 Prozent – ein eindeutiges Zeichen für den gelebten Nachhaltigkeitsanspruch des Produktionsbetriebs. Am Hauptsitz in Frankfurt am Main produzieren 700 Mitarbeiter im Dreischicht-Betrieb täglich 280.000 Baguettebrötchen, 200.000 Teiglinge, 210.000 Ciabatte, 85.000 Toastbrote, 100.000 Brote und vieles mehr. Die Glocken Bäckerei verarbeitet ausschließlich ausgesuchte Rohstoffe und backt nach traditionellen Methoden. Sie fertigt reine Naturprodukte, bestehend aus Mehl, Wasser, Hefe, Salz und Natursauerteig. Gebacken wird ausschließlich mit Mehl aus deutschen Qualitätsmühlen. Konservierungsstoffe werden dabei nicht verwendet.

Tradition und Moderne vereint

Meisterliche Handwerkskunst kombiniert die Glocken Bäckerei mit fortschrittlicher Technik. Das moderne Silosystem ist das logistische Herzstück der Großbäckerei. Es besteht aus 33 digital gesteuerten Silos auf dem Frankfurter Firmengelände. Je nach Rezeptur verteilt ein Zentralrechner die benötigten Zubereitungs-



mittel aus den Tanks an die einzelnen Fertigungsanlagen – bis auf das Gramm genau. Zudem betreibt die Glocken Bäckerei 336 Shop-in-Shop-Filialen in REWE-Märkten des gesamten Bundesgebiets. Zusätzlich zum Standardsortiment werden hier regionale und internationale Backwarenspezialitäten angeboten. In REWE-Märkten ohne Vorkassenbäckerei werden moderne „Back-off-Stationen“ eingesetzt. Darüber hinaus ist die Glocken Bäckerei im Rhein-Main-Gebiet mit zehn DIBACK-SB-Bäckereien präsent. Doch die Glocken Bäckerei setzt nicht nur auf organisches Wachstum, sondern betreibt eine aktive Akquisitionsstrategie. So übernahm der Produktionsbetrieb zum 1. Februar die Bäckerei Rothermel. Das 1887 gegründete Handwerksunternehmen mit Sitz in Östringen erzielte 2008 mit 72 Filialen einen Umsatz von 16 Millionen Euro. Die 405 Beschäftigten wurden von der Glocken Bäckerei übernommen.

Qualitätsmetzgerei Wilhelm Brandenburg: mit Fleisch- und Wurstwaren in aller Munde

Die Qualitätsmetzgerei Wilhelm Brandenburg gehört mit einem Umsatzplus von 6,3 Prozent auf 547 Millionen Euro (2008:

515 Millionen Euro) zu den größten Anbietern von Fleisch- und Wurstwaren in Deutschland. Von den Produktionsstätten in Frankfurt am Main (Hauptsitz), Dreieich, Timmendorf, Hattingen und Netphen aus beliefert Wilhelm Brandenburg die Märkte von REWE und PENNY bundesweit mit Fleisch- und Wurstwaren. Die Gesamtproduktion stieg im Vergleich zu 2008 um 8,4 Prozent auf 125.800 Tonnen. Im gleichen Zeitraum wurden 2.500 Tonnen Feinkostsalate hergestellt. Das entspricht einem Plus von 65 Prozent. Um die steigende Nachfrage der REWE-Märkte und PENNY-Filialen erfüllen zu können, wurden die Produktionsflächen in Dreieich und Timmendorf um jeweils zehn Prozent vergrößert. Am Frankfurter Hauptsitz ging ein vollautomatisches Einzelplatzlager in Betrieb, womit die Lagerkapazität für Kunststoffkisten auf 30.000 Stück verdoppelt wurde.

REWE Group investiert mehr als 600 Millionen Euro in die Logistik

Die Logistik der REWE Group hat die Aufgabe, die unterschiedlichen Anforderungen der Strategischen Geschäftseinheiten wie REWE oder PENNY flexibel und optimal abzubilden. Dazu wurde

- 38 Vollsortiment National
- 44 Vollsortiment International
- 50 Discount
- 56 Fachmarkt National
- 62 Business to Business
- 68 Touristik
- 74 **Sonstige**

das operative Logistiknetz zum 1. Januar 2010 vertriebsbezogen organisiert und ausgerichtet. Die Lagerstandorte sind damit operativ getrennt und in die Verantwortung der jeweiligen Strategischen Geschäftseinheit überführt. Insgesamt wird die REWE Group bis 2012 mehr als 600 Millionen Euro in die Neukonzeption der Logistik investieren. Ziel ist es, die Flächenproduktivität bis 2013 um 20 Prozent zu steigern, und das bei steigender Qualität der Logistikkdienstleistung. Bis 2012 wird das nationale Logistiknetz auf 29 Standorte erweitert – zwei weitere Standorte zur Expansion im Bereich Discount sind geplant.

Über eine Million Quadratmeter Lagerfläche

2009 umfasste die nationale Logistik der REWE Group 27 Regionalläger sowie ein Zentrallager. Die Gesamtfläche der Läger betrug 1,1 Millionen Quadratmeter. Mit über 7.100 Beschäftigten zählt die Logistik der REWE Group in Deutschland zu einem der größten Arbeitgeber der Branche. Neben den Auswirkungen der Strukturreform hat die Logistik der REWE Group aufgrund des Expansionskurses der Unternehmensgruppe ein immens gestiegenes Mengenvolumen zu bewältigen. Seit 2008 hat sich allein die Anzahl der kommissionierten Transportbehälter um zehn Prozent erhöht. Betrachtet man das Verhältnis von Lagerfläche zu -umsatz, so ergibt sich bei einem Ausgangsumsatz von zwölf Milliarden Euro (2007) und einem Planumsatz von beinahe 17 Milliarden Euro im Jahr 2013 eine Steigerung von über 40 Prozent.

Richtlinienkompetenz in der Konzernlogistik

Die Richtlinienkompetenz, das heißt die Festlegung grundlegender strategischer Ausrichtungen, verbleibt in der zentralen Logistik mit dem Ziel, Skaleneffekte auszuschöpfen und Synergien zu nutzen. So gehören Planungsaufgaben sowie Wirtschaftlichkeits- und Prozessanalysen weiter zu den Aufgaben der zentralen Logistik. Ebenso wird eine integrierte Beschaffungslogistik aufgebaut. Dieser Bereich unterstützt den Strategischen Einkauf der REWE Group auch hinsichtlich logistischer Themen bei Verhandlungen mit Lieferanten und koordiniert die internationalen Aktivitäten. In einem zentralen Logistik-Controlling laufen die Daten der Strategischen Geschäftseinheiten – national wie auch international – zusammen und sind in ein zentrales Berichtswesen integriert. Die Konzernlogistik bildet so für sämtliche logistische Aufgaben die Klammer. Das gilt sowohl für das In- und Ausland als auch für REWE, PENNY, toom Baumarkt, ProMarkt, BILLA, BIPA und ADEG.

Neben kaufmännischen Kriterien spielen in der Logistik der REWE Group auch ökologische Aspekte eine zentrale Rolle. Der Fuhrpark der REWE Group bestand im vergangenen Jahr aus kumuliert 2.300 LKWs, die auf ihren täglichen Touren zu den knapp 6.700 belieferten Märkten insgesamt rund 190 Millionen Kilometer zurücklegten. Die Trennung der Logistiknetze führt dazu, dass die gesamte Streckenleistung der LKWs aufgrund kürzerer Touren sinkt und die Auslastung auf deutlich über 90 Prozent steigt. Zudem schafft die Logistik der REWE Group



gezielt nur noch schadstoffarme Fahrzeuge an. Im Sinne der Nachhaltigkeitsstrategie der gesamten Unternehmensgruppe sind auf den Dächern von mittlerweile zehn Lägern mehr als 300.000 Quadratmeter Photovoltaikanlagen installiert. Pro Jahr werden so rund 4.000 Tonnen an CO₂-Emissionen eingespart.

Warenwirtschaftssystem „ZAM“ zur Stärkung der Effizienz

Die IT der REWE Group begann im Jahr 2009 damit, die Großrechnersysteme auf offene Server-Plattformen umzustellen. In den kommenden fünf Jahren ergeben sich aus diesem Schritt Einsparpotenziale im hohen zweistelligen Millionenbereich. Parallel wird das Warenwirtschaftssystem „ZAM“, das bisher in den Filialen erfolgreich eingesetzt wurde, nun auch den selbständigen REWE-Kaufleuten zur Verfügung gestellt. Für die Kaufleute bringt ZAM neben einer deutlichen Steigerung der Effizienz auch die Möglichkeit einer noch engeren und schnelleren Zusammenarbeit mit der REWE Group. In Deutschland sind 9.000 REWE- und PENNY-Märkte inzwischen auf ZAM aufgeschaltet. Allein 20.000 MDE-Geräte, 12.000 PCs und 40.000 Kassen sind mittels VPN verbunden und haben eine Wireless-LAN-Infrastruktur.

Dies ermöglicht einen schnellen Zugang von verschiedenen Bereichen im Markt aus – beispielsweise per MDE-Gerät – und automatische Updates mit der neuesten Software. Artikel- und Bondaten-Archive im Umfang von sechs Terabyte sind das Kernstück des ZAM-eigenen Prognosesystems. Im Artikelarchiv sind sämtliche Informationen vom Preis bis zur Gebindegröße zu den gelisteten Artikeln hinterlegt. Im System können sich jeweils mehrere Nutzer gleichzeitig registrieren, um mit ZAM zu arbeiten. In der Datenbank lassen sich Formulare hinterlegen; außerdem kann sie als Informationsplattform – beispielsweise zur Produktsicherheit – dienen. Dort gibt es die Möglichkeit, Bestellungen über ZAM aufzugeben und jederzeit deren aktuellen Status aufzurufen, die Inventur abzuwickeln, Regale zu bearbeiten oder in Echtzeit Kassenbons auswerten zu lassen. Dank seiner vielfältigen Leistungsmerkmale arbeitet ZAM ausgesprochen wirtschaftlich. Im Vergleich zu anderen Warenwirtschaftssystemen sind die laufenden Kosten gering. Ein weiterer entscheidender Vorteil für Märkte und Kaufleute der REWE Group: Sie bleiben bei Hard- und Software in diesem Bereich unabhängig.





DENKEN WEITER

Im Sinne der Gemeinschaft handeln wir nachhaltig. Wir wollen einen Beitrag für Umwelt und Gesellschaft leisten und unsere Mitarbeiter fördern. Nur so können wir langfristig weiterwachsen. Deshalb bauen wir unser Nachhaltigkeitsmanagement weiter aus – für ein besseres Leben.

80 Einleitung

- 84 Grüne Produkte
- 88 Energie, Klima und Umwelt
- 92 Mitarbeiter
- 96 Gesellschaftliches Engagement

Nachhaltig handeln für ein besseres Leben

Verantwortliches Handeln im Sinne der Gemeinschaft ist für die genossenschaftlich organisierte REWE Group Bestandteil der Unternehmenskultur. Die REWE Group ist überzeugt: Langfristig kann sie nur weiterwachsen, wenn sie Ressourcen schont, mit Mitarbeitern ebenso wie mit Partnern fair und vertrauensvoll umgeht und einen Beitrag für die Gesellschaft leistet. Verantwortliches Handeln bedeutet nachhaltiges Handeln.

Um der zentralen Bedeutung des Themas gerecht zu werden, hat die REWE Group 2008 ein konzernweites Nachhaltigkeitsmanagement etabliert und Nachhaltigkeit in ihrem Leitbild verankert. Dabei baut die Nachhaltigkeitsstrategie der REWE Group auf vier Säulen auf: „Grüne Produkte“, „Energie, Klima und Umwelt“, „Mitarbeiter“ sowie „Gesellschaftliches Engagement“.

Grüne Produkte

Bei Produkten und Dienstleistungen stehen über die primären Eigenschaften der Waren und Services hinaus besonders die ökologischen und sozialen Aspekte im Fokus. Ziel der REWE Group ist es, insbesondere nachhaltige Produkte zu entwickeln und zu vermarkten.

Die REWE Group bringt die wichtigsten Akteure entlang der Wertschöpfungskette zusammen, um mit ihnen gemeinsam Konzepte zu entwickeln, die eine nachhaltige Produktion gewährleisten. So entwickeln die REWE Group und die jeweiligen Partner in der Prozesskette Antworten auf wichtige ökologische und soziale Fragen im Zusammenhang mit der Produktion von Handelsware sowie dem Angebot von Dienstleistungen.

Energie, Klima und Umwelt

Die REWE Group trägt aktiv zum Schutz von Klima und Umwelt bei. Dazu hat das Unternehmen drei zentrale Handlungsfelder identifiziert: Energieeffizienz erhöhen, klimarelevante Emissionen reduzieren und Ressourcen schonen.

Für jedes Handlungsfeld hat die REWE Group individuelle Maßnahmen entwickelt. Ein organisationsweites Energieeffizienzmanagement analysiert kontinuierlich Schwachstellen, generiert passgenaue Lösungen und prüft deren Wirksamkeit. Energieeffizienz und Ressourcenschonung zählen sich für die REWE Group in zweifacher Hinsicht aus. Erstens leistet das Unternehmen damit einen wichtigen Beitrag zum Schutz von Klima und Umwelt, zweitens lässt sich das unternehmerische Risiko reduzieren. So ist das Unternehmen weniger abhängig von den klassischen fossilen Energieträgern, deren Preise in den vergangenen Jahren stark angestiegen sind und auch künftig weiter anziehen werden.

Mitarbeiter

Das Engagement für ihre Mitarbeiter liegt der REWE Group besonders am Herzen – als sozialer Auftrag und als Investition in die Zukunft. Denn nur so können die Zufriedenheit, die Motivation und die Produktivität aller Beschäftigten gewährleistet werden. Um die Voraussetzungen dafür zu schaffen, sind gute Arbeitsbedingungen und ein vertrauensvoller Umgang miteinander ebenso wichtige Eckpfeiler der Unternehmensstrategie wie eine systematische Personalentwicklung, kontinuierliche Qualifizierung und ein breit angelegtes Gesundheitsmanagement.

Mit Blick auf den demografischen Wandel stellt die REWE Group schon heute die Weichen, um auch in Zukunft den Bedarf an Fach- und Führungskräften zu decken und die Mitarbeiter so lange wie möglich im Unternehmen zu halten.

Gesellschaftliches Engagement

Die REWE Group fühlt sich aufgrund der genossenschaftlichen Tradition ihrer gesellschaftlichen Verantwortung verpflichtet. In all ihren Geschäftsfeldern berücksichtigt die REWE Group die gesellschaftliche Dimension ihres Wirkens. Das Unternehmen unterstützt dabei im Wesentlichen Projekte und Initiativen, die im Zusammenhang mit den Kerngeschäften stehen. Im Lebensmittelhandel liegt der Schwerpunkt auf der Unterstützung der Tafelbewegung in Deutschland sowie auf den Handlungsfeldern Ernährung und Bewegung. Das Unternehmen beteiligt sich aktiv an Initiativen, die Verbraucher zu einer ausgewogenen Ernährung und gesunden Lebensweise motivieren.

Im zweiten Geschäftsbereich, der Touristik, setzt sich die REWE Group für eine Verbesserung der sozialen Lebensverhältnisse in den Urlaubsgebieten ein. Bei ihrem Engagement für eine nachhaltige Entwicklung von Ferienregionen spielt auch die von der Welttourismusorganisation geforderte Armutsbekämpfung durch Tourismus eine wichtige Rolle. Darüber hinaus kämpft die Touristik der REWE Group aktiv gegen Kinderprostitution.



Eine Mission, viele Facetten: Nachhaltigkeit bei der REWE Group



ACHTEN AUF IHR WOHLERGEHEN

Das Vertrauen der Verbraucher ist für uns das höchste Gut. Daher setzen wir bei unseren Produkten auf Qualität und Sicherheit. Wir achten darauf, dass Hersteller und Lieferanten sparsam mit Ressourcen umgehen, die Vielfalt der Tier- und Pflanzenwelt erhalten und ihre Angestellten fair behandeln – im Interesse unserer Kunden.



6

Obst- und Gemüsesorten bauen Vertragslandwirte nach strengen Standards an: Erdbeeren, Trauben, Tomaten, Paprika, Orangen und Clementinen



10^{TSD}

Bio-Baumwollbauern arbeiten in Tansania und Indien für PENNY FairAlliance-Mode



10^{TSD}

Rückstandsanalysen bei Obst und Gemüse jährlich

GRÜNE PRODUKTE

Nachhaltige Produkte fördern

Die REWE Group sorgt jeden Tag dafür, dass ihre Kunden sichere Produkte und Dienstleistungen in bester Qualität erhalten. Darüber hinaus will das Unternehmen mit seinen Angeboten und Services auch das ökologische und soziale Bewusstsein der Verbraucher stärken und Anreize für einen nachhaltigen Konsum geben. Dabei legt die REWE Group selbst größten Wert auf nachhaltiges Handeln entlang der gesamten Prozesskette. Ziel ist es, Ressourcen zu schonen, das Klima zu schützen, die Biodiversität der Regio-

nen zu erhalten, Tierschutz zu beachten sowie bessere Sozialstandards zu etablieren. Die REWE Group hat es sich deshalb zur Aufgabe gemacht, ein eigenes Navigationssystem für nachhaltige Produkte zu entwickeln. Ein neues Label mit dem Namen PRO PLANET soll den Kunden zeigen, welche konventionell hergestellten Produkte der REWE Group sich durch besondere Nachhaltigkeitsleistungen auszeichnen oder im Rahmen von Projekten nachhaltiger gestaltet werden. Das Ziel ist es, diese nachhaltigen Produkte in den Märkten der REWE Group anzubieten und die Verbraucher damit weiter für das Thema Nachhaltigkeit zu sensibilisieren. Unterstützt wird die REWE Group dabei durch einen Beirat mit unabhängigen Vertretern aus Umwelt- und Verbraucherorganisationen sowie Sozialverbänden.

Projekte wie der Vertragsanbau von Obst und Gemüse oder die Verarbeitung fair gehandelter Biobaumwolle in den Textilien der REWE Group geben dem Konsumenten die Möglichkeit zu einer Entscheidung für verbesserte ökologische und soziale Produktqualitäten.

Kontrolle von Anfang an

Als Lebensmittelhändler trägt die REWE Group Mitverantwortung für die Wertschöpfungskette. Das Unternehmen verpflichtet Landwirte und Logistikdienstleister im Rahmen seiner Vertragsanbauprojekte bei Anbau, Verpackung und Transport streng definierte



Tomaten aus REWE Group-Vertragsanbau



Klaus Töpfer und Alain Caparros mit PRO PLANET-Label



Fair produzierte Baumwolle aus Indien

Vorgaben einzuhalten, die weit über gesetzliche Vorgaben hinausgehen – zum Beispiel bei der Verwendung von Pflanzenschutzmitteln. Schon vor Ort wird kontrolliert, ob die Produkte die selbstgesteckten hohen Qualitätsstandards erfüllen. Darüber hinaus setzt sich die REWE Group für bessere Arbeitsbedingungen und soziale Mindeststandards in den Anbauregionen ein. Beispielsweise unterstützt die REWE Group mit dem Verkauf von spanischen Paprikas und Tomaten SOS-Kinderdörfer im Senegal. Denn viele Afrikaner fliehen nach Südeuropa, um dort – zumeist illegal – Geld in der Landwirtschaft zu verdienen. Die SOS-Kinderdörfer im Senegal bieten nicht nur Waisen Schutz, sondern sorgen auch für eine medizinische Versorgung und schulische Bildung. Auf diese Weise soll die soziale Not im Herkunftsland gelindert und jungen Menschen eine Entwicklungsperspektive in ihrer Heimat erschlossen werden. Daneben unterhält die gemeinnützige Organisation Almería Acoge in der südspanischen Region Almería durch die Unterstützung der REWE Group zwei Sozialstationen, die Tagelöhnern vorübergehend Unterkunft gewähren, Sprachunterricht erteilen und bei Behördengängen helfen.

Saubere Kleidung

Auch im Non-Food-Bereich setzt die REWE Group auf hohe soziale und ökologische Standards und überprüft kontinuierlich

deren Einhaltung. PENNY FairAlliance-Produkte und die Schweizer Qualitätsmarke bioRe® vereinigen Fairness, Ökologie, CO₂-Neutralität und Transparenz – vom Anbau bis zum fertigen Kleidungsstück. Seit 2008 bietet PENNY die fair produzierte Bio-Mode an. In Tansania und Indien werden mehr als 10.000 Baumwollbauern von bioRe® geschult und unterstützt. Es wird auf sofortige Bezahlung beim Baumwollankauf geachtet und bioRe® leistet Unterstützung in den Bereichen Biolandbau und Hofbewirtschaftung. Produziert werden die FairAlliance-Produkte nach dem internationalen Standard SA8000, der unter anderem ein Verbot von Kinderarbeit vorsieht. PENNY und bioRe® organisieren weitere Projekte, die dazu beitragen sollen, die Infrastruktur in den Anbauregionen zu verbessern. So wurde im November 2009 das FairAlliance-Schulprojekt in Indien ins Leben gerufen. Diese Schule wurde eröffnet, um die Eltern in der ländlichen Region um Anjangoan zu animieren, ihre Kinder zur Schule zu schicken. Durch den Bau von Biogasanlagen vor Ort, effizientere Öfen für Bauernfamilien und die Reduktion von CO₂-Emissionen in der Produktionskette werden nicht nur die Lebensbedingungen der lokalen bioRe® Bauernfamilien verbessert, sondern es wird auch der CO₂-Ausstoß, der bei der Herstellung und dem Transport der FairAlliance-Textilien entsteht, komplett kompensiert.

80 Einleitung

84 Grüne Produkte



88 Energie, Klima und Umwelt

92 Mitarbeiter

96 Gesellschaftliches Engagement



HANDELN HEUTE FÜR MORGEN

Aus Verantwortung und Überzeugung wollen wir unsere Umwelt für die kommenden Generationen erhalten. Das tun wir, indem wir die Effizienz erhöhen, Emissionen reduzieren und Ressourcen schonen. So wollen wir aktiv zum Schutz von Klima und Umwelt beitragen – für mehr Lebensqualität heute und in der Zukunft.



30%

weniger Treibhausgase
pro Quadratmeter
Verkaufsfläche bis 2015
sind das Reduktionsziel
der REWE Group



1.575

Bäume werden nicht gefällt
durch den Wechsel von
Frischfaser- auf Recycling-
papier



29 TONNEN

CO₂ können durch
Glastüren an Kühlmöbeln
pro Jahr und Markt eingespart
werden



ENERGIE, KLIMA UND UMWELT

Aktiver Beitrag zum Klima- und Ressourcenschutz

Die REWE Group will einen aktiven Beitrag zum Ressourcen- und Klimaschutz leisten. Dabei konzentriert sich das Unternehmen auf drei zentrale Handlungsfelder: das Erhöhen der Energieeffizienz, das Senken klimarelevanter Emissionen und das Schonen von Ressourcen. Um ihrer ökologischen Verantwortung gerecht zu werden, hat die REWE Group zu jedem dieser Ziele individuelle Maßnahmen entwickelt und konsequent umgesetzt. Ein aktives Energiemanagement optimiert den Verbrauch von Strom und Gas in den Märkten und Lagern. Der Anteil erneuerbarer Energien am Energiemix wurde in der Vergangenheit auf 100 Prozent ausgebaut.

Außerdem nutzt die REWE Group energieeffiziente, ressourcenschonende, umweltgerechte Techniken und Verfahren beim Bau und Betrieb ihrer Märkte, ihrer Lager-, Verwaltungs- und Produktionsstandorte.

Neue Architektur der Nachhaltigkeit

Der nachhaltige Umgang mit Ressourcen gewinnt nicht nur bei der Herstellung von Produkten eine immer größere Bedeutung, sondern auch in der Architektur und bei der Nutzung von Gebäuden. Einen nationalen und internationalen Maßstab für den nachhaltigen Bau und Betrieb von Handelsimmobilien setzte die REWE Group im November 2009 mit der Eröffnung ihres

deutschlandweit ersten Green Buildings in Berlin. Das REWE Green Building stellt ein Gesamtkonzept aus moderner Architektur, energieeffizienter Technologie und Systemen zur Erzeugung erneuerbarer Energien dar. So kommen neben energieeffizienter Tageslichtarchitektur und nachhaltigen Baumaterialien wie Holz auch Kälte- und Klimaanlage mit natürlichem Kältemittel zum Einsatz. Zudem werden Photovoltaik- und Geothermieanlagen für regenerative Energien genutzt und Regenwasser zur Fußbodenreinigung verwendet. Durch den richtungsweisenden Einsatz dieser modernen Technologien verringert sich der Energieverbrauch des Green Buildings im Vergleich zu einem Standardbau um beinahe 50 Prozent. Der REWE-Markt produziert zudem rund 40 Prozent seines Energiebedarfs selbst und wird insgesamt CO₂-neutral betrieben. Als weltweit ersten Supermarkt zeichnete die Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB) das 1.830 Quadratmeter große Green Building mit dem Prädikat in Gold aus. Zugleich wurde der Markt vom Handelsverband Deutschland (HDE) als „Store of the year“ in der Kategorie Food ausgezeichnet.

Reduktionsziel: 30 Prozent weniger Treibhausgase

Die REWE Group ist bereits der größte Nutzer von Grünstrom in Deutschland. Mit der im Juni 2009 erstmals veröffentlichten Klimabilanz hat sich der Handels- und Touristikonzern nun das ambitio-



REWE Green Building: Innovatives Bauen für weniger Emissionen



Innovative Technik zur Kühlung beim Transport und im Supermarkt

nierteste Reduktionsziel im europäischen Lebensmittelhandel gesetzt: Bis 2015 wird die REWE Group ihren im europäischen Vergleich bereits geringen spezifischen Ausstoß an Treibhausgasen von rund 320 Kilogramm pro Quadratmeter Verkaufsfläche – so der Stand im Jahr 2006 – um 30 Prozent senken. Die größten Einsparungen sollen dabei bei der Stromversorgung erreicht werden, gefolgt von den Bereichen Kältemittel, Wärme, Logistik, Papier und Dienstreisen. Außerdem hat die REWE Group seit 2006 ihre Emissionsbilanz bereits erheblich verbessert. Dieser Erfolg ist vor allem auf das frühzeitige Engagement für mehr Energieeffizienz sowie auf die Umstellung auf zertifizierten Grünstrom zurückzuführen. Die Klimabilanz, die die REWE Group mit fachlicher Unterstützung des Öko-Instituts in Deutschland und des Umweltbundesamtes in Österreich erstellt hat, ist zugleich die Ausgangsbasis für zukünftige Sparmaßnahmen.

Sparsame Kühlmöbel

Energie zu sparen und klimaschädigende Emissionen zu vermeiden, ist nicht nur aus Gründen des Klimaschutzes wichtig. Im Handel sind die Kosten für das Kühlen, Beleuchten und Heizen der Märkte auch ein Wettbewerbsfaktor. Bis Ende 2009 wurden deshalb sämtliche SB-Frischfleischregale in den deutschen Märkten der REWE Group mit Glastüren ausgestattet. Das spart pro Gerät bis

zu 40 Prozent Strom bzw. 29 Tonnen CO₂ pro Jahr und Markt ein. Verbundkälteanlagen senken ebenfalls den Energieverbrauch und sparen pro Markt rund zwölf Tonnen CO₂ ein. Bereits in über 460 Märkten wird außerdem durch Wärmepumpen die Abwärme der Kühlmöbel zum Heizen genutzt. Nachtrillos und Doppelluftschleier an den Kühlmöbeln sorgen in rund 300 BILLA-Filialen in Österreich für eine Reduktion des Energieverbrauchs um rund 35 Prozent.

Zertifiziertes Recyclingpapier

Auch in Sachen Papier schont die REWE Group Ressourcen. So wird für das gesamte Büro- und Geschäftspapier seit April 2009 nur noch zertifiziertes Recyclingpapier genutzt. Die Umstellung der Werbematerialien erfolgt sukzessive. Ökologische Vorteile stehen dabei im Mittelpunkt: Durch den Einsatz von Papier aus Altpapier anstatt aus Frischholz werden 1.575 Bäume im Jahr weniger gefällt. Gleichzeitig können durch die Umstellung auf Recyclingpapier rund 250 Tonnen CO₂ – das entspricht den Emissionen von 91 PKWs mit einer Jahresfahrleistung von je 20.000 Kilometern – sowie 50.000 Kubikmeter Frischwasser – so viel, wie 363 Haushalte im Jahr benötigen – eingespart werden. Auf den Energieverbrauch umgerechnet führt die Umstellung zu einer Einsparung von über 10 GWh, was der Heizenergie von 711 Einfamilienhäusern entspricht.

80 Einleitung

84 Grüne Produkte

88 Energie, Klima und Umwelt



92 Mitarbeiter

96 Gesellschaftliches Engagement



SCHÄTZEN UNS ALS KOLLEGEN

Unsere Mitarbeiter liegen uns am Herzen, denn sie sind der Motor eines leistungsstarken Unternehmens. Wir helfen ihnen, sich individuell weiterzuentwickeln sowie gesund und leistungsfähig zu bleiben. Dabei setzen wir auf Gemeinschaft und Anerkennung – und vor allem auf Respekt.



7.322

junge Menschen wurden
2009 in der REWE Group in
Deutschland ausgebildet



100^{TSD}

Tage und mehr werden die
Mitarbeiter pro Jahr geschult



2.243

Mitarbeiter bereitet die
REWE Group aktuell mit
Weiterbildungsprogrammen
auf eine Führungsfunktion
im Handel vor

MITARBEITER

Zufriedene und engagierte Mitarbeiter fördern

Als führendes Handels- und Touristikunternehmen ist sich die REWE Group ihrer Verantwortung gegenüber ihren Mitarbeitern bewusst – neben den Kunden sind sie entscheidend für den wirtschaftlichen Erfolg des Unternehmens. Deshalb unterstützt die REWE Group ihre Mitarbeiter, indem sie sie individuell aus- und weiterbildet und ihnen hilft, gesund und leistungsfähig zu bleiben. Der demografische Wandel stellt das Unternehmen dabei vor immer neue Herausforderungen: Das Durchschnittsalter der Beschäftigten steigt, es fehlen qualifizierte Arbeits- und Nachwuchskräfte und erfahrene Mitarbeiter gehen in den Ruhestand. Attraktive Arbeitsbedingungen sowie eine betriebliche Gesundheitsförderung gewinnen in diesem Zusammenhang immer mehr an Bedeutung. Die REWE Group hat dafür im Jahr 2009 ein strategisches Demografiemanagement entwickelt und stellt somit die entscheidenden Weichen zur Bewältigung des demografischen Wandels in den kommenden Jahren. Dabei stehen vier Handlungsfelder im Mittelpunkt: Personalmarketing und Rekrutierung, Talentmanagement, Gesundheitsmanagement sowie lebensphasengerechte Personalinstrumente.

Den Erfolg langfristig planen

Für alle Bereiche des strategischen Demografiemanagements hat die REWE Group umfassende Programme und Maßnahmen

entwickelt. So verfolgt der Bereich Personalmarketing das Ziel, langfristig qualifizierte und motivierte Mitarbeiter für das Unternehmen zu gewinnen. Es wird eine erfolgreiche Positionierung der Dacharbeitgebermarke auf dem Arbeitsmarkt angestrebt. Dafür kooperiert die REWE Group mit Schulen und Hochschulen, präsentiert sich auf Messen und über ausgewählte Medienkanäle. Zudem erweitert die REWE Group ihre Aus- und Weiterbildungsprogramme. Um Mitarbeiter für erfolgskritische Positionen im Unternehmen zu qualifizieren, hat das Talentmanagement zahlreiche Maßnahmen erarbeitet. Diese umfassen unter anderem Trainee- und Mentoringprogramme, Leistungs- und Potenzialanalysen sowie vielfältige Entwicklungsprogramme, die zielgerichtet auf weiterführende Aufgaben vorbereiten. Mit Angeboten zur Gesundheitsförderung und Arbeitsschutzmaßnahmen unterstützt das Gesundheitsmanagement der REWE Group die Mitarbeiter, damit sie langfristig gesund und leistungsfähig bleiben. Lebensphasengerechte Personalinstrumente berücksichtigen die unterschiedlichen Ansprüche von jungen und älteren Mitarbeitern sowie von Beschäftigten mit Kindern. Sie ermöglichen es ihnen, berufliche Anforderungen und persönliche Bedürfnisse in unterschiedlichen Lebensphasen (z.B. Kindererziehung, persönliche Weiterbildung, Pflege von Angehörigen) bedarfsgerecht zu gestalten.



Gesunde Mitarbeiter sind der Schlüssel zum Erfolg



Fit am Arbeitsplatz

Gesunde, leistungsfähige und engagierte Mitarbeiter sind das wertvollste Gut der REWE Group. Ein zentrales Anliegen des Unternehmens ist es deshalb, die Gesundheit der Mitarbeiter zu erhalten und ihre Arbeitsbedingungen zu verbessern. Das strategische Demografiemanagement sieht dabei unter anderem vor, das Pilotprojekt „naprima“ ab 2010 in die Märkte zu tragen. „naprima“ ist ein vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) gefördertes und fachlich durch die Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) begleitetes Programm zur Bekämpfung arbeitsbedingter Muskel- und Skeletterkrankungen. Mit dem im Herbst 2009 gestarteten Projekt „GesiMa“ sollen darauf aufbauend geeignete Unterstützungsinstrumente für Führungskräfte entwickelt werden. Diese sind die entscheidenden Akteure bei der Förderung der Gesundheitskompetenz der Mitarbeiter und müssen deshalb für eine dauerhafte Anwendung gesundheitsgerechter Instrumente sensibilisiert werden. Um die Führungskräfte zu unterstützen, wird im Rahmen des Projektes unter anderem eine Führungskräfte-Toolbox zusammengestellt. Sie beinhaltet Anleitungen zum Wissensaufbau und zur Umsetzung für Führungskräfte in den Märkten. Eine verbesserte Gesundheitskompetenz der Beschäftigten führt schließlich zu einem größeren Bewusstsein für gesundheitsförderliches Verhalten bei der Arbeit, zu positiven Effekten im privaten Lebensstil und damit langfristig zu einer höheren Leistungs- und Beschäftigungsfähigkeit.

Logistik wettbewerbsfähig machen

Die REWE Group Logistik ist in besonderer Weise von der demografischen Entwicklung betroffen. Der Altersdurchschnitt ist in diesem Bereich mit rund 42 Jahren bereits heute relativ hoch. Gleichzeitig treten mit zunehmendem Alter vermehrt Leistungsminderungen und erhöhte Fehlzeiten auf. Um die Wettbewerbsfähigkeit der Logistikstandorte an die demografischen Veränderungen anzupassen, beschäftigen sich seit 2008 Arbeitsgruppen mit verschiedenen Demografiethemen. Ein zentraler Punkt ist dabei die Frage, wie die Verlängerung der Lebensarbeitszeit mit einer gleichzeitig immer älter werdenden Belegschaft bewältigt werden kann. Versuche mit Rotationsprogrammen und Arbeitsplatzwechseln, das Reduzieren von Mehrarbeit, der Ausbau von Teilzeitbeschäftigung sowie veränderte und zukunftsorientierte Arbeitszeitmodelle sollen Belastungsreduzierungen bringen. Auch im Bereich Technik wurden im Rahmen einer ergonomischeren Gestaltung des Arbeitsplatzes zahlreiche Maßnahmen zur Optimierung und Erneuerung der vorhandenen Geräte ergriffen. Im Rahmen der Gesundheitsförderung bietet die REWE Group Logistik unter anderem Nichtraucherкурse, Fitnessangebote und Präventionskurse an.

- 80 Einleitung
- 84 Grüne Produkte
- 88 Energie, Klima und Umwelt
- 92 Mitarbeiter
- **96 Gesellschaftliches Engagement**



TEILEN GERNE MIT IHNEN

Es gibt überall auf der Welt bedürftige Menschen, die auf Hilfe angewiesen sind. Wir fühlen uns verpflichtet, soziale Verantwortung zu übernehmen, und fördern gezielt Hilfsprojekte, um diese Menschen mit dem zu versorgen, was sie benötigen: Nahrung, aber auch Bildung und Sicherheit. So stellen wir sicher, dass die Hilfe, die wir leisten, wirklich ankommt.



14

Jahre besteht das Engagement der REWE Group für die Tafeln in Deutschland bereits



90^{TSD}

„Power Tüten“ hat die REWE Group 2009 kostenlos an Schüler verteilt



452

Workshops des AKNM hat REWE 2009 unterstützt

GESELLSCHAFTLICHES ENGAGEMENT

Initiative für ein besseres Leben

Im Rahmen ihrer Nachhaltigkeitsstrategie engagiert sich die REWE Group für Menschen in der Gesellschaft, die auf die Hilfe anderer angewiesen sind, und gibt zudem wichtige Impulse für eine ausgewogene Ernährung. Aus genossenschaftlicher Tradition übernimmt der Konzern unternehmerische Verantwortung und engagiert sich sozial. In Deutschland unterstützt die REWE Group schon seit 1996 die Tafelbewegung, die Lebensmittel an Bedürftige verteilt. Außerdem fördert die REWE Group Initiativen, die für gesunde Ernährung und ausreichend Bewegung stehen. „5 am Tag“ und „take54you“ sowie „Klasse in Sport“ widmen sich besonders Kindern und Jugendlichen. Als einer der größten Lebensmittelhändler in Europa sieht die REWE Group sich in der Pflicht, Menschen in möglichst jungen Jahren zu einem gesunden Lebensstil anzuregen. So legt das Unternehmen den Grundstein für mehr Lebensqualität – in jedem Alter. Der Geschäftsbereich Touristik engagiert sich darüber hinaus für eine nachhaltige Tourismusentwicklung und setzt sich mit der weitreichenden Umsetzung des Verhaltenskodexes Child Protection Codes weltweit aktiv gegen Kinderprostitution in Urlaubsgebieten ein.



„Klasse in Sport“ zeigt: Toben macht schlau

Mit gesundem Frühstück besser lernen

Ernährungsexperten betonen, wie wichtig ein Frühstück nicht nur für die körperliche, sondern auch für die geistige Fitness von

Kindern ist. Denn wer morgens in der Schule eine ausgewogene Pausenmahlzeit zu sich nimmt, lernt konzentrierter und ist im Unterricht leistungsfähiger. Das Ziel des Projektes „Power Tüte“ ist es daher, Kindern ein stärkendes Frühstück zur Verfügung zu stellen. Hierbei engagiert sich die REWE Group seit September 2009 gemeinsam mit dem Bundesverband Deutsche Tafel e.V. und den Industriepartnern Campina, Chiquita, Danone, Kraft Foods, Nestlé, Unilever, Zentis sowie den zur REWE Group gehörenden Produktionsbetrieben Glocken Bäckerei und Wilhelm Brandenburg für ausgewogene Ernährung in der Schule. Die Schüler von acht Grund-, Haupt- und Förderschulen in Deutschland erhielten während des dreimonatigen Pilotprojekts täglich kostenlos eine „Power Tüte“ mit einem stärkenden Pausenbrot, einem Getränk, Obst und Milchprodukten. Die Inhalte der „Power Tüte“ wurden von einer Ernährungswissenschaftlerin aus dem Expertenpool des Verbandes der Oecotrophologen (VDO_e) zusammengestellt. Dabei wurden sowohl der Nährstoffbedarf als auch der Geschmack von Kindern berücksichtigt. Eine Studie zum „Power Tüten“-Pilotprojekt ergab, dass die Schüler aufgrund der regelmäßigen Pausenmahlzeit tatsächlich konzentrierter lernten und im Unterricht leistungsfähiger waren. Das Projekt wird aufgrund der guten Resonanz 2010 in Kooperation mit dem Bundesverband Deutsche Tafel e.V. sowie den Industriepartnern an fünf Schulen weitergeführt.



Mit Laptop und Beamer ausgewogene Ernährung lernen



Power Tüten für Power Kids



REWE Touristik setzt sich für den Schutz von Ressourcen ein

Bildung per Mausclick

Bereits seit dem Jahr 2000 unterstützt REWE die frühkindliche Bildung in Kindertageseinrichtungen mit Angeboten des „Arbeits-KreisNeueMedien“ (AKNM) – einem Zusammenschluss von Lehrern, Sozialarbeitern, Erziehern, Medienpädagogen und Fachreferenten. Gemeinsames Ziel des AKNM und REWE ist es, in den AKNM-Workshops frühzeitig innovative Bildungsimpulse für eine ausgewogene Ernährung mit Obst und Gemüse zu geben und Kinder bei dem verantwortungsvollen Umgang mit den neuen Medien zu unterstützen. So lernen bereits Vorschulkinder mittels Laptop, Beamer, Laserpointer und altersgerechten Computerspielen gemeinsam, welchen Ernährungswert die unterschiedlichen Lebensmittel, insbesondere Obst und Gemüse, kurz- und langfristig für sie haben. Neben der Kostenübernahme für dieses mediengestützte Bildungsangebot wird den Kindertageseinrichtungen am Tag des Workshops zusätzlich eine große Auswahl an frischem Obst und Gemüse von REWE geliefert. Die erfolgreiche Zusammenarbeit an Kindertagesstätten in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz weitete die REWE Group 2009 auf die REWE-Region Südwest (Baden-Württemberg) aus. Damit wurden im vergangenen Jahr rund 450 Frühförderworkshops für Vorschulkinder erfolgreich durchgeführt.

Global denken – lokal handeln

Gemeinsam mit anderen Veranstaltern aus aller Welt engagiert sich die REWE Touristik in der Tour Operators' Initiative for Sustainable Tourism Development (TOI) für eine nachhaltige Tourismusentwicklung. Die renommierte Organisation von Reiseanbietern mit insgesamt über 60 Millionen Gästen pro Jahr steht unter der Schirmherrschaft von UNESCO, UNEP und der Welttourismusorganisation. Den Vorsitz hat seit November 2009 Andreas Müseler inne, Leiter der Abteilung Umwelt und Nachhaltigkeit der Touristik der REWE Group. Die TOI setzt sich zum Wohle von Einheimischen und Reisegästen für den Schutz von Natur und Kultur sowie den Erhalt intakter sozialer Strukturen in Feriengebieten ein. Unter aktiver Beteiligung der REWE Touristik wurden in verschiedenen Urlaubsregionen umfassende Projekte initiiert, teilweise in Kooperation mit dem WWF International. Zum Beispiel unterstützt die TOI seit 2001 den Urlaubsort Side in der Türkei bei einem besseren Wasser- und Abfallmanagement. Ein weiteres Beispiel ist das Projekt „Andaman Sea“ in Südthailand. Hier geht es darum, in den Regionen Khao Lak, Phuket und Krabi sowohl Hoteliers als auch Kommunen dabei zu beraten, verantwortungsbewusst mit Ressourcen umzugehen und die künftige touristische Entwicklung nachhaltig zu gestalten.





SCHAFFEN WERTE

Die REWE Group blickt auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2009 zurück: Durch gezielte Akquisitionen, organisches Wachstum und internationales Engagement konnte das Unternehmen seine Position als eines der führenden europäischen Handels- und Touristikunternehmen stärken.



100 Zusammengefasster Lagebericht

120 Zusammengefasster Abschluss

120 Zusammengefasster Abschluss in Zahlen

132 Allgemeine Grundlagen und Methoden des zusammengefassten Abschlusses

168 Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

182 Erläuterungen zur Bilanz

212 Sonstige Angaben

254 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Zusammengefasster Lagebericht

der REWE-ZENTRALFINANZ eG, Köln,
und der REWE – Zentral-Aktiengesellschaft, Köln

Inhaltsverzeichnis

Zusammengefasster Lagebericht	102		
Vorbemerkung	104		
Darstellung des Geschäftsverlaufs	105		
Darstellung der Lage	112		
Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung	117		
Zusammengefasster Abschluss	120		
Zusammengefasster Abschluss in Zahlen ..	120		
Gewinn- und Verlustrechnung	122		
Gesamtergebnisrechnung	123		
Bilanz	124		
Kapitalflussrechnung	126		
Eigenkapitalveränderungsrechnung	128		
Anhang	130		
Allgemeine Grundlagen und Methoden des zusammengefassten Abschlusses	132		
1. Grundlagen	132		
2. Anwendung und Auswirkungen neuer bzw. überarbeiteter Rechnungslegungs- vorschriften	133		
3. Konsolidierung	138		
4. Unternehmenszusammenschlüsse	143		
5. Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte, Veräußerungsgruppen und aufgegebene Geschäftsbereiche	148		
6. Währungsumrechnung	151		
7. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden ..	152		
8. Bedeutende bilanzielle Ermessensspiel- räume sowie Schätzungen und Beur- teilungen der Geschäftsführung	166		
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	168		
9. Umsatzerlöse	170		
10. Sonstige betriebliche Erträge	171		
11. Materialaufwand	172		
12. Personalaufwand	173		
13. Abschreibungen und Wertminderungen ..	174		
14. Sonstige betriebliche Aufwendungen	175		
15. Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	176		
16. Ergebnis aus der Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten	176		
17. Zinsergebnis	177		
18. Sonstiges Finanzergebnis	178		
19. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	178		
20. Anderen Gesellschaftern zustehendes Ergebnis	181		
Erläuterungen zur Bilanz	182		
21. Immaterielle Vermögenswerte	184		
22. Sachanlagen	189		
23. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	192		
24. Leasing	193		
25. At equity bilanzierte Unternehmen	194		
26. Sonstige finanzielle Vermögenswerte	196		
27. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	197		
28. Sonstige Vermögenswerte	198		
29. Vorräte	199		
30. Laufende und latente Steuern	199		
31. Zahlungsmittel und Zahlungsmittel- äquivalente	199		
32. Eigenkapital	200		
33. Leistungen an Arbeitnehmer	202		
34. Sonstige Rückstellungen	206		
35. Sonstige finanzielle Schulden	207		
36. Schulden aus Lieferungen und Leistungen	209		
37. Sonstige Schulden	209		
38. Kapitalflussrechnung	210		
Sonstige Angaben	212		
39. Angaben zum Kapitalmanagement	214		
40. Management der finanzwirtschaftlichen Risiken	215		
41. Angaben zu Finanzinstrumenten	221		
42. Eventualschulden und sonstige finanzielle Verpflichtungen	229		
43. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	230		
44. Angaben über die Beziehungen zu nahe stehenden Personen und Unternehmen ..	230		
45. Vorstand und Aufsichtsrat	233		
<u>Anlage</u> zum Anhang Übersicht über die konsolidierten Gesellschaften und Joint Venture zum 31. Dezember 2009	236		
a) Konsolidierte Gesellschaften	238		
b) Joint Venture	253		
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers ..	254		

**100 Zusammengefasster Lagebericht**

120 Zusammengefasster Abschluss

120 Zusammengefasster Abschluss in Zahlen

132 Allgemeine Grundlagen und Methoden des zusammengefassten Abschlusses

168 Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

182 Erläuterungen zur Bilanz

212 Sonstige Angaben

254 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

VORBEMERKUNG

Die REWE-ZENTRALFINANZ eG, Köln, (RZF) und die REWE – Zentral-Aktiengesellschaft, Köln, (RZAG) bilden keinen Gleichordnungs-Konzern im Sinne des § 18 Abs. 2 AktG. Daher besteht keine Pflicht zur Aufstellung eines Konzernabschlusses. Da von verschiedenen Seiten der Wunsch an uns herangetragen wurde, die Ergebnisse zusammenzufassen, haben wir auf freiwilliger Basis einen zusammengefassten Abschluss aufgestellt. Dieser zusammengefasste Abschluss ist hinsichtlich des Konsolidierungskreises und der Kapitalkonsolidierung nach den im Anhang dargestellten Grundsätzen und im übrigen nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, aufgestellt worden.

DARSTELLUNG DES GESCHÄFTSVERLAUFS

GESAMTWIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG

Die **Weltwirtschaft** durchlief in der ersten Hälfte des Jahres 2009 eine tiefe Rezession, erholt sich aber seitdem zusehends. Weltweit sank die Wirtschaftsleistung im Jahr 2009 um 0,8 Prozent (Vorjahr: +3,0 Prozent). Insbesondere die massiven staatlichen Stützungsmaßnahmen, Konjunkturpakete und die Zinspolitik der Notenbanken sorgten dafür, dass in der zweiten Hälfte des Jahres die Wende gelang.

Die weltwirtschaftlichen Aussichten für das Jahr 2010 sind durchweg positiv. Allerdings rechnet der Internationale Währungsfonds (IWF) damit, dass sich die Regionen unterschiedlich entwickeln werden. Weltweit rechnet der IWF mit einem Wachstum von 3,9 Prozent. Die Emerging Markets werden insbesondere aufgrund einer stabilen inländischen Nachfrage kräftig wachsen (+6,0 Prozent). Die sogenannten Advanced Economies entwickeln sich im Vergleich zu früheren Jahren eher zurückhaltend.

In der **Europäischen Union** war die wirtschaftliche Entwicklung infolge der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise deutlich rückläufig. Das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) sank im Vergleich zum Vorjahr um 4,2 Prozent. In 2008 war es noch leicht um 0,8 Prozent gewachsen. Nach vorläufigen Berechnungen von Eurostat lag die Inflationsrate im Jahresdurchschnitt 2009, vor allem bedingt durch sinkende Rohöl- und Nahrungsmittelpreise, bei 1,0 Prozent. Im Jahr zuvor hatte sie noch 3,7 Prozent betragen. Die Verschuldungslage, die sich im Zuge der Finanz- und Wirtschaftskrise insbesondere in den Ländern Griechenland, Irland, Portugal und Spanien deutlich zugespitzt hat, könnte auch in 2010 weiter problematisch sein.

In der **Eurozone** schrumpfte die Wirtschaft im Vergleich zum Vorjahr um 4,1 Prozent. Die Inflationsrate lag hier in 2009 bei 0,3 Prozent. Diese hatte im Vorjahr noch bei 3,3 Prozent gelegen.

Deutschland

Die konjunkturelle Entwicklung in Deutschland war 2009 geprägt durch die weltweite Finanz- und Wirtschaftskrise. Deutschland erlebte die stärkste Rezession der Nachkriegszeit. Das preisbereinigte BIP sank im Vergleich zum Vorjahr um 5,0 Prozent. Im Jahr 2008 war das BIP noch leicht um 1,3 Prozent, in 2007 um 2,5 Prozent und 2006 sogar um 3,2 Prozent gestiegen. Der wirtschaftliche Einbruch fand hauptsächlich im Winterhalbjahr 2008/2009 statt. Im Jahresverlauf stabilisierte sich die Wirtschaftsleistung auf niedrigerem Niveau.

In 2009 brachen sowohl die **Exporte** als auch die **Ausrüstungsinvestitionen** stark ein. Der Außenhandel, ein wichtiger Wachstumsmotor der deutschen Wirtschaft, bremste 2009 die wirtschaftliche Entwicklung. Die Exporte sanken preisbereinigt um 14,2 Prozent. Die einzigen positiven Impulse kamen 2009 von den Konsumausgaben: Die **privaten Konsumausgaben** stiegen gegenüber dem Vorjahr preisbereinigt um 0,2 Prozent, die **staatlichen Konsumausgaben** sogar deutlich um 3,0 Prozent.

Bei einer differenzierteren Betrachtung der Konsumausgaben privater Haushalte im Inland nach Verwendungszweck zeigt sich, dass aber lediglich für Verkehr und Nachrichtenübermittlung deutlich mehr ausgegeben wurde als im Vorjahr (preisbereinigt +4,4 Prozent). Die Ausgaben für fast alle anderen Verwendungszwecke waren dagegen geringer als in 2008.

Die Auswirkungen auf den **Arbeitsmarkt** blieben angesichts des massiven Produktionseinbruchs vergleichsweise moderat. Die Wirtschaftsleistung wurde im Jahresdurchschnitt 2009 von 40,2 Mio. Erwerbstätigen erbracht, das waren 0,1 Prozent weniger als ein Jahr zuvor. Hierbei gab es eine deutliche Abnahme bei der Vollzeitbeschäftigung, während die geringfügige Teilzeitbeschäftigung weiter zugenommen hat. Die deutsche Wirtschaft hat in erster Linie nicht mit Freisetzung von Personal auf die Finanz- und Wirtschaftskrise re-

**100 Zusammengefasster Lagebericht**

120	Zusammengefasster Abschluss
120	Zusammengefasster Abschluss in Zahlen
132	Allgemeine Grundlagen und Methoden des zusammengefassten Abschlusses
168	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
182	Erläuterungen zur Bilanz
212	Sonstige Angaben
254	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

agiert. Häufig wurde stattdessen die Arbeitszeit reduziert, insbesondere durch Kurzarbeit, den Abbau von Arbeitszeitkonten sowie durch tarifvertraglich geregelte vorübergehende Kürzungen der Wochenarbeitszeit. Insgesamt stieg die Zahl der Kurzarbeiter von rund 0,1 Mio. in 2008 auf über 1,1 Mio. im September 2009. Die Zahl der Arbeitslosen lag im Jahresdurchschnitt bei rund 3,4 Mio. und somit deutlich unter den in den ersten Prognosen befürchteten 4 oder sogar 5 Mio. Die Arbeitslosenquote lag 2009 im Jahresdurchschnitt bei 8,2 Prozent (Vorjahr: 7,8 Prozent).

Das **verfügbare Einkommen** der privaten Haushalte nahm 2009 um 0,4 Prozent zu und belief sich auf rund Mrd. € 1.564. Die **Konsumausgaben der privaten Haushalte** stiegen um 0,4 Prozent (real um 0,2 Prozent) und damit so stark wie das verfügbare Einkommen. Die **Sparquote** der privaten Haushalte verharrte mit 11,3 Prozent auf dem hohen Niveau des Vorjahres.

Die **Verbrauchernachfrage** wurde durch die in den Vorjahren im Zuge des Wirtschaftsbooms abgeschlossenen hohen Tarifabschlüsse, durch Kindergelderhöhungen, durch ein zusätzliches Familiengeld, durch Steuerrückzahlungen aufgrund des Urteils des Bundesverfassungsgerichts zur Pendlerpauschale, durch die Abwrackprämie für Pkw, durch eine außerordentliche Rentenerhöhung und durch die niedrige Arbeitslosigkeit angesichts großzügiger Kurzarbeitsregelungen massiv gestützt. Die zusätzlichen Preissenkungen für Benzin, Energie, Lebensmittel und viele technische und haushaltsnahe Gebrauchsgüter führten dazu, dass viele Konsumenten die Finanz- und Wirtschaftskrise persönlich kaum

wahrnahmen. Allerdings sanken aufgrund der arbeitspolitischen Maßnahmen erstmals seit Bestehen der Bundesrepublik die Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer um 0,4 Prozent, die Nettolöhne und -gehälter sanken im Vergleich zum Vorjahr sogar noch stärker, nämlich um 0,9 Prozent.

Die **Verbraucherpreise** sind im Jahresdurchschnitt 2009 gegenüber 2008 um 0,4 Prozent gestiegen. Da auch das verfügbare Einkommen um 0,4 Prozent gestiegen ist, haben die Verbraucher in 2009 keine Kaufkraft eingebüßt. In den Jahren 2007 und 2008 hatte die Jahresteuersrate noch bei +2,3 Prozent bzw. +2,6 Prozent gelegen.

Die **Verbraucherpreise für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke** lagen in 2009 bei minus 1,2 Prozent im Vergleich zum Vorjahr (2008: +6,0 Prozent).

Westeuropa

In Westeuropa gab es kein Land, das in 2009 eine positive Wachstumsrate erzielte. Alle Länder litten gleichermaßen an den Folgen der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise. In Italien sank das reale Bruttoinlandsprodukt erneut um 5,0 Prozent (Vorjahr: -1,3 Prozent). In Österreich ging die Wirtschaftsleistung um 3,6 Prozent zurück (Vorjahr: +2,0 Prozent), in Frankreich um 2,2 Prozent (Vorjahr: +0,4 Prozent) und auch in der Schweiz sank sie um 1,5 Prozent (Vorjahr: +1,8 Prozent).

In allen genannten Ländern stieg die Zahl der Arbeitslosen an. Die Inflation lag – vor allem aufgrund gesunkener Rohstoffpreise – deutlich unter 1,0 Prozent. In der Schweiz entwickelten sich die Verbraucherpreise sogar negativ (-0,7 Prozent). Im letzten Jahr waren die Verbraucherpreise in allen westeuropäischen Ländern noch deutlich gestiegen.

Osteuropa

Bis auf Polen entwickelten sich alle Volkswirtschaften in Osteuropa nach zum Teil deutlichen Wachstumsjahren in 2009 rückläufig. Besonders hart von der Finanz- und Wirtschaftskrise getroffen wurden Litauen mit einem Rückgang des realen Bruttoinlandsprodukts um 15,0 Prozent (Vorjahr: +2,8 Prozent), die Ukraine um 14,0 Prozent (Vorjahr: +2,1 Prozent) und Russland um 9,0 Prozent (Vorjahr: +5,6 Prozent). In Lettland kam zu der globalen noch die nationale Wirtschaftskrise hinzu und führte zu erneut rückläufigen Entwicklungen von 18,0 Prozent in 2009 (Vorjahr: -4,6 Prozent).

In Rumänien schrumpfte die Wirtschaftsleistung um 7,1 Prozent (Vorjahr: +7,3 Prozent), in Ungarn um 6,3 Prozent (Vorjahr: +0,6 Prozent), in Bulgarien um 5,0 Prozent (Vorjahr: +6,0 Prozent), in Kroatien um 5,8 Prozent (Vorjahr: +2,4 Prozent), in der Slowakei ebenfalls um 4,7 Prozent (Vorjahr: +6,2 Prozent) und in Tschechien um 4,8 Prozent (Vorjahr: +2,5 Prozent). Einzig in Polen stieg das reale Bruttoinlandsprodukt im Vergleich zum Vorjahr um 1,7 Prozent (Vorjahr: +5,0 Prozent) an.

In allen Ländern wuchs die Zahl der Arbeitslosen. Wie auch in Westeuropa stiegen die Verbraucherpreise deutlich geringer an als noch in 2008.

GESCHÄFTS- UND RAHMENBEDINGUNGEN

LEBENSMITTELHANDEL

Deutschland

Für den **Einzelhandel** war 2009 kein starkes Jahr, und doch hat er sich im Vergleich zu anderen Branchen relativ gut gehalten. Nach vorläufigen Ergebnissen des Statistischen Bundesamtes lag im Jahr 2009 der Umsatz des Einzelhandels in Deutschland nominal 2,4 Prozent und real 1,8 Prozent unter dem des Vorjahres.

Für den Einzelhandel bleibt die Lage auch in 2010 angespannt. Trotz erwarteter gesamtwirtschaftlicher Erholung in 2010 wird der Handel mit den Folgen der Finanz- und Wirtschaftskrise weiterhin zu kämpfen haben. Achillesferse bleibt die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt. Sollte die weltwirtschaftliche Erholung nicht zu deutlichen Kapazitätsauslastungen in der Industrie führen, werden nicht alle Beschäftigten, die zurzeit noch in Kurzarbeit beschäftigt sind, auf eine Weiterbeschäftigung hoffen können. Trotz einer voraussichtlich moderaten Entwicklung der Verbraucherpreise wird dies unter Umständen den Konsum belasten. Allerdings rechnet der Hauptverband des Deutschen Einzelhandels damit, dass der Einzelhandel keine weiteren Rückschläge erleben wird, und prognostiziert eine Umsatzentwicklung auf Vorjahresniveau. Trotz leicht gestiegener Einzelhandelspreise, die die Kaufkraft der Verbraucher nicht markant belasten werden, wird die reale Entwicklung bei rund minus 0,5 Prozent liegen.

Der **Einzelhandel mit Lebensmitteln, Getränken und Tabakwaren** entwickelte sich rückläufig: Nominal sank der Umsatz in 2009 gegenüber dem Vorjahr um 1,8 Prozent und real um 1,6 Prozent.

Der Lebensmitteleinzelhandel war in 2009 durch Preissenkungenrunden geprägt. Insbesondere die Discounter, die in 2008 ihre Preise am stärksten erhöht hatten, senkten ihre Preise zum Teil deutlich. Da der Wettbewerbsdruck im Lebensmitteleinzelhandel hoch ist,


100 Zusammengefasster Lagebericht

120	Zusammengefasster Abschluss
120	Zusammengefasster Abschluss in Zahlen
132	Allgemeine Grundlagen und Methoden des zusammengefassten Abschlusses
168	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
182	Erläuterungen zur Bilanz
212	Sonstige Angaben
254	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

waren die Preise und auch die Umsätze in allen Vertriebskanälen des Lebensmitteleinzelhandels tendenziell rückläufig. Profitiert hat der Lebensmitteleinzelhandel von dem durch die Rezession verstärkten sogenannten „homing-Effekt“. Es wurde vermehrt zu Hause gekocht und gegessen.

Wie für den Einzelhandel gilt auch für den Lebensmitteleinzelhandel, dass 2010 die Lage eher angespannt bleibt. Experten rechnen damit, dass es zu weiteren Preiskämpfen kommen wird. Fraglich bleibt, wie und ob sich eine wachsende Konsumzurückhaltung aufgrund einer sich gegebenenfalls verschlechternden Situation auf dem Arbeitsmarkt in 2010 bemerkbar macht.

Westeuropa

Nach Berechnungen von Statistik Austria erzielte 2009 der österreichische Einzelhandel ein Umsatzplus von nominal 1,1 Prozent bzw. von real +1,4 Prozent. Im Einzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren wurden in 2009 im Vergleich zum Vorjahr 2,2 Prozent mehr umgesetzt (real +1,0 Prozent).

Der Schweizer Einzelhandel stagnierte nach vorläufigen Ergebnissen des Bundesamtes für Statistik (BFS) nahezu. Der Detailhandelsumsatz verzeichnete verkaufstage- und saisonbereinigt ein leichtes Plus von 0,1 Prozent. Aufgrund der deflationären Entwicklung lag das reale Plus bei 0,7 Prozent. Im Einzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren wurden nominal 2,0 und real 1,8 Prozent mehr als in 2008 umgesetzt.

Der italienische Einzelhandelssektor entwickelte sich auch 2009 negativ. Nach Angaben von Eurostat verzeichnete der Einzelhandel arbeitstäglich bereinigt einen nominalen wie realen Rückgang um 1,5 Prozent. Beim Einzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren waren die Umsätze ebenfalls rückläufig. Nominal sank der Umsatz im Vergleich zum Vorjahr um 0,7 Prozent, real sogar um 2,2 Prozent.

Osteuropa

In den reiferen Volkswirtschaften der mittel- und osteuropäischen Länder (CEE-Länder) Tschechien, Slowakei, Ungarn, Polen und Kroatien sowie in den baltischen Ländern büßte der Lebensmittelhandel zu den Vorjahren infolge der vor allem im zweiten Halbjahr auf Arbeitslosigkeit und Konsum durchschlagenden Krise an Dynamik ein.

In den baltischen Staaten prägte vor allem der Nachfragerückgang die negative Entwicklung. Deflationstendenzen belasteten den hochkompetitiven Markt in Tschechien. Der slowakische Markt stand durch die Euro-Einführung stark unter Druck. Über lange Zeit des Jahres hat der Währungsverfall in den Nachbarländern zu spürbarem Kaufkraftabfluss in das benachbarte Ausland geführt, dem die Anbieter mit besonderen Preisaktionen entgegengewirkt haben.

Eine weitere Folge der Finanz- und Wirtschaftskrise in den reiferen CEE-Ländern ist eine verringerte Expansionsgeschwindigkeit. Daneben setzt sich der Trend zu kleineren Verkaufsflächen und Kompakt-Formaten sowohl im Hypermarkt- als auch im Supermarktsegment fort. Zudem werden in allen Segmenten vermehrt kleinere Stadtgrößentypen sowie zunehmend kleinflächigere wohngebiets- und zentrumsbezogene Standorte zur Netzverdichtung belegt.

In den CEE-Ländern kam es zu weiteren Konzentrationsprozessen durch Verkäufe und Marktaustritte. Neue Markteintritte wie noch in 2008 waren in 2009 nicht zu verzeichnen.

Die im Lebensmittelhandel noch weniger institutionalisierten EU-Länder Rumänien und Bulgarien waren vor allem in der zweiten Jahreshälfte von einem deutlich abflauenden Konsum geprägt.

In Rumänien haben insbesondere nationale Ketten unter der Finanz- und Wirtschaftskrise gelitten. So wurden mit PIC, Trident, Primavara und Prodas vier nationale Betreiber insolvent bzw. verkauft. Auch die französische Louis Delhaize Gruppe hat sich von ihrer Discountkette Profi getrennt. Die internationalen Handelskonzerne expandieren in Rumänien

hingegen weiter, allerdings mit gebremster Geschwindigkeit. Lediglich Kaufland investierte antizyklisch. So wurde die Expansion in mittelgroße Städte forciert und dadurch die Wettbewerbsintensität deutlich erhöht. Lidl hat den Markteintritt in Rumänien für die zweite Hälfte 2010 angekündigt.

In Bulgarien ist die Entwicklung durch Markteintritte internationaler Wettbewerber im Hypermarktsegment wie Carrefour oder Mercator und im Discountsegment durch Penny und Plus geprägt. Damit können Kunden in Bulgarien erstmals zwischen Vollsortimentern und Discontnern wählen. Das Discountsegment wird mit dem Markteintritt von Lidl als drittem internationalen Player noch deutlich an Einfluss gewinnen.

Der russische Lebensmittelhandel hat gegenüber den vergangenen Boomjahren deutlich an Dynamik eingebüßt. Die bereits Ende 2008 beobachtete verringerte Expansionsfähigkeit setzte sich fort. Insbesondere schwächere russische Player haben ihre Expansionspläne aufgrund von Refinanzierungsproblemen trotz staatlicher Unterstützung reduziert. Die marktführenden Handelskonzerne wie die X5-Group oder Magnit expandieren demgegenüber weiterhin stark.

Der ukrainische Lebensmittelhandel war angesichts der deutlichen Abwertung der Griwna hochinflationär. Die dramatischen Krisenentwicklungen in dem ohnehin kaufkraftschwachen Land haben dem Wachstum des mengenmäßigen Absatzvolumens Einhalt geboten. Dennoch expandierte der Wettbewerb in der Ukraine weiter, wenn auch mit geringerer Geschwindigkeit. Hier ist die Entwicklung überwiegend durch nationale Ketten geprägt. Insbesondere die Discount-Kette ATB, aber auch die nationalen Supermarktbetreiber Amstor, Furshet und Silpo setzten ihre Expansion weiterhin auf hohem Niveau fort. Nach Auchan 2008 ist mit real,- 2009 ein zweiter westeuropäischer Hypermarktbetreiber in den Markt eingetreten. Demgegenüber steht der Rückzug der russischen Ketten Okey, Vester und Paterson.

Mit dem Markteintritt in den Cash & Carry-Markt 2008 hat die RZF ihre Präsenz im russischen Markt verstärkt. Ab 2009 wird dieses Geschäft in einem Joint Venture zwischen

der RZAG und der Coop Genossenschaft, Basel (Schweiz), betrieben. In allen genannten Ländern ist sie weiterhin mit Vollsortimentsmärkten vertreten; daneben werden in Ungarn, Tschechien, Rumänien und Bulgarien auch Discountmärkte betrieben.

Touristik

In der Touristik führten die weltweiten Nachfrageeinbrüche in vielen touristischen Zielgebieten zu einer deutlichen Senkung der Einkaufspreise z. B. für Flüge, sonstige Transportmittel und Hotelübernachtungen, die bei zumeist stabilen Margen an die Kunden weitergegeben werden konnten. Auch die Stärke des Euro trug dazu bei, dass touristische Leistungen in vielen Nicht-Euro-Ländern deutlich preiswerter eingekauft werden konnten.

Nach dem hohen Umsatzzuwachs von 5,0 Prozent aus dem Vorjahr verzeichnete der **Reiseveranstaltermarkt** 2009 einen vergleichsweise moderaten Umsatzrückgang von 3,0 Prozent auf Mrd. € 20,8. Die Zahl der Urlaubsreisen ging ebenfalls um 3,0 Prozent auf 38,2 Mio. zurück. Zum Umsatzrückgang trugen auch die niedrigeren Flugtarife infolge der Streichung der Kerosinzuschläge und der günstige Wechselkurs des Euro gegenüber vielen internationalen Währungen bei. Im Veranstaltergeschäft zeigten sich zum Teil stark divergierende Entwicklungen nach Marktsegmenten und Zielgebieten. Vor allem Kreuzfahrtanbieter, viele Themen-Spezialisten, virtuelle sowie mittelständische Veranstalter konnten sogar Zuwächse erzielen, während Flugreisen zu Mittelmeerzielen (insgesamt -4,5 Prozent) und Fernreisen (insgesamt -6,0 Prozent) teilweise deutliche Rückgänge hinnehmen mussten. Die Nachfrage nach erdgebundenem Urlaub mit dem Pkw wirkte sich hingegen stabilisierend gegenüber dem Vorjahr aus. Ebenso waren Städtereisen und Reisen zu nahen Auslandszielen wie Österreich, Italien und Skandinavien stark gefragt.

Neben den bislang im Bausteinreisen-Segment tätigen Veranstaltern wie DERTOUR, Meier's Weltreisen, ADAC Reisen und FTI haben nunmehr auch etablierte Pauschalveranstalter wie TUI, Neckermann/Thomas Cook und Alltours, virtuelle Veranstalter wie Vtours, LMX und Schauinsland sowie Internet-Portale wie Expedia, Opodo, hrs, hotel.de etc. dieses Segment zum strategischen Geschäftsfeld gemacht. Der Wettbewerbsdruck wird zusätzlich dadurch verschärft, dass Leistungsträger mit bekannten, starken Marken (z. B.

**100 Zusammengefasster Lagebericht**

120	Zusammengefasster Abschluss
120	Zusammengefasster Abschluss in Zahlen
132	Allgemeine Grundlagen und Methoden des zusammengefassten Abschlusses
168	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
182	Erläuterungen zur Bilanz
212	Sonstige Angaben
254	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Lufthansa, andere bedeutende Airlines, Mietwagenanbieter, verschiedene Hotelketten) ihre Produkte zu gleichen oder gar günstigeren Konditionen via Internet unter Umgehung von Veranstaltern, Vermittlern (Consolidators) und Reisebüros selbst verkaufen wollen.

Der gesamte **Reisevermittlungsmarkt** in Deutschland war in 2009 im Vergleich zum Vorjahr stark rückläufig, und zwar um rund 13,0 Prozent auf einen Umsatz von Mrd. € 19,0 (Vorjahr: +2,3 Prozent). Da stationäre Reisebüros mit fast ausschließlicher Vermittlungstätigkeit in einem derivativen Markt tätig sind, der unmittelbar von der Geschäftsentwicklung der Vertragspartner, d. h. vor allem von Reiseveranstaltern, Airlines, der Deutschen Bahn, Autovermietern, Reiseversicherungen etc. abhängig ist, orientiert sich ihre Umsatzentwicklung in der Regel weitgehend an der der jeweiligen Veranstalter und Leistungsträger. Insoweit waren die stationären Reisebüros von den gleichen Einflussfaktoren abhängig wie die Reiseveranstalter. Die touristische Vermittlung, die einen Umsatzanteil von über 80,0 Prozent repräsentiert, blieb mit einem Umsatzminus von ca. 5,0 Prozent erneut hinter der Entwicklung des Veranstaltermarktes mit - 3,0 Prozent zurück. Aufgrund der anhaltenden, schleichenden Marktanteilsverluste an die verschiedenen Direktvertriebsformen von Veranstaltern und Leistungsträgern weist der stationäre Vertrieb seit vielen Jahren strukturell einen schwächeren Umsatztrend in dieser Sparte auf als die Reiseveranstalter.

Seit 2001 hat die Zahl der stationären Reisebüros in Deutschland um 2.962 bzw. 23,1 Prozent auf 9.868 abgenommen, davon im Berichtsjahr allein um 227 (Vorjahr: -370). Die Zahl der klassischen Vollsortimenter mit IATA- oder Bahn-Lizenz verringerte sich seit 2001 um 2.249 auf 2.924 (-43,5 Prozent) und die Zahl der reinen Touristik-Vertriebsstellen ging um 713 auf 6.944 (-9,3 Prozent) zurück.

Im Umsatzsegment der **Geschäftsreisen** waren bereits unmittelbar nach dem Banken-Crash im letzten Quartal 2008 massive Umsatzeinbußen zu verzeichnen. Diese Entwicklung setzte sich im gesamten Jahr 2009 fort, sodass der Gesamtumsatz des Business

Travel Marktes um insgesamt rund 25,0 Prozent auf Mrd. € 5,7 (Vorjahr: +2,0 Prozent) rückläufig war. Besonders betroffen davon waren die Reiseetats der global operierenden großen Konzerne, die die Finanz- und Wirtschaftskrise über ihre hohe Exportabhängigkeit unmittelbar importierten. Geschäftsreisendienstleister mit vielen mittelständischen Unternehmen und Kunden mit starkem Inlandsgeschäft waren von dieser Entwicklung weniger betroffen als jene mit starker Abhängigkeit von internationalen Konzernen. Neben einer eingeschränkten Reisetätigkeit wurden auch preiswertere Angebote gebucht. Hinzu kam ein starker, aus Kundensicht erwünschter Preisverfall bei den Flugtickets durch günstigere Treibstoffkosten bzw. Wegfall der Kerosinzuschläge, der ebenfalls zum Umsatzrückgang beitrug.

FACHMÄRKTE**Baumärkte**

Die deutschen Bau- und Heimwerkermärkte erzielten im Jahr 2009 im Vergleich zum Vorjahr laut Aussage des Bundesverbandes Deutscher Heimwerker-, Bau- und Gartenfachmärkte (BHB) ein Umsatzplus von rund zwei Prozent, auf bereinigter Fläche betrug der Anstieg 0,7 Prozent. Damit entwickelte sich die Baumarktbranche deutlich besser als viele andere Einzelhandelsbranchen und blieb von rezessionsbedingten Einbußen weitestgehend verschont. Die Ausgaben für die Gestaltung von Haus und Garten stiegen sogar an, da die Do-it-yourself-Branche vom sogenannten „homing-Effekt“ profitieren konnte. Dieser beschreibt den Rückzug in die eigenen vier Wände in wirtschaftlich turbulenten Zeiten. Die in verstärktem Maße zu Hause verbrachten Urlaube trugen zum guten Abschneiden bei.

Das Wetter, das einen großen Einfluss auf die Kaufneigung der Baumarktkunden hat, war in 2009 günstig. Insbesondere der frühe warme Frühling und der durchweg sonnige Sommer ließen die Umsätze der Gartenfachabteilungen überproportional wachsen. Für 2010 ist der BHB zuversichtlich, denn es spricht vieles dafür, dass sich die Umsätze auf dem Niveau von 2009 stabilisieren werden.

Drogeriemärkte Österreich

Der Markt der filialisierten Drogeriemärkte konzentriert sich in Österreich fast vollständig auf die drei Anbieter BIPA, dm und Schlecker. Diese erzielten in ihrem Kernsortiment in 2009 ein Wachstum von 4,5 Prozent. Im Vorjahr lag das Wachstum bei 3,0 Prozent. Da nach internen Berechnungen der REWE International AG, Wiener Neudorf (Österreich), im Jahresdurchschnitt dieses Segment so gut wie keine inflationären Tendenzen aufwies (~ 0,2 Prozent), entspricht das reale Wachstum in etwa dem nominalen. Wie bereits in 2008 lagen die unter BIPA betriebenen Märkte wieder deutlich über den Steigerungsraten des Marktes.

Consumer Electronics

Der Markt für Consumer Electronics-Produkte (CE) in Deutschland stagnierte in 2009. Dies ist in Anbetracht der zu Beginn des Jahres noch sehr viel negativer eingeschätzten Entwicklung ein positives Ergebnis. Wie in den Vorjahren gab es trotz Preisrückgangs auch in 2009 erneut deutliche Zuwächse im Bereich der LCD-TV. Auch im Bereich der Consumer Electronics wirkte sich der „homing-Effekt“ positiv auf die Umsatzentwicklung aus.

Für das Jahr 2010 erwartet die Branche einen stabilen Umsatz. Insbesondere von der Ausweitung des HDTV-Programmangebots werden positive Impulse beim Absatz von Fernsehgeräten und Set-Top-Boxen erwartet. Positiv werden sich die Highlights Olympische Winterspiele 2010 und die Fußball-WM auswirken. Ungebrochen ist auch der Trend zur mobilen Mediennutzung.

Der Markt für Haushaltsgeräte entwickelte sich sowohl bei Groß- als auch bei Kleingeräten positiv. Der Trend zu höherwertigen Geräten, die einem steigenden Gesundheits- und Umweltbewusstsein gerecht werden und eine schonende und energieeffiziente Aufbewahrung und Zubereitung von Speisen garantieren, hält unvermindert an. Bei Kleingeräten sind es noch immer die Kaffeevollautomaten, aber auch Küchenmaschinen, Mixer und Hairstyling-Produkte, die wachsende Umsätze erzielen. Auch hier spiegelt sich die verstärkte Konzentration der Verbraucher auf sich und ihr Zuhause wider, welche in wirtschaftlich angespannten Zeiten erfahrungsgemäß wächst.

Für das nächste Jahr erwartet die Branche, dass die genannten Trends den Markt weiter stützen.

Zentralregulierung

Die Zentralregulierung ist das Hauptgeschäft der RZF. Hier bestehen ähnlich wie im Vorjahr Geschäftsbeziehungen mit rund 3.900 Vertragslieferanten, wobei die Gesellschaft ihren Zentralregulierungsumsatz gegenüber dem Vorjahr wiederum steigern konnte; er liegt jetzt bei Mrd. € 27,7 gegenüber Mrd. € 26,2 im Vorjahr.


100 Zusammengefasster Lagebericht

120	Zusammengefasster Abschluss
120	Zusammengefasster Abschluss in Zahlen
132	Allgemeine Grundlagen und Methoden des zusammengefassten Abschlusses
168	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
182	Erläuterungen zur Bilanz
212	Sonstige Angaben
254	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

DARSTELLUNG DER LAGE

Die Lage des Konzerns der RZF und der RZAG wurde 2009 insbesondere durch folgende wesentliche Erwerbe und Ausgliederungen beeinflusst:

Erwerb von Plus Märkten

Die Penny-Markt GmbH, Köln, erwarb mit Kauf- und Übertragungsvertrag vom 23. September 2008 von der Plus Warenhandelsgesellschaft mbH, Mülheim an der Ruhr, 328 Lebensmittel-Discount-Märkte.

Ausgliederung des Geschäftsbereichs Cash & Carry und Übertragung des Geschäftsbereichs Großverbraucherservice in die transGourmet-Gruppe

Das Großverbraucherservicegeschäft und das Cash & Carry Geschäft wird im Geschäftsjahr 2009 in der transGourmet-Gruppe geführt und lediglich at equity in den zusammengefassten Abschluss der RZAG und RZF einbezogen.

Mit Joint-Venture-Vertrag vom 23. Oktober 2008 wurde seitens der RZAG, der RZF und der Coop Genossenschaft, Basel (Schweiz), (Coop Schweiz) die Zusammenlegung der Geschäftsbereiche Cash & Carry und Foodservice in die transGourmet Holding SE, Köln, sowie der Betrieb der transGourmet-Gruppe fixiert. Mit Nachgründungs- und Einbringungsvertrag vom 8. Januar 2009 brachte die RZAG-Muttergesellschaft die REWE-Großverbraucher-Service GmbH, Mainz, mit Wirkung zum 1. Januar 2009 im Wege einer Sacheinlage gegen Gewährung von Gesellschaftsanteilen in die transGourmet Holding SE, Köln, ein. Zudem hat die RZAG-Muttergesellschaft sämtliche Geschäftsanteile an der REWE-Großverbraucher-Service Immobiliengesellschaft mbH, Mainz, mit Wirkung zum 1. Januar 2009 an die transGourmet Holding SE, Köln, veräußert.

Ferner hat die REWE Großflächengesellschaft mbH, Köln, sämtliche Geschäftsanteile an der FEGRO Markt GmbH, Neu-Isenburg, nebst deren Tochtergesellschaften und Beteiligungen an die transGourmet Holding SE, Köln, mit Wirkung zum 1. Januar 2009 veräußert und abgetreten. Des Weiteren hat die REWE Großflächengesellschaft mbH, Köln, die SELGROS Beteiligungs GmbH, Wiesbaden, sowie die SELGROS GmbH & Co. KG, Wiesbaden, an die FEGRO Markt GmbH, Neu-Isenburg, (als neue Beteiligung unterhalb der transGourmet Holding SE, Köln) mit Wirkung zum 1. Januar 2009 veräußert und übertragen. Im Rahmen dieser Vereinbarung hat die REWE Deutscher Supermarkt KGaA, Köln, (REWE KGaA) einen 50-prozentigen Kommanditanteil an der SENARO Verwaltung GmbH & Co. Erste Grundstücks-KG, München, sowie der SENARO Verwaltung GmbH & Co. Zweite Grundstücks-KG, München, an die transCoop GmbH, Köln, mit Wirkung zum 1. Januar 2009 veräußert und übertragen. Seitens der REWE-Beteiligungs-Holding International GmbH, Köln, wurde die SELGROS Cash & Carry S.R.L., Brasov (Rumänien), und die SELGROS Sp. z o.o., Posen (Polen), an die transGourmet Holding SE, Köln, mit Wirkung zum 1. Januar 2009 veräußert und übertragen. Im Rahmen dieser Vereinbarung hat des Weiteren die RZF-Muttergesellschaft ihre mittelbare 50-prozentige Beteiligung an der transGourmet Schweiz AG, Basel (Schweiz), inklusive deren Tochtergesellschaften, die durch das Tochterunternehmen REWE Schweiz Beteiligungs Holding AG, Volketswil (Schweiz), gehalten wurde, an die transGourmet Holding SE, Köln, mit Wirkung zum 1. Januar 2009 veräußert und abgetreten.

Übernahmen im Rahmen der REWE-Strukturreform

Mit Ausgliederungs- und Übernahmevertrag vom 20. August 2009 erwarb die REWE Markt GmbH, Köln, die Geschäftsbereiche Vollsortiment National Supermarkt einschließlich Key Account Management, den Geschäftsbereich Logistik und die Warenhandelseinheit von der RZAG und der REWE KGaA. Mit diesem Erwerb sollen die Geschäftsfeldstrukturen optimiert und die Wettbewerbsfähigkeit gestärkt werden, so dass zukünftig positive Effekte auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des zusammengefassten Abschlusses der RZF und RZAG zu erwarten sind.

ERTRAGSLAGE**Umsatzentwicklung**

Die Umsätze im zusammengefassten Abschluss der RZF und der RZAG haben sich in 2009 und 2008 wie folgt entwickelt:

	2009 Mio. €	2008 Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %
Vollsortiment National Supermarkt	13.350,9	12.652,5	698,4	5,5
Discount	9.915,3	9.201,0	714,3	7,8
Vollsortiment International	8.511,1	8.172,7	338,4	4,1
Touristik	2.824,4	2.771,3	53,1	1,9
Fachmärkte National	2.364,0	2.317,6	46,4	2,0
Sonstige Erlöse	716,8	518,6	198,2	38,2
Gesamt	37.682,5	35.633,7	2.048,8	5,7

Verkaufsflächenentwicklung

Zum Jahresende 2009 und 2008 ergaben sich folgende Filialanzahlen und Verkaufsflächen:

Anzahl Märkte	2009	2008	Veränderung
Vollsortiment National Supermarkt	1.804	1.779	25
Discount	3.588	3.144	444
Vollsortiment International	2.477	2.350	127
Fachmärkte National	392	383	9
Sonstige	4	15	- 11
Gesamt	8.265	7.671	594

Verkaufsflächen in qm	2009	2008	Veränderung
Vollsortiment National Supermarkt	2.566.241	2.495.966	70.275
Discount	2.399.456	2.035.006	364.450
Vollsortiment International	1.786.118	1.621.902	164.216
Fachmärkte National	2.149.287	2.139.806	9.481
Sonstige	11.919	36.177	- 24.258
Gesamt	8.913.021	8.328.857	584.164

Der Zuwachs im Vollsortiment National Supermarkt stammt aus dem Erwerb von 41 „sky“-Märkten von der coop eG, Kiel, durch die REWE Markt GmbH, Köln. Demgegenüber stehen Schließungen und Überführungen von 16 Märkten in das REWE Partnerschaftsmodell. Im Geschäftsfeld Discount ergab sich die größte Veränderung durch den Erwerb von 328 Plus Discount-Märkten in Deutschland. Auch im Vollsortiment International – hier vor allem in Osteuropa – wurde die Expansion weiter betrieben. Die größten Zuwächse ergaben sich in Bulgarien und Tschechien. Bei den Fachmärkten ging die Anzahl der Baumärkte um zwei zurück, während im Bereich Unterhaltungselektronik elf neue Märkte eröffnet wurden.

Neben den aufgeführten Märkten wurden im Geschäftsfeld Touristik per 31. Dezember 2009 621 Reisebüros betrieben (Vorjahr: 626).


100 Zusammengefasster Lagebericht

120	Zusammengefasster Abschluss
120	Zusammengefasster Abschluss in Zahlen
132	Allgemeine Grundlagen und Methoden des zusammengefassten Abschlusses
168	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
182	Erläuterungen zur Bilanz
212	Sonstige Angaben
254	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Ergebnis

Das Ergebnis entwickelte sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt:

in Mio. €	2009	2008	Veränderung
Umsatzerlöse	37.682,5	35.633,7	2.048,8
Materialaufwand einschließlich Bestandsveränderung	- 28.036,7	- 26.604,0	- 1.432,7
Rohertrag	9.645,8	9.029,7	616,1
Rohertragsquote	25,6 %	25,3 %	
Sonstige betriebliche Aufwendungen zuzüglich Personalaufwand abzüglich sonstiger betrieblicher Erträge (ohne Sondereinflüsse)	- 8.120,2	- 7.620,7	- 499,5
EBITDA	1.525,6	1.409,0	116,6
Abschreibungen und Wertminderungen (ohne Firmenwerte)	- 707,0	- 627,5	- 79,5
EBITA	818,6	781,5	37,1
Wertminderungen auf Firmenwerte	- 101,3	- 1,4	- 99,9
EBIT	717,3	780,1	- 62,8
Finanzergebnis	- 173,2	- 116,4	- 56,8
Sondereinflüsse	0,0	4,4	- 4,4
EBT	544,1	668,1	- 124,0
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	- 225,0	- 176,8	- 48,2
EAT	319,1	491,3	- 172,2

Das Ergebnis aus dem 2009 aufgegebenen Geschäftsbereich ist in den sonstigen betrieblichen Erträgen enthalten. Aus Vereinfachungsgründen wurde auch das Vorjahresergebnis dieses aufgegebenen Geschäftsbereichs hier ausgewiesen.

Im zusammengefassten Abschluss wird ein EBITA in Höhe von Mio. € 818,6 ausgewiesen, das Mio. € 37,1 über dem vergleichbaren Vorjahresergebnis liegt.

Die Umsatzerlöse erhöhten sich in 2009 um 5,7 Prozent. Dazu hat neben den Unternehmenserwerben auch das organische Wachstum beigetragen. Der Rohertrag stieg gegenüber dem Vorjahr um Mio. € 616,1 und damit um 6,8 Prozent. Die Rohertragsquote erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 0,3 Prozentpunkte und beträgt nunmehr 25,6 Prozent. Der Saldo aus den sonstigen betrieblichen Aufwendungen, dem Personalaufwand und den sonstigen betrieblichen Erträgen (ohne Sondereinflüsse), der wie oben beschrieben das Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen enthält, ist gegenüber dem Vorjahr um Mio. € 499,5 gestiegen. Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus den Unternehmenserwerben des Geschäftsjahres sowie dem Anstieg der Erträge aus aufgegebenen Geschäftsbereichen. Das EBITDA konnte schließlich um 8,3 Prozent gesteigert werden. Gleichzeitig sind die Abschreibungen und Wertminderungen (ohne Wertminderungen auf Firmenwerte) wegen der seit 2006 kontinuierlich ausgeweiteten Investitionen wiederum angestiegen.

Das Finanzergebnis liegt mit Mio. € - 173,2 deutlich unter dem Vorjahresniveau. Ursächlich hierfür ist vor allem das um Mio. € 81,3 verschlechterte Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen. Die Verringerung resultiert insbesondere aus einem Wertminderungsbedarf einer Beteiligung in Litauen.

Gegenläufig hat sich das Ergebnis aus der Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten entwickelt, das nach Mio. € - 24,6 im Vorjahr in 2009 nunmehr mit Mio. € 6,6 ausgewiesen wird. Im Wesentlichen resultiert das positive Ergebnis aus Erträgen aus der Bewertung von Währungsderivaten in Höhe von Mio. € 10,5, denen Aufwendungen aus der vorzeitigen Beendigung von Zinsswaps in Höhe von insgesamt Mio. € - 3,9 gegenüberstehen.

Das Zinsergebnis (Mio. € - 100,4; Vorjahr: Mio. € - 93,9) hat sich insbesondere aufgrund der Verringerung der Zinserträge um Mio. € 23,6 verschlechtert. Dies ist im Wesentlichen auf die um Mio. € 28,5 verringerten Zinserträge aus derivativen Finanzinstrumenten – durch eine Verminderung von Zinssicherungsgeschäften – zurückzuführen. Demgegenüber haben sich die Zinserträge aus Finanzierungstätigkeit um Mio. € 4,1 sowie die sonstigen Zinserträge um Mio. € 0,6 verbessert.

Als Sondereinflüsse werden in 2008 die Erträge aus einer Ersatzaussonderung aus der Insolvenz eines Geldtransportunternehmens ausgewiesen; in 2009 liegen solche nicht vor.

Der Aufwand für Steuern vom Einkommen und vom Ertrag erhöhte sich um Mio. € 48,2, insbesondere durch den Anstieg des laufenden Steueraufwands für Vorjahre.

FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE

Im Zuge des Liquiditätsmanagements soll sichergestellt werden, dass die RZF und die RZAG jederzeit über die REWE International Finance B.V., Amsterdam (Niederlande), (RIF) durch ausreichend ungenutzte Kreditlinien über genügend Liquidität verfügen, so dass auch dann keine Liquiditätsrisiken bestehen, wenn unerwartet auftretende Ereignisse negative finanzwirtschaftliche Auswirkungen auf die Liquiditätslage haben. Um jederzeit in der Lage zu sein, die finanziellen Verpflichtungen zu erfüllen, können die RZF und die RZAG gemeinsam mit der REWE KGaA einen syndizierten Kredit in Anspruch nehmen. Dieser hat eine Laufzeit bis maximal Juni 2014. Daneben bestehen für die RZF und die RZAG noch weitere Kreditlinien bei verschiedenen Banken.

Hinsichtlich der laufenden Investitionen soll grundsätzlich eine Finanzierung aus dem operativen Cashflow erfolgen. Durch den Finanzausgleich (cash pooling) der RZF und der RZAG wird zudem eine Reduzierung des Fremdfinanzierungsvolumens sowie eine Optimierung der Geld- und Kapitalanlagen erreicht. Das cash pooling ermöglicht die Nutzung der Liquiditätsüberschüsse einzelner Tochtergesellschaften der RZAG und RZF zur internen Finanzierung des Geldbedarfs anderer Konzerngesellschaften.

Die Verminderung der sonstigen finanziellen Schulden um Mio. € 599,8 resultiert im Wesentlichen aus den um Mio. € 533,5 gesunkenen Schulden gegenüber Kreditinstituten. Dies ist vor allem auf eine geringere Inanspruchnahme der syndizierten Kreditlinie durch die RIF in Höhe von Mio. € 1.150,0 (Vorjahr: Mio. € 1.651,0) zurückzuführen.

Von den übrigen Schulden sind insbesondere wegen der Ausweitung des Geschäftsbetriebs die Schulden aus Lieferungen und Leistungen um Mio. € 99,0 gestiegen. Insgesamt

haben sich die langfristigen Schulden um Mio. € 97,3 erhöht, während sich die kurzfristigen Schulden um Mio. € 1.486,1 vermindert haben. Unter den kurzfristigen Schulden werden solche, die auf aufgegebenen Geschäftsbereiche entfallen, in einer separaten Position ausgewiesen. Diese betrugen in 2009 Mio. € 0,0 (Vorjahr: Mio. € 1.107,4).

Das Eigenkapital stieg um Mio. € 352,1 auf Mio. € 4.006,3. Die Bilanzsumme sank um Mio. € 1.036,7, sodass sich der Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme von 22,1 Prozent auf 25,9 Prozent erhöhte.

Auf der Aktivseite haben sich die langfristigen Vermögenswerte um Mio. € 999,1 erhöht, während sich die kurzfristigen Vermögenswerte um Mio. € 2.035,8 vermindert haben. Die Vermögenswerte der aufgegebenen Geschäftsbereiche sind darin mit Mio. € 7,7 (Vorjahr: Mio. € 2.121,9) enthalten.

Bei den langfristigen Vermögenswerten haben sich im Wesentlichen aufgrund der in 2009 getätigten Investitionen vor allem die Sachanlagen (Mio. € 493,5), die Anteile an at equity bilanzierten Unternehmen (Mio. € 379,5) und die sonstigen finanziellen Vermögenswerte (Mio. € 209,1) erhöht. Gegenläufig entwickelten sich die Immateriellen Vermögenswerte, die um Mio. € 56,3 zurückgingen. Der Anteil der langfristigen Vermögenswerte an der Bilanzsumme ist von 50,0 Prozent auf 59,8 Prozent angestiegen. Die langfristigen Vermögenswerte werden zu 43,2 Prozent (Vorjahr: 44,2 Prozent) durch Eigenkapital und zu 73,9 Prozent (Vorjahr: 77,4 Prozent) durch Eigenkapital und langfristige Schulden gedeckt.

Die Zunahme der kurzfristigen Vermögenswerte der fortgeführten Geschäftsbereiche betrifft hauptsächlich die Vorräte (Mio. € 219,4) und die sonstigen Vermögenswerte (Mio. € 93,2). Die höheren Vorräte resultieren ebenfalls überwiegend aus den Akquisitionen des Geschäftsjahres, die höheren sonstigen Vermögenswerte betreffen hauptsächlich Forderungen aus sonstigen Steuern. Gegenläufig entwickelten sich die kurzfristigen sonstigen finanziellen Vermögenswerte (Mio. € - 158,9) und die kurzfristigen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (Mio. € - 68,5).

**100 Zusammengefasster Lagebericht**

120	Zusammengefasster Abschluss
120	Zusammengefasster Abschluss in Zahlen
132	Allgemeine Grundlagen und Methoden des zusammengefassten Abschlusses
168	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
182	Erläuterungen zur Bilanz
212	Sonstige Angaben
254	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Die Investitionen in Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen (ohne Akquisitionen) lagen mit Mio. € 1.340,2 nochmals deutlich über dem Vorjahreswert von Mio. € 1.127,6. Daneben ergaben sich noch Zugänge aus Unternehmenserwerben von Mio. € 101,5 (Vorjahr: Mio. € 1.104,5). Die Abschreibungen und Wertminderungen lagen mit Mio. € 808,3 um Mio. € 179,4 über dem Vorjahr.

Es bestehen Eventualschulden von insgesamt Mio. € 155,8 (Vorjahr: Mio. € 137,3).

FINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN

Im zusammengefassten Abschluss wird zum Bilanzstichtag ein Eigenkapital in Höhe von Mio. € 4.006,3 (Vorjahr: Mio. € 3.654,2) ausgewiesen. Die Eigenkapitalrendite (Ergebnis im Verhältnis zum durchschnittlichen Eigenkapital) liegt im Berichtszeitraum bei 8,3 Prozent (Vorjahr: 14,3 Prozent).

Die Veränderung des Finanzmittelbestands der fortgeführten Geschäftsbereiche betrifft im Wesentlichen mit Mio. € 977,5 den Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit, dem ein Mittelabfluss in Höhe von Mio. € 643,1 aus der Investitionstätigkeit und in Höhe von Mio. € 390,4 aus der Finanzierungstätigkeit gegenüberstehen. Darüber hinaus ergibt sich eine Veränderung in Höhe von Mio. € -0,4 durch Währungsskursschwankungen.

NICHT-FINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN**Personal**

Die Anzahl der Mitarbeiter betrug im Jahresdurchschnitt 194.381 (Vorjahr: 193.319). Um auch in Zukunft auf gut ausgebildete Mitarbeiter zurückgreifen zu können, wurden im Jahresdurchschnitt 4.975 (Vorjahr: 5.051) Auszubildende beschäftigt.

Nachhaltigkeit

Nachhaltigkeit ist für die Unternehmen der REWE-Gruppe eine strategische Richtschnur des Handelns und ein zentraler Bestandteil der Unternehmenskultur. Wirtschaftlicher Erfolg steht dabei im Einklang mit ökologischem und sozialem Engagement.

Die Steuerung des nachhaltigen Engagements erfolgt unter Leitung des Vorstands durch den Nachhaltigkeitsstrategiekreis. Dem Gremium gehören Geschäftsführer und Vertreter der Strategischen Geschäftseinheiten sowie Leiter einzelner Holding-Bereiche an.

Das nachhaltige Engagement gliedert sich in vier zentrale Themenbereiche auf, die im Rahmen einer Stakeholder-Befragung als relevant ermittelt wurden: Grüne Produkte, Energie, Klima und Umwelt, Mitarbeiter und Gesellschaftliches Engagement.

Um die Nachhaltigkeit zu verankern, wurden im Jahr 2009 Veranstaltungen durchgeführt, um die Nachhaltigkeitsstrategie des Unternehmens vorzustellen und die Projekte anfassbar in einem Messekonzept zu transportieren. Über einen Ideenwettbewerb wurde den Mitarbeitern die Möglichkeit gegeben, sich aktiv mit eigenen Vorschlägen zu den vier Säulen der Nachhaltigkeit einzubringen. Viele der Ideen wurden bereits prämiert und umgesetzt.

Zur Förderung nachhaltiger Sortimente hat die REWE im Bereich Grüne Produkte in 2009 ihre Projekte konsequent vorangetrieben. So publizierte sie als erstes Handelsunternehmen in Deutschland einen umfassenden Statusbericht zum chemischen Pflanzenschutz bei Obst und Gemüse. Die Untersuchung kommt zu dem Schluss, dass die Rückstandsbelastung von Obst und Gemüse von 2007 auf 2008 deutlich verringert wurde. Beispielhaft für den Ausbau der Grünen Produkte ist das FairAlliance Textil-Projekt zu nennen, das für faire Mode aus Biobaumwolle bei Penny steht. Maßnahmen zur Kompensation von CO₂ wurden entwickelt und umgesetzt. Außerdem wurde eine Schule in Indien gebaut und der Betrieb durch die Erlöse aus den Produktverkäufen finanziert.

Im Bereich Energie, Klima und Umwelt hat die REWE drei wichtige Handlungsfelder identifiziert: Energieeffizienz erhöhen, klimarelevante Emissionen reduzieren und Ressourcen schonen.

Zum Thema Energieeffizienz und Ressourcenschonung hat die REWE ein wichtiges Zeichen gesetzt. Im November 2009 wurde das erste CO₂-neutrale Green Building der REWE in Berlin eröffnet. Der REWE-Markt wurde von der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB) als erster Supermarkt mit dem Prädikat Gold ausgezeichnet.

Auch im Bereich der Emissionsreduktion hat die REWE in ihrer erstmalig veröffentlichten Klimabilanz ein ehrgeiziges Ziel formuliert. Sie strebt an, ihre spezifischen Treibhausgasemissionen bis 2015 im Vergleich zum Jahr 2006 um 30,0 Prozent zu senken.

Im Bereich der Mitarbeiter ist das Engagement und der Erhalt der Leistungsfähigkeit ein entscheidender Erfolgsfaktor für die REWE. Die vielfältigen Personalentwicklungsangebote ermöglichen es den Mitarbeitern verschiedener Hierarchieebenen und Bereiche, sich kontinuierlich weiterzuentwickeln. Hierzu gehören Seminar- und Schulungsangebote, wie z. B. das GMP (General Management Programm) und der REWE Group CAMPUS zur Förderung von Führungskräften. Über ein umfassendes Gesundheitsmanagement erhalten die Mitarbeiter Angebote zur Gesundheitsförderung sowie gezielten Arbeitsschutzmaßnahmen, um langfristig gesund und leistungsfähig zu bleiben.

In der Säule „Gesellschaftliches Engagement“ wurde in 2009 das Power Tüten-Projekt in Kooperation mit dem Bundesverband Deutsche Tafel e.V. ins Leben gerufen. Ziel dieser Initiative ist es, auch Kindern in sozialen Brennpunkten ein gesundes Frühstück zu ermöglichen und eine ausgewogene Ernährung zu fördern. Das Engagement wird in 2010 fortgeführt.

Im November 2009 wurde die REWE Group mit dem Deutschen Nachhaltigkeitspreis TOP 3 in der Kategorie „Deutschlands nachhaltigste Zukunftsstrategie“ ausgezeichnet.

CHANCEN UND RISIKEN DER ZUKÜNFTIGEN ENTWICKLUNG

RISIKOBERICHT

Um wesentliche Risiken frühzeitig zu erkennen und Maßnahmen ergreifen zu können, sind alle Geschäftsfelder in einen einheitlichen Planungs- und Budgetprozess eingebunden; dieser wird sowohl in der Konzern-Zentrale als auch in den einzelnen Geschäftsfeldern überwacht. Die Überwachung der einzelnen Budgets erfolgt durch wöchentliche und monatliche Soll-Ist-Vergleiche. Diese Vergleiche erfolgen in Form von Berichten in unterschiedlicher Informationstiefe, abgestimmt auf die einzelnen Berichtsempfänger. Weiterhin trägt das kontinuierlich weiterentwickelte Risikomanagementsystem zur frühzeitigen Erkennung von Risiken bei.

Als Handels- und Touristikunternehmen sind die RZF und die RZAG in besonderem Maße von der Konsumgüternachfrage und den Wettbewerbern abhängig. Das Zusammenspiel beider Faktoren bestimmt im Wesentlichen die Umsatz- und Ertragsentwicklung aller Geschäftsfelder. Im Tourismus können ferner Risiken durch die in letzter Zeit aufgekommene Diskussion hinsichtlich des Klimaschutzes auftreten.

Chancen und Risiken resultieren aus Veränderungen im Konsumverhalten sowie durch die Entstehung von neuen Markttrends. Daher analysieren wir stetig das Einkaufsverhalten unserer Kunden, um frühzeitig Trends zu erkennen und zu setzen.

Im Bereich der Kosten sind Einschätzungen der zukünftigen Entwicklungen grundsätzlich mit gewissen Risiken bzw. Chancen behaftet. Durch ihre Dominanz, besonders im Handelsbereich, sind hier die Personalkosten von großer Bedeutung und durch die Tarif- und Sozialversicherungsbeitragsentwicklungen geprägt.


100 Zusammengefasster Lagebericht

120	Zusammengefasster Abschluss
120	Zusammengefasster Abschluss in Zahlen
132	Allgemeine Grundlagen und Methoden des zusammengefassten Abschlusses
168	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
182	Erläuterungen zur Bilanz
212	Sonstige Angaben
254	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Personalrisiken wie Nachwuchsmangel, fehlende Qualifikation und hohe Fluktuation sind Themen, denen REWE mit besonderer Aufmerksamkeit begegnet, denn unsere Mitarbeiter tragen entscheidend zum Erfolg der REWE Group bei.

Risiken im Zusammenhang mit der Warenqualität im Vertrieb werden durch geeignete Produktionsverfahren und Kontrollen, Lieferantenauswahl und sonstige Qualitätssicherungsmaßnahmen minimiert. Absatzrisiken bei Warenbeständen wird durch entsprechende Bewertungsabschläge Rechnung getragen.

Ein bedeutendes Risiko besteht weiterhin in der Einnahmensicherung und Geldentsorgung unserer Filialen und Märkte. Zu diesem Zweck wurden regelmäßige, teilweise tägliche Abholdienste mit mehreren professionellen Fremdunternehmen vereinbart und Versicherungen abgeschlossen.

Das Liquiditätsmanagement stellt sicher, dass sowohl der Konzern der RZF als auch der Konzern der RZAG jederzeit über ausreichende Liquidität verfügen. Zu diesem Zweck wurde von der RIF bei mehreren Banken erstklassiger Bonität ein syndizierter Kredit mit einem Kreditrahmen bis zu Mio. € 2.000,0 abgeschlossen, der eine maximale Laufzeit bis Juni 2014 hat.

Durch ein Treasury-Management-System werden entsprechend der Finanzrahmenrichtlinie Zins- und Währungsrisiken stets auf einen festgelegten Rahmen beschränkt. Zur Absicherung von Risiken werden auch derivative Finanzinstrumente eingesetzt, deren Einsatz von der RZF koordiniert wird. So werden die aus Einkaufskontrakten resultierenden Fremdwährungsverbindlichkeiten durch Einsatz von Kurssicherungsgeschäften gegen die Gefahr ergebnismindernder Währungseinflüsse abgesichert. Daneben werden zur Sicherung des Zinsniveaus Zinsswaps eingesetzt. Diese Geschäfte werden nur mit Banken erstklassiger Bonität abgeschlossen.

Mit Vertrag vom 2. September 2009 hat die RIF ein Schuldscheindarlehen mit einem Volumen von Mio. € 100,0 aufgenommen. Das Darlehen hat eine Laufzeit bis zum 30. September 2016 und wird mit einem festen Zinssatz von 5,23 Prozent p. a. verzinst. Durch dieses Schuldscheindarlehen wird der Strategie Rechnung getragen, die Finanzierung stets auf einer breiten Basis durchzuführen, um Risikokonzentrationen aufseiten der Finanzierungsquellen zu reduzieren.

Steuerliche Risiken ergeben sich insbesondere aus laufenden und noch ausstehenden Betriebsprüfungen. Diese und mögliche rechtliche Risiken werden grundsätzlich durch die Bildung von Rückstellungen bzw. durch eine vorsichtige Bewertung von Ansprüchen bilanziell berücksichtigt. Derzeit werden im Rahmen der laufenden Betriebsprüfung insbesondere auch Ansatz und Höhe der in Vorjahren im Rahmen von Verschmelzungen übernommenen Verlustvorträge, die aus unserer Sicht zu Recht bereits in Höhe von bis zu Mio. € 272,0 genutzt worden sind, untersucht.

Die Werthaltigkeit des Vermögens wird regelmäßig überprüft. Zusätzlich zu den regelmäßigen jährlichen Bewertungen kommen in bestimmten Fällen spezielle Werthaltigkeitstests zum Einsatz. Diese können beispielsweise erforderlich sein, wenn infolge von Änderungen im Wirtschafts- und Geschäftsumfeld zu vermuten ist, dass sich der Wert von Geschäfts- oder Firmenwerten, Immateriellen Vermögenswerten oder von Gegenständen des Sachanlagevermögens vermindert haben könnte.

Das Bundeskartellamt hat im Januar 2010 wegen des Verdachts auf verbotene Preisabsprachen bei mehreren deutschen Einzelhandelsunternehmen und Markenartikelherstellern Durchsuchungen vorgenommen, in die auch REWE einbezogen war. Der Ausgang dieser Ermittlungen ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt nur schwer einschätzbar.

Insgesamt hat die Beurteilung der gegenwärtigen Risikosituation ergeben, dass keine den Fortbestand der Mutterunternehmen des RZF-Konzerns und RZAG-Konzerns gefährdende Risiken bestehen und künftige bestandsgefährdende Risiken nicht erkennbar sind.

NACHTRAGSBERICHT

Mit Kauf- und Übertragungsvertrag vom 15. März 2010 erwarb die REWE Markt GmbH, Köln, 65 Lebensmittelsuper- und Verbrauchermärkte von der Kaiser's Tengelmann GmbH, Viersen. Die Zustimmung der zuständigen Kartellbehörde zur Veräußerung erfolgte am 30. März 2010. Der Vollzug des Erwerbs der Märkte erfolgt in Tranchen sukzessiv zu Beginn des Geschäftsjahres 2010.

PROGNOSEBERICHT

Die Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise sind in der Realwirtschaft weiterhin nachhaltig bemerkbar. Daher rechnen die meisten Wirtschaftsforschungsinstitute für 2010 nur mit einem moderaten Wachstum der Weltwirtschaft. Als Exportnation ist Deutschland hiervon besonders betroffen. Auch aufgrund der vielerorts auslaufenden Kurzarbeit wird für 2010 mit einem deutlichen Beschäftigungsabbau und damit einhergehend mit einer zunehmenden Verunsicherung der Verbraucher gerechnet. Trotz der Entlastungen der Haushalte durch sinkende Rohstoffpreise im Energiebereich, der Maßnahmen der Konjunkturpakete und erwarteter Lohnsteigerungen wird daher nur eine moderate Steigerung der privaten Ausgaben erwartet, denn Haushalte ändern, abhängig von ihrer Beschäftigungslage, ihr Einkaufsverhalten. Grundsätzlich sind die Umsätze mit Lebensmitteln jedoch relativ krisenfest. Wir rechnen auch in 2010 erneut mit einer Verschiebung der Marktanteile zugunsten der Discounter.

Die nachfolgend beschriebenen Maßnahmen sehen wir als deutliche Chance für unsere Geschäfts- und Ergebnisentwicklung an.

Im Rahmen von Modernisierungsmaßnahmen der REWE wurden alle Supermärkte und Verbrauchermärkte in Deutschland auf die neue, einheitliche Vertriebsmarke „REWE“ umgestellt und die Eigenmarken REWE, REWE Bio und Feine Welt eingeführt. Ferner wurde im Geschäftsbereich Discount National die Premiummarke Feine Kost eingeführt.

Dies wird zu einem weiteren, über dem Branchendurchschnitt liegenden Wachstum führen. Daneben werden sich vor allem im Bereich der Logistik Verbesserungen ergeben, da durch die Trennung der Logistik nach Vollsortiment und Discount eine deutliche Verbesserung der betrieblichen Abläufe erreicht werden kann. Weiteres Wachstum sichern für 2010 Investitionen für die gesamte REWE Group in Höhe von rund Mrd. € 1,1.

Die bisherige Umsatz- und Ergebnisentwicklung liegt über dem Vorjahreszeitraum. Aufgrund der aktuell prognostizierten konjunkturellen Entwicklung schließen wir jedoch negative Auswirkungen auf die weitere Umsatz- und damit auch Ergebnisentwicklung nicht aus. Insgesamt gehen wir aktuell für 2010 davon aus, dass das Ergebnis des zusammengefassten Abschlusses der RZF und der RZAG unterhalb des diesjährigen Ergebnisses liegen wird. Für 2011 können wir die wirtschaftliche Entwicklung noch nicht abschätzen, sodass wir auch keine Prognose für die Umsatz- und Ergebnisentwicklung in 2011 abgeben können. Es wird aber auch 2011 ein positives Ergebnis angestrebt.

Köln, den 30. April 2010

100 Zusammengefasster Lagebericht

→ **120 Zusammengefasster Abschluss**

120 Zusammengefasster Abschluss in Zahlen

132 Allgemeine Grundlagen und Methoden des zusammengefassten Abschlusses

168 Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

182 Erläuterungen zur Bilanz

212 Sonstige Angaben

254 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Zusammengefasster Abschluss

der REWE-ZENTRALFINANZ eG, Köln,
und der REWE – Zentral-Aktiengesellschaft, Köln

Inhaltsverzeichnis

Zusammengefasster Lagebericht 102

Vorbemerkung	104
Darstellung des Geschäftsverlaufs	105
Darstellung der Lage	112
Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung	117

Zusammengefasster Abschluss 120

Zusammengefasster Abschluss in Zahlen .. 120

Gewinn- und Verlustrechnung	122
Gesamtergebnisrechnung	123
Bilanz	124
Kapitalflussrechnung	126
Eigenkapitalveränderungsrechnung	128

Anhang 130

Allgemeine Grundlagen und Methoden des zusammengefassten Abschlusses 132

1. Grundlagen	132
2. Anwendung und Auswirkungen neuer bzw. überarbeiteter Rechnungslegungsvorschriften	133
3. Konsolidierung	138
4. Unternehmenszusammenschlüsse	143

5. Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte, Veräußerungsgruppen und aufgegebene Geschäftsbereiche	148
6. Währungsumrechnung	151
7. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	152
8. Bedeutende bilanzielle Ermessensspielräume sowie Schätzungen und Beurteilungen der Geschäftsführung	166

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung 168

9. Umsatzerlöse	170
10. Sonstige betriebliche Erträge	171
11. Materialaufwand	172
12. Personalaufwand	173
13. Abschreibungen und Wertminderungen	174
14. Sonstige betriebliche Aufwendungen	175
15. Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	176
16. Ergebnis aus der Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten	176
17. Zinsergebnis	177
18. Sonstiges Finanzergebnis	178
19. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	178
20. Anderen Gesellschaftern zustehendes Ergebnis	181

Erläuterungen zur Bilanz 182

21. Immaterielle Vermögenswerte	184
22. Sachanlagen	189
23. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	192
24. Leasing	193
25. At equity bilanzierte Unternehmen	194
26. Sonstige finanzielle Vermögenswerte	196
27. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	197
28. Sonstige Vermögenswerte	198
29. Vorräte	199
30. Laufende und latente Steuern	199
31. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	199
32. Eigenkapital	200
33. Leistungen an Arbeitnehmer	202
34. Sonstige Rückstellungen	206
35. Sonstige finanzielle Schulden	207
36. Schulden aus Lieferungen und Leistungen	209
37. Sonstige Schulden	209
38. Kapitalflussrechnung	210

Sonstige Angaben 212

39. Angaben zum Kapitalmanagement	214
40. Management der finanzwirtschaftlichen Risiken	215
41. Angaben zu Finanzinstrumenten	221
42. Eventualschulden und sonstige finanzielle Verpflichtungen	229
43. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	230
44. Angaben über die Beziehungen zu nahe stehenden Personen und Unternehmen	230
45. Vorstand und Aufsichtsrat	233

Anlage zum Anhang

Übersicht über die konsolidierten Gesellschaften und Joint Venture zum 31. Dezember 2009	236
a) Konsolidierte Gesellschaften	238
b) Joint Venture	253

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers .. 254

100	Zusammengefasster Lagebericht
120	Zusammengefasster Abschluss
120	Zusammengefasster Abschluss in Zahlen
132	Allgemeine Grundlagen und Methoden des zusammengefassten Abschlusses
168	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
182	Erläuterungen zur Bilanz
212	Sonstige Angaben
254	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Gewinn- und Verlustrechnung

für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009

in Mio. €	Anhang Nr.	2009	2008*
Umsatzerlöse	9	37.682,5	35.633,7
Bestandsveränderung		4,8	4,3
Sonstige betriebliche Erträge	10	2.164,5	1.907,7
Materialaufwand	11	-28.041,5	-26.608,3
Personalaufwand	12	-4.660,1	-4.341,7
Abschreibungen und Wertminderungen	13	-808,3	-628,9
Sonstige betriebliche Aufwendungen	14	-5.842,2	-5.256,2
Betriebsergebnis		499,7	710,6
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	15	-53,4	27,9
Ergebnis aus der Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten	16	6,6	-24,6
Zinsen und ähnliche Erträge		63,6	87,2
Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-164,0	-181,1
Zinsergebnis	17	-100,4	-93,9
Sonstiges Finanzergebnis	18	-26,0	-25,8
Finanzergebnis		-173,2	-116,4
Ergebnis vor Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		326,5	594,2
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	19	-225,0	-176,8
Ergebnis aus fortgeführten Geschäftsbereichen		101,5	417,4
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	5	217,6	73,9
Jahresergebnis		319,1	491,3
den Anteilseignern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Jahresergebnis		322,0	449,3
den Anteilen anderer Gesellschafter zuzurechnendes Jahresergebnis		-2,9	42,0

* Anpassung der Vorjahreszahlen an neue Bilanzierungsmethoden

Gesamtergebnisrechnung

für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009

in Mio. €	2009	2008*
Konzernergebnis	319,1	491,3
Gewinne und Verluste aus der Umrechnung der Abschlüsse ausländischer Tochterunternehmen	55,3	-134,5
davon: ergebnisneutrale Änderung	-20,9	-134,7
davon: ergebniswirksame Änderung	76,2	0,2
Gewinne und Verluste aus Sicherungsinstrumenten bei der Absicherung von Zahlungsströmen	-29,9	-19,5
davon: ergebnisneutrale Änderung	-41,6	-3,2
davon: ergebniswirksame Änderung	11,7	-16,3
Ergebnisneutrale Eigenkapitaländerungen von assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	-9,6	0,0
davon: ergebnisneutrale Änderung	-9,6	0,0
Latente Steuern auf direkt mit dem Eigenkapital verrechnete Wertänderungen	7,8	6,1
davon: ergebnisneutrale Änderung	10,9	1,0
davon: ergebniswirksame Änderung	-3,1	5,1
Sonstiges Ergebnis	23,6	-147,9
Gesamtergebnis	342,7	343,4
den Anteilseignern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Gesamtergebnis	345,7	303,5
den Anteilen anderer Gesellschafter zuzurechnendes Gesamtergebnis	-3,0	39,9

* Anpassung der Vorjahreszahlen an neue Bilanzierungsmethoden

Grundlagen und
Methoden

Erläuterungen Gewinn-
und Verlustrechnung

Erläuterungen
Bilanz

Sonstige Angaben

Bestätigungsvermerk

100	Zusammengefasster Lagebericht
120	Zusammengefasster Abschluss
120	Zusammengefasster Abschluss in Zahlen
132	Allgemeine Grundlagen und Methoden des zusammengefassten Abschlusses
168	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
182	Erläuterungen zur Bilanz
212	Sonstige Angaben
254	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Bilanz

zum 31. Dezember 2009

AKTIVA

in Mio. €	Anhang Nr.	31.12.2009	31.12.2008*	01.01.2008*
Immaterielle Vermögenswerte	21	1.337,5	1.393,8	819,5
Sachanlagen	22	6.095,9	5.602,4	5.035,2
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	23	57,9	35,6	37,5
at equity bilanzierte Unternehmen	25	648,7	269,2	365,8
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	26	628,6	419,5	342,8
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	27	1,4	1,8	53,1
Sonstige Vermögenswerte	28	25,0	28,5	31,3
Laufende Ertragsteueransprüche	30	42,8	56,3	52,4
Latente Steuerforderungen	30	426,0	457,6	437,2
Langfristige Vermögenswerte		9.263,8	8.264,7	7.174,8
Vorräte	29	3.305,3	3.085,9	2.694,4
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	26	513,8	672,7	399,3
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	27	1.141,4	1.209,9	1.075,7
Sonstige Vermögenswerte	28	515,5	422,3	342,9
Laufende Ertragsteueransprüche	30	124,4	132,2	119,0
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	31	623,8	622,8	759,5
Zwischensumme kurzfristige Vermögenswerte		6.224,2	6.145,8	5.390,8
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte, Veräußerungsgruppen und aufgegebene Geschäftsbereiche	5	7,7	2.121,9	2,9
Kurzfristige Vermögenswerte		6.231,9	8.267,7	5.393,7
Bilanzsumme		15.495,7	16.532,4	12.568,5

* Anpassung der Vorjahreswerte an neue Bilanzierungsmethoden

PASSIVA

in Mio. €	Anhang Nr.	31.12.2009	31.12.2008*	01.01.2008*
Gezeichnetes Kapital	32	38,7	38,7	38,7
Kapitalrücklage	32	30,8	30,8	30,8
Gewinnrücklagen	32	3.919,3	3.522,1	3.077,2
Übrige Rücklagen	32	2,5	42,9	67,7
Eigene Anteile	32	-17,7	-17,7	-17,7
Den Anteilseignern der Mutterunternehmen zuzurechnendes Eigenkapital		3.973,6	3.616,8	3.196,7
Anteile anderer Gesellschafter	32	32,7	37,4	43,8
Eigenkapital		4.006,3	3.654,2	3.240,5
Leistungen an Arbeitnehmer	33	404,0	385,6	371,8
Sonstige Rückstellungen	34	663,7	695,6	715,9
Sonstige finanzielle Schulden	35	1.469,0	1.429,2	721,1
Schulden aus Lieferungen und Leistungen	36	2,2	2,9	3,6
Sonstige Schulden	37	90,7	40,7	35,8
Latente Steuerschulden	30	208,4	186,7	145,4
Langfristige Schulden		2.838,0	2.740,7	1.993,6
Leistungen an Arbeitnehmer	33	407,2	401,5	368,4
Sonstige Rückstellungen	34	565,3	539,6	506,8
Sonstige finanzielle Schulden	35	1.071,2	1.710,8	808,1
Schulden aus Lieferungen und Leistungen	36	5.316,5	5.216,8	4.580,4
Sonstige Schulden	37	1.033,0	966,5	843,2
Laufende Ertragsteuerschulden	30	258,2	194,9	227,5
Zwischensumme kurzfristige Schulden		8.651,4	9.030,1	7.334,4
Schulden aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten, Veräußerungsgruppen und aufgegebenen Geschäftsbereichen	5	0,0	1.107,4	0,0
Kurzfristige Schulden		8.651,4	10.137,5	7.334,4
Bilanzsumme		15.495,7	16.532,4	12.568,5

* Anpassung der Vorjahreswerte an neue Bilanzierungsmethoden

Grundlagen und
MethodenErläuterungen Gewinn-
und VerlustrechnungErläuterungen
Bilanz

Sonstige Angaben

Bestätigungsvermerk

100	Zusammengefasster Lagebericht
120	Zusammengefasster Abschluss
120	Zusammengefasster Abschluss in Zahlen
132	Allgemeine Grundlagen und Methoden des zusammengefassten Abschlusses
168	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
182	Erläuterungen zur Bilanz
212	Sonstige Angaben
254	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Kapitalflussrechnung

für das Geschäftsjahr 2009

(Erläuterung siehe Punkt 38 „Kapitalflussrechnung“)

in Mio. €	2009	2008*
Ergebnis aus fortgeführten Geschäftsbereichen	101,5	417,4
Finanzergebnis	173,2	116,4
Ertragsteueraufwendungen (+)/-erträge (-)	225,0	176,8
Abschreibungen (+)/Zuschreibungen (-) und Nachaktivierungen (-) auf immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und finanzielle Vermögenswerte	719,5	604,5
Zunahme (+)/Abnahme (-) der Rückstellungen	-28,8	-76,5
Verluste (+)/Gewinne (-) aus dem Abgang von immateriellen Vermögenswerten, Sachanlagen und finanziellen Vermögenswerten	7,4	-61,4
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen (+)/Erträge (-) (Saldo)	-1,6	82,8
Zunahme (-)/Abnahme (+) der Vorräte, Liefer- und Leistungsorderungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-284,1	-624,7
Zunahme (+)/Abnahme (-) der Schulden aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	157,2	724,0
Erhaltene (+)/gezahlte (-) Ertragsteuern	-109,5	-155,0
Erhaltene Dividenden (+)	102,6	27,1
Zwischensumme	1.062,4	1.231,4
Erhaltene Zinsen (+)	63,1	49,1
Gezahlte Zinsen (-)	-148,0	-102,4
Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit aus fortgeführten Geschäftsbereichen	977,5	1.178,1
Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	0,0	145,5

in Mio. €	2009	2008*
Einzahlungen aus den Abgängen von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	108,3	137,5
Einzahlungen aus den Abgängen finanzieller Vermögenswerte	110,8	162,3
Einzahlungen aus dem Verkauf konsolidierter Unternehmen	938,9	27,1
Auszahlungen für Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	-1.313,9	-1.118,5
Auszahlungen für Investitionen in finanzielle Vermögenswerte	-488,8	-333,5
Einzahlungsüberschüsse bei Unternehmenserwerben	85,8	0,0
Auszahlungen für Unternehmenserwerbe	-84,2	-1.393,1
Cashflow aus Investitionstätigkeit aus fortgeführten Geschäftsbereichen	-643,1	-2.518,2
Cashflow aus Investitionstätigkeit aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	0,0	-380,4
Auszahlungen für Gewinnanteile anderer Gesellschafter	-2,2	-1,1
Ausschüttungen an Anteilseigner	-4,7	-4,7
Einzahlungen (+) / Auszahlungen (-) von Anteilseignern	0,0	1,6
Auszahlungen (-) / Einzahlungen (+) aus der Tilgung / Aufnahme von Finanzkrediten (Saldo)	-351,6	1.299,3
Auszahlungen aus der Tilgung von Schulden aus Finanzierungs-Leasing	-31,9	-11,6
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit aus fortgeführten Geschäftsbereichen	-390,4	1.283,5
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	0,0	234,5
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	-56,0	-57,0
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	680,2	759,5
Konsolidierungskreisbedingte Änderung des Finanzmittelfonds	0,0	0,1
Währungskursunterschiede	-0,4	-22,4
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	623,8	680,2
Finanzmittelfonds am Ende der Periode der aufgegebenen Geschäftsbereiche	0,0	57,4
Finanzmittelfonds am Ende der Periode der fortgeführten Geschäftsbereiche	623,8	622,8

* Das Vorjahr wurde entsprechend der Struktur des Berichtsjahres und aufgrund neuer Bilanzierungsmethoden angepasst.

Grundlagen und Methoden

Erläuterungen Gewinn- und Verlustrechnung

Erläuterungen Bilanz

Sonstige Angaben

Bestätigungsvermerk

100	Zusammengefasster Lagebericht
120	Zusammengefasster Abschluss
120	Zusammengefasster Abschluss in Zahlen
132	Allgemeine Grundlagen und Methoden des zusammengefassten Abschlusses
168	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
182	Erläuterungen zur Bilanz
212	Sonstige Angaben
254	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Eigenkapitalveränderungsrechnung

für das Geschäftsjahr 2009

(Erläuterung siehe Punkt 32 „Eigenkapital“)

in Mio. €	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen
Stand am 01.01.2008	38,7	30,8	3.100,3
Anpassung an neue Bilanzierungsmethoden	0,0	0,0	-23,1
Angepasster Stand am 01.01.2008	38,7	30,8	3.077,2
Währungsumrechnungsdifferenzen	0,0	0,0	0,0
Cashflow hedges	0,0	0,0	0,0
Sonstiges Ergebnis	0,0	0,0	0,0
Jahresergebnis	0,0	0,0	449,3
Gesamtergebnis	0,0	0,0	449,3
Kapitalerhöhung/-herabsetzung	0,0	0,0	-0,2
Dividendenausschüttung	0,0	0,0	-4,7
Eigenkapitalveränderungen durch die Anteilseigner	0,0	0,0	-4,9
Konsolidierungskreisveränderungen	0,0	0,0	0,5
Neubewertung infolge sukzessiven Anteilerwerbs	0,0	0,0	0,0
Endbestand zum 31.12.2008	38,7	30,8	3.522,1
Stand am 01.01.2009	38,7	30,8	3.522,1
Währungsumrechnungsdifferenzen	0,0	0,0	0,0
Cashflow hedges	0,0	0,0	0,0
Sonstiges Ergebnis assoziierter Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	0,0	0,0	0,0
Sonstiges Ergebnis	0,0	0,0	0,0
Jahresergebnis	0,0	0,0	322,0
Gesamtergebnis	0,0	0,0	322,0
Kapitalerhöhung/-herabsetzung	0,0	0,0	0,0
Dividendenausschüttung	0,0	0,0	-4,7
Eigenkapitalveränderungen durch die Anteilseigner	0,0	0,0	-4,7
Konsolidierungskreisveränderungen	0,0	0,0	15,8
Transfer zwischen Rücklagen	0,0	0,0	64,1
Endbestand zum 31.12.2009	38,7	30,8	3.919,3

Übrige Rücklagen									
Rücklage für Cashflow hedges	Rücklage für zur Veräußerung ver- fügbare finanzielle Vermögenswerte	Neu- bewertungs- rücklage	Unterschiedsbetrag aus Währungs- umrechnung	Rücklage für ergebnisneutrale Bestandteile der Equity-Bewertung	Rücklage für latente Steuern	Eigene Anteile	Eigenkapital Mutterunter- nehmen	Anteile anderer Gesellschafter	Gesamt
-16,3	0,6	0,0	81,0	0,0	2,4	-17,7	3.219,8	43,8	3.263,6
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-23,1	0,0	-23,1
-16,3	0,6	0,0	81,0	0,0	2,4	-17,7	3.196,7	43,8	3.240,5
0,0	0,0	0,0	-132,4	0,0	0,0	0,0	-132,4	-2,1	-134,5
-19,5	0,0	0,0	0,0	0,0	6,1	0,0	-13,4	0,0	-13,4
-19,5	0,0	0,0	-132,4	0,0	6,1	0,0	-145,8	-2,1	-147,9
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	449,3	42,0	491,3
-19,5	0,0	0,0	-132,4	0,0	6,1	0,0	303,5	39,9	343,4
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-0,2	1,8	1,6
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-4,7	-47,9	-52,6
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-4,9	-46,1	-51,0
0,0	0,0	0,0	0,2	0,0	0,0	0,0	0,7	-0,2	0,5
0,0	0,0	120,8	0,0	0,0	0,0	0,0	120,8	0,0	120,8
-35,8	0,6	120,8	-51,2	0,0	8,5	-17,7	3.616,8	37,4	3.654,2
-35,8	0,6	120,8	-51,2	0,0	8,5	-17,7	3.616,8	37,4	3.654,2
0,0	0,0	0,0	55,4	0,0	0,0	0,0	55,4	-0,1	55,3
-29,9	0,0	0,0	0,0	0,0	7,8	0,0	-22,1	0,0	-22,1
0,0	0,0	0,0	0,0	-9,6	0,0	0,0	-9,6	0,0	-9,6
-29,9	0,0	0,0	55,4	-9,6	7,8	0,0	23,7	-0,1	23,6
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	322,0	-2,9	319,1
-29,9	0,0	0,0	55,4	-9,6	7,8	0,0	345,7	-3,0	342,7
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,5	0,5
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-4,7	-2,2	-6,9
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-4,7	-1,7	-6,4
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	15,8	0,0	15,8
0,0	0,0	-64,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
-65,7	0,6	56,7	4,2	-9,6	16,3	-17,7	3.973,6	32,7	4.006,3

100 Zusammengefasster Lagebericht

120 Zusammengefasster Abschluss



120 Zusammengefasster Abschluss in Zahlen

132 Allgemeine Grundlagen und Methoden des zusammengefassten Abschlusses

168 Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

182 Erläuterungen zur Bilanz

212 Sonstige Angaben

254 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Anhang

für das Geschäftsjahr 2009

der REWE-ZENTRALFINANZ eG, Köln,
und der REWE – Zentral-Aktiengesellschaft, Köln

Inhaltsverzeichnis

Zusammengefasster Lagebericht 102

Vorbemerkung	104
Darstellung des Geschäftsverlaufs	105
Darstellung der Lage	112
Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung	117

Zusammengefasster Abschluss 120

Zusammengefasster Abschluss in Zahlen .. 120

Gewinn- und Verlustrechnung	122
Gesamtergebnisrechnung	123
Bilanz	124
Kapitalflussrechnung	126
Eigenkapitalveränderungsrechnung	128

Anhang 130

Allgemeine Grundlagen und Methoden des zusammengefassten Abschlusses 132

1. Grundlagen	132
2. Anwendung und Auswirkungen neuer bzw. überarbeiteter Rechnungslegungsvorschriften	133
3. Konsolidierung	138
4. Unternehmenszusammenschlüsse	143

5. Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte, Veräußerungsgruppen und aufgegebene Geschäftsbereiche	148
6. Währungsumrechnung	151
7. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden ..	152
8. Bedeutende bilanzielle Ermessensspielräume sowie Schätzungen und Beurteilungen der Geschäftsführung	166

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung 168

9. Umsatzerlöse	170
10. Sonstige betriebliche Erträge	171
11. Materialaufwand	172
12. Personalaufwand	173
13. Abschreibungen und Wertminderungen ..	174
14. Sonstige betriebliche Aufwendungen	175
15. Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	176
16. Ergebnis aus der Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten	176
17. Zinsergebnis	177
18. Sonstiges Finanzergebnis	178
19. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	178
20. Anderen Gesellschaftern zustehendes Ergebnis	181

Erläuterungen zur Bilanz 182

21. Immaterielle Vermögenswerte	184
22. Sachanlagen	189
23. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	192
24. Leasing	193
25. At equity bilanzierte Unternehmen	194
26. Sonstige finanzielle Vermögenswerte	196
27. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	197
28. Sonstige Vermögenswerte	198
29. Vorräte	199
30. Laufende und latente Steuern	199
31. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	199
32. Eigenkapital	200
33. Leistungen an Arbeitnehmer	202
34. Sonstige Rückstellungen	206
35. Sonstige finanzielle Schulden	207
36. Schulden aus Lieferungen und Leistungen	209
37. Sonstige Schulden	209
38. Kapitalflussrechnung	210

Sonstige Angaben 212

39. Angaben zum Kapitalmanagement	214
40. Management der finanzwirtschaftlichen Risiken	215
41. Angaben zu Finanzinstrumenten	221
42. Eventualschulden und sonstige finanzielle Verpflichtungen	229
43. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	230
44. Angaben über die Beziehungen zu nahe stehenden Personen und Unternehmen ..	230
45. Vorstand und Aufsichtsrat	233

Anlage zum Anhang

Übersicht über die konsolidierten Gesellschaften und Joint Venture zum 31. Dezember 2009	236
a) Konsolidierte Gesellschaften	238
b) Joint Venture	253

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers .. 254

100	Zusammengefasster Lagebericht
120	Zusammengefasster Abschluss
120	Zusammengefasster Abschluss in Zahlen
132	Allgemeine Grundlagen und Methoden des zusammengefassten Abschlusses
168	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
182	Erläuterungen zur Bilanz
212	Sonstige Angaben
254	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Allgemeine Grundlagen und Methoden des zusammengefassten Abschlusses

1. GRUNDLAGEN

Die vorliegende Zusammenfassung der Konzernabschlüsse der REWE-ZENTRALFINANZ eG, Köln, (im Weiteren kurz „RZF“) und der REWE – Zentral-Aktiengesellschaft, Köln, (im Weiteren kurz „RZAG“) für das zum 31. Dezember 2009 endende Geschäftsjahr wurde auf freiwilliger Basis nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind, aufgestellt. Grundlage hierfür bilden die von der PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Köln, geprüften Konzernabschlüsse der beiden Gesellschaften nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, den ergänzenden handelsrechtlichen Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) sowie den ergänzenden Vorschriften der Satzung. Die Konsolidierung erfolgte nach den Vorschriften der IFRS für Konzernabschlüsse mit den beiden Gesellschaften als gemeinsame Obergesellschaften ihrer konsolidierten Tochtergesellschaften.

Der zusammengefasste Abschluss steht uneingeschränkt in Einklang mit sämtlichen in der Europäischen Union anzuwendenden International Financial Reporting Standards (IFRS) und Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC). Dabei sind sämtliche zum 31. Dezember 2009 verpflichtend anzuwendenden Bilanzierungsstandards und Interpretationen berücksichtigt.

Die Jahresabschlüsse der in den zusammengefassten Abschluss der RZF und der RZAG einbezogenen Unternehmen werden nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen aufgestellt. Die Gewinn- und Verlustrechnung wurde nach dem Gesamtkostenverfahren erstellt. Das Geschäftsjahr der Konzerne entspricht dem Kalenderjahr.

Der vorliegende Abschluss wurde am 30. April 2010 vom Vorstand zur Veröffentlichung freigegeben.

Die RZF ist im filialisierten Lebensmitteleinzelhandel des Discount- als auch des Vollsortimentbereichs im In- und Ausland sowie der Nahrungsmittelproduktion tätig. Darüber hinaus betreibt die RZF großflächige Lebensmittel- und Verbrauchermärkte, Baumärkte, Drogerien und Elektronikfachmärkte. Des Weiteren agiert die RZF als Reisevermittler und ist sowohl auf dem Pauschaltouristik- als auch dem Bausteintouristikmarkt präsent.

Die REWE-ZENTRALFINANZ eG, Köln, (im Weiteren kurz „RZF-Muttergesellschaft“) hat ihren Sitz in 50668 Köln, Domstraße 20, und ist im Genossenschaftsregister des Amtsgerichts Köln unter GnR 631 eingetragen.

In der RZAG werden Beschaffungsfunktionen für die REWE (strategischer Einkauf) und das Eigengeschäft wahrgenommen.

Die REWE – Zentral-Aktiengesellschaft, Köln, (im Weiteren kurz „RZAG-Muttergesellschaft“) hat ihren Sitz in 50668 Köln, Domstraße 20, und ist im Handelsregister des Amtsgerichts Köln unter HRB 5281 eingetragen.

Ferner werden sowohl von der RZF-Muttergesellschaft als auch von der RZAG-Muttergesellschaft Dienstleistungen erbracht.

Die nachfolgend beschriebenen Rechnungslegungsgrundsätze sind einheitlich für alle in diesem zusammengefassten Abschluss dargestellten Perioden angewendet worden. Alle Angaben erfolgen, soweit nicht anders angegeben, in Millionen Euro (Mio. €). Aus Rundungen können in Höhe von $\pm$ einer Einheit (€, % usw.) Differenzen auftreten.

2. ANWENDUNG UND AUSWIRKUNGEN NEUER BZW. ÜBERARBEITETER RECHNUNGSLEGUNGSVORSCHRIFTEN

Erstmalig im Geschäftsjahr angewandte neue bzw. überarbeitete Rechnungslegungsvorschriften

Im zusammengefassten Abschluss der RZF und RZAG wurden nachfolgende neue Standards und neue Interpretationen sowie Änderungen von bestehenden Standards und Interpretationen mit wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im Geschäftsjahr 2009 erstmals angewandt:

- Änderung des IAS 1: Darstellung des Abschlusses (überarbeitet 2007),
- IFRIC 13: Kundenbindungsprogramme,
- Änderung des IAS 23: Fremdkapitalkosten (überarbeitet 2007).

Die Änderung des IAS 1 hat keine Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des zusammengefassten Abschlusses der RZF/RZAG, es ändert sich jedoch die Darstellung ergebnisneutral im Eigenkapital erfasster Aufwendungen und Erträge. Während ergebnisneutrale Aufwendungen und Erträge bislang ausschließlich in der Eigenkapitalveränderungsrechnung ausgewiesen wurden, werden diese nun zusätzlich in einer die Gewinn- und Verlustrechnung ergänzenden Gesamtergebnisrechnung ausgewiesen. Die Gesamtergebnisrechnung wird weiterhin durch eine Eigenkapitalveränderungsrechnung ergänzt, die neben dem Gesamtergebnis die Eigenkapitalveränderungen aus Transaktionen mit den Anteilseignern sowie die übrigen Eigenkapitalveränderungen darstellt.

Die Interpretation IFRIC 13 regelt die Bilanzierung und Bewertung von Verpflichtungen aus Kundenbindungsprogrammen. Im Rahmen von Kundenbindungsprogrammen werden Prämiengutschriften (z. B. „Treuepunkte“) an Kunden ausgegeben. Solche Prämiengutschriften sind bei Ausgabe als Umsatzminderungen zu erfassen und unter den sonstigen Schulden abzugrenzen. Mit Erfüllung oder Verfall der Prämiengutschrift sind die diesbezüglichen sonstigen Schulden aufzulösen und als Umsatzerlöse aus dem Prämiengeschäft zu realisieren. Weiterhin regelt IFRIC 13 die Bewertung der gewährten Prämiengutschriften. Im zusammengefassten Abschluss führt IFRIC 13 zu einer geänderten Bilanzierung von Prämiengutschriften. Diese Methodenänderung wurde in Einklang mit den Übergangsvorschriften des IFRIC 13 in Verbindung mit IAS 8 retrospektiv zum 1. Januar 2008 angewandt. Die ermittelten Unterschiedsbeträge wurden erfolgsneutral mit den Gewinnrücklagen verrechnet, wodurch sich folgende Anpassungen ergaben:

in Mio. €	Stand zum 01.01.2008	Anpassung infolge neuer Bilanzierungs- methoden	Angepasster Stand zum 01.01.2008
Latente Steuerforderungen	429,6	7,6	437,2
Übrige Aktiva	12.131,3	0,0	12.131,3
Aktiva	12.560,9	7,6	12.568,5
Gewinnrücklagen	3.100,3	-23,1	3.077,2
Sonstige Schulden	848,3	30,7	879,0
Übrige Passiva	8.612,3	0,0	8.612,3
Passiva	12.560,9	7,6	12.568,5

Die Fortführung dieser Werte erfolgte ergebniswirksam unter Anpassung der entsprechenden Vorjahreswerte. Für das Geschäftsjahr 2008 ergaben sich folgende ergebniswirksame Anpassungen:

100	Zusammengefasster Lagebericht
120	Zusammengefasster Abschluss
120	Zusammengefasster Abschluss in Zahlen
132	Allgemeine Grundlagen und Methoden des zusammengefassten Abschlusses
168	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
182	Erläuterungen zur Bilanz
212	Sonstige Angaben
254	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

in Mio. €	2008	Anpassung infolge neuer Bilanzierungs- methoden	2008 angepasst
Umsatzerlöse	35.634,3	-0,6	35.633,7
Übrige Aufwendungen und Erträge	-35.039,5	0,0	-35.039,5
Ergebnis vor Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	594,8	-0,6	594,2
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-176,7	-0,1	-176,8
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	73,9	0,0	73,9
Jahresergebnis	492,0	-0,7	491,3

Infolge der Änderung des IAS 23 sind Fremdkapitalkosten, die direkt dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung von wertmäßig bedeutsamen Vermögenswerten, deren Versetzung in einen gebrauchsfähigen oder verkaufsfähigen Zustand mehr als zwölf Monate erfordert, zugeordnet werden können, nunmehr zu aktivieren. Dies führte grundsätzlich zu einer geänderten Bilanzierung bei der RZF und RZAG. Infolge der aktuell günstigen Refinanzierungssätze und dem geringen Volumen langfristiger Herstellungsprozesse ergaben sich für die RZF und RZAG durch die erstmalige Anwendung des geänderten IAS 23 im Geschäftsjahr 2009 keine wesentlichen Auswirkungen.

Aus der erstmaligen Anwendung der nachfolgenden neuen Standards und neuen Interpretationen sowie Änderungen von bestehenden Standards und Interpretationen ergaben sich im Geschäftsjahr 2009 keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des zusammengefassten Abschlusses der RZF und RZAG, da die geänderten Sachverhalte bei der RZF und RZAG entweder bislang nicht vorlagen oder bereits entsprechend bilanziert wurden.

Neue Standards und Interpretationen sowie Änderungen zu bestehenden Standards		Datum der Veröffentlichung durch das IASB	Datum der Über- nahme in europä- isches Recht
IFRS 8	Geschäftssegmente	30.11.2006	21.11.2007
IFRS 2	Anteilsbasierte Vergütung	17.01.2008	16.12.2008
IFRIC 14	IAS 19 – Die Begrenzung eines leistungsorientierten Vermögenswertes, Mindestdotierungsverpflichtungen und ihre Wechselwirkung	05.07.2007	16.12.2008
IAS 32/ IAS 1	Finanzinstrumente: Darstellung/Darstellung des Abschlusses	14.02.2008	21.01.2009
IFRS 1/ IAS 27	Anschaffungskosten von Anteilen an Tochterunternehmen, gemeinschaftlich geführten Unternehmen oder assoziierten Unternehmen	22.05.2008	23.01.2009
IAS 39 / IFRS 7	Umgliederung finanzieller Vermögenswerte – Zeitpunkt des Inkrafttretens und Übergangsvorschriften	27.11.2008	09.09.2009
Änderung verschiedener IFRS	Verbesserungen der IFRS 2008	22.05.2008	23.11.2009
IFRS 4 / IFRS 7	Versicherungsverträge / Finanzinstrumente: Angaben	05.03.2009	27.11.2009
IFRIC 9 / IAS 39	Neubeurteilung eingebetteter Derivate / Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung	12.03.2009	30.11.2009

Veröffentlichte, aber zum 31. Dezember 2009 noch nicht angewandte neue bzw. überarbeitete Rechnungslegungsvorschriften

Die nachfolgenden Standards, Interpretationen und Änderungen zu bestehenden Standards sind vom IASB herausgegeben worden, waren aber zum Bilanzstichtag nach europäischem Recht noch nicht verpflichtend anzuwenden. Das Wahlrecht auf eine freiwillige vorzeitige Anwendung wurde nicht in Anspruch genommen.

Neue Standards und Interpretationen sowie Änderungen zu bestehenden Standards		Verpflichtende Anwendung für Geschäftsjahre beginnend am/nach
IFRIC 12	Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen	29.03.2009
IFRIC 9 / IAS 39	Änderung des IFRIC 9/IAS 39: Eingebettete Derivate	30.06.2009
IFRIC 16	Absicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb	30.06.2009
IFRS 3 / IAS 27	Unternehmenszusammenschlüsse / Konzern- und separate Einzelabschlüsse	01.07.2009
IAS 39	Als Sicherungsbeziehungen designierbare Sachverhalte: Änderung von Ansatz- und Bewertungsregeln des IAS 39	01.07.2009
IFRIC 17	Sachdividenden an Eigentümer	01.11.2009
IFRIC 18	Übertragungen von Vermögenswerten durch einen Kunden	01.11.2009
IFRS 1	Neufassung der erstmaligen Anwendung der IFRS	01.01.2010
IFRIC 15	Verträge über die Errichtung von Immobilien	01.01.2010
IFRS 2	Änderung an IFRS 2: Anteilsbasierte Vergütungen	01.01.2010
IFRS 1	Änderung der erstmaligen Anwendung der IFRS (I)	01.01.2010 ¹
Änderung verschiedener IFRS	Verbesserungen der IFRS 2009	01.01.2010
IAS 32	Änderung von IAS 32: Klassifikation von Bezugsrechten	01.02.2010 ¹
IFRS 1	Änderung der erstmaligen Anwendung der IFRS (II)	01.07.2010 ¹
IFRIC 19	Tilgung finanzieller Verbindlichkeiten mit Eigenkapitalinstrumenten	01.07.2010 ¹
IAS 24	Änderungen an IAS 24: Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen	01.01.2011 ¹
IFRIC 14	Die Begrenzung eines leistungsorientierten Vermögenswertes, Mindestdotierungsverpflichtungen und ihre Wechselwirkung	01.01.2011 ¹
IFRS 9	Finanzinstrumente	01.01.2013 ¹

¹ Termin der Erstanwendung, wie er vom IASB vorgesehen ist. Eine Übernahme des Standards bzw. der Änderung in europäisches Recht ist noch nicht erfolgt, sodass noch kein verbindlicher Anwendungstermin innerhalb der EU feststeht und sich noch Änderungen gegenüber dem IASB-Termin ergeben können.

IFRIC 12: Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen

IFRIC 12 gibt Regeln für die Bilanzierung von Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen vor. Die Interpretation wurde am 25. März 2009 in europäisches Recht übernommen. Sie hat keine Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im zusammengefassten Abschluss der RZF und RZAG.

Änderung des IFRIC 9/IAS 39: Eingebettete Derivate

Die Änderungen beinhalten eine Klarstellung bezüglich der bilanziellen Behandlung von eingebetteten Derivaten, bei denen eine Umklassifizierung vorgenommen wurde. Die Übernahme dieser Interpretation in europäisches Recht erfolgte am 1. Dezember 2009. Die RZF sowie die RZAG halten keine umklassifizierten Finanzinstrumente, sodass sich keine Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im zusammengefassten Abschluss der RZF und RZAG ergeben.

IFRIC 16: Absicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb

IFRIC 16 stellt klar, was als Risiko bei der Absicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb anzusehen ist und wo innerhalb der Unternehmensgruppe das Sicherungsinstrument zur Minderung dieses Risikos gehalten werden darf. Die Übernahme dieser Interpretation in europäisches Recht erfolgte am 4. Juni 2009. Es werden keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im zusammengefassten Abschluss der RZF und RZAG erwartet.

Änderungen des IFRS 3/IAS 27: Unternehmenszusammenschlüsse/Konzern- und separate Einzelabschlüsse

Gegenüber der bisherigen Fassung dieser Standards sieht die neue Fassung als wesentlichste Änderung ein Wahlrecht für die bilanzielle Behandlung von Minderheitsanteilen vor. Diese dürfen entweder durch Aufdeckung eines Minderheitenanteils am Goodwill zum beizulegenden Zeitwert (sogenannte „Full-Goodwill-Method“) oder wie bislang mit dem proportionalen Anteil am identifizierbaren Nettovermögen bewertet werden. Daneben ergeben sich Änderungen bei sukzessiven Anteilerwerben sowie bei der Ausbuchung von Vermögenswerten und Schulden bei Verlust der Beherrschung eines Tochterunternehmens. Bei

100	Zusammengefasster Lagebericht
120	Zusammengefasster Abschluss
120	Zusammengefasster Abschluss in Zahlen
132	Allgemeine Grundlagen und Methoden des zusammengefassten Abschlusses
168	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
182	Erläuterungen zur Bilanz
212	Sonstige Angaben
254	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Veränderungen der Beteiligungshöhe ohne Kontrollverlust sind diese zukünftig als erfolgsneutrale Eigenkapitaltransaktionen zwischen Mehrheits- und Minderheitsgesellschaftern zu bilanzieren. Eine Übernahme in europäisches Recht erfolgte am 3. Juni 2009. Die Auswirkungen auf künftige zusammengefasste Abschlüsse der RZF und RZAG sind derzeit nicht quantifizierbar, da sie durch den Umfang und die Ausgestaltung zukünftiger Unternehmenserwerbe bedingt werden.

Änderungen des IAS 39: Als Sicherungsbeziehungen designierbare Sachverhalte:

Änderung von Ansatz- und Bewertungsregeln des IAS 39

Die Ergänzung des IAS 39 stellt klar, wie die Grundprinzipien des hedge accounting in zwei speziellen Situationen anzuwenden sind. Klargestellt wird, wie beim hedge accounting mit dem Inflationsanteil von Finanzinstrumenten und mit Optionskontrakten, die als Sicherungsinstrument genutzt werden, zu verfahren ist. Die Änderungen wurden am 15. September 2009 in europäisches Recht übernommen. Die Änderung wird voraussichtlich keine Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im zusammengefassten Abschluss der RZF und RZAG haben.

IFRIC 17: Sachdividenden an Eigentümer

Die Interpretation IFRIC 17 legt fest, wann eine Sachdividendenverpflichtung zu passivieren ist. Die Übernahme dieser Interpretation in europäisches Recht erfolgte am 26. November 2009. Die Änderung wird voraussichtlich keine Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im zusammengefassten Abschluss der RZF und RZAG haben.

IFRIC 18: Übertragungen von Vermögenswerten durch einen Kunden

Die Interpretation regelt die bilanzielle Darstellung von Vereinbarungen, in denen ein Unternehmen von einem Kunden einen Posten des Sachanlagevermögens erhält, den das Unternehmen dann entweder nutzen muss, um den Kunden an ein Netz anzuschließen oder um dem Kunden dauerhaften Zugang zur Versorgung mit Gütern oder Dienstleistungen zu gewähren. Die Übernahme dieser Interpretation in europäisches Recht erfolgte am 27. November 2009. Die Änderung wird voraussichtlich keine Auswirkungen auf die Dar-

stellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im zusammengefassten Abschluss der RZF und RZAG haben.

Neufassung des IFRS 1: Erstmalige Anwendung der IFRS

Die Neustrukturierung des IFRS 1 soll insbesondere die fortlaufende Änderung dieses Standards sowie seine Anwendung vereinfachen. Die Übernahme in europäisches Recht durch die EU erfolgte am 26. November 2009. Die Änderungen betreffen ausschließlich erstmalige IFRS-Anwender. Da die RZF sowie die RZAG bereits nach IFRS bilanzieren, ergeben sich aus diesen Änderungen keine Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im zusammengefassten Abschluss der RZF und RZAG.

IFRIC 15: Verträge über die Errichtung von Immobilien

IFRIC 15 regelt die Ertragsrealisierung für bereits vor Fertigstellung verkaufte Immobilien. Die Interpretation wurde am 22. Juli 2009 in europäisches Recht übernommen. Da entsprechende Sachverhalte bei der RZF sowie bei der RZAG nicht vorliegen, werden sich keine Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im zusammengefassten Abschluss der RZF und RZAG ergeben.

Änderung des IFRS 2: Anteilsbasierte Vergütungen

Die Änderung beinhaltet Klarstellungen für die Bilanzierung von anteilsbasierten Vergütungen mit Barausgleich im Konzern. Die Klarstellungen wurden am 23. März 2010 in europäisches Recht übernommen. Da keine anteilsbasierten Vergütungsvereinbarungen innerhalb der RZF sowie der RZAG bestehen, ergeben sich keine Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im zusammengefassten Abschluss der RZF und RZAG.

Änderungen des IFRS 1: Erstmalige Anwendung der IFRS (I)

Die Änderungen betreffen die retrospektive Anwendung von IFRS für Unternehmen der Öl- und Gasindustrie in besonderen Situationen. Sie sollen sicherstellen, dass den Unternehmen bei der Umstellung auf IFRS keine unverhältnismäßig hohen Kosten entstehen. Eine Übernahme in europäisches Recht ist bislang noch nicht erfolgt. Da kein Unternehmen der

RZF sowie der RZAG in der Öl- und Gasindustrie tätig ist, ergeben sich keine Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im zusammengefassten Abschluss der RZF und RZAG.

Sammelstandard zur Änderung verschiedener IFRS: Verbesserungen der IFRS 2009

Der Sammelstandard beinhaltet kleinere Änderungen an zehn IFRS und zwei Interpretationen. Die Änderungen wurden am 23. März 2010 in europäisches Recht übernommen. Die Auswirkungen dieser Änderungen auf den zusammengefassten Abschluss der RZF und RZAG werden noch analysiert; sie werden jedoch voraussichtlich unwesentlich sein.

Änderung des IAS 32: Klassifikation von Bezugsrechten

Durch die Änderung wird neu geregelt, dass bestimmte Bezugsrechte sowie Optionen und Optionsscheine in Fremdwährung beim Emittenten, auf dessen Eigenkapitalinstrumente sich diese Rechte beziehen, bilanziell nunmehr als Eigenkapital und nicht mehr als Verbindlichkeiten auszuweisen sind. Eine Übernahme in europäisches Recht ist bislang noch nicht erfolgt. Die Änderung hat voraussichtlich keine Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im zusammengefassten Abschluss der RZF und RZAG.

Änderungen des IFRS 1: Erstmalige Anwendung der IFRS (II)

Die Änderungen befreien erstmalige Anwender der IFRS von den im März 2009 eingeführten zusätzlichen Anhangangaben des IFRS 7. Hiermit wird sichergestellt, dass auch Erstanwender von den Übergangsregeln des geänderten IFRS 7 profitieren. Eine Übernahme in europäisches Recht ist bislang noch nicht erfolgt. Da die RZF sowie die RZAG bereits nach IFRS bilanzieren, ergeben sich aus diesen Änderungen keine Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im zusammengefassten Abschluss der RZF und RZAG.

Änderung des IFRIC 19: Tilgung finanzieller Verbindlichkeiten mit Eigenkapitalinstrumenten

IFRIC 19 stellt klar, dass Eigenkapitalinstrumente, die von einem Kreditnehmer zur vollständigen oder partiellen Tilgung einer finanziellen Verbindlichkeit an den Kreditgeber ausgege-

ben wurden, nach IAS 39.41 als „gezahltes Entgelt“ anzusehen sind. Der Kreditnehmer hat daher die finanzielle Verbindlichkeit vollständig oder partiell auszubuchen. Eine Übernahme in europäisches Recht ist bislang noch nicht erfolgt. Die Änderung wird voraussichtlich keine Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im zusammengefassten Abschluss der RZF und RZAG haben.

Änderung des IAS 24: Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Inhalt der Änderung des IAS 24 ist unter anderem eine Vereinfachung der Angabepflichten von Unternehmen, die Regierungen nahe stehen. Das Grundprinzip der Berichterstattung zu nahe stehenden Unternehmen und Personen bleibt insgesamt aber unverändert. Der neue IAS 24 ist für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2011 beginnen, verpflichtend anzuwenden. IAS 24 ist in der neuen Fassung noch nicht von der EU verabschiedet worden. Die lediglich erweiterten Anhangangaben werden keine Auswirkung auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im zusammengefassten Abschluss der RZF und RZAG haben.

Änderung des IFRIC 14: Die Begrenzung eines leistungsorientierten Vermögenswertes, Mindestdotierungsverpflichtungen und ihre Wechselwirkung

IFRIC 14 gibt allgemeine Leitlinien zur Bestimmung der Obergrenze des Überschussbetrags eines Pensionsfonds vor, der nach IAS 19 als Vermögenswert angesetzt werden kann. Eine Übernahme in europäisches Recht ist bislang nicht erfolgt. Die Änderung wird möglicherweise Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im zusammengefassten Abschluss der RZF und RZAG haben, die Auswirkungen werden derzeit analysiert.

Neufassung IFRS 9: Finanzinstrumente

Dieser Standard ist Teil des Projekts für einen Nachfolgestandard für IAS 39, das in 2010 abgeschlossen werden soll. Der Standard widmet sich der Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten. Durch IFRS 9 wird eine weitgehende Neuerung in der Klassifikation und Bewertung von Finanzinstrumenten vorgenommen. Die bisherigen Be-

100	Zusammengefasster Lagebericht
120	Zusammengefasster Abschluss
120	Zusammengefasster Abschluss in Zahlen
132	Allgemeine Grundlagen und Methoden des zusammengefassten Abschlusses
168	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
182	Erläuterungen zur Bilanz
212	Sonstige Angaben
254	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

wertungskategorien des IAS 39 werden durch die beiden Kategorien „fortgeführte Anschaffungskosten“ (amortised cost) und „beizulegender Zeitwert“ (fair value) ersetzt. Die Einordnung eines Instruments in die Kategorie „fortgeführte Anschaffungskosten“ hängt sowohl vom Geschäftsmodell des Unternehmens als auch von den Produktmerkmalen des einzelnen Instruments ab. Eine Übernahme in europäisches Recht ist bislang nicht erfolgt. Die Neuerung wird Auswirkungen auf den zusammengefassten Abschluss der RZF und RZAG haben. Die Auswirkungen werden derzeit analysiert; sie werden sich aber erst dann vollständig abschätzen lassen, wenn das IASB das Gesamtprojekt für den Nachfolgestandard für IAS 39 abgeschlossen hat.

3. KONSOLIDIERUNG

Konsolidierungsgrundsätze

Der zusammengefasste Abschluss wird in Übereinstimmung mit den nachfolgend dargestellten Konsolidierungs-, Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt.

a) Tochterunternehmen

Tochterunternehmen sind grundsätzlich alle Unternehmen, bei denen die RZF oder die RZAG oder beide zusammen die Möglichkeit haben, über die Finanz- und Geschäftspolitik zu bestimmen, um aus deren Tätigkeit Nutzen zu ziehen (beherrschte Unternehmen).

Bei der Beurteilung, ob Beherrschung vorliegt, werden Existenz und Auswirkung potenzieller Stimmrechte, die aktuell ausübbar oder umwandelbar sind, berücksichtigt.

Tochterunternehmen werden grundsätzlich von dem Zeitpunkt an in den zusammengefassten Abschluss der RZF und der RZAG einbezogen (Vollkonsolidierung), zu dem die Beherrschung auf die RZF oder die RZAG oder beide zusammen übergegangen ist. Sie werden zu

dem Zeitpunkt entkonsolidiert, zu dem die Beherrschung endet. Tochterunternehmen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert wurden, werden nach den Vorgaben des IFRS 5 bilanziert.

Die Bilanzierung erworbener Tochterunternehmen erfolgt nach der Neubewertungsmethode. Die Anschaffungskosten des Erwerbs entsprechen dem zum Transaktionszeitpunkt beizulegenden Zeitwert der hingegebenen Vermögenswerte, der ausgegebenen Eigenkapitalinstrumente und der entstandenen bzw. übernommenen Schulden zuzüglich der dem Erwerb direkt zurechenbaren Kosten. Im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses identifizierbare Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden werden bei der Erstkonsolidierung mit ihren zum Erwerbszeitpunkt beizulegenden Zeitwerten unabhängig vom Umfang der Minderheitenanteile bewertet.

Der Überschuss der Anschaffungskosten des Erwerbs über das anteilige erworbene Eigenkapital zum beizulegenden Zeitwert wird als Geschäfts- oder Firmenwert angesetzt. Sind die Anschaffungskosten geringer als das zum beizulegenden Zeitwert bewertete Nettovermögen des erworbenen Tochterunternehmens, wird der Unterschiedsbetrag nach nochmaliger Überprüfung der Bewertung des Nettovermögens direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung unter dem Posten „Sonstige betriebliche Erträge“ erfasst.

Transaktionen, Salden und nicht realisierte Gewinne aus Transaktionen zwischen Unternehmen, die in den zusammengefassten Abschluss der RZF/RZAG einbezogen werden, werden eliminiert. Unrealisierte Verluste werden ebenso eliminiert, es sei denn, die Transaktion deutet auf eine Wertminderung des übertragenen Vermögenswertes hin.

Die in die Konsolidierung einbezogenen Abschlüsse der in- und ausländischen Tochterunternehmen werden gemäß IAS 27 nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt. Dementsprechend wurden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden von Tochtergesellschaften in erforderlichem Maße angepasst.

b) Joint Venture

Unternehmen, über die RZF oder die RZAG oder beide zusammen mit einem oder mehreren Partnern aufgrund einer vertraglichen Vereinbarung gemeinschaftliche Beherrschung ausüben, werden als Joint Venture at equity in den zusammengefassten Abschluss der RZF und der RZAG einbezogen. Die Erfassung erfolgt ab dem Zeitpunkt, an dem die gemeinschaftliche Beherrschung ausgeübt werden kann, bis zu dem Zeitpunkt, an dem die gemeinschaftliche Beherrschung endet. Gesellschaften, bei denen trotz entsprechender Stimmrechtsquote keine gemeinschaftliche Beherrschung ausgeübt werden kann, werden als sonstige Beteiligungen eingestuft.

c) Assoziierte Unternehmen

Gesellschaften, bei denen ein RZF- oder ein RZAG-Konzernunternehmen oder ein RZF- und ein RZAG-Konzernunternehmen gemeinsam die Möglichkeit haben, die finanz- und geschäftspolitischen Entscheidungen maßgeblich zu beeinflussen und an denen es regelmäßig einen Stimmrechtsanteil zwischen 20 Prozent und 50 Prozent besitzt, werden als assoziierte Unternehmen eingestuft und im zusammengefassten Abschluss der RZF/RZAG nach der Equity-Methode bewertet. Die Equity-Methode findet keine Anwendung, sofern die assoziierten Unternehmen gemäß IFRS 5 als zur Veräußerung gehalten klassifiziert wurden. Gesellschaften, an denen der Stimmrechtsanteil über 20 Prozent liegt, auf deren finanz- und geschäftspolitische Entscheidungen aber dennoch kein maßgeblicher Einfluss möglich ist, werden als sonstige Beteiligungen eingestuft. In diesem Fall erfolgen eine Bilanzierung als zur Veräußerung verfügbarer finanzieller Vermögenswert und eine Bewertung zum beizulegenden Zeitwert bzw. zu fortgeführten Anschaffungskosten.

Die Aufnahme in den Kreis der nach der Equity-Methode bilanzierten assoziierten Unternehmen erfolgt grundsätzlich zu dem Zeitpunkt, an dem ein maßgeblicher Einfluss auf ein assoziiertes Unternehmen erstmalig ausgeübt werden kann. Assoziierte Unternehmen werden ab dem Zeitpunkt, von dem an kein maßgeblicher Einfluss mehr ausgeübt werden kann, nicht mehr at equity in den zusammengefassten Abschluss der RZF/RZAG einbezogen.

Die Beteiligungen an assoziierten Unternehmen werden anfänglich mit ihren Anschaffungskosten angesetzt. Die Anschaffungskosten reflektieren neben dem anteiligen Eigenkapital, den aufgedeckten stillen Reserven und stillen Lasten auch einen gezahlten Aufpreis in Form eines Geschäfts- oder Firmenwerts. Bei Anhaltspunkten für eine Wertminderung des at equity bilanzierten Unternehmens unterliegt der at Equity-Ansatz zur Gänze einem Werthaltigkeitstest. Der Anteil der RZF/RZAG an assoziierten Unternehmen beinhaltet den beim Erwerb identifizierten Geschäfts- oder Firmenwert abzüglich der aus Werthaltigkeitstests resultierenden kumulierten Wertminderungen. Ein passivischer Unterschiedsbetrag wird sofort erfolgswirksam erfasst.

Auf die RZF/RZAG anteilig entfallende Gewinne und Verluste von assoziierten Unternehmen werden ab dem Zeitpunkt ihres Erwerbs in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Unmittelbar im Eigenkapital des assoziierten Unternehmens erfasste Änderungen werden im zusammengefassten Abschluss in Höhe des Anteils der RZF/RZAG ebenfalls unmittelbar im Eigenkapital erfasst. Kumulierte Veränderungen nach dem Erwerb werden im Equity-Beteiligungsansatz fortgeführt. Sind der Beteiligungsbuchwert sowie andere ungesicherte Forderungen der RZF/RZAG aufgrund anteiliger Verluste des assoziierten Unternehmens vollständig wertberichtigt, erfasst die RZF/RZAG keine weiteren Verluste, es sei denn, sie ist eine rechtliche oder faktische Verpflichtung eingegangen oder hat für das assoziierte Unternehmen Zahlungen geleistet.

Wesentliche Transaktionen und daraus resultierende Gewinne zwischen Unternehmen der RZF/RZAG einerseits und assoziierten Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen andererseits werden eliminiert. Wesentliche Verluste werden ebenso eliminiert, es sei denn, die Transaktion deutet auf eine Wertminderung des übertragenen Vermögenswertes hin.

Zur Gewährleistung einer einheitlichen Bilanzierung wurden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden assoziierter Unternehmen in erforderlichem Maße geändert.

100	Zusammengefasster Lagebericht
120	Zusammengefasster Abschluss
120	Zusammengefasster Abschluss in Zahlen
132	Allgemeine Grundlagen und Methoden des zusammengefassten Abschlusses
168	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
182	Erläuterungen zur Bilanz
212	Sonstige Angaben
254	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Konsolidierungsgrundsätze im Rahmen der Übergangs- und Entkonsolidierung

a) Übergangskonsolidierung mit Aufwärtswechsel

Bei sukzessiven Anteilserwerben, bei denen erstmals ein Beherrschungsverhältnis begründet wird, erfolgt gemäß IFRS 3.58 ff. eine Aufwärtskonsolidierung. Dabei wird jeder einzelne Anteilserwerb als einzelner Erwerbsvorgang behandelt. Für jeden einzelnen Erwerbsschritt wird gesondert ein Unterschiedsbetrag zum Transaktionsstichtag nach den Vorschriften zur Erwerbsmethode ermittelt. Wurden die bisherigen Anteile nach IAS 39 als Finanzinstrumente der Kategorie „at fair value through profit or loss“ bilanziert, werden sämtliche vorherigen Anpassungen dieser Anteile an den Zeitwert vor der Konsolidierung erfolgswirksam zulasten des Ergebnisses des Mehrheitsgesellschafters storniert. Zudem erfolgt eine Anpassung der latenten Steuern. Die Differenz aus der Neubewertung der Altanteile zum Zeitpunkt, zu dem die Beherrschung erlangt wurde, entfällt vollständig auf den Mehrheitsgesellschafter und wird bei der Konsolidierung der Neubewertungsrücklage zugeführt. Wurden die bisher gehaltenen Anteile als Finanzinstrumente der Kategorie „available for sale“ behandelt, erfolgt die Korrektur der bisherigen fair-value-Anpassungen erfolgsneutral.

Beim Übergang von der Equity-Methode zur Vollkonsolidierung erfolgt für die bereits at equity bilanzierten Anteile keine Erst-, sondern eine Folgekonsolidierung. Eine Erstkonsolidierung erfolgt nur bezüglich der hinzuerworbenen Anteile. Dabei wird der Geschäfts- oder Firmenwert der Alttranchen aus der Nebenrechnung zur Equity-Methode in die Vollkonsolidierung übernommen. Zum Zeitpunkt der erstmaligen Vollkonsolidierung findet eine vollständige Neubewertung der erworbenen Vermögenswerte und Schulden statt. Die Wertänderungen, die sich auf die Alttranchen beziehen, werden in einer Neubewertungsrücklage erfasst. Die neue Tranche wird zum beizulegenden Zeitwert erfasst.

b) Übergangskonsolidierung mit Abwärtswechsel

Bei Verlust der Beherrschung erfolgt eine erfolgswirksame Entkonsolidierung der abgehenden Anteile sowie eine erfolgsneutrale Ausbuchung der Minderheitenanteile. Verbleibt ein Anteil weiterhin im zusammengefassten Abschluss der RZF/RZAG, wird dieser nach IAS 39, IAS 31 oder IAS 28 bilanziert. Der Buchwert der verbleibenden Anteile im Übergangszeitpunkt entspricht dem auf die Restbeteiligung entfallenden Abgangswert des Tochterunternehmens.

c) Übergangskonsolidierung ohne Wechsel der Beherrschungsmöglichkeit

ca) Aufstockung von Mehrheitsbeteiligungen

Sukzessive Erwerbe bei Tochterunternehmen, bei denen einem Unternehmen der RZF/RZAG oder der RZF und der RZAG gemeinsam bereits vor dem Erwerbsvorgang direkt oder indirekt die Beherrschungsmöglichkeit hinsichtlich der jeweiligen Gesellschaft zuzurechnen ist, werden als Transaktionen zwischen den Gesellschaftern bilanziert. Ein aus solchen Erwerben resultierender Unterschiedsbetrag zwischen dem Kaufpreis und dem Anteil, der den Minderheitsgesellschaftern bisher am Nettoeigenvermögen zuzurechnen war, wird gemäß der Hinzuerwerbsmethode („entity concept method“) im Eigenkapital des zusammengefassten Abschlusses erfasst.

cb) Abstockung von Mehrheitsbeteiligungen

Die Veräußerung von Anteilen an Tochterunternehmen ohne Verlust der Beherrschung wird analog zum sukzessiven Erwerb als reine Eigenkapitaltransaktion behandelt. Transaktionen mit Minderheitsgesellschaftern werden als Transaktionen mit Eigenkapitalgebern behandelt. Infolgedessen werden bezüglich Käufen durch Minderheitsgesellschafter die Differenzen zwischen Kaufpreis und dem entsprechenden erworbenen Anteil am Buchwert des Reinvermögens der Tochtergesellschaft vom Eigenkapital abgesetzt. Gewinne bzw. Verluste aus der Veräußerung an Minderheitsgesellschafter werden ebenfalls im Eigenkapital abgebildet.

Konsolidierungskreis

In dem zusammengefassten Abschluss der RZF und der RZAG wurden im Geschäftsjahr neben der RZF- und der RZAG-Muttergesellschaft 225 inländische (Vorjahr: 229) und 118 ausländische (Vorjahr: 132) Tochterunternehmen der RZF/RZAG einbezogen. Im Geschäftsjahr ergaben sich folgende Veränderungen:

Vollkonsolidierte Gesellschaften	
Stand zum 1. Januar 2009	361
davon Deutschland	229
davon Ausland	132
Zugänge	18
davon Deutschland	14
davon Ausland	4
Abgänge	36
davon Deutschland	18
davon Ausland	18
Stand zum 31. Dezember 2009	343

Erläuterung zu Veränderungen des Konsolidierungskreises

Die Entwicklung der vollkonsolidierten Gesellschaften im Geschäftsjahr 2009 ist den nachfolgenden Übersichten zu entnehmen.

Folgende Unternehmen wurden erstmalig einbezogen:

Nr.	Name, Sitz
Inland	
1.	Atlas Reisen Service GmbH, Köln
2.	Bäckerei & Konditorei Rothermel GmbH, Ostringen
3.	Penny Immobilien EINS GmbH, Köln
4.	REWE LOG 1 GmbH, Köln
5.	REWE LOG 2 GmbH, Köln
6.	REWE LOG 3 GmbH, Köln
7.	REWE LOG 4 GmbH, Köln
8.	REWE LOG 12 GmbH, Köln
9.	REWE LOG 13 GmbH, Köln
10.	REWE LOG 14 GmbH, Köln
11.	REWE Märkte 1 GmbH, Köln
12.	REWE Märkte 12 GmbH, Köln
13.	REWE Regiemarkt GmbH, Köln
14.	Südmarkt Olching Verwaltungs GmbH, Köln
Ausland	
15.	DERTOUR Polska Sp.z.o.o., Warschau (Polen)
16.	ITS BILLA TRAVEL s.r.o., Prag (Tschechien)
17.	OOO ANTARES-2000, Moskau (Russland)
18.	Sapor Polska Sp. z o.o., Posen (Polen)

100	Zusammengefasster Lagebericht
120	Zusammengefasster Abschluss
120	Zusammengefasster Abschluss in Zahlen
132	Allgemeine Grundlagen und Methoden des zusammengefassten Abschlusses
168	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
182	Erläuterungen zur Bilanz
212	Sonstige Angaben
254	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Aufgrund von internen Verschmelzungen, Anwachsungen, Liquidationen, Einbringungen in ein Gemeinschaftsunternehmen und Verkäufen von Gesellschaften verließen im Geschäftsjahr 36 Unternehmen den Konsolidierungskreis. Im Einzelnen handelt es sich um folgende Gesellschaften:

Nr.	Name, Sitz
Inland	
1.	Briloner Reisebüro Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Brilon
2.	ELGOL Verwaltung GmbH & Co. Mobilienleasing KG, Pöcking
3.	FEGRO-Markt GmbH, Neu-Isenburg
4.	Globe International Services GmbH, Sinzing
5.	Komet Electronic GmbH, Köln
6.	offene Handelsgesellschaft FEGRO/SELGROS Gesellschaft für Großhandel mbH & Co., Neu-Isenburg
7.	Penny Südmarkt GmbH & Co. oHG, Starbach
8.	Reisebüro Spandau Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Berlin
9.	REWE-Großverbraucher-Service GmbH, Mainz
10.	REWE-Großverbraucher-Service Immobiliengesellschaft mbH, Mainz
11.	rewis REWE Immobilien Service GmbH, Köln
12.	SELGROS Beteiligungs GmbH, Wiesbaden
13.	SELGROS GmbH & Co KG, Wiesbaden
14.	SENARO Verwaltung GmbH & Co. Erste Grundstücks-KG, München
15.	SENARO Verwaltung GmbH & Co. Zweite Grundstücks-KG, München
16.	Sonnen-Kellerei, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln
17.	Städtisches Reisebüro Recklinghausen GmbH, Recklinghausen
18.	Wolfenbütteler Reisebüro Schimanski GmbH, Wolfenbüttel

Nr.	Name, Sitz
Ausland	
19.	ATLAS, a.s., Rudna (Tschechien)
20.	Billa Polska Sp. z o.o., Posen (Polen)
21.	DELNEMO, a.s., Rudna (Tschechien)
22.	Erste Warschauer Hausbau Sp. z o.o., Posen (Polen)
23.	OOO Garant-Vozrogdenije, Kotelniki (Russland)
24.	OOO Mikotrans, Moskau (Russland)
26.	OOO Selgros Immobilien, Moskau (Russland)
27.	OOO Veritable, Moskau (Russland)
28.	PLUS-DISCOUNT spol. s r.o., Radonice (Tschechien)
29.	REMA Projekt Sp. z o.o., Posen (Polen)
30.	REWE Polska Sp. z o.o., Posen (Polen)
31.	Selgros Baneasa Imobiliare S.R.L., Brasov (Rumänien)
32.	SELGROS Beteiligungs GmbH, Wiener Neudorf (Österreich)
33.	Selgros Brasov Imobiliare SRL, Brasov (Rumänien)
34.	SELGROS Cash & Carry SRL, Brasov (Rumänien)
35.	SELGROS Immobilien Beteiligungs- und Verwaltungs-GmbH, Wiener Neudorf (Österreich)
36.	SELGROS Sp. z o.o., Posen (Polen)

Die gesonderte Übersicht über die konsolidierten Gesellschaften ist der Anlage zum Anhang zu entnehmen.

Die RZF/RZAG sind an insgesamt 842 (Vorjahr: 809) Partnerschaftsgesellschaften in der Rechtsform der OHG oder der KG beteiligt. Diese Partnergesellschaften sind gemäß IAS 27 in Verbindung mit SIC 12 nicht zu konsolidieren, da die Kriterien zum Vorliegen eines Beherrschungsverhältnisses nicht erfüllt sind. Diese Gesellschaften werden als assoziierte Unternehmen at equity bilanziert.

4. UNTERNEHMENSZUSAMMENSCHLÜSSE

PLUS DISCOUNT-MÄRKTE

Die Penny-Markt Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln, erwarb mit Kauf- und Übertragungsvertrag vom 23. September 2008 von der Plus Warenhandelsgesellschaft mbH, Mülheim an der Ruhr, 328 Lebensmittel-Discount-Märkte. Der Erwerbszeitpunkt war der 1. Januar 2009. Die Erstkonsolidierung des erworbenen Geschäftsbetriebs im zusammengefassten Abschluss erfolgte gemäß IFRS 3 i. V. m. IAS 27. Die übernommenen Vermögenswerte und Schulden wurden unmittelbar vor der Kaufpreisallokation von HGB auf IFRS nach Vorgaben der RZF/RZAG umbewertet; dabei wurden bisher nicht bilanzierte Vermögenswerte und Schulden angesetzt sowie die Bilanzposten auf IFRS umbewertet.

Die beizulegenden Zeitwerte der identifizierbaren Vermögenswerte und Schulden stellen sich zum Erwerbszeitpunkt wie folgt dar:

in Mio. €	Buchwert vor Erwerb	Bei Erwerb angesetzt
Erworbene günstige Verträge (erfasst in "Immaterielle Vermögenswerte")	0,0	0,9
Grundstücke, Gebäude und Einbauten	1,2	1,2
Sonstige Sachanlagen	17,8	17,8
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	0,3	0,3
Sonstige Vermögenswerte	0,2	0,2
Summe Vermögenswerte	19,5	20,4
Leistungen an Arbeitnehmer	3,3	3,3
Sonstige Rückstellungen	51,4	17,1
Sonstige Schulden	1,3	1,3
Erworbene ungünstige Verträge (erfasst in "Sonstige Schulden")	0,0	48,2
Latente Steuerschulden	0,0	10,8
Summe Schulden	56,0	80,7
Beizulegender Zeitwert des Nettovermögens	-36,5	-60,3
Erhaltene Barmittel		-85,8
Abzinsung der erhaltenen Barmittel auf den Erwerbszeitpunkt		0,5
Negativer Unterschiedsbetrag		-25,0

Von der Verkäuferseite wurde sukzessiv für die Übernahme der Plus Discount-Märkte eine Kompensationszahlung in Höhe von Mio. € 85,8 geleistet. Es ergab sich folgender Zahlungsmittelzufluss im Rahmen des Erwerbsvorgangs:

in Mio. €	
Mit dem Unternehmenszusammenschluss erworbene Zahlungsmittel	0,0
Erhaltene Barmittel im Rahmen des Erwerbs der Märkte	85,8
Tatsächlicher Zahlungsmittelzufluss	85,8

100	Zusammengefasster Lagebericht
120	Zusammengefasster Abschluss
120	Zusammengefasster Abschluss in Zahlen
132	Allgemeine Grundlagen und Methoden des zusammengefassten Abschlusses
168	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
182	Erläuterungen zur Bilanz
212	Sonstige Angaben
254	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Seit dem Erwerbszeitpunkt beliefen sich die Umsatzerlöse der erworbenen Märkte auf Mio. € 543,1. Die erworbenen Märkte wurden nach dem Erwerbsvorgang in diverse Geschäftssegmente eingegliedert und werden nicht separat gesteuert, sodass weitere Angaben gemäß IFRS 3.70 praktisch nicht ermittelbar sind. Im Zuge des Erwerbs wurden keine Eigenkapitalinstrumente ausgegeben. Es wurde kein Geschäftsbereich als Folge des Unternehmenszusammenschlusses aufgegeben.

Unternehmenserwerbe Touristik

Die Unternehmenserwerbe des Bereichs Touristik werden gemäß IFRS 3.68 aggregiert dargestellt.

Mit Kauf- und Abtretungsvertrag vom 15./16. Dezember 2008 erwarb die DER Deutsches Reisebüro GmbH & Co. OHG, Frankfurt am Main, den Geschäftsbetrieb des Reisebüros „Diez-Reisen“ mit Sitz in Brühl. Zudem wurde mit Kauf- und Abtretungsvertrag vom 15./16. Dezember 2008 der Geschäftsbetrieb des Reisebüros „360 Grad Reisebüro e.K.“, Neumarkt, durch die DER Deutsches Reisebüro GmbH & Co. OHG, Frankfurt am Main, erworben. Des Weiteren erwarb die DERPART Reisevertrieb GmbH, Frankfurt am Main, mit Kaufvertrag vom 29. Januar 2009 den Geschäftsbetrieb dreier Reisebüros der Reisebüro Germania GmbH, Berlin. Der Erwerbszeitpunkt nach IFRS 3 ist der 1. Januar 2009. Ferner wurde mit Kauf- und Abtretungsvertrag vom 28. Oktober 2009 das Reisebüro Roßmarkt, Frankfurt am Main, seitens der DER Deutsches Reisebüro GmbH & Co. OHG, Frankfurt am Main, zum 1. November 2009 erworben.

Die Erstkonsolidierung der erworbenen Gesellschaften im zusammengefassten Abschluss erfolgte gemäß IFRS 3 i. V. m. IAS 27.

Die übernommenen Vermögenswerte wurden unmittelbar vor der Kaufpreisallokation von lokaler Rechnungslegung auf IFRS nach den Vorgaben der RZF/RZAG umbewertet; dabei wurden bisher nicht bilanzierte Vermögenswerte angesetzt sowie die Bilanzposten auf IFRS umbewertet. Die Anschaffungskosten der Unternehmenszusammenschlüsse beliefen sich auf insgesamt Mio. € 0,4. Die beizulegenden Zeitwerte der identifizierten erworbenen Vermögenswerte umfassen mit Mio. € 0,1 das Sachanlagevermögen und die sonstigen Vermögenswerte sowie mit Mio. € 0,1 die unter den immateriellen Vermögenswerten erfassten Wettbewerbsverbote und Kundenbeziehungen. Zahlungsmittel wurden nicht erworben. Demzufolge ergibt sich ein Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von Mio. € 0,2. Seit dem Erwerbszeitpunkt beliefen sich die Umsatzerlöse der erworbenen Filialen auf Mio. € 0,9.

Die erworbenen Geschäftsbetriebe wurden nach dem Erwerbsvorgang in diverse Geschäftsbereiche eingegliedert und werden nicht separat gesteuert, sodass weitere Angaben gemäß IFRS 3.70 praktisch nicht ermittelbar sind. Im Zuge des Erwerbs wurden keine Eigenkapitalinstrumente ausgegeben. Es wurde kein Geschäftsbereich als Folge der Unternehmenszusammenschlüsse aufgegeben.

Bäckerei und Konditorei Rothermel

Mit Kauf- und Abtretungsvertrag vom 11. Dezember 2008 erwarb die Glockenbrot Bäckerei GmbH & Co. oHG, Köln, das Anlagevermögen und die Betriebsimmobilie sowie sämtliche Geschäftsanteile an der Bäckerei und Konditorei Rothermel GmbH, Östringen. Der Erwerbszeitpunkt nach IFRS 3 ist der 1. Februar 2009. Die Erstkonsolidierung der erworbenen Gesellschaft im zusammengefassten Abschluss erfolgte gemäß IFRS 3 i. V. m. IAS 27.

Die übernommenen Vermögenswerte und Schulden wurden unmittelbar vor der Kaufpreisallokation von HGB auf IFRS nach den Vorgaben der RZF/RZAG umbewertet. Die beizulegenden Zeitwerte der identifizierbaren Vermögenswerte und Schulden stellen sich zum Erwerbszeitpunkt wie folgt dar:

in Mio. €	Buchwert vor Erwerb	Bei Erwerb angesetzt
Grundstücke, Gebäude und Einbauten	3,8	3,9
Sonstige Sachanlagen	1,6	1,6
Vorräte	0,2	0,2
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	0,1	0,1
Sonstige Vermögenswerte	0,3	0,3
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	0,7	0,7
Latente Steuerforderungen	0,7	0,7
Summe Vermögenswerte	7,4	7,5
Sonstige Rückstellungen	0,2	0,2
Schulden aus Lieferungen und Leistungen	0,4	0,4
Sonstige Schulden	0,7	0,7
Summe Schulden	1,3	1,3
Beizulegender Zeitwert des Nettovermögens	6,1	6,2
Anschaffungskosten		5,5
Negativer Unterschiedsbetrag		-0,7

Die Anschaffungskosten des Unternehmenszusammenschlusses beliefen sich auf insgesamt Mio. € 5,5. Es ergab sich folgender Zahlungsmittelabfluss aus dem Erwerbsvorgang:

in Mio. €	
Mit dem Tochterunternehmen erworbene Zahlungsmittel	0,7
Kaufpreiszahlung für den Erwerb	-5,5
Tatsächlicher Zahlungsmittelabfluss	-4,8

Der Unternehmenszusammenschluss beinhaltet den Erwerb der Bäckerei und Konditorei Rothermel GmbH, Östringen, und den Erwerb von Vermögenswerten des Anlagevermögens. Die erworbene Gesellschaft Bäckerei und Konditorei Rothermel GmbH, Östringen,

hat seit dem Erwerbszeitpunkt einen Beitrag von Mio. € -0,7 zum Jahresergebnis beigetragen. Im Zeitraum vom 1. Januar 2009 bis zum 31. Januar 2009 erwirtschaftete die erworbene Gesellschaft ein Ergebnis von Mio. € -0,3, sodass sich bei einem Unternehmenszusammenschluss zu Jahresbeginn das Jahresergebnis auf Mio. € 318,8 belaufen hätte. Seit dem Erwerbszeitpunkt betrugen die Umsatzerlöse der erworbenen Gesellschaft Mio. € 13,2. Im Zeitraum vom 1. Januar bis zum 31. Januar 2009 erwirtschaftete die erworbene Gesellschaft Umsatzerlöse von Mio. € 1,2, sodass sich die Umsatzerlöse bei Einbezug zu Jahresbeginn auf Mio. € 37.683,7 belaufen hätten. Im Zuge des Erwerbs im zusammengefassten Abschluss der RZF/RZAG wurden keine Eigenkapitalinstrumente ausgegeben. Es wurde kein Geschäftsbereich als Folge des Unternehmenszusammenschlusses aufgegeben. Die im Rahmen des Asset Deals erworbenen Vermögenswerte des Anlagevermögens wurden der Glockenbrot Bäckerei GmbH & Co. oHG, Köln, und dem Geschäftsbetrieb der Bäckerei und Konditorei Rothermel GmbH, Östringen, zugeordnet. Weitere Angaben sind demzufolge gemäß IFRS 3 nicht ermittelbar.

Delhaize Supermärkte

Mit Kauf- und Abtretungsvertrag vom 13. Juli 2009 erwarb die REWE Deutscher Supermarkt Kommanditgesellschaft auf Aktien, Köln, von der Delhaize Brothers & Co. „The Lion“ (Delhaize Group) S.A., Brüssel (Belgien), sämtliche Geschäftsanteile an der Delhaize Deutschland GmbH, Aachen, die vier Supermärkte in Deutschland betreibt. Der Erwerbszeitpunkt nach IFRS 3 ist der 1. September 2009. Aufgrund des vorliegenden Informationsstands zum Bilanzstichtag wurde auf die Erstkonsolidierung der erworbenen Gesellschaft im zusammengefassten Abschluss zum 31. Dezember 2009 verzichtet. Die Gesellschaft wird erstmals in den zusammengefassten Abschluss für das Geschäftsjahr 2010 einbezogen. Die Anschaffungskosten des Erwerbsvorgangs beliefen sich auf insgesamt Mio. € 8,4. Es wurden Zahlungsmittel in Höhe von Mio. € 2,1 erworben, sodass sich ein tatsächlicher Zahlungsmittelabfluss von Mio. € 6,3 ergibt. Es wurden im Zuge des Erwerbs keine Eigenkapitalinstrumente ausgegeben. Es wurde kein Geschäftsbereich als Folge des Unternehmenszusammenschlusses aufgegeben. Weitere Informationen gemäß IFRS 3.67 und IFRS 3.70 können nicht angegeben werden.

100	Zusammengefasster Lagebericht
120	Zusammengefasster Abschluss
120	Zusammengefasster Abschluss in Zahlen
132	Allgemeine Grundlagen und Methoden des zusammengefassten Abschlusses
168	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
182	Erläuterungen zur Bilanz
212	Sonstige Angaben
254	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

„sky“-Märkte

Mit Kauf- und Übertragungsvertrag vom 30. September 2009 erwarb die REWE Nord-Ost GmbH, Köln, nunmehr firmierend als REWE Markt GmbH, von der coop eG, Kiel, 41 „sky“-Märkte mitsamt dem zugehörigen Lager und der regionalen Zentrale. Der Erwerbszeitpunkt nach IFRS 3 ist der 1. Dezember 2009. Die Erstkonsolidierung der erworbenen Gesellschaft im zusammengefassten Abschluss erfolgte gemäß IFRS 3 i. V. m. IAS 27. Die übernommenen Vermögenswerte und Schulden wurden unmittelbar vor der Kaufpreisallokation von HGB auf IFRS nach den Vorgaben der RZF/RZAG umbewertet; dabei wurden bisher nicht bilanzierte Vermögenswerte und Schulden angesetzt sowie die Bilanzposten auf IFRS umbewertet.

Die beizulegenden Zeitwerte der identifizierbaren Vermögenswerte und Schulden stellen sich zum Erwerbszeitpunkt wie folgt dar:

in Mio. €	Buchwert vor Erwerb	Bei Erwerb angesetzt
Erworbene günstige Verträge (erfasst in „Immaterielle Vermögenswerte“)	0,0	1,1
Grundstücke, Gebäude und Einbauten	15,0	14,9
Sonstige Sachanlagen	7,0	7,0
Vorräte	12,3	12,3
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	0,2	0,2
Latente Steuerforderungen	0,0	3,9
Summe Vermögenswerte	34,5	39,4
Sonstige Rückstellungen	13,3	7,0
Sonstige finanzielle Schulden	8,6	8,6
Erworbene ungünstige Verträge (erfasst in „Sonstige Schulden“)	0,0	6,4
Latente Steuerschulden	0,0	0,2
Summe Schulden	21,9	22,2
Beizulegender Zeitwert des Nettovermögens	12,6	17,2
Anschaffungskosten		66,5
Geschäfts- oder Firmenwert		49,3

Die Anschaffungskosten des Erwerbsvorgangs beliefen sich auf insgesamt Mio. € 66,5. Mit dem Erwerbsvorgang, aus dem sich ein Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von Mio. € 49,3 ergibt, wird eine Verbesserung der eigenen Marktposition im Südwesten Deutschlands erwartet. Der ausgewiesene Geschäfts- oder Firmenwert beinhaltet Standortvorteile und Stammkundenbeziehungen, die nicht gesondert angesetzt werden, da sie nicht separierbar sind und somit nicht die Ansatzkriterien als immaterielle Vermögenswerte nach IAS 38 erfüllen.

Es ergab sich folgender Zahlungsmittelabfluss aus dem Unternehmenserwerb:

in Mio. €	
Mit dem Unternehmenszusammenschluss erworbene Zahlungsmittel	0,2
Kaufpreiszahlung für den Erwerb	-66,5
Tatsächlicher Zahlungsmittelabfluss	-66,3

Die im Rahmen des Asset Deals erworbenen Vermögenswerte wurden nach dem Erwerbsvorgang in die Geschäftssegmente der REWE Markt GmbH, Köln, eingegliedert und werden nicht separat gesteuert. Die Umsatzerlöse des erworbenen Geschäftsfelds betrugen seit dem Erwerbszeitpunkt Mio. € 11,5. Im Zuge des Erwerbs wurden keine Eigenkapitalinstrumente ausgegeben. Es wurde kein Geschäftsbereich als Folge des Unternehmenszusammenschlusses aufgegeben. Weitere Angaben gemäß IFRS 3 sind aufgrund des durchgeführten Erwerbsvorgangs im Wege eines Asset Deals nicht ermittelbar.

ProMarkt

Mit Kauf- und Übernahmevertrag vom 3. September 2009 und Nachtragsvereinbarung vom 17. November 2009 erwarb die REWE-Unterhaltungselektronik Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln, zehn ProMarkt-Märkte von der ProMarkt Handels GmbH, Berlin. Zudem wurden mit Kauf- und Übertragungsvertrag vom 4. September 2009 und Nachtragsvereinbarung vom 17. November 2009 zwischen der ProMarkt Handels GmbH, Berlin, sowie ProMarkt.de GmbH, Berlin, und der REWE-Unterhaltungselektronik Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln, sämtliche Markenrechte mit den Zeichenbestandteilen „ProMarkt“ sowie Internet Domains erworben.

Der Erwerbszeitpunkt nach IFRS 3 ist der 30. September 2009. Die Erstkonsolidierung der erworbenen Gesellschaft im zusammengefassten Abschluss erfolgte gemäß IFRS 3 i. V. m. IAS 27. Die übernommenen Vermögenswerte und Schulden wurden unmittelbar vor der Kaufpreisallokation von HGB auf IFRS nach den Vorgaben der RZF/RZAG umbewertet.

Die beizulegenden Zeitwerte der identifizierbaren Vermögenswerte und Schulden stellen sich zum Erwerbszeitpunkt wie folgt dar:

in Mio. €	Buchwert vor Erwerb	Bei Erwerb angesetzt
Eigenmarke (erfasst in "Immaterielle Vermögenswerte")	0,0	2,0
Domains (erfasst in "Immaterielle Vermögenswerte")	0,5	0,5
Grundstücke, Gebäude und Einbauten	0,8	0,8
Sonstige Sachanlagen	0,2	0,2
Vorräte	3,9	3,9
Summe Vermögenswerte	5,4	7,4
Latente Steuerschulden	0,0	0,6
Summe Schulden	0,0	0,6
Beizulegender Zeitwert des Nettovermögens	5,4	6,8
Anschaffungskosten		5,4
Negativer Unterschiedsbetrag		-1,4

Die Anschaffungskosten des Erwerbsvorgangs beliefen sich auf insgesamt Mio. € 5,4. Es ergab sich folgender Zahlungsmittelabfluss aufgrund des Unternehmenserwerbs:

in Mio. €	
Mit den Märkten erworbene Zahlungsmittel	0,0
Kaufpreiszahlungen für den Erwerb	-5,4
Tatsächlicher Zahlungsmittelabfluss	-5,4

100	Zusammengefasster Lagebericht
120	Zusammengefasster Abschluss
120	Zusammengefasster Abschluss in Zahlen
132	Allgemeine Grundlagen und Methoden des zusammengefassten Abschlusses
168	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
182	Erläuterungen zur Bilanz
212	Sonstige Angaben
254	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Die Umsatzerlöse des erworbenen Geschäftsbereichs betrugen seit dem Erwerbszeitpunkt Mio. € 19,2. Der erworbene Geschäftsbetrieb war Bestandteil des Insolvenzverfahrens der ProMarkt Handels GmbH, Berlin. Die Umsatzerlöse des Vorerwerbszeitraums 1. Januar bis zum 30. September 2009 haben demzufolge eine eingeschränkte Aussagekraft, sodass von einer Angabe abgesehen wird. Die im Rahmen des Asset Deals erworbenen Vermögenswerte wurden nach dem Erwerbsvorgang in den Geschäftsbetrieb der REWE-Unterhaltungselektronik Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln, eingegliedert und werden nicht separat gesteuert. Demzufolge sind weitere Angaben gemäß IFRS 3 nicht ermittelbar. Im Zuge des Erwerbs wurden keine Eigenkapitalinstrumente ausgegeben. Es wurde kein Geschäftsbereich als Folge dieses Erwerbs aufgegeben.

Nach dem Bilanzstichtag, jedoch vor Freigabe zur Veröffentlichung des Abschlusses erfolgten folgende Transaktionen im Anwendungsbereich des IFRS 3:

Tengelmann-Märkte

Mit Kauf- und Übertragungsvertrag vom 15. März 2010 erwarb die REWE Markt GmbH, Köln, 65 Lebensmittelsuper- und Verbrauchermärkte von der Kaiser's Tengelmann GmbH, Viersen. Die Zustimmung der zuständigen Kartellbehörde zur Veräußerung erfolgte am 30. März 2010. Der Vollzug des Erwerbs der Märkte erfolgt in Tranchen sukzessiv zu Beginn des Geschäftsjahres 2010. Der Kaufpreis kann erst nach Abschluss der Ermittlung aller vertraglich fixierten Einflussgrößen ermittelt werden. Eine Angabe ist demzufolge derzeit nicht möglich. Die Erstkonsolidierung des erworbenen Geschäftsbereichs im zusammengefassten Abschluss erfolgt gemäß IFRS 3 i. V. m. IAS 27. Weitere Angaben gemäß IFRS 3.67 können derzeit für diesen Erwerb nicht gemacht werden, da die Kaufpreisallokation aufgrund des vorliegenden Erwerbszeitpunkts noch nicht erfolgt ist.

myby

Mit Kaufvertrag vom 21. Dezember 2009 erwarb die REWE Unterhaltungselektronik Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln, im Wege eines Asset Deals die wesentlichen Betriebsgrundlagen der myby GmbH & Co. KG, Düsseldorf. Die myby GmbH & Co. KG,

Düsseldorf, betrieb eine E-Commerce Handelsplattform mit dem Produkt- und Dienstleistungsschwerpunkt Unterhaltungselektronik und Elektrogeräte. Die Zustimmung der zuständigen Kartellbehörde zur Übernahme erfolgte am 30. Dezember 2009. Der Erwerbszeitpunkt nach IFRS 3 ist der 1. Februar 2010. Die Erstkonsolidierung der erworbenen Gesellschaft im zusammengefassten Abschluss erfolgte gemäß IFRS 3 i. V. m. IAS 27. Die Anschaffungskosten des Erwerbsvorgangs beliefen sich auf insgesamt Mio. € 2,4. Weitere Angaben gemäß IFRS 3.67 können derzeit für diesen Erwerb nicht gemacht werden, da die Kaufpreisallokation aufgrund des vorliegenden Erwerbszeitpunkts noch nicht erfolgt ist.

Im Zuge der Erwerbe werden keine Eigenkapitalinstrumente ausgegeben. Es wird kein Geschäftsbereich als Folge dieser Transaktionen aufgegeben.

5. ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTENE LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE, VERÄUSSERUNGSGRUPPEN UND AUFGELEGEBENE GESCHÄFTSBEREICHE

Foodservice und Cash & Carry

Mit Joint-Venture-Vertrag vom 23. Oktober 2008 wurde seitens der RZAG, der RZF und der Coop Genossenschaft, Basel (Schweiz), die Zusammenlegung der Geschäftsbereiche „Cash & Carry“ und „Foodservice“ in die transGourmet Holding SE, Köln, sowie der Betrieb der transGourmet-Gruppe fixiert.

Mit Aktienkauf- und Übertragungsvertrag vom 8. Januar 2009 wurden seitens der RZAG 50 Prozent der Aktien an der transGourmet Holding SE, Köln, an die Coop Genossenschaft, Basel (Schweiz), veräußert. Ferner wurden mit Nachgründungs- und Einbringungsvertrag vom 8. Januar 2009 sämtliche Geschäftsanteile an der REWE-Großverbraucher-Service GmbH, Mainz, durch die RZAG im Wege einer Sacheinlage in die transGourmet Holding SE, Köln, eingebracht. Im zeitlichen Zusammenhang sind mit Geschäftsanteilskauf- und abtretungsvertrag die Geschäftsanteile an der REWE-Großverbraucher-Service Immobilien-gesellschaft mbH, Mainz, mit Wirkung zum 1. Januar 2009 an die transGourmet Holding SE, Köln, veräußert worden.

Zudem hat die REWE Großflächengesellschaft mbH, Köln, sämtliche Geschäftsanteile an der FEGRO-Markt GmbH, Neu-Isenburg, nebst deren Tochtergesellschaften und Beteiligungen an die transGourmet Holding SE, Köln, mit Wirkung zum 1. Januar 2009 veräußert und abgetreten. Des Weiteren hat die REWE Großflächengesellschaft mbH, Köln, die SELGROS Beteiligungs GmbH, Wiesbaden, sowie die SELGROS GmbH & Co. KG, Wiesbaden, an die FEGRO-Markt GmbH, Neu-Isenburg, (als neue Beteiligung unterhalb der transGourmet Holding SE, Köln) mit Wirkung zum 1. Januar 2009 veräußert und übertragen. Im Rahmen dieser Vereinbarung hat die REWE Deutscher Supermarkt Kommanditgesellschaft auf Aktien, Köln, einen 50-prozentigen Kommanditanteil an der SENARO Verwaltung GmbH & Co. Erste Grundstücks-KG, München, sowie der SENARO Verwaltung GmbH & Co. Zweite Grundstücks-KG, München, an die transCoop GmbH, Köln, mit Wirkung zum 1. Januar 2009 veräußert und übertragen. Seitens der REWE-Beteiligungs-Holding International GmbH, Köln, wurde die SELGROS Cash & Carry S.R.L., Brasov (Rumänien), und die SELGROS Sp. z o.o., Posen (Polen), an die transGourmet Holding SE, Köln, mit Wirkung zum 1. Januar 2009 veräußert und übertragen. Des Weiteren hat die RZF ihre 50-prozentige Beteiligung an der transGourmet Schweiz AG, Basel (Schweiz), inklusive deren Tochtergesellschaften, welche durch das Tochterunternehmen REWE Schweiz Beteiligungs Holding AG, Volketswil (Schweiz), gehalten wurde, an die transGourmet Holding SE, Köln, mit Wirkung zum 1. Januar 2009 veräußert und abgetreten.

Zum 1. Oktober 2008 wurden die Gesellschaften als zur Veräußerung gehaltener Geschäftsbereich klassifiziert und gemäß den Regelungen des IFRS 5 bewertet.

Die RZAG hat durch ihre 50-prozentige Beteiligung an der transGourmet Holding SE, Köln, nur den der Anteilsquote des anderen Gesellschafters entsprechenden Gewinn erfasst. Der Abgangsgewinn im zusammengefassten Abschluss der RZF und RZAG in Höhe von Mio. € 252,9 wurde in Analogie zu IAS 31.48 gegen den Equity-Wertansatz der transGourmet Holding SE, Köln, korrigiert.

Der zunächst korrigierte Abgangsgewinn des aufgegebenen Geschäftsbereichs „Foodservice“ wird im Umfang von Mio. € 106,7 vereinnahmt, wenn eine Realisierung der zugrunde

liegenden stillen Reserven erfolgt. Dies kann im Rahmen dieser Transaktion erst durch eine Veräußerung der Beteiligung an der transGourmet Holding SE, Köln, durch die RZAG oder durch eine Veräußerung der REWE-Großverbraucher-Service GmbH, Mainz, und der REWE-Großverbraucher-Service Immobiliengesellschaft mbH, Mainz, durch die transGourmet Holding SE, Köln, erfolgen, weil diese die Buchwerte der übertragenen Vermögenswerte und Schulden fortführte. Damit ist eine Korrektur der Abschreibung auf die übertragenen stillen Reserven und stillen Lasten nicht erforderlich.

Die RZF und die RZAG sind weiterhin durch die at equity bilanzierte transGourmet Holding SE, Köln, am Ergebnis des aufgegebenen Geschäftsbereichs „Cash & Carry“, welcher bei der transGourmet Holding SE, Köln, bei Erwerb zum beizulegenden Zeitwert bilanziert ist, beteiligt. Der zunächst korrigierte Abgangsgewinn im zusammengefassten Abschluss der RZF und RZAG wird im Umfang von Mio. € 146,2 im Equity-Ergebnis vereinnahmt, wenn eine Realisierung der zugrundeliegenden stillen Reserven erfolgt. Dies erfolgt entweder durch eine Veräußerung der Beteiligungen oder dadurch, dass die aufgedeckten stillen Reserven in der Folgezeit bei der transGourmet Holding SE, Köln, wo ein Ansatz zum beizulegenden Zeitwert erfolgte, abgeschrieben werden. Hierzu wird korrespondierend auf Ebene des zusammengefassten Abschlusses der RZF und RZAG eine Korrektur der auf sie entfallenden anteiligen Abschreibungen der übertragenen stillen Reserven und stillen Lasten vorgenommen.

Das Ergebnis dieses aufgegebenen Geschäftsbereichs setzt sich wie folgt zusammen:

in Mio. €	2009	2008
Erträge	0,0	2.655,9
Aufwendungen	0,0	2.564,6
Ergebnis vor Steuern aus den aufgegebenen Geschäftsbereichen	0,0	91,3
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0,0	17,4
Ergebnis nach Steuern aus den aufgegebenen Geschäftsbereichen	0,0	73,9
Gewinn aus der Veräußerung des aufgegebenen Geschäftsbereichs	217,6	0,0
Ergebnis aus den aufgegebenen Geschäftsbereichen	217,6	73,9

100	Zusammengefasster Lagebericht
120	Zusammengefasster Abschluss
120	Zusammengefasster Abschluss in Zahlen
132	Allgemeine Grundlagen und Methoden des zusammengefassten Abschlusses
168	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
182	Erläuterungen zur Bilanz
212	Sonstige Angaben
254	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Der Gewinn aus der Veräußerung des aufgegebenen Geschäftsbereichs unterliegt keiner Einkommens- und Ertragsbesteuerung. Der aufzugebende Geschäftsbereich wies im Vorjahr einen Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von Mio. € 276,4 aus.

Der aus dem aufgegebenen Geschäftsbereich resultierende Abgangsgewinn ist der folgenden Übersicht zu entnehmen:

in Mio. €	2009
Veräußerungspreis	1.503,4
Nettoreinvermögen des aufgegebenen Geschäftsbereichs	1.021,8
Nettoreinvermögen erfasst im Equity-Ansatz	-77,8
Sonstige Ergebnisbestandteile	-88,9
Abgangsgewinn vor Ergebniseliminierung	470,5
Ergebniseliminierung	-252,9
Abgangsgewinn Geschäftsbereiche Foodservice und Cash & Carry	217,6

Da die RZF weiterhin zu 50 Prozent an den at equity bilanzierten Immobiliengesellschaften SENARO Verwaltung GmbH & Co. Erste Grundstücks-KG, München, und der SENARO Verwaltung GmbH & Co. Zweite Grundstücks-KG, München, beteiligt ist, wird das betreffende Nettoreinvermögen nur in Höhe von 50 Prozent bei der Ermittlung des Abgangsgewinns betrachtet.

Die sonstigen Ergebnisbestandteile beinhalten überwiegend die Währungseffekte, die in die Ermittlung des Abgangsgewinns einbezogen wurden. Nachfolgend sind die Vermögenswerte und Schulden mit Ausnahme der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente des aufgegebenen Geschäftsbereichs dargestellt. Die latenten Steuerschulden des Vorjahres wurden in Höhe von Mio. € 12,9 angepasst, da diese die fortgeführten Geschäftsbereiche betreffen.

in Mio. €	31.12.2008*
Immaterielle Vermögenswerte	305,4
Sachanlagen	1.155,3
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	90,3
Vorräte	303,0
Übrige Forderungen und sonstige Vermögenswerte (ohne Finanzmittelfonds in Höhe Mio. € 57,4)	162,0
Latente Steuerforderungen	42,9
Summe Vermögenswerte	2.058,9
Sonstige Rückstellungen	107,8
Schulden gegenüber Kreditinstitute	197,5
Sonstige finanzielle Schulden	267,1
Übrige Schulden	464,6
Laufende Ertragsteuerschulden	1,7
Latente Steuerschulden	55,8
Summe Schulden	1.094,5

* Angepasste Wertansätze

Schäfer's Brot- und Kuchen-Spezialitäten GmbH & Co. KG

Aufgrund von Veräußerungsabsichten werden die at equity bilanzierten Beteiligungen Schäfer's Backwaren-Verwaltungs GmbH, Lehrte, und die Schäfer's Brot- u. Kuchen-Spezialitäten GmbH & Co. KG, Lehrte, zum Bilanzstichtag als zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte klassifiziert und gemäß den Regelungen des IFRS 5 bewertet. Der Equity-Ansatz wurde unmittelbar vor der erstmaligen Klassifizierung als zur Veräußerung gehalten um Mio. € 3,4 auf den beizulegenden Zeitwert in Höhe von Mio. € 7,7 wertberichtigt.

6. WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Der zusammengefasste Abschluss der RZF und der RZAG wurde in der Währung EURO aufgestellt. Dies entspricht der Währung des primären wirtschaftlichen Umfelds der RZF/RZAG (funktionale Währung). Die Währungsumrechnung erfolgt gemäß IAS 21.

Die im Abschluss eines jeden einbezogenen Unternehmens enthaltenen Posten werden auf Basis der Währung bewertet, die der Währung des primären wirtschaftlichen Umfelds, in dem das Unternehmen tätig ist, entspricht (funktionale Währung).

Umrechnung von Geschäftsvorfällen im Einzelabschluss

In den einbezogenen Einzelabschlüssen der RZF/RZAG sowie der einbezogenen Tochterunternehmen werden Geschäftsvorfälle in fremder Währung mit dem Wechselkurs zum Transaktionszeitpunkt in die funktionale Währung umgerechnet. Gewinne und Verluste, die aus der Erfüllung solcher Transaktionen sowie aus der Umrechnung zum Stichtagskurs von in Fremdwährung geführten monetären Vermögenswerten und Schulden resultieren, werden ergebniswirksam erfasst.

Umrechnung von Jahresabschlüssen von Tochtergesellschaften mit abweichender funktionaler Währung in die Berichtswährung EURO

Für die Umrechnung von Jahresabschlüssen ausländischer Unternehmen von RZF und RZAG, die eine von der Berichtswährung EURO abweichende funktionale Währung haben, wird das Konzept der funktionalen Währungsumrechnung angewendet. Vermögenswerte und Schulden werden für jeden Bilanzstichtag mit dem Stichtagskurs umgerechnet. Die Ertrags- und Aufwandsposten der Gewinn- und Verlustrechnung werden vereinfachend zum Durchschnittskurs der Periode umgerechnet.

Umrechnungsdifferenzen aus der Umrechnung von Abschlüssen ausländischer Geschäftsbetriebe werden erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Eine erfolgsneutral im Eigenkapital erfasste Umrechnungsdifferenz wird erst dann realisiert, wenn die entsprechende Unternehmenseinheit entkonsolidiert wird.

Bei der Umrechnung von Abschlüssen ausländischer Unternehmen, die nach der Equity-Methode bewertet werden, finden für die Eigenkapitalfortschreibung die gleichen Grundsätze Anwendung wie bei konsolidierten Tochterunternehmen.

Für die Währungsumrechnung wurden die folgenden Wechselkurse der Länder, die nicht an der Europäischen Währungsunion teilnehmen, zugrunde gelegt:

ISO-Code	Land	Währung	Stichtagskurs je €		Durchschnittskurs je €	
			31.12.2009	31.12.2008	2009	2008
AED	Vereinigte Arabische Emirate	Dirham	5,292	5,205	5,121	5,444
AUD	Australien	Dollar	1,601	2,044	1,773	1,717
BGN	Bulgarien	Lew	1,956	1,956	1,956	1,956
CAD	Kanada	Dollar	1,513	1,733	1,585	1,550
CHF	Schweiz	Franken	1,484	1,496	1,510	1,592
CZK	Tschechien	Krone	26,473	26,630	26,432	24,855
GBP	Großbritannien	Pfund	0,888	0,974	0,891	0,786
HKD	Hongkong	Dollar	11,171	10,926	10,810	11,549
HRK	Kroatien	Kuna	7,300	7,335	7,473	7,225
HUF	Ungarn	Forint	270,420	266,330	280,323	250,537
MAD	Marokko	Dirham	11,316	11,280	11,251	11,366
NOK	Norwegen	Krone	8,300	9,840	8,721	8,115
NZD	Neuseeland	Dollar	1,980	2,445	2,213	2,045
PLN	Polen	Zloty	4,105	4,147	4,327	3,471
RON	Rumänien	Lei	4,236	4,020	4,240	3,662
RUB	Russland	Rubel	43,154	41,404	43,992	36,292
SEK	Schweden	Krone	10,252	10,950	10,620	9,512
SGD	Singapur	Dollar	2,019	2,033	2,024	2,085
THB	Thailand	Baht	47,986	48,998	47,802	48,569
TND	Tunesien	Dinar	1,899	1,840	1,878	1,803
USD	USA	Dollar	1,441	1,410	1,395	1,482
ZAR	Südafrika	Rand	10,666	13,393	11,677	11,938

100	Zusammengefasster Lagebericht
120	Zusammengefasster Abschluss
120	Zusammengefasster Abschluss in Zahlen
132	Allgemeine Grundlagen und Methoden des zusammengefassten Abschlusses
168	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
182	Erläuterungen zur Bilanz
212	Sonstige Angaben
254	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

7. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Die Aufstellung des zusammengefassten Abschlusses von RZF und RZAG erfolgte auf Basis der historischen Anschaffungs- oder Herstellungskosten. Ausnahmen bilden die zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte sowie die zum beizulegenden Zeitwert ergebniswirksam angesetzten finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Schulden (inklusive derivativer Finanzinstrumente).

Immaterielle Vermögenswerte

Immaterielle Vermögenswerte werden mit Ausnahme von Geschäfts- oder Firmenwerten bei Zugang mit ihren Anschaffungskosten angesetzt. Bei bestimmbarer Nutzungsdauer werden diese Vermögenswerte über die jeweilige Nutzungsdauer grundsätzlich linear abgeschrieben. Immaterielle Vermögenswerte werden über ihre Vertragslaufzeit oder die kürzere wirtschaftliche Nutzungsdauer abgeschrieben. Günstige Verträge werden über die individuelle Vertragslaufzeit abgeschrieben.

Den Abschreibungen liegen folgende wirtschaftliche Nutzungsdauern zugrunde:

in Jahren	Nutzungsdauer
Software	3 – 5
Markenrechte	5 – 30
Kundenbeziehungen	4 – 21
Lizenzen	unter 1 – 45
Mietrechte	1 – 25
Dauernutzungsrechte	2 – 30

Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte sind nur bei Vorliegen bestimmter, genau bezeichneter Voraussetzungen aktivierungspflichtig. Im zusammengefassten Abschluss betrifft dies eigenentwickelte Software. Die Herstellungskosten umfassen alle direkt zurechenbaren Kosten, die zur Vorbereitung und Herstellung der Softwareprodukte erforderlich sind. Neben externen Kosten umfassen diese auch interne Personalkosten. Die aktivierten Entwicklungsausgaben werden planmäßig über den erwarteten Nutzungszeitraum der neu entwickelten Software abgeschrieben. Forschungsausgaben werden in der Periode ihrer Entstehung als Aufwand erfasst.

Der Geschäfts- oder Firmenwert stellt den Überschuss der Anschaffungskosten eines Unternehmenserwerbs über den zum Erwerbszeitpunkt beizulegenden Zeitwert der Anteile des Erwerbers an den Nettovermögenswerten dar. Ein solcher Geschäfts- oder Firmenwert wird den immateriellen Vermögenswerten zugeordnet und nicht planmäßig abgeschrieben. Ein Geschäfts- oder Firmenwert aus dem Erwerb eines assoziierten Unternehmens oder eines Gemeinschaftsunternehmens ist im Buchwert der Beteiligung an assoziierten Unternehmen oder an Gemeinschaftsunternehmen enthalten.

Der Geschäfts- oder Firmenwert wird mit seinen ursprünglichen Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Wertminderungen bewertet und mindestens jährlich im Rahmen eines Werthaltigkeitstests überprüft. Geschäfts- oder Firmenwerte, die auf ausländische Gesellschaften entfallen, werden in lokaler Landeswährung geführt und unterliegen der Fremdwährungsumrechnung. Für Geschäfts- oder Firmenwerte wird keine Wertaufholung vorgenommen.

Sachanlagen

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen sowie kumulierter Wertminderungsaufwendungen bewertet. Die Anschaffungs-/Herstellungskosten beinhalten die direkt dem Erwerb zurechenbaren Aufwendungen. Fremdkapitalkosten werden ausschließlich bei der Herstellung von wertmäßig bedeutsamen Vermögenswerten aktiviert, deren Versetzung in einen gebrauchts- oder verkaufsfähigen Zustand mehr als zwölf Monate erfordert. Dies betrifft bei der RZF/RZAG

insbesondere Lager und Verwaltungsgebäude. Alle anderen Fremdkapitalkosten werden in der Periode als Aufwand erfasst, in der sie angefallen sind. Erhaltene Investitionszuschüsse sowie freie Investitionszulagen werden berücksichtigt, indem die Anschaffungs- oder Herstellungskosten des entsprechenden Vermögenswerts um den Betrag des Zuschusses gekürzt werden.

Die Abschreibungen erfolgen grundsätzlich linear über die jeweiligen wirtschaftlichen Nutzungsdauern. Restbuchwerte und wirtschaftliche Nutzungsdauern werden zu jedem Bilanzstichtag überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Den Abschreibungen liegen folgende wirtschaftliche Nutzungsdauern zugrunde:

in Jahren	Nutzungsdauer
Gebäude	25 – 50
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	25 – 50
Einbauten in fremde Gebäude	7 – 15
Technische Anlagen und Maschinen	8 – 20
Kraftfahrzeuge	5 – 8
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3 – 23

Rückbauverpflichtungen werden in Höhe des abgezinsten Erfüllungsbetrags in die Anschaffungs- oder Herstellungskosten mit einbezogen. Die Abschreibung dieser aktivierten Rückbaukosten erfolgt ratierlich über die Nutzungsdauer des Vermögenswerts. Aufwendungen für Instandhaltung werden nur dann aktiviert, wenn die Ansatzkriterien des IAS 16 erfüllt sind. Gewinne und Verluste aus den Abgängen von Vermögenswerten werden als Unterschiedsbetrag zwischen Veräußerungserlösen und den Buchwerten ermittelt und ergebniswirksam erfasst.

Wertminderung von Vermögenswerten

Immaterielle Vermögenswerte, die eine unbestimmbare Nutzungsdauer haben, werden nicht planmäßig abgeschrieben, sondern mindestens jährlich auf Wertminderungsbedarf hin überprüft. Immaterielle und materielle Vermögenswerte mit bestimmbarer Nutzungsdauer werden auf Wertminderungsbedarf geprüft, wenn entsprechende Ereignisse bzw. Änderungen der Umstände anzeigen, dass der Buchwert gegebenenfalls nicht mehr erzielbar ist. Ein Wertminderungsverlust wird in Höhe des den erzielbaren Betrag übersteigenden Buchwerts erfasst. Der erzielbare Betrag ermittelt sich als der höhere Betrag aus dem beizulegenden Zeitwert des Vermögenswerts abzüglich Veräußerungskosten und dem Nutzungswert. Für den Werthaltigkeitstest werden Vermögenswerte auf der niedrigsten Ebene zusammengefasst, für die separate Cashflows identifiziert werden können. Für den Werthaltigkeitstest der hier genannten Vermögenswerte bildete in der Regel der einzelne Markt die zahlungsmittelgenerierende Einheit (ZGE), sofern nicht eine kleinere ZGE ermittelt werden konnte oder der Vermögenswert einem Markt nicht zuzuordnen war.

Bei materiellen Vermögenswerten und immateriellen Vermögenswerten, mit Ausnahme von Geschäfts- oder Firmenwerten, erfolgt bei Wegfall der Gründe für eine in Vorjahren vorgenommene Wertminderung eine Zuschreibung. Eine Wertaufholung erfolgt für Vermögenswerte, die einer Abschreibung unterliegen, bis zu dem Buchwert, der abzüglich der Abschreibungen bestimmt worden wäre, wenn in früheren Jahren kein Wertminderungsaufwand erfasst worden wäre. Für Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer erfolgt eine Wertaufholung höchstens bis zu dem Buchwert, der bestimmt worden wäre, wenn in früheren Jahren kein Wertminderungsaufwand erfasst worden wäre.

Der Buchwert eines Anteils an einem at equity bilanzierten Unternehmen wird immer dann auf Wertminderung geprüft, wenn objektive Anzeichen darauf hinweisen, dass der Anteil wertgemindert sein könnte.

100	Zusammengefasster Lagebericht
120	Zusammengefasster Abschluss
120	Zusammengefasster Abschluss in Zahlen
132	Allgemeine Grundlagen und Methoden des zusammengefassten Abschlusses
168	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
182	Erläuterungen zur Bilanz
212	Sonstige Angaben
254	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Die in diesem Abschnitt beschriebene Wertminderung im Sinne von IAS 36 gilt nicht für die bilanzierten Vorräte, Vermögenswerte aus Leistungen an Arbeitnehmer, finanzielle Vermögenswerte aus dem Anwendungsbereich des IAS 39 sowie latente Steuern.

Wertminderung der Geschäfts- oder Firmenwerte

Geschäfts- oder Firmenwerte werden regelmäßig einmal pro Jahr – bei Vorliegen von Anhaltspunkten („triggering event“) gegebenenfalls auch unterjährig – einem Werthaltigkeitstest unterzogen. Eine Wertminderung für den einer ZGE zugeordneten Geschäfts- oder Firmenwert liegt dann vor, wenn der erzielbare Betrag kleiner als der Buchwert ist. Eine Zuschreibung ist bei Fortfall der Gründe einer in Vorjahren vorgenommenen Wertminderung auf Geschäfts- oder Firmenwerte nicht zulässig.

Die Zuordnung der Geschäfts- oder Firmenwerte erfolgte unter Beachtung der Einheiten, die aus den Synergien des Unternehmenszusammenschlusses Nutzen ziehen sollen.

Die Bildung der ZGE orientiert sich dabei an der niedrigsten Ebene, auf der der Geschäfts- oder Firmenwert für interne Managementzwecke überwacht wird.

Der erzielbare Betrag der ZGE ist auf der Grundlage des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten unter Anwendung des Discounted-Cashflow-Verfahrens bestimmt worden. Diese Berechnungen basieren auf prognostizierten Cashflows, die aus der vom Management genehmigten Fünfjahresplanung abgeleitet werden. Diese Fünfjahresplanung wurde aufgrund unternehmensinterner Erfahrungswerte ebenso wie aufgrund von Erwartungen bezüglich der zukünftigen Marktentwicklung erstellt und auch für interne Zwecke verwendet. Das letzte Planjahr der Fünfjahresplanung wird grundsätzlich für die Cashflows jenseits der Detailplanungsphase angesetzt.

Für die Berechnung der ewigen Rente im Anschluss an die Detailplanungsphase (in der Regel ein Fünfjahreszeitraum) wurde ein Wachstumsabschlag im Zinssatz vorgenommen. Bei der Bestimmung der landesspezifischen Wachstumsabschläge wurden die von internationalen Organisationen prognostizierten Wachstumsraten des Bruttoinlandsprodukts bis zum Jahr 2014 herangezogen. Die Diskontierung der ewigen Rente erfolgt mit dem Diskontierungszinssatz der letzten Planungsperiode. Die verwendeten Diskontierungszinssätze sind Vorsteuerzinssätze und spiegeln die speziellen Risiken der entsprechenden zahlungsmittelgenerierenden Einheiten wider. Die Vorsteuerzinssätze wurden dabei aus Nachsteuerzinssätzen über eine Vor- und Nachsteuerberechnung abgeleitet. Die Ermittlung der Kapitalkosten basiert auf Marktwerten. Die spezifischen Beta-Faktoren wurden aus Kapitalmarktdaten mehrerer vergleichbarer Unternehmen (Peergroup) abgeleitet.

Die Diskontierungszinssätze und Wachstumsabschläge stellen sich im Vorjahresvergleich wie folgt dar:

Gruppe zahlungsmittelgenerierende Einheiten	Abzinsungsrate pro Jahr vor Steuern		Wachstumsabschlag	
	2009	2008	2009	2008
Bausteintouristik	9,5%	10,4%	1,0%	1,0%
Billa Russland	18,6%	11,5%	2,0%	1,0%
Billa Tschechien	9,0%	-	2,7%	-
Löbbert	8,3%	10,0%	1,0%	1,0%
Pauschaltouristik	9,3%	10,2%	1,0%	1,0%
Penny Italien	8,4%	12,1%	1,0%	1,0%
Penny Tschechien	9,0%	9,5%	2,7%	1,0%
Reisevertrieb	9,3%	10,4%	1,0%	1,0%
toom Baumarkt	7,9%	9,6%	1,0%	1,0%
Vollsortiment Italien	7,9%	10,7%	1,1%	1,0%
Vollsortiment National Supermarkt	8,2%	9,7%	1,0%	1,0%

Die Gruppe zahlungsmittelgenerierende Einheiten (im Weiteren kurz ZGE-Gruppe) „Vollsortiment National Großfläche“, die die großflächigen Lebensmittel- und Verbrauchermärkte umfasst, wurde im Berichtsjahr aufgrund einer Reorganisation der Berichtsstrukturen in die ZGE-Gruppe „Vollsortiment National Supermarkt“ integriert. Zudem wurden die Geschäfts- oder Firmenwerte der ZGE-Gruppe „Sonstige Zentralgesellschaften“ auf die ZGE-Gruppen „Vollsortiment National Supermarkt“ und „Löbber“ allokiert. Die Vorjahreszahlen werden demzufolge entsprechend ausgewiesen.

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien (Investment Property) umfassen nach IAS 40 Immobilien (Grundstücke und/oder Gebäude bzw. Teile von Gebäuden), die zur Erzielung von Mieteinnahmen und/oder mit dem Ziel der Realisierung von Wertsteigerungen gehalten werden und weder in der Produktion noch für Verwaltungszwecke eingesetzt und auch nicht im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit verkauft werden.

Sie werden entsprechend dem Anschaffungskostenmodell mit den um kumulierte Abschreibungen und kumulierte Wertminderungen verringerten Anschaffungs- und Herstellungskosten bewertet. Sie werden über die erwartete Nutzungsdauer linear und bei Vorliegen einer Wertminderung nach IAS 36 auch außerplanmäßig abgeschrieben. Hinsichtlich der Nutzungsdauer wird auf die Ausführungen zu den Sachanlagen verwiesen.

Die Einstufung, ob eine als Finanzinvestition gehaltene Immobilie vorliegt oder nicht, bestimmt sich bei gemischt genutzten Immobilien danach, ob der Anteil der Eigennutzung 5 Prozent übersteigt oder nicht. Bei einem Anteil der Eigennutzung von über 5 Prozent erfolgt keine Klassifizierung als Finanzinvestition gehaltene Immobilie.

Sonstige finanzielle Vermögenswerte

Die sonstigen finanziellen Vermögenswerte im Regelungsbereich des IAS 39 werden bei der RZF/RZAG je nach Zweckbestimmung einer der folgenden Kategorien zugeordnet: „ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte“

(financial assets at fair value through profit or loss), „bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen“ (held-to-maturity investments), „Kredite und Forderungen“ (loans and receivables) oder „zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ (available-for-sale financial assets).

Finanzielle Vermögenswerte werden grundsätzlich bei Ersterfassung zum beizulegenden Zeitwert erfasst. Im Falle eines finanziellen Vermögenswerts, der nicht ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet wird, werden Transaktionskosten in die Bewertung miteinbezogen, die direkt dem Erwerb des finanziellen Vermögenswerts zuzurechnen sind. Bei finanziellen Vermögenswerten der Kategorie „ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert“ werden zugehörige Transaktionskosten ergebniswirksam erfasst. Bei marktüblichen Käufen und Verkäufen von finanziellen Vermögenswerten erfolgt die Bewertung zum beizulegenden Zeitwert zum Handelstag.

Der bilanzierte Wert entspricht dem maximalen Ausfallrisiko.

Die Folgebewertung ist abhängig von der Klassifizierung der finanziellen Vermögenswerte:

a) *Ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte*

Die Bewertungskategorie „ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte“ enthält zwei Unterkategorien:

Finanzielle Vermögenswerte, die von Beginn an als „zu Handelszwecken gehalten“ eingeordnet wurden und solche, die von Beginn an als „ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ klassifiziert wurden.

100	Zusammengefasster Lagebericht
120	Zusammengefasster Abschluss
120	Zusammengefasster Abschluss in Zahlen
132	Allgemeine Grundlagen und Methoden des zusammengefassten Abschlusses
168	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
182	Erläuterungen zur Bilanz
212	Sonstige Angaben
254	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Ein finanzieller Vermögenswert wird dieser Kategorie zugeordnet, wenn er prinzipiell mit kurzfristiger Verkaufsabsicht erworben wurde oder der Vermögenswert vom Management entsprechend designiert wurde. Derivate gehören dieser Kategorie an, sofern sie nicht als hedges qualifiziert sind.

Vermögenswerte dieser Kategorie werden als kurzfristige Vermögenswerte ausgewiesen, wenn sie entweder zu Handelszwecken gehalten oder voraussichtlich innerhalb von zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag realisiert werden.

Die fair value option wurde bei der RZF und der RZAG nicht ausgeübt.

Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten dieser Kategorie, einschließlich Zinsen und Dividendenerträgen, werden in der Periode ihres Entstehens ergebniswirksam erfasst.

Die Folgebewertung von ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten wie Derivaten mit positivem Zeitwert wird zum beizulegenden Zeitwert vorgenommen.

b) Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte sind nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte, die entweder unmittelbar dieser Kategorie zugeordnet wurden oder keiner der anderen dargestellten Kategorien zugeordnet werden konnten. Die Folgebewertung von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten erfolgt grundsätzlich ergebnisneutral zum beizulegenden Zeitwert (fair value). Soweit kein auf einem aktiven Markt notierter Preis vorliegt und der beizulegende Zeitwert nicht verlässlich ermittelt werden kann, werden diese finanziellen Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Gewinne und Verluste aus einer Änderung des beizulegenden Zeitwerts der zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte werden unter Berücksichtigung latenter Steuern ergebnisneutral im Eigenkapital erfasst. Die Realisierung von Gewinnen und

Verlusten erfolgt erst, wenn der finanzielle Vermögenswert ausgebucht wird oder wenn eine Wertminderung des Vermögenswerts vorliegt. Die mittels der Effektivzinsmethode berechneten Zinsen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Zu jedem Bilanzstichtag wird überprüft, ob objektive Anhaltspunkte für eine Wertminderung eines finanziellen Vermögenswerts bzw. einer Gruppe finanzieller Vermögenswerte vorliegen. Im Falle von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten wird ein wesentlicher oder andauernder Rückgang des beizulegenden Zeitwerts unter die Anschaffungskosten dieser Vermögenswerte als Indikator dafür angesehen, dass die Vermögenswerte wertgemindert sind. Wenn ein derartiger Hinweis vorliegt, wird der kumulierte Verlust aus dem Eigenkapital ausgebucht und in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Der kumulierte Verlust bemisst sich dabei aus der Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem aktuellen beizulegenden Zeitwert abzüglich davor im Hinblick auf den betrachteten finanziellen Vermögenswert erfasster Wertminderungsverluste. Beim Wegfall der Gründe für eine Wertminderung auf Fremdkapitalinstrumente (z. B. Staatsanleihen) wird eine ergebniswirksame Zuschreibung vorgenommen. Erfasste Wertminderungsverluste aus Eigenkapitalinstrumenten (z. B. Beteiligungen) werden nicht ergebniswirksam rückgängig gemacht.

Als „zur Veräußerung verfügbare“ finanzielle Vermögenswerte werden Anteile an nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen und sonstige Beteiligungen klassifiziert und zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet, da der beizulegende Zeitwert nicht zuverlässig ermittelbar ist. Ebenfalls als „zur Veräußerung verfügbare“ finanzielle Vermögenswerte werden Staatsanleihen gehalten und zum fair value bilanziert.

c) Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen

Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen sind nicht-derivative Vermögenswerte mit fixen bzw. bestimmbar Zahlungen sowie einer festen Laufzeit, die das Unternehmen bis zur Endfälligkeit halten will und kann.

Die Folgebewertung der bis zur Endfälligkeit gehaltenen Wertpapiere erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Verwendung der Effektivzinsmethode.

d) Kredite und Forderungen

Ausleihungen und Forderungen werden als „Kredite und Forderungen“ klassifiziert. Sie sind nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte mit fixen bzw. bestimmbareren Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind. Sie zählen zu den kurzfristigen Vermögenswerten, soweit ihre Fälligkeit zwölf Monate nach dem Bilanzstichtag nicht überschreitet. Andernfalls werden sie als langfristige Vermögenswerte ausgewiesen. Die Folgebewertung erfolgt hier zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

Gewinne oder Verluste aus finanziellen Vermögenswerten, die mit den fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt werden, werden im Periodenergebnis erfasst, wenn der finanzielle Vermögenswert ausgebucht oder wertgemindert ist sowie im Rahmen von Amortisationen.

Wertminderung von finanziellen Vermögenswerten

An jedem Bilanzstichtag wird ermittelt, ob objektive Hinweise darauf schließen lassen, dass eine Wertminderung eines finanziellen Vermögenswerts bzw. einer Gruppe von finanziellen Vermögenswerten vorliegt. Wertminderungsbedarf wird dann als gegeben angesehen, wenn der Buchwert des finanziellen Vermögenswerts bzw. einer Gruppe von finanziellen Vermögenswerten den zu erwartenden zukünftig erzielbaren Betrag übersteigt. Bei finanziellen Vermögenswerten bzw. einer Gruppe von finanziellen Vermögenswerten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, besteht der abzuschreibende Betrag aus der Differenz zwischen dem Buchwert des Vermögenswerts bzw. der Gruppe von finanziellen Vermögenswerten und dem Barwert der erwarteten zukünftigen zum ursprünglichen Effektivzinssatz diskontierten Zahlungsströme. Eine Wertminderung führt zu einer direkten Minderung des Buchwerts aller betroffenen finanziellen Vermögenswerte, mit Ausnahme von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, deren Buchwert durch ein Wertminderungskonto gemindert wird. Wird eine Forderung aus Lieferungen und Leistungen als uneinbringlich eingestuft, erfolgt der Verbrauch gegen das Wertberichtigungskonto. Nachträgliche Eingänge bereits abgeschriebener Beträge werden ebenfalls gegen das Wertberichtigungskonto gebucht. Änderungen des Buchwerts des Abschreibungskontos werden ergebniswirksam im Posten „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ erfasst.

Ausbuchung finanzieller Vermögenswerte und finanzieller Schulden**a) Finanzielle Vermögenswerte**

Ein finanzieller Vermögenswert wird ausgebucht, wenn die vertraglichen Rechte auf Zahlungsmittelzuflüsse aus dem Vermögenswert auslaufen oder der finanzielle Vermögenswert übertragen wird. Letzteres ist dann der Fall, wenn alle wesentlichen Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum an dem Vermögenswert verbunden sind, übertragen werden oder die Verfügungsmacht über den Vermögenswert abgegeben wird.

b) Finanzielle Schulden

Eine finanzielle Schuld wird ausgebucht, wenn die dieser Schuld zugrunde liegende Verpflichtung erfüllt, gekündigt oder erloschen ist.

Wird eine bestehende finanzielle Schuld durch eine andere finanzielle Schuld desselben Kreditgebers mit substantiell verschiedenen Vertragsbedingungen ausgetauscht oder werden die Bedingungen einer bestehenden Schuld wesentlich geändert, wird ein solcher Austausch oder eine solche Änderung als Ausbuchung der ursprünglichen und Ansatz einer neuen Schuld behandelt. Die Differenz zwischen den jeweiligen Buchwerten wird im Periodenergebnis erfasst.

100	Zusammengefasster Lagebericht
120	Zusammengefasster Abschluss
120	Zusammengefasster Abschluss in Zahlen
132	Allgemeine Grundlagen und Methoden des zusammengefassten Abschlusses
168	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
182	Erläuterungen zur Bilanz
212	Sonstige Angaben
254	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden gemäß IAS 39 behandelt und fallen in die Kategorie „Kredite und Forderungen“. Die Zugangsbewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert und die Folgebewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Verwendung der Effektivzinsmethode. Eine Wertminderung bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen auf den niedrigeren realisierbaren Betrag wird dann erfasst, wenn objektive Hinweise dafür vorliegen, dass die fälligen Forderungsbeträge nicht vollständig einbringlich sind. Erhebliche finanzielle Schwierigkeiten eines Schuldners, eine erhöhte Wahrscheinlichkeit, dass ein Kreditnehmer in Insolvenz oder ein sonstiges Sanierungsverfahren geht, sowie ein Vertragsbruch wie z. B. ein Ausfall oder ein Verzug von Zins- und Tilgungszahlungen gelten als Indikatoren für das Vorhandensein einer Wertminderung.

Unverzinsliche oder niedrig-verzinsliche Forderungen mit festen Laufzeiten von über einem Jahr werden abgezinst.

Forderungen gegen sonstige Beteiligungsunternehmen, Joint Venture und gegen assoziierte Unternehmen fallen in die Kategorie „Kredite und Forderungen“ und werden im Zugangszeitpunkt zum beizulegenden Zeitwert sowie in der Folge zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Verwendung der Effektivzinsmethode bewertet.

Sonstige Vermögenswerte

Unter den sonstigen Vermögenswerten werden alle sonstigen Ansprüche bilanziert. Alle sonstigen Vermögenswerte sind zu Anschaffungskosten bewertet und werden bei Anzeichen von Wertminderungen auf den niedrigeren erzielbaren Betrag wertberichtigt.

Vorräte

Die Vorräte an Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen sowie Handelswaren werden grundsätzlich mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten oder zum niedrigeren Nettoveräußerungswert bewertet. Hierbei erfolgte die Bewertung im Filialbereich gemäß der retrograden Ermittlung ausgehend von den Verkaufspreisen mittels eines angemessenen Abschlags.

Die Bewertung der Vorräte in den Lagern erfolgt zu Anschaffungskosten abzüglich aller nachträglichen Anschaffungskostenminderungen. Den Anschaffungskosten hinzugerechnet werden Verwaltungseinzelkosten der Warenbeschaffung und der Zentralregulierung. Für Bestandsrisiken werden im Einzelfall zum Stichtag ermittelte Wertabschläge berücksichtigt.

Als Nettoveräußerungswert werden die voraussichtlich erzielbaren Verkaufserlöse abzüglich der bis zum Verkauf noch anfallenden Fertigstellungs- und Verkaufskosten angesetzt. Wertminderungen bei den Handelswaren auf den niedrigeren Nettoveräußerungswert werden in Form von Einzelwertberichtigungen vorgenommen. Bei Wegfall des Abwertungsgrundes oder bei einem Anstieg des Nettoveräußerungswerts wird der Betrag der Wertminderung rückgängig gemacht.

Unfertige und fertige Erzeugnisse werden mit den Herstellungskosten oder zum niedrigeren Nettoveräußerungswert angesetzt. Sie enthalten alle dem Herstellungsprozess direkt zurechenbaren Kosten sowie angemessene Teile der produktionsbezogenen Gemeinkosten. Hierzu gehören die fertigungsbedingten Abschreibungen, anteilige Verwaltungskosten sowie anteilige Kosten des sozialen Bereichs.

Finanzierungskosten werden nicht als Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten angesetzt.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Zu den Zahlungsmitteln zählen Barmittel, Schecks sowie Guthaben bei Kreditinstituten. Zahlungsmitteläquivalente sind kurzfristige, äußerst liquide Finanzinvestitionen, die jederzeit oder innerhalb eines Zeitraums von höchstens drei Monaten in bestimmte Zahlungsmittelbeträge umgewandelt werden können und nur unwesentlichen Wertschwankungsrisiken unterliegen.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente werden bei Zugang zum beizulegenden Zeitwert und in Folgeperioden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Laufende und latente Steuern

Der laufende Steueraufwand bzw. Steuerertrag wird auf Basis des zu versteuernden Einkommens für das Jahr ermittelt. Das zu versteuernde Einkommen unterscheidet sich vom Jahresüberschuss aus der Gewinn- und Verlustrechnung, da es Aufwendungen und Erträge ausschließt, die in späteren Jahren oder niemals steuerbar bzw. steuerlich abzugsfähig sind. Die Verbindlichkeiten oder die Forderungen der RZF/RZAG aus laufenden Steuern werden auf Grundlage der geltenden Steuersätze der Länder berechnet, in denen die RZF/RZAG tätig sind und steuerpflichtiges Einkommen generieren.

Latente Steuern werden nach IAS 12 grundsätzlich auf alle temporären Unterschiede zwischen dem steuerlichen Wertansatz und dem Wertansatz im IFRS-Abschluss gebildet, die künftig zu einer steuerlichen Be- oder Entlastung führen.

Latente Steueransprüche werden nur in dem Umfang angesetzt, in dem ein zu versteuernder Gewinn wahrscheinlich verfügbar sein wird, gegen den die temporäre Differenz verrechnet werden kann.

Latente Steuern werden auf temporäre Unterschiede bei derivativen Geschäfts- oder Firmenwerten nur in dem Maße angesetzt, in dem sie nicht aus dem erstmaligen Ansatz des Geschäfts- oder Firmenwerts hervorgehen und der derivative Geschäfts- oder Firmenwert einer steuerlich nutzbaren Abschreibung unterliegt.

Künftig zu erwartende Steuererminderungen aus Verlustvorträgen, Zinsvorträgen und Steuergutschriften werden aktiviert, wenn es in absehbarer Zukunft wahrscheinlich ist, dass in ausreichendem Umfang zu versteuerndes Einkommen erzielt wird, mit dem die noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträge oder Steuergutschriften verrechnet werden können.

Latente Steuern werden unter Anwendung der Steuersätze (und Steuervorschriften) bewertet, die am Bilanzstichtag gelten oder im Wesentlichen gesetzlich verabschiedet sind und deren Geltung zum Zeitpunkt der Realisierbarkeit der latenten Steuerforderungen bzw. der Begleichung der latenten Steuerschulden erwartet wird.

Latente Steueransprüche und latente Steuerschulden werden saldiert, sofern diese ertragsteuerlichen Ansprüche und Schulden gegenüber der gleichen Steuerbehörde bestehen und sich auf dasselbe Steuersubjekt beziehen.

Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte, Veräußerungsgruppen und aufgegebene Geschäftsbereiche

Langfristige Vermögenswerte (oder Gruppen von Vermögenswerten und Schulden) werden als zur Veräußerung gehalten klassifiziert, wenn ihr Buchwert im Wesentlichen durch einen höchstwahrscheinlichen Verkauf innerhalb der nächsten zwölf Monate oder durch ein bereits abgewickelter Veräußerungsgeschäft statt durch fortgesetzte betriebliche Nutzung erlöst wird. Sie werden zum niedrigeren Wert aus Buchwert oder beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten bewertet. Sofern Sachanlagen veräußert werden, werden diese in Einklang mit IFRS 5 ab dem Zeitpunkt der Klassifizierung als zur Veräußerung gehalten nicht mehr planmäßig abgeschrieben.

100	Zusammengefasster Lagebericht
120	Zusammengefasster Abschluss
120	Zusammengefasster Abschluss in Zahlen
132	Allgemeine Grundlagen und Methoden des zusammengefassten Abschlusses
168	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
182	Erläuterungen zur Bilanz
212	Sonstige Angaben
254	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Diese Vermögenswerte und Schulden werden in der Bilanz gesondert in den Zeilen „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte, Veräußerungsgruppen und aufgegebene Geschäftsbereiche“ bzw. „Schulden aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten, Veräußerungsgruppen und aufgegebenen Geschäftsbereichen“ ausgewiesen. Die zugehörigen Aufwendungen und Umsätze sind bis zur Veräußerung im Ergebnis aus fortgeführten Aktivitäten enthalten, es sei denn, die Veräußerungsgruppe qualifiziert sich für die Berichterstattung als ein „aufgegebener Geschäftsbereich“. Die RZF/RZAG weist die Ergebnisse eines Unternehmensbestandteils als aufgegebenen Geschäftsbereich aus, wenn dieser einen wesentlichen Geschäftszweig repräsentiert oder sämtliche Aktivitäten einer geografischen Region beinhaltet. Ergebnisse aus aufgegebenen Geschäftsbereichen werden in der Periode berücksichtigt, in der sie anfallen, und gesondert in der Gewinn- und Verlustrechnung als „Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen“ ausgewiesen. Die Gewinn- und Verlustrechnung der Vorperiode wird entsprechend angepasst.

Leistungen an Arbeitnehmer

Einbezogene Unternehmen haben sowohl leistungsorientierte als auch beitragsorientierte Pensionspläne. Ein leistungsorientierter Plan ist ein Pensionsplan, der einen Betrag an Pensionsleistungen festschreibt, den ein Mitarbeiter bei Renteneintritt erhalten wird, dessen Höhe im Regelfall von einem oder mehreren Faktoren wie Alter, Dienstzeit und Gehalt abhängig ist. Die in der Bilanz angesetzte Rückstellung für leistungsorientierte Pläne entspricht dem Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung (Defined Benefit Obligation/ DBO) am Bilanzstichtag angepasst um kumulierte, nicht erfasste versicherungsmathematische Gewinne und Verluste, den nicht erfassten nachzuverrechnenden Dienstzeitaufwand sowie abzüglich des Zeitwerts eines sich ergebenden Planvermögens. Die DBO wird jährlich von unabhängigen versicherungsmathematischen Gutachtern unter Anwendung der Anwartschaftsbarwertmethode (projected unit credit method) berechnet. Der Barwert der DBO wird berechnet, indem die erwarteten zukünftigen Mittelabflüsse mit dem

Zinssatz von Industrieanleihen höchster Bonität, die auf die Währung lauten, in der auch die Leistungen bezahlt werden, und deren Laufzeiten denen der Pensionsverpflichtung entsprechen, abgezinst werden.

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste, die auf erfahrungsbedingten Anpassungen und Änderungen versicherungsmathematischer Annahmen basieren, werden nur dann erfasst, wenn der Saldo der kumulierten, noch nicht ergebniswirksam erfassten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste zum Ende der vorherigen Berichtsperiode zehn Prozent des Barwerts der leistungsorientierten Verpflichtungen vor Abzug des Planvermögens oder zehn Prozent des höheren beizulegenden Zeitwerts eines etwaigen Planvermögens übersteigt.

Der diesen Korridor übersteigende Betrag wird ergebniswirksam über die erwartete Restdienstzeit der Arbeitnehmer erfasst.

Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand wird sofort ergebniswirksam erfasst, es sei denn, die Änderungen des Pensionsplans hängen vom Verbleib des Mitarbeiters im Unternehmen für einen festgelegten Zeitraum ab. In diesem Fall wird der nachzuverrechnende Dienstzeitaufwand linear über den Zeitraum bis zum Eintritt der Unverfallbarkeit ergebniswirksam erfasst.

Bei beitragsorientierten Plänen leisten die RZF/RZAG aufgrund einer gesetzlichen oder vertraglichen Verpflichtung oder freiwillig Beiträge an öffentliche oder private Pensionsversicherungspläne. Die RZF/RZAG haben über die Zahlung der Beiträge hinaus keine weiteren Zahlungsverpflichtungen. Die Beiträge werden bei Fälligkeit im Personalaufwand erfasst. Vorauszahlungen von Beiträgen werden in dem Umfang als Vermögenswerte angesetzt, in dem ein Recht auf eine Rückzahlung oder eine Minderung künftiger Zahlungen besteht.

Der in den Pensionsaufwendungen enthaltene Zinsanteil der Rückstellungszuführung wird als Zinsaufwand innerhalb des Finanzergebnisses gezeigt.

Die Bewertung der Rückstellung für Altersteilzeitverpflichtungen erfolgte entsprechend den versicherungsmathematischen Gutachten der Hamburger Pensionsverwaltung e.G., Hamburg, auf Grundlage der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck unter Zugrundelegung eines angemessenen Rechnungszinsfußes. Die Erstattungsbeträge für Aufstockungsbeträge gegen die Bundesagentur für Arbeit wurden aktivisch unter den sonstigen Vermögenswerten erfasst.

Die Rückstellung für Jubiläumszuwendungen entspricht dem vollen Deckungskapital unter Berücksichtigung eines angemessenen Fluktuationsabschlages und Zinssatzes. Die Bewertung erfolgte auf der Grundlage der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck für das frühestmögliche Bezugsalter der gesetzlichen Rentenversicherung.

Die Bewertung der Urlaubsrückstellung wird getrennt für Angestellte, gewerbliche Arbeitnehmer, für die Niederlassungsleitungen sowie für die geringfügig Beschäftigten in Höhe der Tagessätze bzw. des durchschnittlichen Stundensatzes einschließlich der anfallenden Sozialabgaben ermittelt.

Sonstige Rückstellungen

Sonstige Rückstellungen werden gebildet, wenn eine gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtung gegenüber Dritten besteht, die aus Ereignissen der Vergangenheit resultiert, deren Erfüllung erwartungsgemäß mit einem Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen verbunden ist und deren Höhe hinreichend zuverlässig geschätzt werden kann.

Die Bewertung erfolgt mit dem besten Schätzwert des Erfüllungsbetrages. Es findet keine Verrechnung mit Rückgriffsansprüchen statt. Sollte es mehrere mögliche Ereignisse geben, die die Höhe der Rückstellung beeinflussen, wird der Betrag durch Gewichtung aller möglichen Ereignisse mit den damit verbundenen Wahrscheinlichkeiten (Errechnung eines Erwartungswerts) geschätzt. Langfristige Rückstellungen sind mit ihrem auf den Bilanzstichtag abgezinsten Erfüllungsbetrag angesetzt.

Für die Ermittlung der Rückstellung für Mietverpflichtungen erfolgt eine Betrachtung der einzelnen Standorte. Eine Rückstellung wird dabei für alle geschlossenen und nicht oder nicht kostendeckend untervermieteten Objekte gebildet. Die Bewertung der Rückstellung erfolgt mit den Nominalbeträgen für die Restlaufzeit der Mietverträge bis zu einem Jahr sowie zum Barwert unter Anwendung eines angemessenen Zinssatzes für längerfristige Mietverhältnisse.

Sofern sich aus der aktuellen Unternehmensplanung hinsichtlich der weiterbetriebebenen Standorte über die Grundmietzeit ein negativer Deckungsbeitrag bzw. eine geringere Mieterdeckung unter Berücksichtigung einer möglichen Untervermietung für den jeweiligen Standort ergibt, wird eine Rückstellung gebildet. Die Bewertung der Rückstellung erfolgt mit den Nominalbeträgen für die Restlaufzeit der Mietverträge bis zu einem Jahr sowie zum Barwert unter Anwendung eines angemessenen Zinssatzes für längerfristige Mietverhältnisse.

100	Zusammengefasster Lagebericht
120	Zusammengefasster Abschluss
120	Zusammengefasster Abschluss in Zahlen
132	Allgemeine Grundlagen und Methoden des zusammengefassten Abschlusses
168	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
182	Erläuterungen zur Bilanz
212	Sonstige Angaben
254	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Sonstige finanzielle Schulden

Die sonstigen finanziellen Schulden im Regelungsbereich des IAS 39 werden je nach Zweckbestimmung folgenden Kategorien zugeordnet: „zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Schulden“ (financial liabilities held for trading), „ergebniswirksam mit dem beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Schulden“ (financial liabilities at fair value through profit or loss) oder „übrige finanzielle Schulden“ (other financial liabilities).

Sonstige finanzielle Schulden der Kategorien „zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Schulden“ (financial liabilities held for trading) und „ergebniswirksam mit dem beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Schulden“ (financial liabilities at fair value through profit or loss) werden beim erstmaligen Ansatz zum beizulegenden Zeitwert bilanziert.

Übrige finanzielle Schulden (other financial liabilities), einschließlich aufgenommener Kredite, werden erstmalig zum beizulegenden Zeitwert unter Einschluss von Transaktionskosten erfasst, die direkt der Emission der finanziellen Schuld zuzurechnen sind. Die Folgebewertung finanzieller Schulden, die zu Handelszwecken gehalten sind (z. B. derivative Finanzinstrumente mit negativem Marktwert) bzw. erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, erfolgt zum beizulegenden Zeitwert.

Im Rahmen der Folgebewertung werden die übrigen finanziellen Schulden gemäß der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet, wobei der Zinsaufwand entsprechend dem Effektivzinssatz erfasst wird.

Die Folgebewertung finanzieller Schulden, die zu Handelszwecken gehalten sind (z. B. derivative Finanzinstrumente mit negativem Marktwert) bzw. ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, erfolgt zum beizulegenden Zeitwert.

Schulden gegenüber Kreditinstituten und Schulden gegenüber Beteiligungsunternehmen werden der Kategorie „übrige finanzielle Schulden“ (other financial liabilities) zugeordnet.

Das Geschäftsguthaben der RZF-Muttergesellschaft wird in Übereinstimmung mit IFRIC 2 als Fremdkapital unter den sonstigen finanziellen Schulden ausgewiesen, da die Mitglieder das Recht haben, eine Rücknahme der Anteile zu verlangen.

Finanzgarantien werden nach IAS 39 bewertet. Es erfolgt ein erstmaliger Ansatz zum beizulegenden Zeitwert. Die Folgebewertung wird zum höheren aus dem gemäß IAS 37 zu erfassenden Betrag und dem ursprünglich erfassten Betrag abzüglich einer gemäß IAS 18 erfassten kumulierten Amortisation vorgenommen.

Schulden aus Lieferungen und Leistungen

Schulden aus Lieferungen und Leistungen werden ebenfalls nach den Regeln des IAS 39 behandelt. Die Zugangsbewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert und die Folgebewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

Schulden gegenüber Beteiligungsunternehmen sind im Zugangszeitpunkt zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Die Folgebewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

Sonstige Schulden

Die sonstigen Schulden sind zum Rückzahlungsbetrag angesetzt.

Eventualschulden und -forderungen

Eine Eventualschuld ist eine mögliche oder bestehende Verpflichtung, die aus vergangenen Ereignissen resultiert und deren Existenz durch das Eintreten oder Nichteintreten von künftigen Ereignissen, die nicht vollständig unter der Kontrolle des Unternehmens stehen, erst noch bestätigt wird. Eventualschulden werden ausschließlich im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen passiviert. Sofern die Möglichkeit eines Abflusses von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen nicht unwahrscheinlich ist, erfolgt eine Angabe im Anhang. Eventualforderungen werden nicht bilanziert, sondern nur im Anhang erläutert.

Leasing

Leasingvereinbarungen, die dem Leasingnehmer alle wesentlichen mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken eines Vermögenswertes übertragen, werden gemäß IAS 17 in Verbindung mit IFRIC 4 als Finanzierungsleasing bilanziert. Im Wege des Finanzierungsleasings gemietete Sachanlagen werden gemäß IAS 17 im Zugangszeitpunkt in Höhe des beizulegenden Zeitwerts bzw. des niedrigeren Barwerts der Mindestleasingraten angesetzt. Die Abschreibungen erfolgen planmäßig linear über die voraussichtliche Nutzungsdauer bzw. die kürzere Vertragslaufzeit, wenn der Eigentumsübergang am Ende der Laufzeit des Leasingverhältnisses nicht hinreichend sicher ist. Die aus den zukünftigen Leasingraten resultierenden Zahlungsverpflichtungen sind unter den Finanzschulden passiviert.

Alle übrigen Leasinggeschäfte, bei denen die wesentlichen mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken eines Vermögenswertes nicht übertragen werden, werden als Operating-Leasingverhältnisse bilanziert. Im Zusammenhang mit einem Operating-Leasingverhältnis geleistete bzw. erhaltene Zahlungen werden linear über die Dauer des Leasingverhältnisses in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Bilanzierung von derivativen Finanzinstrumenten

Im zusammengefassten Abschluss der RZF und der RZAG werden unter den finanziellen Vermögenswerten bzw. finanziellen Schulden unter anderem derivative Finanzinstrumente ausgewiesen.

Derivative Finanzinstrumente werden erstmalig am Tag des Vertragsabschlusses mit ihrem beizulegenden Zeitwert angesetzt und in den Folgeperioden zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Die Ergebniswirksamkeit von Änderungen des beizulegenden Zeitwerts hängt grundsätzlich davon ab, ob das Derivat als Sicherungsinstrument qualifiziert wurde und, wenn dies der Fall ist, von dem abgesicherten Posten.

Die einbezogenen Unternehmen designieren bestimmte Derivate entweder als

- Sicherung des beizulegenden Zeitwerts eines bilanzierten Vermögenswertes, einer Schuld oder einer festen Unternehmensverpflichtung (fair value hedge); oder
- Sicherung der Cashflows einer höchstwahrscheinlich vorgesehenen Transaktion (Cashflow hedge).

Die RZF/RZAG dokumentieren bei Abschluss der Transaktion die Sicherungsbeziehung zwischen Sicherungsinstrument und Grundgeschäft sowie das Ziel seines Risikomanagements und die zugrunde liegende Strategie beim Abschluss von Sicherungsgeschäften. Außerdem wird bei Beginn der Sicherungsbeziehung und fortlaufend die Effektivität des Derivats dokumentiert.

Fair value hedge

Durch die Absicherung gegen die Änderung des beizulegenden Zeitwerts sichern sich die RZF/RZAG gegen das Risiko einer Änderung des beizulegenden Zeitwerts eines bilanzierten Vermögenswertes, einer bilanzierten Schuld, einer bilanzunwirksamen festen Verpflichtung oder eines genau bezeichneten Teils eines solchen Vermögenswertes, einer solchen Schuld bzw. einer solchen festen Verpflichtung ab, das auf ein bestimmtes Risiko zurückzuführen ist und Auswirkungen auf das Periodenergebnis haben könnte. Bei Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts wird der Buchwert eines gesicherten Grundgeschäfts angepasst und das derivative Finanzinstrument wird mit seinem beizulegenden Zeitwert neu bewertet.

100	Zusammengefasster Lagebericht
120	Zusammengefasster Abschluss
120	Zusammengefasster Abschluss in Zahlen
132	Allgemeine Grundlagen und Methoden des zusammengefassten Abschlusses
168	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
182	Erläuterungen zur Bilanz
212	Sonstige Angaben
254	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Die Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von Derivaten, die für eine Absicherung des beizulegenden Zeitwerts designed wurden und als fair value hedge einzustufen sind, werden in der Gewinn- und Verlustrechnung gemeinsam mit den dem gesicherten Risiko zurechenbaren Änderungen des beizulegenden Zeitwertes der gesicherten Vermögenswerte oder Schulden erfasst.

Wird eine bilanzunwirksame feste Verpflichtung als Grundgeschäft designed, so wird die nachfolgende kumulierte Änderung des beizulegenden Zeitwerts der festen Verpflichtung, die auf das gesicherte Risiko zurückzuführen ist, als Vermögenswert oder Schuld mit einem entsprechenden Gewinn oder Verlust im Periodenergebnis erfasst.

Die Bilanzierung eines Sicherungsgeschäfts zur Absicherung des beizulegenden Zeitwerts wird eingestellt, wenn das Sicherungsinstrument ausläuft, veräußert, fällig oder ausgeübt wird oder sofern das Sicherungsgeschäft die Voraussetzungen für die Bilanzierung als Sicherungsgeschäft nicht weiter erfüllt. Jede Anpassung des Buchwertes eines gesicherten Finanzinstruments wird mittels der Effektivzinsmethode ergebniswirksam aufgelöst.

Sobald es eine Anpassung gibt, kann die Auflösung beginnen, sie darf aber nicht später als zu dem Zeitpunkt beginnen, an dem das Grundgeschäft nicht mehr um die Änderung des beizulegenden Zeitwerts, die auf das abzusichernde Risiko zurückzuführen ist, angepasst wird.

Cashflow hedge

Sicherungsgeschäfte werden als Cashflow hedge klassifiziert, wenn es sich um eine Absicherung des Risikos von Schwankungen der Cashflows handelt, die einem Risiko zugeordnet werden können, das mit einem erfassten Vermögenswert, einer erfassten Schuld oder einer höchstwahrscheinlich vorhergesehenen Transaktion verbunden ist, und Auswirkungen auf das Periodenergebnis haben könnten. Der effektive Teil von Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von Derivaten, die für eine Absicherung des Cashflows bestimmt sind und qualifizierte hedges darstellen, wird im Eigenkapital erfasst.

Der ineffektive Teil der Wertänderungen wird dagegen direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Im Eigenkapital erfasste Beträge werden in der Periode in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht und als Ertrag oder Aufwand erfasst, in der das abgesicherte Grundgeschäft ergebniswirksam wird (z. B. zu dem Zeitpunkt, zu dem der zukünftige Verkauf, der abgesichert wurde, stattfindet). Resultiert eine abgesicherte zukünftige Transaktion jedoch im Ansatz eines nicht-finanziellen Vermögenswerts oder einer Schuld, werden die zuvor im Eigenkapital erfassten Gewinne oder Verluste in die Erstbewertung der Anschaffungskosten des Vermögenswerts oder der Schuld mit einbezogen.

Wenn ein Sicherungsinstrument ausläuft, veräußert wird, oder das Sicherungsgeschäft nicht mehr die Kriterien für hedge accounting erfüllt, so verbleibt der kumulierte Gewinn oder Verlust im Eigenkapital, und wird erst dann in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, wenn die zugrunde liegende Transaktion eintritt. Wird der Eintritt der zukünftigen Transaktion nicht länger erwartet, sind die kumulierten Gewinne oder Verluste, die direkt im Eigenkapital erfasst wurden, sofort in die Gewinn- und Verlustrechnung umzubuchen.

Derivate, die keine Sicherungsinstrumente im Sinne des hedge accounting sind

Bestimmte derivative Finanzinstrumente sind keine Sicherungsinstrumente im Sinne des hedge accounting. Änderungen des beizulegenden Zeitwerts dieser Derivate werden direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts

Der beizulegende Zeitwert von Derivaten, die an einem aktiven Markt gehandelt werden, basiert auf dem Börsenkurs am Bilanzstichtag.

Der beizulegende Zeitwert von Zinsswaps berechnet sich aus dem Barwert der geschätzten zukünftigen Zahlungsströme. Der beizulegende Zeitwert von Fremdwährungstermingeschäften wird unter Anwendung der Devisenterminkurse am Bilanzstichtag ermittelt und abgezinst.

Bei Forderungen und Schulden aus Lieferungen und Leistungen wird angenommen, dass der Nominalbetrag abzüglich Wertberichtigungen und gegebenenfalls unter Berücksichtigung von Abzinsung dem beizulegenden Zeitwert entspricht.

Zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts von als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien werden anerkannte Bewertungsmethoden (Ertragswertverfahren) verwandt.

Ertrags- und Aufwandsrealisierung

Umsatzerlöse aus dem Verkauf von Waren an Groß- und Einzelhändler sowie den einzelnen Kunden werden erfasst, wenn ein Unternehmen der RZF/RZAG Produkte an einen Kunden geliefert hat, der Kunde die Ware angenommen hat und die Einbringlichkeit der entstehenden Forderung als ausreichend sicher anzusehen ist. Umsatzerlöse werden netto nach Abzug von Boni, Skonti sowie Rabatten gezeigt.

Sofern Kundenbindungsprogramme bestehen, werden die Umsatzerlöse gemäß IFRIC 13 um den beizulegenden Zeitwert der voraussichtlich einzulösenden Prämienansprüche gekürzt. Mit der Erbringung der Prämienleistung werden diese zunächst abgegrenzten Umsatzerlöse realisiert.

Erträge aus der Erbringung von Dienstleistungen werden entsprechend dem Leistungsfortschritt im Verhältnis von erbrachter zu erbringender Dienstleistung in dem Geschäftsjahr der Erbringung erfasst.

Umsätze für stichtagsübergreifende Reisen werden in Übereinstimmung mit IAS 18 anteilig vereinnahmt und die anteiligen Aufwendungen entsprechend berücksichtigt.

Die Vereinnahmung von Dividenden erfolgt mit Entstehen des Rechtsanspruchs.

Die Erfassung von Zinserträgen und -aufwendungen erfolgt zeitproportional unter Berücksichtigung der Effektivverzinsung.

100	Zusammengefasster Lagebericht
120	Zusammengefasster Abschluss
120	Zusammengefasster Abschluss in Zahlen
132	Allgemeine Grundlagen und Methoden des zusammengefassten Abschlusses
168	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
182	Erläuterungen zur Bilanz
212	Sonstige Angaben
254	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

8. BEDEUTENDE BILANZIELLE ERMESSENSSPIELRÄUME SOWIE SCHÄTZUNGEN UND BEURTEILUNGEN DER GESCHÄFTSFÜHRUNG

Die Aufstellung des zusammengefassten Abschlusses der RZF und der RZAG unter Beachtung der in europäisches Recht übernommenen IFRS erfordert, dass Annahmen getroffen und Schätzungen verwendet werden, die sich auf Höhe und Ausweis der bilanzierten Vermögenswerte und Schulden, der Erträge und Aufwendungen sowie der Eventualschulden auswirken. Sämtliche Schätzungen und Beurteilungen werden fortlaufend aktualisiert und basieren auf historischen Erfahrungen und weiteren Faktoren, einschließlich Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen vernünftig erscheinen. Diese Annahmen beziehen sich im Wesentlichen auf die einheitliche Festlegung von Nutzungsdauern, die Annahmen bezüglich der Werthaltigkeit von Grundstücken, Gebäuden und Geschäfts- oder Firmenwerten, die Ergebnisanteile von den Partnerschaftsgesellschaften, die Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen sowie die Realisierbarkeit zukünftiger Steuerentlastungen. Die hieraus abgeleiteten Schätzungen werden naturgemäß in den seltensten Fällen den späteren tatsächlichen Gegebenheiten entsprechen. Änderungen werden zum Zeitpunkt einer besseren Kenntnis in der Regel ergebniswirksam berücksichtigt.

Ermessensentscheidungen der Geschäftsführung bei der Anwendung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Aufstellung von in Einklang mit den IFRS stehenden Abschlüssen erfordert Ermessensentscheidungen.

Sämtliche Ermessensentscheidungen werden fortlaufend neu bewertet und basieren auf historischen Erfahrungen und Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen vernünftig erscheinen.

Dies gilt insbesondere für folgende Sachverhalte:

- ➔ Im Rahmen der Bewertung von Pensionsrückstellungen aus Leistungen an Arbeitnehmer wurden versicherungsmathematische Gewinne/Verluste nach dem Korridoransatz erfasst. Der Betrag der zum 31. Dezember 2009 noch nicht bilanziell erfassten versicherungsmathematischen Verluste beträgt Mio. € 24,7 (Vorjahr: Mio. € 16,0).
- ➔ Im Rahmen der Festlegung des Konsolidierungskreises wurde aufgrund fehlender Beherrschung entschieden, 842 (Vorjahr: 809) Partnerschaftsgesellschaften in der Rechtsform der Kommanditgesellschaft bzw. der offenen Handelsgesellschaft als assoziierte Unternehmen at equity einzubeziehen. Die Beherrschung wurde verneint, da die RZF oder die RZAG oder beide zusammen trotz bestimmter Möglichkeiten der Einflussnahme nicht die Finanz- und Geschäftspolitik dieser Gesellschaften bestimmen kann.
- ➔ Bei verschiedenen Immobilienfonds in der Rechtsform der Kommanditgesellschaft wurde aufgrund fehlender Beherrschung entschieden, diese als Beteiligungen auszuweisen. Die Beherrschung wurde verneint, da die RZF/RZAG nur die Kommanditistenstellung innehaben und zudem die Mehrheit der Chancen und Risiken nicht bei der RZF/RZAG liegen.

Schätzungen und Beurteilungen der Geschäftsführung

Die Aufstellung von im Einklang mit den IFRS stehenden Abschlüssen erfordert Schätzungen. Bereiche, bei denen Annahmen und Schätzungen von entscheidender Bedeutung für den zusammengefassten Abschluss der RZF und der RZAG sind, werden im Folgenden aufgeführt:

- ➔ Im Rahmen der Bewertung von Rückstellungen aus Leistungen an Arbeitnehmer ist festzulegen, welche Methode zur Erfassung der versicherungsmathematischen Gewinne/Verluste gewählt wird.
- ➔ Im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen erworbene Geschäfts- oder Firmenwerte müssen zum Zwecke des Werthaltigkeitstests auf zahlungsmittelgenerierende Einheiten allokiert werden. Mindestens jährlich muss eine Einschätzung darüber erfolgen, ob der Geschäfts- oder Firmenwert werthaltig ist. Dazu wird der erzielbare Betrag (recoverable amount) ermittelt, zu dessen Berechnung Annahmen erforderlich sind.

- Zu jedem Bilanzstichtag wird geprüft, ob der Buchwert eines latenten Steueranspruchs weiterhin werthaltig ist, d. h. ob zukünftige Steuerentlastungen realisiert werden können. Hierzu müssen Annahmen getroffen werden. Ebenfalls auf Einschätzungen des Managements basiert die Höhe der Rückstellungen für Risiken aus erwarteten Steuerprüfungen und für Prozessrisiken.
- Bei der Bewertung der Drohverlustrückstellungen aufgrund belastender Verträge erfolgt die Ermittlung der zugrunde liegenden negativen Deckungsbeiträge anhand von Plandaten. In die Berechnung finden insofern zukunftsbezogene Annahmen und Schätzungen Einfluss. Die Untervermietungsquote wird durch den Fachbereich Immobilienwirtschaft unter Zuhilfenahme von gewichteten, tatsächlichen Untervermietungen errechnet.
- Die Jahresabschlüsse der assoziierten Partnerschaftsgesellschaften in Rechtsform der offenen Handelsgesellschaft bzw. der Kommanditgesellschaft liegen zum Zeitpunkt der Erstellung des zusammengefassten Abschlusses noch nicht endgültig vor. Zum Zweck der Equity-Bilanzierung erfolgt eine Schätzung der Jahresergebnisse der Partnerschaftsgesellschaften auf Basis der vorläufigen Jahresabschlüsse, wobei gegebenenfalls zusätzliche Anpassungen nach den Regeln des IAS 28 erfolgen.
- Die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien erfordert Schätzungen hinsichtlich der Aufteilung zwischen Gebäude- sowie Grund- und Bodenanteil. Der Bodenwert wird bei der Bilanzierung vom Gebäudeanteil abgespalten. Das Aufteilungsverhältnis zwischen Grund- und Bodenanteil und dem Gebäudeanteil beeinflusst somit den Gebäudeertragswert.
- Bei der Bewertung der Schulden aus Kundenbindungsprogrammen sind der beizulegende Zeitwert der Prämienansprüche und der Anteil nicht eingelöster Prämienpunkte zu schätzen. Diese Schätzungen erfolgen auf Grundlage des bisher beobachteten Kundenverhaltens und werden regelmäßig aktualisiert.

100	Zusammengefasster Lagebericht
120	Zusammengefasster Abschluss
120	Zusammengefasster Abschluss in Zahlen
132	Allgemeine Grundlagen und Methoden des zusammengefassten Abschlusses
168	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
182	Erläuterungen zur Bilanz
212	Sonstige Angaben
254	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Erläuterung zur Gewinn- und Verlustrechnung

der REWE-ZENTRALFINANZ eG, Köln,
und der REWE – Zentral-Aktiengesellschaft, Köln

Inhaltsverzeichnis

Zusammengefasster Lagebericht 102

Vorbemerkung	104
Darstellung des Geschäftsverlaufs	105
Darstellung der Lage	112
Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung	117

Zusammengefasster Abschluss 120

Zusammengefasster Abschluss in Zahlen .. 120

Gewinn- und Verlustrechnung	122
Gesamtergebnisrechnung	123
Bilanz	124
Kapitalflussrechnung	126
Eigenkapitalveränderungsrechnung	128

Anhang 130

Allgemeine Grundlagen und Methoden des zusammengefassten Abschlusses 132

1. Grundlagen	132
2. Anwendung und Auswirkungen neuer bzw. überarbeiteter Rechnungslegungsvorschriften	133
3. Konsolidierung	138
4. Unternehmenszusammenschlüsse	143

5. Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte, Veräußerungsgruppen und aufgegebene Geschäftsbereiche	148
6. Währungsumrechnung	151
7. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden ..	152
8. Bedeutende bilanzielle Ermessensspielräume sowie Schätzungen und Beurteilungen der Geschäftsführung	166

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung 168

9. Umsatzerlöse	170
10. Sonstige betriebliche Erträge	171
11. Materialaufwand	172
12. Personalaufwand	173
13. Abschreibungen und Wertminderungen ..	174
14. Sonstige betriebliche Aufwendungen	175
15. Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	176
16. Ergebnis aus der Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten	176
17. Zinsergebnis	177
18. Sonstiges Finanzergebnis	178
19. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	178
20. Anderen Gesellschaftern zustehendes Ergebnis	181

Erläuterungen zur Bilanz 182

21. Immaterielle Vermögenswerte	184
22. Sachanlagen	189
23. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	192
24. Leasing	193
25. At equity bilanzierte Unternehmen	194
26. Sonstige finanzielle Vermögenswerte	196
27. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	197
28. Sonstige Vermögenswerte	198
29. Vorräte	199
30. Laufende und latente Steuern	199
31. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	199
32. Eigenkapital	200
33. Leistungen an Arbeitnehmer	202
34. Sonstige Rückstellungen	206
35. Sonstige finanzielle Schulden	207
36. Schulden aus Lieferungen und Leistungen	209
37. Sonstige Schulden	209
38. Kapitalflussrechnung	210

Sonstige Angaben 212

39. Angaben zum Kapitalmanagement	214
40. Management der finanzwirtschaftlichen Risiken	215
41. Angaben zu Finanzinstrumenten	221
42. Eventualschulden und sonstige finanzielle Verpflichtungen	229
43. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	230
44. Angaben über die Beziehungen zu nahe stehenden Personen und Unternehmen ..	230
45. Vorstand und Aufsichtsrat	233

Anlage zum Anhang

Übersicht über die konsolidierten Gesellschaften und Joint Venture zum 31. Dezember 2009	236
a) Konsolidierte Gesellschaften	238
b) Joint Venture	253

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers .. 254

100	Zusammengefasster Lagebericht
120	Zusammengefasster Abschluss
120	Zusammengefasster Abschluss in Zahlen
132	Allgemeine Grundlagen und Methoden des zusammengefassten Abschlusses
168	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
182	Erläuterungen zur Bilanz
212	Sonstige Angaben
254	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Für die im Vorjahr als zur Veräußerung gehaltenen klassifizierten Geschäftsbereiche erfolgt in der Gewinn- und Verlustrechnung ein gesonderter Ausweis der Aufwendungen und Erträge dieser Geschäftsbereiche sowie des Veräußerungsergebnisses in dem Posten „Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen“.

Die Vorjahreszahlen wurden infolge der retrospektiven Anwendung des IFRIC 13 angepasst (vergleiche Punkt 2 „Anwendung und Auswirkungen neuer bzw. überarbeiteter Rechnungslegungsvorschriften“).

9. UMSATZERLÖSE

Die Umsatzerlöse gliedern sich wie folgt:

in Mio. €	2009	2008*
Vollsortiment National	13.350,9	12.652,5
Discount	9.915,3	9.201,0
Vollsortiment International	8.511,1	8.172,7
Touristik	2.824,4	2.771,3
Fachmärkte National	2.364,0	2.317,6
Sonstige Erlöse	716,8	518,6
Gesamt	37.682,5	35.633,7

* Anpassung der Vorjahreszahlen an neue Bilanzierungsmethoden

Der Anstieg der Umsatzerlöse im Bereich Vollsortiment National resultiert im Wesentlichen aus dem erstmalig ganzjährigen Einbezug der zum 1. Juli 2008 erworbenen 205 extra-Verbrauchermärkte.

Die Steigerung der Umsatzerlöse im Bereich Discount ist überwiegend auf den Erwerb von 328 Plus Discount-Märkten durch die Penny-Markt Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln, zurückzuführen (vergleiche Punkt 4 „Unternehmenszusammenschlüsse“). Zudem erhöhten sich die Umsatzerlöse durch den erstmalig ganzjährigen Einbezug der zum 1. September 2008 in Tschechien erworbenen 158 Plus Discount-Märkte.

Im Vollsortiment International ist die Erhöhung der Umsatzerlöse insbesondere auf den ganzjährigen Einbezug der zum 1. Juli 2008 erworbenen Märkte der Adeg Österreich Handelsaktiengesellschaft, Wiener Neudorf (Österreich), zurückzuführen. Die Billa Aktiengesellschaft, Wiener Neudorf (Österreich), erwarb im Vorjahr weitere 50,1 Prozent der Geschäftsanteile an der Adeg Österreich Handelsaktiengesellschaft, Wiener Neudorf (Österreich), nebst deren Tochtergesellschaften ADEG Markt GmbH, Adeg-Invest Zentrale Realitätenverwertung Gesellschaft mit beschränkter Haftung, C & C Abholgroßmärkte Gesellschaft m.b.H., ADEG Verbrauchermärkte GmbH, AVM Holding GmbH, ADEG Logistik GmbH, alle mit Sitz Wiener Neudorf (Österreich), sowie ADEG Dienstleistungsgesellschaft mbH, Trostberg, und ist nunmehr zu 75 Prozent an den Gesellschaften beteiligt. Darüber hinaus sind die Umsatzerlöse expansionsbedingt vor allem in Österreich, Bulgarien, Rumänien und der Ukraine angestiegen.

Aufgrund einer geänderten Zuordnung in der Geschäftsfeldstruktur des Berichtsjahres wurden Umsatzerlöse des Vorjahres im Bereich Fachmärkte National in Höhe von Mio. € 460,0 zu Vergleichszwecken in den Bereich Vollsortiment National umgegliedert.

10. SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE

Die sonstigen betrieblichen Erträge setzen sich wie folgt zusammen:

in Mio. €	2009	2008
Erträge aus Kostenerstattungen	623,3	515,0
Erträge aus Einwegpfand	498,3	388,8
Miet- und Pächterträge	489,3	431,6
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	198,9	189,8
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen mit Schuldcharakter	50,8	45,6
Erträge aus der Vereinnahmung von negativen Unterschiedsbeträgen	27,1	0,0
Erträge aus der Vereinnahmung von Schulden	27,0	15,6
Erträge aus dem Abgang langfristiger Vermögenswerte und Tochterunternehmen	25,1	86,8
Erträge aus früheren Forderungsausfällen	19,4	14,8
Erträge aus Schadensfällen	12,3	11,7
Erträge aus Zuschreibungen zu langfristigen Vermögenswerten	10,6	14,6
Erträge aus Wechselkursänderungen	6,3	4,1
Übrige sonstige betriebliche Erträge	176,1	189,3
Gesamt	2.164,5	1.907,7

Die Erträge aus Kostenerstattungen betreffen im Wesentlichen die Umlagen für Werbekosten inklusive Werbekostenzuschüsse seitens Lieferanten und Partnergesellschaften. Der Anstieg gegenüber dem Vorjahr ist auf eine erhöhte Werbeoffensive, bedingt durch die unter Punkt 4 „Unternehmenszusammenschlüsse“ beschriebenen Unternehmenserwerbe sowie die Filialexpansionen, zurückzuführen. Darüber hinaus ergaben sich erhöhte Kostenerstattungen aufgrund des nunmehr ganzjährigen Einbezugs der Märkte der Adeg Österreich Handelsaktiengesellschaft, Wiener Neudorf (Österreich).

Die Erhöhung der Erträge aus Einwegpfand resultiert aus einem volumenbedingten Anstieg der für Lieferanten übernommenen Entsorgung von Einweg-Getränkeverpackungen.

Der Anstieg der Miet- und Pächterträge basiert im Wesentlichen auf Expansionen sowie der Integration der Plus- und der Adeg-Märkte.

Die Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen enthalten in Höhe von Mio. € 94,5 (Vorjahr: Mio. € 92,5) drohende Verluste aus standortbezogenen belastenden Verträgen.

Die Erträge aus der Vereinnahmung negativer Unterschiedsbeträge betreffen in Höhe von Mio. € 25,0 den negativen Unterschiedsbetrag aus dem Erwerb der Plus Discount-Märkte, in Höhe von Mio. € 1,4 den negativen Unterschiedsbetrag aus dem Erwerb der ProMarkt-Märkte sowie in Höhe von Mio. € 0,7 den negativen Unterschiedsbetrag aus dem Erwerb der Bäckerei und Konditorei Rothermel GmbH, Östringen (vergleiche Punkt 4 „Unternehmenszusammenschlüsse“).

Die Erträge aus dem Abgang langfristiger Vermögenswerte und Tochterunternehmen resultieren in Höhe von Mio. € 12,6 aus der Veräußerung von vier polnischen Gesellschaften.

100	Zusammengefasster Lagebericht
120	Zusammengefasster Abschluss
120	Zusammengefasster Abschluss in Zahlen
132	Allgemeine Grundlagen und Methoden des zusammengefassten Abschlusses
168	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
182	Erläuterungen zur Bilanz
212	Sonstige Angaben
254	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers



Mit Vertrag vom 16. Juli 2009 wurden sämtliche Geschäftsanteile an der Billa Polska Sp. z o.o., Posen (Polen), an der REWE Polska Sp. z o.o., Posen (Polen), an der REMA Projekt Sp. z o.o., Posen (Polen) und an der Erste Warschauer Hausbau Sp. z o.o., Posen (Polen), zu einem Gesamtkaufpreis in Höhe von Mio. € 55,0 veräußert (vergleiche die Ausführungen zu den Änderungen des Konsolidierungskreises unter Punkt 3 „Konsolidierung“). Im Zuge des Verkaufs wurden Darlehenforderungen an diese Gesellschaften in Höhe von Mio. € 19,8 abgelöst. Der Veräußerungsgewinn stellt sich wie folgt dar:

in Mio. €	31.12.2009
Sachanlagen	42,7
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1,3
Vorräte	7,7
Übrige Forderungen und sonstige Vermögenswerte	4,1
Latente Steuerforderungen	1,9
Vermögenswerte	57,7
Sonstige Rückstellungen	0,6
Schulden aus Lieferungen und Leistungen	29,3
Übrige Schulden	3,0
Latente Steuerschulden	0,3
Schulden	33,2
Nettovermögen	24,5
Veräußerungspreis	55,0
Abtretung Darlehen	-19,8
Abgehende Zahlungsmittel	-1,9
Abgehende Rücklage für Währungsumrechnung	3,8
Veräußerungsgewinn	12,6

11. MATERIALAUFWAND

Der Materialaufwand gliedert sich wie folgt:

in Mio. €	2009	2008
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	25.594,9	24.231,8
Aufwendungen für bezogene Leistungen	2.446,6	2.376,5
Gesamt	28.041,5	26.608,3

Gegenüber dem Vorjahr ist der Materialaufwand mit 5,4 Prozent unterproportional zu den Umsatzerlösen (Steigerung um 5,7 Prozent) gestiegen. Dies führte zu einer Verbesserung der Rohertragsmarge um 0,3 Prozentpunkte.

12. PERSONALAUFWAND

Der Personalaufwand setzt sich wie folgt zusammen:

in Mio. €	2009	2008
Löhne und Gehälter	3.803,3	3.542,0
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	856,8	799,7
Gesamt	4.660,1	4.341,7

Die Erhöhung des Personalaufwands resultiert im Wesentlichen aus dem erstmalig ganz-jährigen Einbezug der im Vorjahr erworbenen extra-Verbrauchermärkte, der Märkte der Adeg Österreich Handelsaktiengesellschaft, Wiener Neudorf (Österreich), sowie der in Tschechien erworbenen Plus Discount-Märkte.

Unter den Aufwendungen für Altersversorgung wird der Aufwand für Versorgungsansprüche ohne den entsprechenden Zinsanteil ausgewiesen. Dieser ist unter der Position Zinsaufwendungen erfasst.

Für beitragsorientierte Pläne wurden im Berichtsjahr Aufwendungen in Höhe von Mio. € 384,8 (fortgeführte Geschäftsbereiche Vorjahr: Mio. € 343,3) getätigt. Von den Aufwendungen für beitragsorientierte Pläne betrug der Arbeitgeberanteil zur gesetzlichen Rentenversicherung Mio. € 369,6 (fortgeführte Geschäftsbereiche Vorjahr: Mio. € 336,1).

Gesamtbeiträge an die REWE-Pensionskasse (Arbeitgeber- und Arbeitnehmeranteil) wurden in Höhe von Mio. € 13,4 (Vorjahr: Mio. € 11,3) entrichtet.

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter betrug:

	2009	2008
Vollzeitkräfte	88.645	90.514
Teilzeitkräfte und geringfügig Beschäftigte	105.736	102.805
Gesamt	194.381	193.319

Außerdem waren im Jahresdurchschnitt 4.975 Auszubildende (Vorjahr: 5.051) beschäftigt.

In den Vorjahreszahlen sind die Mitarbeiter der aufgegebenen Geschäftsbereiche „Food-service“ sowie „Cash & Carry“ enthalten. Auf diese Bereiche entfielen im Vorjahr 5.675 Vollzeitkräfte, 2.373 Teilzeitkräfte und geringfügig Beschäftigte sowie 345 Auszubildende.

100	Zusammengefasster Lagebericht
120	Zusammengefasster Abschluss
120	Zusammengefasster Abschluss in Zahlen
132	Allgemeine Grundlagen und Methoden des zusammengefassten Abschlusses
168	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
182	Erläuterungen zur Bilanz
212	Sonstige Angaben
254	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

13. ABSCHREIBUNGEN UND WERTMINDERUNGEN

Die Abschreibungen und Wertminderungen entfallen auf folgende Posten:

in Mio. €	2009	2008
Abschreibungen	645,9	597,6
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	23,9	22,1
Abschreibungen auf Sachanlagen	620,7	574,5
Abschreibungen auf als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	1,3	1,0
Wertminderungen	162,4	31,3
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	101,3	1,4
Wertminderungen auf sonstige immaterielle Vermögenswerte	19,7	7,0
Wertminderungen auf Sachanlagen	41,4	22,9
Gesamt	808,3	628,9

Die Abschreibungen und Wertminderungen betreffen ausschließlich die fortgeführten Geschäftsbereiche.

Der Anstieg der Abschreibungen auf Sachanlagen ist im Wesentlichen auf die Unternehmenserwerbe und die Expansionen zurückzuführen.

Den Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte und auf Sachanlagen liegen aufgrund von Wertminderungsanzeichen durchgeführte Werthaltigkeitstests zugrunde, bei denen der Buchwert des betreffenden Vermögenswerts mit dem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten verglichen wurde.

Zu den Wertminderungen bei den Geschäfts- oder Firmenwerten verweisen wir auf die Ausführungen unter Punkt 21 „Immaterielle Vermögenswerte“.

Die Wertminderungen auf sonstige immaterielle Vermögenswerte wurden im Wesentlichen auf aktivierte Lizenzen in Italien vorgenommen.

Die Wertminderungen auf Sachanlagen wurden im Wesentlichen auf Immobilien in Österreich in Höhe von Mio. € 12,2, in Tschechien in Höhe von Mio. € 7,0, in Kroatien in Höhe von Mio. € 6,5, in Italien in Höhe von Mio. € 5,1 sowie im Inland in Höhe von Mio. € 3,7 vorgenommen.

Die Wertminderungen auf als Finanzinvestition gehaltene Immobilien werden durch den Vergleich des Ertragswertes der Immobilie mit dessen Buchwert bestimmt. Für den Fall, dass der Buchwert den Ertragswert übersteigt, wird in Höhe des übersteigenden Betrages eine Wertkorrektur vorgenommen.

14. SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen gliedern sich wie folgt auf:

in Mio. €	2009	2008
Aufwand aus Mieten, Leasing	1.650,2	1.505,9
Sonstige Raumkosten	811,7	717,3
Werbeaufwendungen	671,0	589,5
Aufwendungen für Instandhaltung und Verbrauchsmaterial	582,0	530,6
Fuhrpark/Frachten	502,9	465,8
Aufwendungen aus Einwegpfand	486,1	381,3
Aufwendungen für fremde Dienstleistungen	262,8	239,1
Verwaltungskosten	240,8	211,4
Aufwand aus der Zuführung zur Rückstellung für belastende Verträge	74,4	38,3
Freiwillige soziale Aufwendungen	66,4	60,8
Verluste aus Wertberichtigungen auf Forderungen	43,6	85,7
Reisekosten	34,5	35,6
Verluste aus dem Abgang langfristiger Vermögenswerte	32,6	25,9
CRS Kommunikation/EDV (Touristik)	31,0	25,4
Versicherungen	24,4	21,9
Beiträge, Gebühren und Abgaben	23,8	23,2
Aufwand aus sonstigen Steuern	18,1	15,0
davon Grundsteuer	10,2	7,3
davon Kraftfahrzeugsteuer	1,9	1,9
davon sonstige Steuern	6,0	5,8
Sonstige Personalaufwendungen	14,8	18,9
Aufwendungen aus Pachtverträgen Personal	1,9	3,1
Übrige sonstige betriebliche Aufwendungen	269,2	261,5
Gesamt	5.842,2	5.256,2

Die Steigerung der Aufwendungen für Miete und Leasing sowie für Raumkosten ist hauptsächlich auf die im Berichtsjahr getätigten Unternehmenserwerbe und Expansionen sowie den erstmalig ganzjährigen Einbezug der zum 1. Juli 2008 erworbenen extra-Verbraucher-märkte (vergleiche Punkt 4 „Unternehmenszusammenschlüsse“) und der Märkte der Adeg Österreich Handelsaktiengesellschaft, Wiener Neudorf (Österreich), zurückzuführen. Darüber hinaus wirkte sich der erstmalig ganzjährige Einbezug der zum 1. September 2008 in Tschechien erworbenen 158 Plus Discount-Märkte erhöhend auf die Miet- und Leasingaufwendungen aus.

Der Anstieg der Werbeaufwendungen ist hauptsächlich auf die erhöhte Eigenmarkenwerbung der RZAG-Muttergesellschaft zurückzuführen. Zudem haben sich im Zusammenhang mit den erworbenen Plus Discount-Märkten die Aufwendungen durch die Ausweitung der Werbeaktivitäten erhöht.

Die Aufwendungen für Fuhrpark und Frachten haben sich korrespondierend zu den Umsatzerlösen erhöht.

Die Aufwendungen für Einwegpfand resultieren aus der an die Entsorgungsgesellschaft Handel „Pro Umwelt“ mbH, Köln, übertragenen Entsorgung von Einweg-Getränkeverpackungen.

Die Erhöhung der Zuführung zur Rückstellung für belastende Verträge im Vergleich zum Vorjahr ist hauptsächlich auf in 2008 erworbene Verbrauchermärkte zurückzuführen. Aufgrund der aktuellen Unternehmensplanungen für diese Märkte waren höhere Dotierungen zur Rückstellung erforderlich.

Die Aufwendungen aus Wechselkursdifferenzen betrugen im Berichtsjahr Mio. € 5,4 (Vorjahr: Mio. € 8,7).

100	Zusammengefasster Lagebericht
120	Zusammengefasster Abschluss
120	Zusammengefasster Abschluss in Zahlen
132	Allgemeine Grundlagen und Methoden des zusammengefassten Abschlusses
168	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
182	Erläuterungen zur Bilanz
212	Sonstige Angaben
254	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers



15. ERGEBNIS AUS AT EQUITY BILANZIERTEN UNTERNEHMEN

Das Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen wurde im Berichtsjahr durch eine Wertberichtigung auf die Anteile an einer litauischen Beteiligung belastet. Aufgrund der Ergebnisse eines durchgeführten Werthaltigkeitstests wurde eine Wertberichtigung in Höhe von Mio. € 77,0 auf die Anteile vorgenommen.

Das Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen wurde zudem durch eine Wertberichtigung auf die Anteile an der Schäfer's Brot- u. Kuchen-Spezialitäten GmbH & Co. KG, Lehrte, in Höhe von Mio. € 3,4 belastet (vergleiche Punkt 5 „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte, Veräußerungsgruppen und aufgegebene Geschäftsbereiche“).

Zu dem Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen haben die Partnerschaftsgesellschaften in Rechtsform der OHG bzw. KG im Berichtsjahr einen Betrag in Höhe von Mio. € 13,3 (Vorjahr: Mio. € 17,9) beigetragen.

Vom Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen entfällt auf die als Gemeinschaftsunternehmen eingestuften Gesellschaften im Geschäftsjahr ein Betrag von Mio. € 2,2 (Vorjahr: Mio. € -7,1) und auf die als assoziierte Unternehmen eingestuften Gesellschaften ein Betrag von Mio. € -55,6 (Vorjahr: Mio. € 35,0).

16. ERGEBNIS AUS DER BEWERTUNG VON DERIVATIVEN FINANZINSTRUMENTEN

Aus der Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten ergab sich im Berichtsjahr ein positives Bewertungsergebnis in Höhe von Mio. € 6,6 (Vorjahr: Negatives Bewertungsergebnis in Höhe von Mio. € -24,6).

Im Wesentlichen aus der Bewertung der von der REWE International Finance B.V., Amsterdam (Niederlande), und der RZAG-Muttergesellschaft gehaltenen Währungsderivate ergaben sich Erträge in Höhe von Mio. € 10,5, denen Aufwendungen aus der vorzeitigen Beendigung von Zinsswaps der RZF-Muttergesellschaft und der REWE Deutscher Supermarkt Kommanditgesellschaft auf Aktien, Köln, in Höhe von insgesamt Mio. € -3,9 gegenüberstehen.

17. ZINSERGEBNIS

Das Zinsergebnis setzt sich aus folgenden Posten zusammen:

in Mio. €	2009	2008
Zinserträge aus der Finanzierungstätigkeit	30,0	25,9
Zinserträge aus derivativen Finanzinstrumenten	9,4	37,9
Zinserträge aus der Auflösung von Abzinsungen	0,5	0,3
Sonstige Zinserträge	23,7	23,1
Zinsaufwendungen aus der Finanzierungstätigkeit	-61,8	-94,7
Zinsaufwendungen aus derivativen Finanzinstrumenten	-34,2	-33,1
Zinsaufwendungen aus Steuern	-25,7	-12,8
Zinsaufwendungen aus der Zuführung zu Pensionsrückstellungen	-17,2	-13,3
Zinsen Finanzierungsleasing	-9,0	-8,8
Zinsaufwendungen aus Abzinsungen Aktiva und Aufzinsungen Passiva	-2,7	-16,2
Sonstige Zinsaufwendungen	-13,4	-2,2
Gesamt	-100,4	-93,9

Die Zinserträge aus der Finanzierungstätigkeit resultieren in Höhe von Mio. € 11,1 (Vorjahr: Mio. € 0,0) aus einem gewährten Gesellschafterdarlehen der REWE-Beteiligungs-Holding International GmbH, Köln, an die transGourmet Holding SE, Köln, sowie in Höhe von Mio. € 6,0 (Vorjahr: Mio. € 6,4) aus kurzfristigen Darlehensforderungen der REWE International Finance B.V., Amsterdam (Niederlande), an Konzerngesellschaften der transGourmet Holding SE, Köln. Die übrigen Zinserträge aus der Finanzierungstätigkeit sind überwiegend auf Kontokorrentbeziehungen mit Kreditinstituten zurückzuführen.

Das Zinsergebnis aus derivativen Finanzinstrumenten beträgt Mio. € -24,8 (Vorjahr: Mio. € 4,8) und resultiert aus Zinszahlungen im Zusammenhang mit verschiedenen Zinsswaps.

Der Rückgang der Zinsaufwendungen aus der Finanzierungstätigkeit beruht hauptsächlich auf der im Vergleich zum Vorjahr geringeren Inanspruchnahme von Darlehen gegenüber Kreditinstituten. Zum 31. Dezember 2009 waren aus der syndizierten Kreditlinie der REWE International Finance B.V., Amsterdam (Niederlande), bei einem internationalen Bankenkonsortium Linien in Höhe von Mio. € 1.150,0 (Vorjahr: Mio. € 1.651,0) in Anspruch genommen.

Die Zinsaufwendungen aus Steuern betreffen überwiegend Zinsen auf Nachzahlungen für Körperschaftsteuer und Gewerbesteuer.

Der Zinsertrag aus Finanzinstrumenten, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, beträgt Mio. € 50,6 (Vorjahr: Mio. € 38,0), die entsprechenden Zinsaufwendungen betragen Mio. € 60,8 (Vorjahr: Mio. € 103,8).

100	Zusammengefasster Lagebericht
120	Zusammengefasster Abschluss
120	Zusammengefasster Abschluss in Zahlen
132	Allgemeine Grundlagen und Methoden des zusammengefassten Abschlusses
168	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
182	Erläuterungen zur Bilanz
212	Sonstige Angaben
254	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

18. SONSTIGES FINANZERGEBNIS

Das sonstige Finanzergebnis setzt sich wie folgt zusammen:

in Mio. €	2009	2008
Erträge aus Beteiligungen	7,4	11,5
Erträge aus Ausleihungen	2,6	1,4
Sonstige Erträge/Aufwendungen	-36,0	-38,7
Gesamt	-26,0	-25,8

Die Erträge aus Beteiligungen enthalten in Höhe von Mio. € 2,3 (Vorjahr: Mio. € 4,2) Erträge aus verschiedenen Immobilienfonds. Bei den Immobilienfonds hält die RZF/RZAG Anteile zwischen 5 Prozent und 75 Prozent, ein maßgeblicher Einfluss liegt aufgrund der ausschließlichen Kommanditistenstellung jedoch nicht vor. Des Weiteren wurden Erträge aus der Beteiligung an der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, in Höhe von Mio. € 1,4 (Vorjahr: Mio. € 3,5) vereinnahmt.

In den sonstigen Aufwendungen sind in Höhe von Mio. € 14,8 (Vorjahr: Mio. € 10,3) Wertberichtigungen auf Anteile an der Karstadt Feinkost GmbH & Co. KG, Köln, enthalten. Darüber hinaus beinhalten die sonstigen Erträge und Aufwendungen im Wesentlichen Währungskursverluste aus der Finanzierungstätigkeit in Höhe von Mio. € 49,6 (Vorjahr: Mio. € 62,3) sowie Währungskursgewinne aus der Finanzierungstätigkeit in Höhe von Mio. € 33,3 (Vorjahr: Mio. € 39,0).

19. STEUERN VOM EINKOMMEN UND VOM ERTRAG

Der Ertragsteueraufwand einschließlich der latenten Steuern setzt sich wie folgt zusammen:

in Mio. €	2009	2008
Laufender Steuerertrag/-aufwand	-185,3	-142,6
davon Steuern vom Einkommen und vom Ertrag für das Berichtsjahr	-152,2	-162,9
davon Steuern vom Einkommen und vom Ertrag für Vorjahre	-33,1	20,3
Latente Steuern	-39,7	-34,2
Gesamtbetrag der Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-225,0	-176,8

Die aktiven und passiven latenten Steuern auf temporäre Wertdifferenzen resultieren mit folgenden Beträgen aus unterschiedlichen Wertansätzen der einzelnen Bilanzpositionen:

in Mio. €	31.12.2009		31.12.2008	
	latente Steuerforderungen	latente Steuerschulden	latente Steuerforderungen	latente Steuerschulden
Immaterielle Vermögenswerte	150,0	92,4	174,4	57,9
Sachanlagen	14,6	296,3	17,1	288,8
Langfristige finanzielle Vermögenswerte	16,0	26,0	13,7	6,9
Vorräte	25,6	3,1	16,8	2,8
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	28,1	16,9	22,4	14,6
Kurzfristige finanzielle Vermögenswerte	0,2	0,0	0,1	0,0
Verlustvorräte	79,8	0,0	57,0	0,0
Tax Credits	0,0	0,0	0,0	0,0
Rückstellungen	275,9	17,6	264,8	15,5
Schulden	120,1	40,4	114,2	23,1
Gesamtbetrag latenter Steuerforderungen/-schulden	710,3	492,7	680,5	409,6
Saldierung	-284,3	-284,3	-222,9	-222,9
Bilanzansatz	426,0	208,4	457,6	186,7

Von den aktiven latenten Steuern des Berichtsjahres wird in Höhe von Mio. € 423,2 (Vorjahr: Mio. € 475,9) und von den passiven latenten Steuern in Höhe von Mio. € 355,0 (Vorjahr: Mio. € 358,0) eine Realisierung erst nach mehr als zwölf Monaten erwartet. Sofern die Realisierung des latenten Steueranspruchs von zukünftigen zu versteuernden Ergebnissen abhängt, die höher als die Ergebniseffekte aus der Umkehrung bestehender zu versteuern-der temporärer Differenzen sind, wurden aktive latente Steuern nur angesetzt, sofern ausreichende substantielle Hinweise für deren Realisierung in zukünftigen Perioden vorlagen.

Der Ansatz von aktiven latenten Steuern auf steuerliche Verlustvorräte und temporäre Wertdifferenzen erfolgte aufgrund der vom Management genehmigten Mittelfristplanungen unter Berücksichtigung steuerlicher Anpassungen sowie Unterlagen zur voraussichtlichen Geschäftsentwicklung.

Die nicht angesetzten Verlustvorräte, in Abhängigkeit vom Verfallsdatum, setzen sich wie folgt zusammen:

in Mio. €	31.12.2009	31.12.2008
Körperschaftsteuer		
KSt – Verlustvorräte zum Berichtsstichtag	741,1	727,5
KSt – nicht angesetzte Verlustvorräte zum Berichtsstichtag	465,3	435,1
KSt – nicht angesetzte Verlustvorräte – Verfall im Folgejahr	0,0	0,4
KSt – nicht angesetzte Verlustvorräte – Verfall 2010	0,0	0,0
KSt – nicht angesetzte Verlustvorräte – Verfall 2011	0,0	0,0
KSt – nicht angesetzte Verlustvorräte – Verfall 2012	4,3	0,0
KSt – nicht angesetzte Verlustvorräte – Verfall 2013	11,8	0,0
KSt – nicht angesetzte Verlustvorräte – Verfall 2014	1,4	4,9
KSt – nicht angesetzte Verlustvorräte – Verfall 2016	7,7	1,5

in Mio. €	31.12.2009	31.12.2008
KSt – nicht angesetzte Verlustvorräte – Verfall 2017	3,6	3,6
KSt – nicht angesetzte Verlustvorräte – Verfall 2018	2,7	2,7
KSt – nicht angesetzte Verlustvorräte – Verfall 2019	0,4	0,4
KSt – nicht angesetzte Verlustvorräte – Verfall nach 2019	25,1	20,6
KSt – nicht angesetzte Verlustvorräte – unverfallbar	408,3	401,0
Gewerbesteuer		
GewSt – Verlustvorräte zum Berichtsstichtag	788,2	771,6
GewSt – nicht angesetzte Verlustvorräte zum Berichtsstichtag	592,4	574,3
GewSt – nicht angesetzte Verlustvorräte – unverfallbar	592,4	574,3
Verluste nach § 15a EStG		
Verluste nach § 15a EStG zum Berichtsstichtag	24,0	10,5
Verluste nach § 15a EStG – nicht angesetzte Verlustvorräte zum Berichtsstichtag	16,6	3,3
Verluste nach § 15a EStG – nicht angesetzte Verlustvorräte – unverfallbar	16,6	3,3
Zinsvortrag nach § 4h EStG		
Zinsvortrag nach § 4h EStG zum Berichtsstichtag	32,5	15,3
Zinsvortrag nach § 4h EStG nicht angesetzt zum Berichtsstichtag	10,0	4,3
Zinsvortrag nach § 4h EStG – nicht angesetzte Verlustvorräte – unverfallbar	10,0	4,3
Tax Credits		
Tax Credits zum Berichtsstichtag	1,0	1,0
nicht angesetzte Tax Credits zum Berichtsstichtag	1,0	1,0
nicht angesetzte Tax Credits – Verfall 2011	0,1	0,1
nicht angesetzte Tax Credits – Verfall 2012	0,8	0,8
nicht angesetzte Tax Credits – Verfall 2013	0,1	0,1

100	Zusammengefasster Lagebericht
120	Zusammengefasster Abschluss
120	Zusammengefasster Abschluss in Zahlen
132	Allgemeine Grundlagen und Methoden des zusammengefassten Abschlusses
168	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
182	Erläuterungen zur Bilanz
212	Sonstige Angaben
254	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Die Bewegungen erfolgsneutraler aktiver und passiver latenter Steuern resultieren im Wesentlichen aus der Übernahme von Plus Discount-Märkten.

in Mio. €	2009	2008
Bewegung erfolgsneutraler latenter Steuern IAS 39	7,8	-3,2
Erfolgsneutraler Abgang At-Equity-Gesellschaften	0,0	1,6
Bewegung erfolgsneutraler latenter Steuern aus Akquisitionen/ Desinvestitionen	-21,6	5,1
Bewegung erfolgsneutraler latenter Steuern aus Währungs- änderungen	0,1	-0,9
Summe der erfolgsneutralen Veränderung latenter Steuern	-13,7	2,6
Erfolgswirksame Veränderung latenter Steuern aufgrund temporärer Differenzen	-62,4	-10,5
Erfolgswirksame Veränderung latenter Steuern aufgrund von Verlustvorträgen	22,8	-23,6
Bewegung latenter Steuern auf Umbewertungen	0,0	10,8
Bilanzveränderung aktiver latenter Steuern	31,7	-20,7
Bilanzveränderung passiver latenter Steuern	21,6	41,4

Ausgehend vom Ergebnis vor Ertragsteuern und der rechnerischen Ertragsteuer gestaltet sich die Überleitung auf den tatsächlichen Ertragsteueraufwand wie folgt:

in Mio. €	2009	2008
Ergebnis vor Ertragsteuern: Gewinn (+)/Verlust (-)	326,5	594,2
Erwarteter Steuersatz	30%	30%
Erwarteter Steueraufwand	97,9	178,2
Auswirkungen wegen abweichender Steuersätze zum Steuersatz	6,9	-13,9
Auswirkungen mit abweichenden Steuersätzen besterter Einkünfte	0,0	0,0
Auswirkungen von Steuersatzänderungen	-0,1	1,8
Auswirkungen von im Geschäftsjahr erfassten Steuern aus Vorjahren	27,5	-16,4
Auswirkungen nicht anrechenbarer Ertragsteuern (Quellensteuer und ausländische Steuern)	0,2	0,0
Auswirkungen von nicht abziehbaren Betriebsausgaben	34,3	14,2
Auswirkungen steuerfreier Erträge	-32,8	-33,1
Auswirkungen von gewerbesteuerlichen Hinzurechnungen/Kürzungen	34,6	38,4
Auswirkungen der permanenten Effekte	17,1	-12,3
Handelsrechtlich gebuchte Gewinn-/Verlustzuweisungen	-6,2	-5,6
Auswirkungen von Bemessungsgrundlagentransfers von/an nicht einbezogene Unternehmen	3,1	3,6
Auswirkungen von Ansatzkorrekturen und Wertberichtigungen aktiver latenter Steuern	34,5	16,0
Körperschaftsteuerguthaben	0,0	-0,1
Sonstige Auswirkungen	8,0	6,0
Gesamter Steueraufwand (+)/Steuerertrag (-) gemäß Überleitungs- rechnung	225,0	176,8

Der Steuersatz für das Jahr 2009 beläuft sich auf 30 Prozent (Vorjahr: 30 Prozent), bestehend aus der Körperschaftsteuer mit einem Steuersatz von 15 Prozent und dem Solidaritätszuschlag, der in Höhe von 5,5 Prozent auf die Körperschaftsteuer erhoben wird, sowie der Gewerbeertragsteuer mit einem Durchschnittshebesatz von 431 Prozent.

Die effektive Steuerquote beträgt somit im Berichtsjahr 69 Prozent (Vorjahr: 30 Prozent).

Zum 31. Dezember 2009 wurden ebenso wie zum Vorjahresbilanzstichtag keine latenten Steuerschulden auf nicht ausgeschüttete Gewinne von Tochterunternehmen, Joint Venture oder assoziierten Unternehmen erfasst, weil grundsätzlich eine Ausschüttung dieser Gewinne auch in absehbarer Zukunft nicht beabsichtigt oder erkennbar ist. Stattdessen werden diese Gewinne laufend reinvestiert.

Die temporären Unterschiede im Zusammenhang mit Anteilen an Tochterunternehmen, Joint Venture und assoziierte Unternehmen, für die keine latenten Steuerschulden bilanziert wurden, belaufen sich zum Bilanzstichtag auf Mio. € 149,9 (Vorjahr: Mio. € 195,6).

20. ANDEREN GESELLSCHAFTERN ZUSTEHENDES ERGEBNIS

Das anderen Gesellschaftern zustehende Ergebnis beträgt Mio. € -2,9 (Vorjahr: Mio. € 42,0). Im Berichtsjahr wurde das auf Personengesellschaften entfallende Ergebnis in Höhe von Mio. € 1,8 (Vorjahr: Mio. € 2,2) ergebnismindernd im Finanzergebnis erfasst und ist somit nicht im ausgewiesenen Ergebnisanteil anderer Gesellschafter enthalten.

100	Zusammengefasster Lagebericht
120	Zusammengefasster Abschluss
120	Zusammengefasster Abschluss in Zahlen
132	Allgemeine Grundlagen und Methoden des zusammengefassten Abschlusses
168	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
182	Erläuterungen zur Bilanz
212	Sonstige Angaben
254	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Erläuterungen zur Bilanz

der REWE-ZENTRALFINANZ eG, Köln,
und der REWE – Zentral-Aktiengesellschaft, Köln

Inhaltsverzeichnis

Zusammengefasster Lagebericht 102

Vorbemerkung	104
Darstellung des Geschäftsverlaufs	105
Darstellung der Lage	112
Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung	117

Zusammengefasster Abschluss 120

Zusammengefasster Abschluss in Zahlen .. 120

Gewinn- und Verlustrechnung	122
Gesamtergebnisrechnung	123
Bilanz	124
Kapitalflussrechnung	126
Eigenkapitalveränderungsrechnung	128

Anhang 130

Allgemeine Grundlagen und Methoden des zusammengefassten Abschlusses 132

1. Grundlagen	132
2. Anwendung und Auswirkungen neuer bzw. überarbeiteter Rechnungslegungsvorschriften	133
3. Konsolidierung	138
4. Unternehmenszusammenschlüsse	143

5. Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte, Veräußerungsgruppen und aufgegebene Geschäftsbereiche	148
6. Währungsumrechnung	151
7. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden ..	152
8. Bedeutende bilanzielle Ermessensspielräume sowie Schätzungen und Beurteilungen der Geschäftsführung	166

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung 168

9. Umsatzerlöse	170
10. Sonstige betriebliche Erträge	171
11. Materialaufwand	172
12. Personalaufwand	173
13. Abschreibungen und Wertminderungen ..	174
14. Sonstige betriebliche Aufwendungen	175
15. Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	176
16. Ergebnis aus der Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten	176
17. Zinsergebnis	177
18. Sonstiges Finanzergebnis	178
19. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	178
20. Anderen Gesellschaftern zustehendes Ergebnis	181

Erläuterungen zur Bilanz 182

21. Immaterielle Vermögenswerte	184
22. Sachanlagen	189
23. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	192
24. Leasing	193
25. At equity bilanzierte Unternehmen	194
26. Sonstige finanzielle Vermögenswerte	196
27. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	197
28. Sonstige Vermögenswerte	198
29. Vorräte	199
30. Laufende und latente Steuern	199
31. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	199
32. Eigenkapital	200
33. Leistungen an Arbeitnehmer	202
34. Sonstige Rückstellungen	206
35. Sonstige finanzielle Schulden	207
36. Schulden aus Lieferungen und Leistungen	209
37. Sonstige Schulden	209
38. Kapitalflussrechnung	210

Sonstige Angaben 212

39. Angaben zum Kapitalmanagement	214
40. Management der finanzwirtschaftlichen Risiken	215
41. Angaben zu Finanzinstrumenten	221
42. Eventualschulden und sonstige finanzielle Verpflichtungen	229
43. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	230
44. Angaben über die Beziehungen zu nahe stehenden Personen und Unternehmen ..	230
45. Vorstand und Aufsichtsrat	233

Anlage zum Anhang

Übersicht über die konsolidierten Gesellschaften und Joint Venture zum 31. Dezember 2009	236
a) Konsolidierte Gesellschaften	238
b) Joint Venture	253

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers .. 254

100	Zusammengefasster Lagebericht
120	Zusammengefasster Abschluss
120	Zusammengefasster Abschluss in Zahlen
132	Allgemeine Grundlagen und Methoden des zusammengefassten Abschlusses
168	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
182	Erläuterungen zur Bilanz
212	Sonstige Angaben
254	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Erläuterungen zur Bilanz

21. IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

Die immateriellen Vermögenswerte gliedern sich wie folgt auf:

in Mio. €	Konzessionen, günstige Verträge, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte sowie Lizenzen an solchen Rechten	Geschäfts- oder Firmenwerte	Geleistete Anzahlungen	Summe
Anschaffungs- oder Herstellungskosten				
Stand 01.01.2008	549,7	1.039,0	9,1	1.597,8
Währungsumrechnung	-1,5	-18,9	0,0	-20,4
Umgliederung aufgegebenen Geschäftsbereich	-8,9	-35,7	0,0	-44,6
Zugänge aus Unternehmenserwerben	83,3	610,8	0,0	694,1
Zugänge	13,1	1,3	2,0	16,4
Abgänge	-19,4	-51,8	-1,4	-72,6
Umbuchungen	-2,2	0,0	-0,5	-2,7
Stand 31.12.2008/01.01.2009	614,1	1.544,7	9,2	2.168,0
Währungsumrechnung	0,0	-0,1	0,0	-0,1
Zugänge aus Unternehmenserwerben	4,5	49,5	0,0	54,0
Zugänge	22,4	3,6	15,5	41,5
Abgänge	-12,0	-4,2	-0,2	-16,4
Umbuchungen	10,9	-4,8	-7,2	-1,1
Stand 31.12.2009	639,0	1.588,7	17,3	2.245,0

in Mio. €	Konzessionen, günstige Verträge, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte sowie Lizenzen an solchen Rechten	Geschäfts- oder Firmenwerte	Geleistete Anzahlungen	Summe
Abschreibungen				
Stand 01.01.2008	378,1	400,2	0,0	778,3
Währungsumrechnung	-0,3	0,0	0,0	-0,3
Umgliederung aufgegebenen Geschäftsbereich	-7,8	-4,9	0,0	-12,7
Zugänge	22,5	0,0	0,0	22,5
Wertminderung	7,0	1,4	0,0	8,4
Abgänge	-21,2	-0,3	0,0	-21,5
Umbuchungen	-0,5	0,0	0,0	-0,5
Stand 31.12.2008/01.01.2009	377,8	396,4	0,0	774,2
Währungsumrechnung	0,1	0,0	0,0	0,1
Zugänge	23,9	0,0	0,0	23,9
Wertminderung	19,7	101,3	0,0	121,0
Abgänge	-8,4	-1,2	0,0	-9,6
Umbuchungen	-0,8	-0,4	0,0	-1,2
Stand 31.12.2009	411,4	496,1	0,0	907,5
Buchwert 01.01.2008	171,6	638,8	9,1	819,5
Buchwert 31.12.2008	236,3	1.148,3	9,2	1.393,8
Buchwert 31.12.2009	227,6	1.092,6	17,3	1.337,5

100	Zusammengefasster Lagebericht
120	Zusammengefasster Abschluss
120	Zusammengefasster Abschluss in Zahlen
132	Allgemeine Grundlagen und Methoden des zusammengefassten Abschlusses
168	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
 182	Erläuterungen zur Bilanz
212	Sonstige Angaben
254	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Ausgewiesen werden Geschäfts- oder Firmenwerte, günstige Verträge, Lizenzen, Baukostenzuschüsse, Belieferungsrechte, Mietbelegungsrechte, EDV-Software, erworbenes Know-how, Wettbewerbsverbote sowie geleistete Anzahlungen auf solche immateriellen Vermögenswerte.

Für günstige Verträge werden immaterielle Vermögenswerte angesetzt, sofern im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses Verträge übernommen wurden, deren Vertragsbedingungen (-preise) günstiger als die aktuellen Marktbedingungen (-preise) sind. Diese als immaterielle Vermögenswerte zu aktivierenden günstigen Verträge werden über die Vertragslaufzeit bzw. die kürzere wirtschaftliche Nutzungsdauer durch das Unternehmen abgeschrieben.

Die Zugänge aus Unternehmenserwerben resultieren im Berichtsjahr überwiegend aus dem Erwerb von 41 „sky“-Märkten mitsamt dem zugehörigen Lager und der regionalen Zentrale von der coop eG, Kiel, durch die REWE Markt GmbH, Köln, (vergleiche Punkt 4 „Unternehmenszusammenschlüsse“).

Die übrigen Zugänge im Berichtsjahr betreffen im Wesentlichen Baukostenzuschüsse, Lizenzen und EDV-Software.

Im Berichtsjahr werden selbst geschaffene immaterielle Vermögenswerte in Höhe von Mio. € 2,1 (Vorjahr: Mio. € 2,2) ausgewiesen. Hierbei handelt es sich hauptsächlich um selbst erstellte Softwareprodukte der REWE-Informationen-Systeme GmbH, Köln. Im Berichtsjahr sind weitere Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen im IT-Bereich in Höhe von Mio. € 38,8 (Vorjahr: Mio. € 39,8) entstanden. Diesbezüglich erfolgte keine Aktivierung als selbst geschaffene immaterielle Vermögenswerte, da die Aktivierungsvoraussetzungen nach IAS 38.7 nicht erfüllt waren.

Soweit immaterielle Vermögenswerte eine begrenzte Nutzungsdauer aufweisen, werden sie planmäßig abgeschrieben. Die Werthaltigkeit der Geschäfts- oder Firmenwerte sowie der immateriellen Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer, die im Wesentlichen Mietrechte betreffen, wurde gemäß IAS 36 überprüft.

Mietrechte mit unbestimmter Nutzungsdauer zeichnen sich dadurch aus, dass aufgrund gesetzlicher Regularien eine Kündigung eines auf unbestimmte Zeit abgeschlossenen Mietverhältnisses seitens des Vermieters bei ordnungsgemäßer Vertragserfüllung durch den Mieter nahezu unmöglich ist. Zum 31. Dezember 2009 sind Mietrechte in Höhe von Mio. € 11,5 (Vorjahr: Mio. € 12,3) ausgewiesen.

Als Umbuchungen werden die aufgelaufenen Anschaffungs- oder Herstellungskosten bzw. aufgelaufenen Abschreibungen erfasst, die auf Vermögenswerte entfallen, die in anderen Positionen der Sachanlagen/als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien oder der immateriellen Vermögenswerte auszuweisen sind.

Die immateriellen Vermögenswerte der aufgegebenen Geschäftsbereiche und ihre Wertänderungen werden bis zur Klassifizierung „als zur Veräußerung gehalten“ im Anlagevermögen erfasst. In der Gewinn- und Verlustrechnung dagegen werden die gesamten Abschreibungen und Wertminderungen der immateriellen Vermögenswerte der aufgegebenen Geschäftsbereiche im Posten „Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen“ dargestellt. Die Abschreibungen und Wertminderungen der Vermögenswerte der fortgeführten Geschäftsbereiche werden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter dem Posten „Abschreibungen und Wertminderungen“ erfasst.

Zu den im Berichtsjahr vorgenommenen Wertminderungen auf Konzessionen, günstige Verträge, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte sowie Lizenzen an solchen Rechten verweisen wir auf die Ausführungen unter Punkt 13 „Abschreibungen und Wertminderungen“.

Geschäfts- oder Firmenwerte

Die Geschäfts- oder Firmenwerte zum 31. Dezember 2009 in Höhe von Mio. € 1.092,6 (Vorjahr: Mio. € 1.148,3) entfallen auf folgende Gruppen zahlungsmittelgenerierender Einheiten (ZGE-Gruppen):

Gruppe zahlungsmittelgenerierender Einheiten in Mio. €	31.12.2009	01.01.2009*	Anpassung	31.12.2008
Vollsortiment National Supermarkt	377,4	328,8	48,1	280,7
Bausteintouristik	243,8	245,8	0,0	245,8
Penny Tschechien	191,6	243,2	0,0	243,2
toom Baumarkt	79,5	79,5	0,0	79,5
Reisevertrieb	71,4	71,2	0,0	71,2
Billa Tschechien	53,0	0,0	0,0	0,0
Billa Russland	37,9	37,0	0,0	37,0
Pauschaltouristik	28,8	28,8	0,0	28,8
Penny Italien	7,1	7,1	-4,4	11,5
Löbbert	2,1	2,1	2,1	0,0
Sonstige Zentralgesellschaften	0,0	0,0	-9,5	9,5
Vollsortiment Italien	0,0	100,4	0,0	100,4
Vollsortiment National Großfläche	0,0	0,0	-40,7	40,7
Summe der Geschäfts- oder Firmenwerte	1.092,6	1.143,9	-4,4	1.148,3

* Angepasste Wertansätze

Die ZGE-Gruppe „Vollsortiment National Großfläche“, die großflächige Lebensmittel- und Verbrauchermärkte umfasst, wurde im Berichtsjahr aufgrund einer Reorganisation der Berichtsstrukturen in die ZGE-Gruppe „Vollsortiment National Supermarkt“ integriert. Zudem wurden die Geschäfts- oder Firmenwerte der ZGE-Gruppe „Sonstige Zentralgesellschaf-

ten“ auf die ZGE-Gruppen „Vollsortiment National Supermarkt“ und „Löbbert“ allokiert. Der Geschäfts- oder Firmenwert der ZGE-Gruppe „Penny Italien“ wird aufgrund besserer Erkenntnisse nunmehr in Höhe von Mio. € 4,4 unter dem Posten „Konzessionen, günstige Verträge, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte sowie Lizenzen an solchen Rechten“ erfasst. Die Vorjahreszahlen werden entsprechend ausgewiesen. Des Weiteren wurden im Berichtsjahr Discount-Märkte der ZGE-Gruppe „Penny Tschechien“ an die das Vollsortiment repräsentierende ZGE-Gruppe „Billa Tschechien“ übertragen. Dies führte in der ZGE-Gruppe „Billa Tschechien“ zu einer anteiligen Übertragung des Geschäfts- oder Firmenwerts in Höhe von Mio. € 53,0.

Die Zugänge des Geschäftsjahres entfallen in Höhe von Mio. € 49,3 auf den Erwerb der „sky“-Märkte und mit Mio. € 0,2 auf Unternehmenserwerbe im Touristikbereich. Nähere Informationen hierzu sowie zu den weiteren Unternehmenserwerben können dem Punkt 4 „Unternehmenszusammenschlüsse“ entnommen werden.

Die weiteren Zugänge bei den Geschäfts- oder Firmenwerten betreffen mit Mio. € 0,6 den Erwerb zweier Woolworth Filialen, die Anpassung der Kaufpreisallokation für den im Vorjahr getätigten Erwerb der extra Objektgesellschaft mit beschränkter Haftung und Kommanditgesellschaft, Alzey, in Höhe von Mio. € 0,6 und die Kaufpreisanpassung für den im Vorjahr getätigten Erwerb der OOO BIRE, Moskau (Russland), in Höhe von Mio. € 2,4.

Der wesentliche Abgang bei den Geschäfts- oder Firmenwerten entfällt mit Mio. € 1,9 auf die im Vorjahr erworbene Dr. Holiday AG, Sinzing, und resultiert aus einer Kaufpreisanpassung.

Die Währungsumrechnung hatte Einfluss auf die Geschäfts- oder Firmenwerte der ZGE-Gruppe „Penny Tschechien“ in Höhe von Mio. € 1,4 und der ZGE-Gruppe „Billa Russland“ in Höhe von Mio. € -1,5.

100	Zusammengefasster Lagebericht
120	Zusammengefasster Abschluss
120	Zusammengefasster Abschluss in Zahlen
132	Allgemeine Grundlagen und Methoden des zusammengefassten Abschlusses
168	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
182	Erläuterungen zur Bilanz
212	Sonstige Angaben
254	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Aufgrund der Ergebnisse des durchgeführten Werthaltigkeitstests wurde der auf die ZGE-Gruppe „Vollsortiment Italien“ entfallende Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von Mio. € 100,4 wertberichtigt. Der Buchwert der ZGE-Gruppe „Vollsortiment Italien“ entspricht zum Bilanzstichtag, unter Berücksichtigung der im Vorfeld vorgenommenen Wertberichtigungen bei Sachanlagen und weiteren immateriellen Vermögenswerten, dem beizulegenden Zeitwert abzüglich der Veräußerungskosten. Des Weiteren erfolgte im Berichtsjahr eine Wertminderung bei den Geschäfts- oder Firmenwerten der ZGE-Gruppe „Vollsortiment National Supermarkt“ in Höhe von Mio. € 0,8. Das Management hatte, aufgrund von durchgeführten bzw. beabsichtigten Standortschließungen und der veränderten lokalen Wettbewerbssituationen, die zugehörigen Geschäfts- oder Firmenwerte wertberichtigt.

Im Rahmen einer erfolgten Sensitivitätsanalyse werden zudem mögliche Auswirkungen von Änderungen der zukünftigen Cashflows oder eine Veränderung der gewichteten Kapitalkosten analysiert. Hierbei erfolgen die Analysen im Hinblick auf realistische Veränderungen. Bei einer um 0,5 Prozentpunkte geringeren Wachstumsrate läge der erzielbare Betrag in der ZGE-Gruppe „Billa Tschechien“ unter ihrem Buchwert und es ergäbe sich ein Wertminderungsbedarf in Höhe von Mio. € 19,8. Würden die im Rahmen des Werthaltigkeitstests verwendeten durchschnittlichen gewichteten Kapitalkosten (WACC) um jeweils einen Prozentpunkt in den strategischen Geschäftseinheiten erhöht, läge der erzielbare Betrag bei den nachfolgenden strategischen Geschäftseinheiten nicht über dem Buchwert und es ergäbe sich ein Wertminderungsbedarf.

Gruppe zahlungsmittelgenerierende Einheiten	Wertminderung in Mio. €
Billa Tschechien	53,9
Billa Russland	13,7

Bei der gleichzeitigen Veränderung von Wachstumsrate und den durchschnittlichen gewichteten Kapitalkosten läge der erzielbare Betrag der nachfolgend aufgeführten strategischen Geschäftseinheiten unter ihrem Buchwert. Neben dem potenziellen Wertminderungsbedarf ist der durchschnittliche gewichtete Kapitalkostensatz nach Steuern dargestellt, bei dem der erzielbare Betrag dem Buchwert der ZGE-Gruppe entspräche.

Gruppe zahlungsmittelgenerierende Einheiten	Wertminderung in Mio. €	WACC in %
Billa Tschechien	70,9	7,8
Billa Russland	20,0	15,3

22. SACHANLAGEN

Die Sachanlagen gliedern sich wie folgt auf:

in Mio. €	Grundstücke und Bauten	Einbauten in fremde Gebäude	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Ge- schäftsausstattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	Summe
Anschaffungs- oder Herstellungskosten						
Stand 01.01.2008	4.069,4	1.310,8	163,2	4.310,9	129,8	9.984,1
Währungsumrechnung	-38,7	0,2	-4,1	-5,7	-5,3	-53,6
Umgliederung aufgegebenen Geschäftsbereich	-0,2	-14,9	0,0	-66,0	-15,9	-97,0
Zugänge aus Unternehmenserwerben	182,5	50,2	0,3	176,8	0,6	410,4
Zugänge	216,5	145,4	26,2	549,1	174,0	1.111,2
Abgänge	-102,1	-52,6	-6,1	-367,9	-13,8	-542,5
Umbuchungen	70,5	10,7	-0,7	11,5	-88,1	3,9
Stand 31.12.2008 / 01.01.2009	4.397,9	1.449,8	178,8	4.608,7	181,3	10.816,5
Währungsumrechnung	-14,5	-0,1	-0,6	-2,4	-1,4	-19,0
Zu-/ Abgänge Konsolidierungskreis	-46,3	-5,6	-15,8	-9,5	-0,6	-77,8
Umgliederung aufgegebenen Geschäftsbereich	6,9	0,0	0,0	0,0	0,0	6,9
Zugänge aus Unternehmenserwerben	13,7	7,1	0,0	26,7	0,0	47,5
Zugänge	321,4	149,0	35,4	553,7	239,2	1.298,7
Abgänge	-67,3	-46,6	-11,7	-286,8	-25,4	-437,8
Umbuchungen	112,9	-69,9	14,8	17,6	-105,4	-30,0
Stand 31.12.2009	4.724,7	1.483,7	200,9	4.908,0	287,7	11.605,0

100	Zusammengefasster Lagebericht
120	Zusammengefasster Abschluss
120	Zusammengefasster Abschluss in Zahlen
132	Allgemeine Grundlagen und Methoden des zusammengefassten Abschlusses
168	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
182	Erläuterungen zur Bilanz
212	Sonstige Angaben
254	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

in Mio. €	Grundstücke und Bauten	Einbauten in fremde Gebäude	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Ge- schäftsausstattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	Summe
Abschreibungen						
Stand 01.01.2008	1.126,5	871,1	60,3	2.891,0	0,0	4.948,9
Währungsumrechnung	-5,2	0,8	-2,9	-1,8	0,0	-9,1
Umgliederung aufgegebenen Geschäftsbereich	-0,1	-8,8	0,0	-36,1	0,0	-45,0
Zugänge aus Unternehmenserwerben	5,1	30,2	0,0	101,9	0,0	137,2
Zugänge	110,3	83,0	15,3	373,6	0,0	582,2
Wertminderungen	19,6	0,4	0,0	2,8	0,1	22,9
Abgänge	-22,9	-47,6	-5,3	-333,4	-0,1	-409,3
Zuschreibungen	-0,7	0,0	0,0	-13,9	0,0	-14,6
Umbuchungen	5,1	-4,4	-0,2	0,4	0,0	0,9
Stand 31.12.2008 / 01.01.2009	1.237,7	924,7	67,2	2.984,5	0,0	5.214,1
Währungsumrechnung	0,0	0,1	-0,2	-0,9	0,0	-1,0
Zu-/Abgänge Konsolidierungskreis	-13,8	-0,6	-12,8	-7,4	-0,3	-34,9
Umgliederung aufgegebenen Geschäftsbereich	3,7	0,0	0,0	0,0	0,0	3,7
Zugänge	119,1	84,2	17,7	399,7	0,0	620,7
Wertminderungen	37,6	0,5	0,3	3,0	0,0	41,4
Abgänge	-18,6	-34,4	-10,0	-253,4	-0,3	-316,7
Zuschreibungen	-7,8	-0,3	-0,1	-2,4	0,0	-10,6
Umbuchungen	22,2	-28,0	4,5	-6,4	0,1	-7,6
Stand 31.12.2009	1.380,1	946,2	66,6	3.116,7	-0,5	5.509,1
Buchwert 01.01.2008	2.942,9	439,7	102,9	1.419,9	129,8	5.035,2
Buchwert 31.12.2008	3.160,2	525,1	111,6	1.624,2	181,3	5.602,4
Buchwert 31.12.2009	3.344,6	537,5	134,3	1.791,3	288,2	6.095,9

Bei den Abgängen aus dem Konsolidierungskreis handelt es sich überwiegend um Sachanlagen der im Berichtsjahr veräußerten Gesellschaften Billa Polska Sp. z o.o., Posen (Polen), REWE Polska Sp. z o.o., Posen (Polen), Erste Warschauer Hausbau Sp. z o.o., Posen (Polen) und REMA Projekt Sp. z o.o., Posen (Polen).

Die Immobilien der Feller & Eigenmann Immobilien S.A., Villars-sur-Glane (Schweiz), wurden aufgrund ihrer im Geschäftsjahr 2009 geplanten Veräußerung zum Stichtag 31. Dezember 2008 als zur Veräußerung gehalten eingestuft. Aufgrund einer Änderung der Einschätzung durch das Management werden diese Immobilien zum Stichtag 31. Dezember 2009 wieder als Sachanlagen ausgewiesen. Die im Zusammenhang mit der Einstufung als zur Veräußerung gehalten vorgenommene Wertminderung in Höhe von Mio. € 0,7 wurde im Berichtsjahr rückgängig gemacht. Die planmäßigen Abschreibungen, die ohne eine Einstufung der Immobilien als zur Veräußerung gehalten erfasst worden wären, beliefen sich auf Mio. € 0,6, und wurden im Berichtsjahr nachgeholt.

Die Zugänge aus Unternehmenserwerben im Berichtsjahr resultieren im Wesentlichen aus dem Erwerb von 328 Plus Discount-Märkten der Plus Warenhandels-gesellschaft mbH, Mülheim an der Ruhr, durch die Penny-Markt Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln, sowie dem Erwerb von 41 „sky“-Märkten mitsamt dem zugehörigen Lager und der regionalen Zentrale von der coop eG, Kiel, durch die REWE Markt GmbH, Köln (vergleiche Punkt 4 „Unternehmenszusammenschlüsse“).

Die sonstigen Zugänge bei den Sachanlagen betreffen hauptsächlich den Erwerb von Grundstücken und Gebäuden, Markteinbauten, Kraftfahrzeugen, Lagerausstattung sowie Ladeneinrichtung.

Die Abgänge bei den Sachanlagen resultieren überwiegend aus dem Verkauf bzw. der Verschrottung von Betriebs- und Geschäftsausstattung.

Als Umbuchungen werden die aufgelaufenen Anschaffungs- oder Herstellungskosten bzw. die aufgelaufenen Abschreibungen erfasst, die auf Vermögenswerte entfallen, die in anderen Positionen der Sachanlagen/als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien oder der immateriellen Vermögenswerte auszuweisen sind.

Die Sachanlagen der aufgegebenen Geschäftsbereiche und deren Wertänderungen werden bis zur Klassifizierung „als zur Veräußerung gehalten“ im Anlagevermögen erfasst. In der Gewinn- und Verlustrechnung dagegen werden die gesamten Abschreibungen und Wertminderungen der Sachanlagen der aufgegebenen Geschäftsbereiche im Posten „Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen“ dargestellt. Die Abschreibungen und Wertminderungen der Vermögenswerte der fortgeführten Geschäftsbereiche werden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter dem Posten „Abschreibungen und Wertminderungen“ erfasst. Zuschreibungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter dem Posten „Sonstige betriebliche Erträge“ erfasst.

Zu den im Berichtsjahr vorgenommenen Wertminderungen auf Sachanlagen verweisen wir auf die Ausführungen unter Punkt 13 „Abschreibungen und Wertminderungen“.

Sachanlagen dienen zur Besicherung finanzieller Schulden in Höhe von Mio. € 378,3 (Vorjahr: Mio. € 408,4).

Für Sachanlagen wurden in Höhe von Mio. € 157,7 (Vorjahr: Mio. € 19,8) Erwerbsverpflichtungen eingegangen.

100	Zusammengefasster Lagebericht
120	Zusammengefasster Abschluss
120	Zusammengefasster Abschluss in Zahlen
132	Allgemeine Grundlagen und Methoden des zusammengefassten Abschlusses
168	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
182	Erläuterungen zur Bilanz
212	Sonstige Angaben
254	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

23. ALS FINANZINVESTITION GEHALTENE IMMOBILIEN

Die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien haben sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

in Mio. €	
Anschaffungs- oder Herstellungskosten	
Stand 01.01.2008	64,4
Abgänge	-0,3
Umbuchungen	-1,2
Stand 31.12.2008 / 01.01.2009	62,9
Währungsumrechnung	0,9
Zugänge	0,7
Abgänge	-0,3
Umbuchungen	29,8
Stand 31.12.2009	94,0
Abschreibungen	
Stand 01.01.2008	26,9
Zugänge	1,0
Abgänge	-0,3
Umbuchungen	-0,3
Stand 31.12.2008 / 01.01.2009	27,3
Währungsumrechnung	0,0
Zugänge	1,3
Abgänge	0,0
Umbuchungen	7,5
Stand 31.12.2009	36,1
Buchwert 01.01.2008	37,5
Buchwert 31.12.2008	35,6
Buchwert 31.12.2009	57,9

Die Erhöhung des Buchwertes der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien ist im Wesentlichen auf den Zugang der Sapor Polska Sp. z o.o., Posen (Polen), zum Konsolidierungskreis zurückzuführen. Diese Gesellschaft hält Immobilien, die als Investment Property zu klassifizieren sind.

Die Mieteinnahmen aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien betragen im Berichtsjahr Mio. € 5,0 (Vorjahr: Mio. € 4,4). Betriebliche Aufwendungen (inklusive Abschreibungen) in Höhe von Mio. € 2,5 (Vorjahr: Mio. € 1,5) entfielen ausschließlich auf Objekte, mit denen Mieterträge erzielt wurden.

Der beizulegende Zeitwert der Finanzinvestitionen beträgt Mio. € 85,4 (Vorjahr: Mio. € 59,6).

Zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts wurden anerkannte Bewertungsmethoden (Ertragswertverfahren) verwandt. Bei der Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts werden neben angemessenen Bewirtschaftungskosten die Mieterträge aus den gegenwärtigen Mietverhältnissen einbezogen. Der Liegenschaftszinssatz berücksichtigt die individuelle Lage des jeweiligen Objekts. Es erfolgte teilweise eine Bewertung durch einen unabhängigen Gutachter.

Aufgrund der Berücksichtigung von individuellen Bodenrichtwerten zur Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte wurden teilweise im Vergleich zum Vorjahr abweichende Zeitwerte der Objekte ermittelt.

Die Abschreibungen und Wertminderungen wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter dem Posten „Abschreibungen und Wertminderungen“ erfasst.

24. LEASING

Unter den Sachanlagen sind auch die geleaste Vermögenswerte ausgewiesen, die gemäß IAS 17 einem Unternehmen der RZF/RZAG zuzurechnen sind. Ist dies der Fall, so wird der Leasinggegenstand mit dem beizulegenden Zeitwert bzw. dem niedrigeren Barwert der Mindestleasingraten zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses aktiviert, der Barwert der Leasingraten wird passiviert. Sachanlagen, die der RZF/RZAG im Rahmen eines Finanzierungs-Leasingverhältnisses zur Verfügung stehen, sind im Posten „Grundstücke und Bauten“ in Höhe von Mio. € 195,3 (Vorjahr: Mio. € 189,6) enthalten. Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus dem Erwerb von 41 „sky“-Märkten durch die REWE Markt GmbH, Köln. Bei den als Finanzierungsleasing aktivierten Vermögenswerten handelt sich überwiegend um Leasingverträge mit günstiger Kaufoption des Leasingnehmers.

Die überwiegende Anzahl der Miet- und Leasingverträge im zusammengefassten Abschluss von RZF und RZAG enthalten keine Kaufoptionen.

Eine Vielzahl der angemieteten Gebäude wird teilweise oder vollständig untervermietet. Die Untervermietung erfolgt teilweise oder vollständig sowohl an assoziierte Unternehmen in der Rechtsform der offenen Handelsgesellschaft bzw. Kommanditgesellschaft als auch an fremde Dritte. Die Leasingvereinbarungen weisen unterschiedliche Konditionen, Mieterhöhungsklauseln und Verlängerungsoptionen auf.

Zusätzlich werden Vermögenswerte der sonstigen Betriebs- und Geschäftsausstattung im Rahmen von kurzfristig kündbaren Operating-Leasingverhältnissen angemietet.

Finanzierungs-Leasingverhältnisse als Leasingnehmer

Die zu leistenden Mindestleasingzahlungen aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen lassen sich wie folgt auf den passivierten Barwert der Verpflichtung überleiten:

in Mio. €	31.12.2009	31.12.2008
Summe der Mindestleasingzahlungen aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen	244,8	278,0
Abzinsung	-37,8	-72,8
Barwert der Schulden aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen	207,0	205,2

Die Aufteilung der Mindestleasingzahlungen, der Abzinsung und des Barwertes der Mindestleasingzahlungen nach Restlaufzeiten stellt sich wie folgt dar:

in Mio. €	bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre	31.12.2009 Summe
Summe der Mindestleasingzahlungen aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen	58,8	78,9	107,1	244,8
Abzinsung	-6,4	-15,0	-16,4	-37,8
Barwert der Schulden aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen	52,4	63,9	90,7	207,0

in Mio. €	bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre	31.12.2008 Summe
Summe der Mindestleasingzahlungen aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen	26,4	138,3	113,3	278,0
Abzinsung	-10,0	-41,1	-21,7	-72,8
Barwert der Schulden aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen	16,4	97,2	91,6	205,2

100	Zusammengefasster Lagebericht
120	Zusammengefasster Abschluss
120	Zusammengefasster Abschluss in Zahlen
132	Allgemeine Grundlagen und Methoden des zusammengefassten Abschlusses
168	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
182	Erläuterungen zur Bilanz
212	Sonstige Angaben
254	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers



Die Steigerung der zukünftigen Mindestleasingzahlungen aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen ist im Wesentlichen auf die Übernahme von „sky“-Märkten der coop eG, Kiel, durch die REWE Markt GmbH, Köln, zurückzuführen, die als Finanzierungs-Leasingobjekte klassifiziert wurden.

Operating-Leasingverhältnisse als Leasingnehmer

Die Summe der zukünftig zu leistenden Mindestleasingzahlungen aufgrund von unkündbaren Operating-Leasingverhältnissen beträgt:

in Mio. €	31.12.2009	31.12.2008
Bis zu einem Jahr	1.530,0	1.435,4
Nach mehr als 1 Jahr und bis zu 5 Jahren	4.539,3	4.298,0
Nach mehr als 5 Jahren	4.136,1	4.043,2
Zukünftig zu leistende Zahlungen aus Operating-Leasingverhältnissen	10.205,4	9.776,6

Die Steigerung der zukünftig zu leistenden Zahlungen aus Operating-Leasingverhältnissen im Berichtsjahr ist im Wesentlichen auf die Erwerbe von 328 Plus Discount-Märkten, 41 „sky“-Märkten sowie dem Erwerb von zehn Märkten im Bereich der Unterhaltungselektronik zurückzuführen. Die bestehenden Mietverhältnisse wurden von den Vorbesitzern weitestgehend unverändert übernommen. Ferner wirken sich Neuanmietungen im Rahmen von Expansionen aus.

Operating-Leasingverhältnisse als Leasinggeber

Die Summe der zukünftig zu erwartenden Leasingzahlungen aufgrund von unkündbaren Operating-Leasingverhältnissen als Leasinggeber beträgt:

in Mio. €	31.12.2009	31.12.2008
Bis zu einem Jahr	411,0	365,3
Nach mehr als 1 Jahr und bis zu 5 Jahren	1.109,5	990,8
Nach mehr als 5 Jahren	1.274,4	1.126,0
Zukünftig zu erwartende Zahlungen aus Operating-Leasingverhältnissen	2.794,9	2.482,1

Mindestleasingzahlungen, die der RZF/RZAG zukünftig aus der Untervermietung aus im Rahmen von Operating-Leasingverhältnissen angemieteten Objekten zufließen werden, betragen nominal Mio. € 2.763,8 (Vorjahr: Mio. € 2.210,8). Die Untermieterträge sind zum Teil durch Kautionen und Bürgschaften gesichert.

25. AT EQUITY BILANZIERTE UNTERNEHMEN

Folgende Informationen werden zu assoziierten Unternehmen gemäß IAS 28 gegeben:

in Mio. €	31.12.2009	31.12.2008
Vermögenswerte	1.261,7	1.120,3
Schulden	856,5	755,9
Umsatzerlöse	5.797,6	5.057,5
Periodengewinn / -verlust	128,9	139,4

Dargestellt werden die Vermögenswerte, Schulden, Umsatzerlöse und Periodenergebnisse auf 100 Prozent-Basis. Bei den assoziierten Unternehmen handelt es sich im Wesentlichen um 842 Partnergesellschaften (Vorjahr: 809) in der Rechtsform der offenen Handelsgesellschaft bzw. Kommanditgesellschaft. Im Vorjahr waren die Schäfer's Brot- u. Kuchen-Spezialitäten GmbH & Co. KG, Lehrte, sowie die Schäfer's Backwaren-Verwaltungs GmbH, Lehrte, noch als assoziierte Unternehmen klassifiziert. Die Anteile an diesen Unternehmen wurden im Berichtsjahr als zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte klassifiziert und werden entsprechend unter dem Posten „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte, Veräußerungsgruppen und aufgegebene Geschäftsbereiche“ ausgewiesen.

Einziges assoziiertes Unternehmen mit abweichendem Geschäftsjahr ist die Campina Verde Ecosol, S.L., Cordoba (Spanien), deren Abschluss zum 30. September erstellt wird.

Der nicht erfasste kumulierte Verlust beträgt Mio. € 0,2 (Vorjahr: Mio. € 1,1). Der Buchwert der assoziierten Unternehmen beträgt zum Stichtag Mio. € 170,9 (Vorjahr: Mio. € 256,8).

Folgende Informationen werden zu Joint Venture gemäß IAS 31 gegeben:

in Mio. €	31.12.2009	31.12.2008
langfristige Vermögenswerte	2.513,1	512,0
kurzfristige Vermögenswerte	1.067,7	546,4
langfristige Schulden	1.079,7	70,5
kurzfristige Schulden	1.229,7	976,7
Umsatzerlöse	6.093,1	2.464,2
Periodengewinn/-verlust	0,0	-1,4

Dargestellt werden die Vermögenswerte, Schulden, Umsatzerlöse und Periodenergebnisse auf 100-Prozentbasis.

Im Berichtsjahr erstmals als Gemeinschaftsunternehmen klassifiziert ist die transGourmet Holding SE, Köln.

Der Buchwert dieses Gemeinschaftsunternehmens beträgt zum Stichtag Mio. € 390,9 (Vorjahr: Mio. € 0,0). Hierin sind neben dem ergebniswirksam erfassten Anteil des Equity-Ergebnisses (vergleiche Punkt 15 „Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen“) ergebnisneutral erfasste anteilige Differenzen aus der Umrechnung von Jahresabschlüssen von Tochtergesellschaften mit abweichender funktionaler Währung in die Berichtswährung Euro in Höhe von Mio. € -9,0 enthalten.

Im Joint-Venture-Vertrag zwischen der RZAG-Muttergesellschaft und der RZF-Muttergesellschaft einerseits und der Coop Genossenschaft, Basel (Schweiz), andererseits ist eine wechselseitige Haftung der Vertragsparteien für verschiedene, in diesem Vertrag gemachte Gewährleistungen vereinbart. Die gesamte Haftung von RZAG-Muttergesellschaft und RZF-Muttergesellschaft einerseits und der Coop Genossenschaft, Basel (Schweiz), andererseits ist in jedem Fall auf den Betrag von Mio. € 100,0 beschränkt.

Im Berichtsjahr erstmals als Gemeinschaftsunternehmen klassifiziert sind die SENARO-Verwaltung GmbH & Co. Erste Vermietungs-KG, München, mit einem Buchwert zum 31. Dezember 2009 in Höhe von Mio. € 52,9 sowie die SENARO Verwaltung GmbH & Co. Zweite Vermietungs-KG, München, mit einem Buchwert zum 31. Dezember 2009 in Höhe von Mio. € 25,9. Diese beiden Gemeinschaftsunternehmen weisen keine Umsatzerlöse auf, da sie ihr Ergebnis ausschließlich durch Kostenerstattungen, Erträgen aus dem Abgang von Sachanlagen sowie dem Finanzergebnis generieren.

Der Buchwert der Gemeinschaftsunternehmen beträgt zum Stichtag Mio. € 477,8 (Vorjahr: Mio. € 12,4).

100	Zusammengefasster Lagebericht
120	Zusammengefasster Abschluss
120	Zusammengefasster Abschluss in Zahlen
132	Allgemeine Grundlagen und Methoden des zusammengefassten Abschlusses
168	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
182	Erläuterungen zur Bilanz
212	Sonstige Angaben
254	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

26. SONSTIGE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

Die sonstigen finanziellen Vermögenswerte setzen sich wie folgt zusammen:

in Mio. €	Restlaufzeit		31.12.2009 Summe	Restlaufzeit		31.12.2008 Summe
	bis 1 Jahr	über 1 Jahr		bis 1 Jahr	über 1 Jahr	
Forderungen gegen Joint Venture	266,1	220,0	486,1	211,2	0,0	211,2
Ausleihungen an assoziierte Unternehmen	0,0	176,0	176,0	0,0	133,9	133,9
Debitorische Kreditoren aus Schulden aus Lieferungen und Leistungen	172,2	0,0	172,2	130,4	0,0	130,4
Sonstige Beteiligungen	0,0	131,4	131,4	0,0	137,5	137,5
Sonstige Ausleihungen	0,0	65,5	65,5	0,0	81,2	81,2
Anteile an verbundenen Unternehmen	0,0	24,1	24,1	0,0	16,4	16,4
Derivative Finanzinstrumente (positive Marktwerte)	11,9	0,0	11,9	28,6	0,0	28,6
Forderungen gegen assoziierte Unternehmen	6,3	4,0	10,3	9,0	4,0	13,0
Forderungen gegen Beteiligungsunternehmen	6,4	0,0	6,4	2,4	0,0	2,4
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	5,1	0,0	5,1	229,8	40,0	269,8
Wertpapiere (available for sale)	0,5	3,7	4,2	0,5	3,3	3,8
Sonstige Wertpapiere	0,6	1,8	2,4	0,0	0,0	0,0
Ausleihungen an Joint Venture	0,0	1,8	1,8	0,0	2,9	2,9
Zinsabgrenzung Derivate	0,2	0,0	0,2	6,7	0,0	6,7
Sonstige Forderungen aus Finanzgeschäften	44,5	0,3	44,8	54,1	0,3	54,4
Gesamt	513,8	628,6	1.142,4	672,7	419,5	1.092,2

Die Anteile an verbundenen Unternehmen und an sonstigen Beteiligungsunternehmen, die Ausleihungen, die sonstigen Wertpapiere sowie die sonstigen Forderungen aus Finanzgeschäften werden gemäß IAS 39 zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Die Forderungen gegen Joint Venture beinhalten in Höhe von Mio. € 252,7 (Vorjahr: Mio. € 0,0) kurzfristige Darlehensforderungen der REWE International Finance B.V., Amsterdam (Niederlande), gegen Konzernunternehmen der transGourmet Holding SE, Köln, sowie in Höhe von Mio. € 220,0 (Vorjahr: Mio. € 0,0) langfristig fällige Forderungen der REWE-Beteiligungs-Holding International GmbH, Köln, gegen die transGourmet Holding SE, Köln, aus der Stundung eines Teilbetrages des Kaufpreises für die Geschäftsanteile an der FEGRO-Markt GmbH, Neu-Isenburg. Die Kaufpreisstundung ist befristet bis zum 31. Mai 2011 und wird jährlich mit einem Zinssatz von 3,8 Prozent verzinst. Im Vorjahr wurden unter den Forderungen gegen Joint Venture in Höhe von Mio. € 116,5 bereits kurzfristige Darlehensforderungen der REWE International Finance B.V., Amsterdam (Niederlande), gegen Gesellschaften ausgewiesen, die nunmehr dem Konzernkreis der transGourmet Holding SE, Köln, angehören.

Unter den Ausleihungen an assoziierte Unternehmen werden in Höhe von Mio. € 151,8 (Vorjahr: Mio. € 131,2) Gesellschafterdarlehen und Starthilfedarlehen an die Partnergesellschaften in der Rechtsform der OHG und KG ausgewiesen. Die Gesellschafterdarlehen werden im ersten Geschäftsjahr der Partnergesellschaft mit dem um 5 Prozentpunkte erhöhten maßgeblichen 3-Monats-EURIBOR verzinst, soweit der Gewinn dazu ausreicht. Nach dem ersten Geschäftsjahr erhöht sich der Aufschlag zum maßgeblichen 3-Monats-EURIBOR jährlich um einen weiteren Prozentpunkt. Die Verzinsung wird auf total maximum 15 Prozent p.a. begrenzt. Die Darlehen unterliegen keiner bestimmten Fälligkeit, sondern orientieren sich an der Dauer des jeweiligen Gesellschaftsvertrages der Partnergesellschaft. Bei den Starthilfedarlehen handelt es sich überwiegend um Darlehen zur Finanzierung der Ersteinrichtung der Märkte und um Warenkredite. Die Verzinsung erfolgt mit dem um 1,5 Prozentpunkte erhöhten maßgeblichen 3-Monats-EURIBOR, mindestens jedoch mit dem Intercompany-Verrechnungszinssatz.

Der Rückgang der Anteile an sonstigen Beteiligungsunternehmen ist im Wesentlichen auf die Abschreibung der Anteile an der Karstadt Feinkost GmbH & Co. KG, Köln, in Höhe von Mio. € 14,8 (Vorjahr: Mio. € 10,3) zurückzuführen. Gegenläufig wirkte sich eine Kapitalerhöhung auf die Anteile an der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, um Mio. € 9,4 aus. Unter den sonstigen Beteiligungen werden des Weiteren Anteile an verschiedenen Immobilienfonds mit Buchwerten von insgesamt Mio. € 19,4 (Vorjahr: Mio. € 19,5) ausgewiesen.

Die sonstigen Ausleihungen beinhalten in Höhe von Mio. € 44,3 (Vorjahr: Mio. € 34,3) Ausleihungen an Hoteliers im Bereich Pauschalreisetouristik.

Erläuterungen zu derivativen Finanzinstrumenten befinden sich unter Punkt 41 „Angaben zu Finanzinstrumenten“.

Unter den Forderungen gegen verbundene Unternehmen wurden im Vorjahr in Höhe von Mio. € 260,5 Forderungen gegen Gesellschaften der aufgegebenen Geschäftsbereiche „Cash & Carry“ und „Foodservice“ ausgewiesen. Die Gesellschaften wurden im Berichtsjahr an die transGourmet Holding SE, Köln, veräußert. Demzufolge werden die Forderungen gegen sämtliche Konzerngesellschaften der transGourmet Holding SE, Köln, im Berichtsjahr erstmalig unter den Forderungen gegen Joint Venture ausgewiesen.

27. FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen setzen sich wie folgt zusammen:

in Mio. €	Restlaufzeit		31.12.2009 Summe	Restlaufzeit		31.12.2008 Summe
	bis 1 Jahr	über 1 Jahr		bis 1 Jahr	über 1 Jahr	
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	900,2	1,4	901,6	921,5	1,8	923,3
Forderungen gegen Joint Venture	125,7	0,0	125,7	2,0	0,0	2,0
Forderungen gegen assoziierte Unternehmen	109,3	0,0	109,3	148,6	0,0	148,6
Forderungen gegen Beteiligungsunternehmen	6,0	0,0	6,0	137,8	0,0	137,8
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	0,2	0,0	0,2	0,0	0,0	0,0
Gesamt	1.141,4	1,4	1.142,8	1.209,9	1,8	1.211,7

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegen Joint Venture bestehen in Höhe von Mio. € 122,7 (Vorjahr: Mio. € 0,0) gegen Konzerngesellschaften der transGourmet Holding SE, Köln. Im Vorjahr beliefen sich die Forderungen gegen Gesellschaften, die nach ihrer Veräußerung im Berichtsjahr dem Konzernkreis der transGourmet Holding SE, Köln, angehören, auf Mio. € 122,5 und wurden als Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, ausgewiesen.

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegen assoziierte Unternehmen bestehen im Wesentlichen gegenüber den Partnergesellschaften in der Rechtsform der OHG und KG.

Es gibt hinsichtlich der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen keine Konzentration von Kreditrisiken, da die RZF/RZAG eine große Anzahl von Kunden an unterschiedlichen Standorten haben.

100	Zusammengefasster Lagebericht
120	Zusammengefasster Abschluss
120	Zusammengefasster Abschluss in Zahlen
132	Allgemeine Grundlagen und Methoden des zusammengefassten Abschlusses
168	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
182	Erläuterungen zur Bilanz
212	Sonstige Angaben
254	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Die Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben sich wie folgt entwickelt:

in Mio. €	2009	2008
Stand zum 1. Januar	161,8	108,1
Zuführungen	35,1	59,0
Auflösungen / Inanspruchnahmen	-73,7	-8,8
Konsolidierungskreisänderungen	-0,4	0,0
Umgliederung aufgegebene Geschäftsbereiche	0,0	-2,6
Wechselkurseffekte und sonstige Veränderungen	-0,5	6,1
Stand zum 31. Dezember	122,3	161,8

28. SONSTIGE VERMÖGENSWERTE

Die sonstigen Vermögenswerte gliedern sich wie folgt auf:

in Mio. €	Restlaufzeit		31.12.2009 Summe	Restlaufzeit		31.12.2008 Summe
	bis 1 Jahr	über 1 Jahr		bis 1 Jahr	über 1 Jahr	
Forderungen aus sonstigen Steuern	180,9	2,8	183,7	103,4	1,6	105,0
Abgegrenzte Vermögenswerte	39,0	12,6	51,6	47,3	6,6	53,9
Forderungen aus Vorauszahlungen und Kautionen	40,4	5,6	46,0	30,2	5,8	36,0
Forderung gegen EHA	27,4	0,0	27,4	22,0	0,0	22,0
Abgegrenzte Provisionen von Reisebüros	23,6	0,0	23,6	28,5	0,0	28,5
Abgrenzung Skonti aus Zentralregulierung	19,4	0,0	19,4	20,0	0,0	20,0
Forderungen aus Fremdgutscheinen	13,5	0,0	13,5	14,0	0,0	14,0
Vergütungsansprüche Einwegverpackung	9,9	0,0	9,9	0,0	0,0	0,0
Forderungen gegen ehemalige Partner-OHGs	8,5	0,0	8,5	4,1	0,0	4,1
Forderungen aus Schadensfällen	5,7	0,0	5,7	6,4	0,0	6,4
Forderungen aus Leistungen an Arbeitnehmer	2,6	0,0	2,6	2,1	0,0	2,1
Forderung aus Kaufpreisstundung Löbbert	0,0	0,0	0,0	1,2	0,0	1,2
Diverse	144,6	4,0	148,6	143,1	14,5	157,6
Gesamt	515,5	25,0	540,5	422,3	28,5	450,8

Die Forderungen aus sonstigen Steuern betreffen im Wesentlichen Forderungen aus Umsatzsteuer.

Bei den Forderungen gegen die -EHA- Energie-Handels-Gesellschaft mbH & Co. KG, Hamburg, handelt es sich um abgegrenzte Entgelte für die Nutzungsüberlassung der Anlagen zur Energieversorgung der Beleuchtungs- und Kühlanlagen in den Märkten der RZF/RZAG.

Bei den Vergütungsansprüchen für Einwegverpackung handelt es sich um Grundvergütungsansprüche gegen die Interseroh Dienstleistungs GmbH, Köln, aus der Lizenzierung „Grüner Punkt“.

Unter den diversen sonstigen Vermögenswerten werden unter anderem Forderungen gegen Lieferanten ausgewiesen.

29. VORRÄTE

Die Vorräte setzen sich wie folgt zusammen:

in Mio. €	31.12.2009	31.12.2008
Fertige Erzeugnisse und Waren	3.067,4	2.883,5
Geleistete Anzahlungen	132,4	103,7
Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	59,3	52,5
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	46,2	46,2
Gesamt	3.305,3	3.085,9

Der Anstieg des Vorratsbestandes im Vergleich zum Vorjahr ist hauptsächlich auf die unter Punkt 4 „Unternehmenszusammenschlüsse“ beschriebenen Unternehmenserwerbe sowie die Filialexpansionen im Ausland zurückzuführen.

Die Wertabschläge für schlecht gängige Waren und für Einzelrisiken betragen zum Bilanzstichtag Mio. € 165,5 (Vorjahr: Mio. € 135,6). Die Vorjahreszahl wurde aufgrund besserer Erkenntnisse angepasst.

Zur Besicherung von finanziellen Schulden waren Vorräte in Höhe von Mio. € 6,2 (Vorjahr: Mio. € 5,9) verpfändet.

30. LAUFENDE UND LATENTE STEUERN

Erläuterungen zu dieser Position sind unter den Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung unter Punkt 19 „Steuern vom Einkommen und vom Ertrag“ wiedergegeben.

31. ZAHLUNGSMITTEL UND ZAHLUNGSMITTELÄQUIVALENTE

Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente setzen sich wie folgt zusammen:

in Mio. €	31.12.2009	31.12.2008
Geldinstitute	380,6	402,9
Kassenbestände Filialen und Andere	243,0	219,7
Schecks	0,2	0,2
Gesamt	623,8	622,8

Die Zahlungsmittel zum Zwecke der Kapitalflussrechnung umfassen die hier angezeigten Posten.

100	Zusammengefasster Lagebericht
120	Zusammengefasster Abschluss
120	Zusammengefasster Abschluss in Zahlen
132	Allgemeine Grundlagen und Methoden des zusammengefassten Abschlusses
168	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
182	Erläuterungen zur Bilanz
212	Sonstige Angaben
254	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

32. EIGENKAPITAL

Die Entwicklung des Eigenkapitals ergibt sich aus der Eigenkapitalveränderungsrechnung. Das Geschäftsguthaben der RZF-Muttergesellschaft wird gemäß der Regelung des IFRIC 2 als Fremdkapital unter den finanziellen Schulden ausgewiesen. Die Erläuterung der unterjährigen Entwicklung erfolgt unter Punkt 35 „Sonstige finanzielle Schulden“.

Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital der RZAG-Muttergesellschaft ist in 1.512.000 vinkulierte Namensstückaktien aufgeteilt und beträgt zum Stichtag unverändert Mio. € 38,7. Das gezeichnete Kapital ist vollständig eingezahlt.

Die Aktien wurden am 31. Dezember 2009 wie im Vorjahr von 26 Aktionären gehalten. Bei den Aktionären handelt es sich überwiegend um regionale REWE-Genossenschaften bzw. REWE-Fördergesellschaften sowie den REWE-Prüfungsverband e.V., Köln, und die RZF-Muttergesellschaft. Jede Aktie gewährt eine Stimme.

Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage betrifft die Aufgelder aus den Kapitalerhöhungen der RZAG in den Jahren 1987 und 1990.

Gewinnrücklagen

Infolge eines geänderten Ausweises werden die Rücklagen aus den Anpassungsbuchungen beim Übergang zur Rechnungslegung nach IFRS nicht mehr separat unter den übrigen sonstigen Rücklagen ausgewiesen, sondern sind in den Gewinnrücklagen enthalten. Die Vorjahresangaben wurden an diesen geänderten Ausweis angepasst.

Die Gewinnrücklagen enthalten die gesetzlichen Rücklagen, die anderen Gewinnrücklagen, den Bilanzgewinn und die Rücklagen aus den Anpassungsbuchungen beim Übergang zur Rechnungslegung nach IFRS.

Die Veränderung der Gewinnrücklagen setzt sich aus dem im Geschäftsjahr erwirtschafteten Jahresüberschuss in Höhe von Mio. € 322,0 (Vorjahr: Mio. € 449,3), einem Transfer aus der Neubewertungsrücklage in Höhe von Mio. € 64,1 (Vorjahr: Mio. € 0,0), einer Dividendenausschüttung in Höhe von Mio. € 4,7 (Vorjahr: Mio. € 4,7) sowie Effekten aus der Veränderung des Konsolidierungskreises in Höhe von Mio. € 15,8 (Vorjahr: Mio. € 0,5) zusammen.

Der Transfer aus der Neubewertungsrücklage in die Gewinnrücklagen resultiert aus den unter den „Übrigen Rücklagen“ beschriebenen anlassbezogenen und ratierlichen Umbuchungen. Die Dividendenzahlung in Höhe von Mio. € 4,7 betrifft die Ausschüttung der Dividende der RZAG-Muttergesellschaft unter Berücksichtigung der von der RZF gehaltenen Anteile an der RZAG-Muttergesellschaft.

Gewinnverwendung

Gemäß § 25 (1) der Satzung der RZAG-Muttergesellschaft ist unbeschadet der Vorschriften des § 150 AktG der 20. Teil des Jahresüberschusses in die gesetzliche Rücklage einzustellen, bis die gesetzliche Rücklage die Höhe des gezeichneten Kapitals (Grundkapital) erreicht.

Im Rahmen der Verwendung des handelsrechtlichen Ergebnisses des Geschäftsjahres bzw. des Vorjahres haben die RZAG einen Betrag in Höhe von Mio. € 0,9 und die RZF einen Betrag in Höhe von Mio. € 14,2 in die gesetzlichen Rücklagen eingestellt. In die Gewinnrücklagen wurden im Rahmen dieser Ergebnisverwendung durch die RZAG ein Betrag in Höhe von Mio. € 8,5 und durch die RZF ein Betrag in Höhe von Mio. € 14,2 eingestellt.

Übrige Rücklagen

Die übrigen Rücklagen enthalten die Unterschiedsbeträge aus der Währungsumrechnung, die Rücklage für Cashflow hedges, die Rücklage für zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte, die Neubewertungsrücklage, die Rücklage für ergebnisneutrale Bestandteile der Equity-Bewertung sowie die Rücklage für ergebnisneutral erfasste latente Steuern.

Die Ergebniswirksamkeit von Veränderungen dieser Rücklagen ist in der Gesamtergebnisrechnung ausgewiesen.

Die Rücklage für Unterschiedsbeträge aus der Währungsumrechnung resultiert aus der Umrechnung abweichender Währungen in die Berichtswährung EURO gemäß IAS 21 (vergleiche Punkt 6 „Währungsumrechnung“).

Die Rücklagen für Cashflow hedges, für zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte und für latente Steuern auf diese Sachverhalte wurden im Vorjahr zusammengefasst ausgewiesen. Zur besseren Darstellung werden diese Effekte im Geschäftsjahr separat ausgewiesen. Der Vorjahresausweis wurde entsprechend angepasst.

Die Rücklage für Cashflow hedges beinhaltet die Effekte aus der ergebnisneutralen Bewertung der unter Punkt 41 dargestellten Cashflow hedges.

Die im Berichtsjahr erstmals separat ausgewiesene Rücklage für zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte beinhaltet die Effekte aus der ergebnisneutralen Bewertung solcher nicht-derivativen finanziellen Vermögenswerte, die als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert wurden.

Die Neubewertungsrücklage resultiert aus dem Nachsteuereffekt der ergebnisneutralen Neubewertung von Anteilen, die bereits vor Erlangung der Beherrschung einer Gesellschaft durch sukzessiven Anteilserwerb gehalten wurden. Im Falle der Veräußerung dieser Gesellschaft erfolgt eine direkte Umbuchung dieser Neubewertungsrücklage in die Gewinnrücklagen, andernfalls erfolgt ein ratierlicher Transfer in die Gewinnrücklagen.

Die Rücklage für ergebnisneutrale Bestandteile der Equity-Bewertung beinhaltet das kumulierte sonstige Ergebnis assoziierter Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen. Die

Veränderung im Berichtsjahr resultiert ausschließlich aus ergebnisneutral erfassten Währungsumrechnungsdifferenzen im Konzernabschluss des Gemeinschaftsunternehmens transGourmet Holding SE, Köln.

Die Rücklage für latente Steuern beinhaltet die latenten Steuern auf andere in der Gesamtergebnisrechnung ausgewiesene Bestandteile des sonstigen Ergebnisses, die direkt im Eigenkapital erfasst wurden.

Eigene Anteile

Die eigenen Anteile betreffen Anteile an der RZAG-Muttergesellschaft, die von Gesellschaften der RZF gehalten werden.

Anteile anderer Gesellschafter

Die Anteile anderer Gesellschafter umfassen die Anteile Dritter am Eigenkapital der konsolidierten Tochtergesellschaften. Diese betragen zum 31. Dezember 2009 Mio. € 32,7 (Vorjahr: Mio. € 37,4).

Die Entwicklung der Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital im Geschäftsjahr 2009 wird in der Eigenkapitalveränderungsrechnung dargestellt.

Im Vorjahr waren das hohe Periodenergebnis und die Dividendenzahlung an andere Gesellschafter maßgeblich durch den Verkauf einer russischen Gesellschaft beeinflusst, an deren Muttergesellschaft andere Gesellschafter bedeutende Kapitalanteile hielten.

100	Zusammengefasster Lagebericht
120	Zusammengefasster Abschluss
120	Zusammengefasster Abschluss in Zahlen
132	Allgemeine Grundlagen und Methoden des zusammengefassten Abschlusses
168	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
182	Erläuterungen zur Bilanz
212	Sonstige Angaben
254	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

33. LEISTUNGEN AN ARBEITNEHMER

Die Leistungen an Arbeitnehmer setzen sich wie folgt zusammen:

in Mio. €	Restlaufzeit		31.12.2009 Summe	Restlaufzeit		31.12.2008 Summe
	bis 1 Jahr	über 1 Jahr		bis 1 Jahr	über 1 Jahr	
Pensionen	11,5	179,5	191,0	11,1	170,2	181,3
Jahressonderzahlungen	114,1	3,3	117,4	118,3	0,0	118,3
Abfertigungen	5,8	108,4	114,2	1,1	115,5	116,6
Urlaubsrückstellungen	98,6	0,0	98,6	93,3	0,0	93,3
Schulden für Leistungen an Arbeitnehmer	86,5	0,4	86,9	85,5	0,2	85,7
Jubiläumszuwendungen	2,2	59,0	61,2	2,0	53,6	55,6
Altersteilzeit	15,7	45,4	61,1	15,6	39,0	54,6
Abfindungen	30,9	0,3	31,2	28,4	0,6	29,0
Überstunden und Leistungsprämie	12,1	0,0	12,1	11,7	0,0	11,7
Urlaubsgeld / Weihnachtsgeld	5,1	0,0	5,1	4,9	0,0	4,9
Hinterbliebenenbezüge	0,4	4,1	4,5	0,3	3,4	3,7
Ruhestandsbeihilfen	0,3	3,4	3,7	1,0	1,9	2,9
Sonstige	24,0	0,2	24,2	28,3	1,2	29,5
Gesamt	407,2	404,0	811,2	401,5	385,6	787,1

Die Rückstellungen für Pensionen umfassen die Verpflichtungen aus Anwartschaften und laufenden Leistungen an aktive und ehemalige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bzw. deren Hinterbliebene zum Bilanzstichtag.

Für die Bilanzierung und Bewertung der Pensionsrückstellung ist IAS 19 maßgebend. Danach werden die Verpflichtungen versicherungsmathematisch unter der Annahme folgender Parameter errechnet:

	2009			2008		
	Inland	Schweiz	Österreich	Inland	Schweiz	Österreich
Rechnungszins	5,50%	3,25%	5,50%	6,00%	3,50%	5,50%
Erwartete Rendite aus Planvermögen	4,06%	4,00%	-	4,19%	4,50%	-
Lohn- und Gehaltstrend	2,50%	1,00%	-	2,50%	2,00%	-
Rententrend	2,30%	0,25%	2,30%	2,30%	0,50%	2,30%

Zur Berücksichtigung der Mitarbeiterfluktuation wurden die für die einzelnen Betriebe dienstzeit- und altersabhängig ermittelten Werte herangezogen.

Die Berechnungen basieren auf den biometrischen Grundwerten (Wahrscheinlichkeiten für Todes- und Invaliditätsfälle) der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck. Für die Schweiz wurden die Sterbe- und Invalidierungswahrscheinlichkeiten der technischen Grundlagen BVG 2005 und für Österreich die Tafeln AVÖ 2008 P von Pagler & Pagler angewendet.

Den Pensionsrückstellungen liegen versicherungsmathematische Gutachten zugrunde. Die in der Bilanz ausgewiesene Nettoverpflichtung ermittelt sich wie folgt:

in Mio. €	31.12.2009	31.12.2008
Barwert der nicht fondsfinanzierten Verpflichtungen	197,1	189,1
Barwert der ganz oder teilweise fondsfinanzierten Verpflichtungen	173,2	156,4
Zwischensumme	370,3	345,5
abzüglich beizulegendem Zeitwert des Planvermögens	-156,5	-148,3
Nicht realisierte versicherungsmathematischer Gewinne (+) / Verluste (-)	-24,7	-16,0
Nicht realisierter nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	0,0	-0,1
Nicht als Vermögenswert angesetztter Betrag aufgrund der Begrenzung des IAS 19.58 (b)	1,2	0,0
Bilanzierte Nettoverpflichtung	190,3	181,1
In der Bilanz ausgewiesene Beträge		
Sonstige Vermögenswerte aus Pensionsverpflichtungen	-0,7	-0,2
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	191,0	181,3
Ausgewiesener Nettobetrag	190,3	181,1

Die sonstigen Vermögenswerte aus Pensionsverpflichtungen resultieren aus den mittelbar über Unterstützungskassen durchgeführten Versorgungszusagen der RZAG-Muttergesellschaft und der REWE Schweiz AG, Volketswil (Schweiz).

Der Barwert der Pensionsverpflichtungen entwickelte sich wie folgt:

in Mio. €	2009	2008
Barwert der Pensionsverpflichtungen (Defined Benefit Obligation) zu Jahresbeginn	345,5	351,8
Laufender Dienstzeitaufwand	6,6	5,8
Zinsaufwand	17,2	13,3
Beiträge der Teilnehmer des Plans	0,1	0,0
Versicherungsmathematische Gewinne (-) / Verluste (+) der Periode	18,8	-24,0
Gezahlte Versorgungsleistungen	-21,9	-20,4
Vermögensübertragungen (-) / Vermögensübernahmen (+)	0,2	-0,7
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	-0,2	4,8
Unternehmenskäufe (+) / Unternehmensverkäufe (-)	3,0	6,1
Wechselkursänderungen	1,0	11,4
Umgliederung aufgebener Geschäftsbereiche	0,0	-2,6
Barwert der Pensionsverpflichtungen (Defined Benefit Obligation) zum Jahresende	370,3	345,5

Unter den Effekten aus Unternehmenskäufen werden im Berichtsjahr die von der Penny-Markt Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln, im Rahmen des Erwerbs diverser Plus Discount-Märkte übernommenen Pensionsverpflichtungen (vergleiche Punkt 4 „Unternehmenszusammenschlüsse“) ausgewiesen.

Alle Pensionsaufwendungen außer dem Zinsaufwand werden unter dem Personalaufwand erfasst. Der Zinsaufwand wird unter dem Finanzergebnis ausgewiesen.

100	Zusammengefasster Lagebericht
120	Zusammengefasster Abschluss
120	Zusammengefasster Abschluss in Zahlen
132	Allgemeine Grundlagen und Methoden des zusammengefassten Abschlusses
168	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
182	Erläuterungen zur Bilanz
212	Sonstige Angaben
254	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Die Pensionsaufwendungen setzen sich wie folgt zusammen:

in Mio. €	2009	2008
Zinsaufwand	17,2	13,3
Laufender Dienstzeitaufwand	6,6	5,8
Erwartete Erträge aus dem Planvermögen	-6,1	-7,6
Versicherungsmathematische Gewinne (-) / Verluste (+) der Periode	-1,2	2,4
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	-0,1	4,6
Auswirkungen der Obergrenze des IAS 19.58 (b)	1,2	0,0
Gesamt	17,6	18,5

Der Zeitwert des Planvermögens hat sich wie folgt entwickelt:

in Mio. €	2009	2008
Zeitwert des Planvermögens zu Jahresbeginn	148,3	151,1
Erwartete Erträge aus dem Planvermögen	6,1	7,6
Beiträge der Teilnehmer des Plans	0,1	0,0
Eingezahlte Beiträge des Arbeitgebers	0,2	8,1
Versicherungsmathematische Gewinne (+) / Verluste (-)	11,2	-20,1
Wechselkursänderungen	1,1	11,3
Gezahlte Versorgungsleistungen	-10,5	-10,0
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	0,0	0,3
Zeitwert des Planvermögens zum Jahresende	156,5	148,3
davon Eigenkapitalinstrumente	27,5	25,6
davon Schuldinstrumente	62,2	57,9
davon Immobilien	39,3	37,2
davon Sonstiges	27,5	27,6

Die erwarteten Vermögenserträge berücksichtigen die landesspezifischen Gegebenheiten und basieren auf langfristigen Miet-, Zins- und Dividendenertragserwartungen sowie auf Wertsteigerungen des Planvermögens. Die tatsächlichen Erträge aus dem Planvermögen belaufen sich im Geschäftsjahr 2009 auf Mio. € 17,3 (Vorjahr: Mio. € -12,5). Im Planvermögen sind selbst genutzte Immobilien in Höhe von Mio. € 2,1 (Vorjahr: Mio. € 8,1) enthalten.

In der Berichtsperiode 2010 werden aus nicht fondsfinanzierten Verpflichtungen Pensionszahlungen des Arbeitgebers in Höhe von Mio. € 11,8 erwartet. Einzahlungen des Arbeitgebers in das Planvermögen werden voraussichtlich in Höhe von Mio. € 0,1 vorgenommen.

Im Jahresvergleich stellen sich die Beträge der Pensionsverpflichtungen und des Planvermögens wie folgt dar:

in Mio. €	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2006
Barwert der Pensionsverpflichtungen (Defined Benefit Obligation) zum Jahresende	370,3	345,5	351,8	332,0
Planvermögen zum Jahresende	-156,5	-148,3	-151,1	-144,4
Überdeckung (-) / Unterdeckung (+) zum Jahresende	213,8	197,2	200,7	187,6

Die erfahrungsbedingten Anpassungen stellen sich im Vorjahresvergleich wie folgt dar:

in Mio. €	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2006
Erfahrungsbedingte Erhöhung (+) / Reduzierung (-) der Pensionsverpflichtungen	6,1	4,2	20,2	-4,3
Erfahrungsbedingte Erhöhung (+) / Reduzierung (-) des Planvermögens	11,2	-20,1	-2,2	14,5

Ferner sind unter den Leistungen an Arbeitnehmer Rückstellungen für Abfertigungen (Österreich) und „Trattamento di fine Rapporto (TFR)“ (Italien, im Folgenden „TFR“) in Höhe von Mio. € 114,2 (Vorjahr: Mio. € 116,6) ausgewiesen. Abfertigungen und TFR sind einmalige Abfindungen, die aufgrund arbeitsrechtlicher Vorschriften in Österreich und Italien bei Kündigung der Arbeitnehmer sowie regelmäßig bei Pensionsantritt bezahlt werden müssen. Die Bewertung der Rückstellungen erfolgte nach finanzmathematischen Grundsätzen auf Basis eines Rechnungslegungszinssatzes von 5,5 Prozent (Vorjahr: 6,0 Prozent) sowie unter Berücksichtigung des Alters, der Unternehmenszugehörigkeit und des Pensionseintrittsalters der Arbeitnehmer.

Die Schulden für Leistungen an Arbeitnehmer beinhalten in Höhe von Mio. € 43,6 (Vorjahr: Mio. € 42,6) Verbindlichkeiten gegenüber Sozialversicherungsträgern. Des Weiteren werden hier überwiegend Verbindlichkeiten aus noch abzurechnenden Löhnen und Gehältern sowie Verbindlichkeiten aus Warengutscheinen an Mitarbeiter ausgewiesen.

Die Unternehmen haben sich durch Betriebsvereinbarung zur Zahlung von Jubiläumszuwendungen verpflichtet. Die Schuld in Höhe von Mio. € 61,2 (Vorjahr: Mio. € 55,6) entspricht dem vollen Deckungskapital und wurde nach finanzmathematischen Grundsätzen auf Basis eines Rechnungslegungszinssatzes von 5,5 Prozent (Vorjahr: 6,0 Prozent) unter Berücksichtigung eines angemessenen Fluktuationsabschlages und auf der Grundlage der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck für das frühestmögliche Bezugsalter der gesetzlichen Rentenversicherung ermittelt.

Den Rückstellungen für Altersteilzeitverpflichtungen liegen versicherungsmathematische Gutachten der Hamburger Pensionsverwaltung e.G., Hamburg, zugrunde. Die Bewertung erfolgte auf Grundlage der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck unter Zugrundelegung eines Rechnungslegungszinssatzes von 3,0 Prozent (Vorjahr: 3,8 Prozent). Die Erstattungsansprüche für Aufstockungsbeträge gegen die Bundesagentur für Arbeit wurden aktivisch unter den sonstigen Vermögenswerten erfasst.

Die sonstigen Leistungen an Arbeitnehmer beinhalten unter anderem Rückstellungen für Sozialplankosten und Entgeltfortzahlungen im Rahmen von Filialschließungen.

100	Zusammengefasster Lagebericht
120	Zusammengefasster Abschluss
120	Zusammengefasster Abschluss in Zahlen
132	Allgemeine Grundlagen und Methoden des zusammengefassten Abschlusses
168	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
182	Erläuterungen zur Bilanz
212	Sonstige Angaben
254	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

34. SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

Die Entwicklung der sonstigen Rückstellungen ist der nachfolgenden Aufstellung zu entnehmen.

in Mio. €	Stand zum 01.01.2009	Um- gliederung	Veränderung Konsolidie- rungskreis	Inanspruch- nahme	Auflösung	Zuführung	Aufzinsung	Währungs- differenzen	Stand zum 31.12.2009	Restlaufzeit bis zu ein Jahr 31.12.2009	Restlaufzeit bis zu ein Jahr 31.12.2008
Sonstige Steuern	27,6	-8,6	0,0	-13,4	-0,3	18,7	0,0	0,0	24,0	24,0	27,6
Drohende Verluste aus Mietverpflichtungen	188,5	0,0	0,0	-40,4	-21,1	51,0	1,9	0,0	179,9	55,9	65,2
Drohende Verluste aus belastenden Verträgen	563,9	0,0	22,3	0,0	-94,5	74,4	0,0	0,1	566,2	106,6	103,8
Drohende Verluste aus Equity-Bewertung	11,2	0,0	0,0	-0,7	-3,8	4,4	0,1	0,0	11,2	0,0	0,0
Sonstige drohende Verluste	17,6	1,6	0,0	-12,5	-4,8	8,8	0,1	0,0	10,8	9,5	15,4
Mietrisiken	10,2	0,0	0,0	-2,5	-3,1	2,0	0,0	0,0	6,6	6,6	10,2
Rückbaukosten	12,2	-0,6	0,0	-0,6	-1,9	1,4	0,2	0,0	10,7	3,0	4,5
Gerichts-, Prozess-, Rechts- beratungskosten	41,8	-0,6	0,2	-18,3	-5,2	15,9	0,0	0,0	33,8	19,6	34,0
Zinsen auf Steuern für Risiken aus Betriebsprüfung	34,8	5,2	0,0	-8,5	-0,4	20,8	0,0	0,0	51,9	51,9	24,9
Noch nicht vergütete Rück- zahlungsverpflichtungen	119,8	0,0	0,0	-110,3	-8,0	141,4	0,0	0,0	142,9	142,9	119,6
Rückstellungen für Garantie und Kulanz	7,0	0,0	0,0	-3,4	0,0	4,0	0,0	0,0	7,6	2,4	2,6
Übrige sonstige Rückstel- lungen	200,6	-5,4	1,2	-109,0	-24,8	120,6	0,2	0,0	183,4	142,9	131,8
Gesamt	1.235,2	-8,4	23,7	-319,6	-167,9	463,4	2,5	0,1	1.229,0	565,3	539,6

Die Rückstellung für drohende Verluste aus Mietverpflichtungen betrifft Beträge für Mietunterdeckung im Zusammenhang mit der Anmietung von Objekten, die nicht oder nicht kostendeckend weitervermietet werden.

Für standortbezogene belastende Verträge wurde in Höhe der gegenwärtigen vertraglichen Verpflichtung eine Rückstellung gebildet. Als belastender Vertrag wurde in diesem Zusammenhang jeder Vertrag klassifiziert, bei dem die unvermeidbaren Kosten zur Erfüllung der vertraglichen Verpflichtungen höher als der erwartete wirtschaftliche Nutzen sind. Die Rückstellung für belastende Verträge wurde in 2009 mit einem Diskontierungsfaktor von 2,8 Prozent (Vorjahr: 3,1 Prozent) abgezinst. Wäre der Zinssatz gegenüber dem Vorjahr unverändert geblieben, würde die Rückstellung um Mio. € 5,6 (Vorjahr: Mio. € 22,8) geringer ausfallen (Zinssensitivität).

Für die drohende Inanspruchnahme aus der Haftung als Mitgesellschafter bei einer Vielzahl von Personenhandelsgesellschaften im Rahmen des REWE Partnerschaftsmodells wurden Rückstellungen in Höhe von Mio. € 11,0 (Vorjahr: Mio. € 10,3) gebildet.

Die Rückstellung für noch nicht vergütete Rückzahlungsverpflichtungen umfasst umsatzabhängige Rückvergütungen an Kunden.

Die übrigen sonstigen Rückstellungen betreffen eine Vielzahl von Sachverhalten und enthalten als größten Einzelposten eine Rückstellung in Zusammenhang mit der Rücknahme und Entsorgung von pfandpflichtigen Einwegverpackungen in Höhe von Mio. € 26,0 (Vorjahr: Mio. € 20,8).

Im Berichtsjahr wurde ein Betrag in Höhe von Mio. € 8,4 (Vorjahr: Mio. € 4,4) in die sonstigen Schulden umgegliedert.

35. SONSTIGE FINANZIELLE SCHULDEN

Die sonstigen finanziellen Schulden gliedern sich wie folgt auf:

in Mio. €	Restlaufzeit		31.12.2009 Summe	Restlaufzeit		31.12.2008 Summe
	bis 1 Jahr	über 1 Jahr		bis 1 Jahr	über 1 Jahr	
Schulden gegenüber Kreditinstituten	799,2	1.237,9	2.037,1	1.390,7	1.179,9	2.570,6
Schulden aus Finanzierungs-Leasing	52,4	154,6	207,0	16,4	188,8	205,2
Schulden aus Derivaten	17,3	60,5	77,8	37,3	46,4	83,7
Schulden gegenüber Joint Venture	30,2	0,0	30,2	0,3	0,0	0,3
Schulden gegenüber assoziierten Unternehmen	27,4	0,0	27,4	23,5	0,0	23,5
Kreditorische Debitoren	25,9	0,0	25,9	31,1	0,0	31,1
Schulden gegenüber verbundenen Unternehmen	23,6	0,0	23,6	74,1	0,0	74,1
Anteile fremder Gesellschafter am Reinvermögen von Personengesellschaften	0,0	15,0	15,0	0,0	13,2	13,2
Zinsabgrenzung Derivate	2,3	0,0	2,3	7,7	0,0	7,7
Schulden gegenüber Beteiligungsunternehmen	0,6	0,0	0,6	37,0	0,0	37,0
Sonstige Schulden aus Finanzgeschäften	92,3	1,0	93,3	92,7	0,9	93,6
Gesamt	1.071,2	1.469,0	2.540,2	1.710,8	1.429,2	3.140,0

Von den ausgewiesenen Schulden gegenüber Kreditinstituten sind Mio. € 378,3 (Vorjahr: Mio. € 408,4) grundpfandrechtlich gesichert und betreffen Hypothekendarlehen.

100	Zusammengefasster Lagebericht
120	Zusammengefasster Abschluss
120	Zusammengefasster Abschluss in Zahlen
132	Allgemeine Grundlagen und Methoden des zusammengefassten Abschlusses
168	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
182	Erläuterungen zur Bilanz
212	Sonstige Angaben
254	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Die Zinsstruktur der festverzinslichen Schulden gegenüber Kreditinstituten ist folgender Tabelle zu entnehmen:

Finanzierung	Zinskondition	Währung	Restlaufzeit	Gewichteter Zinssatz in % der originären Mittelaufnahmen	Volumen per Stichtag
Schulden gegenüber Kreditinstituten (ohne Kontokorrent)	festverzinslich	Mio. €	bis 1 Jahr	4,53	60,5
			1 bis 5 Jahre	4,97	202,3
			über 5 Jahre	5,29	268,4
Gesamt					531,2

Die Zinsbindung der kurz- und mittelfristigen finanziellen Schulden gegenüber Kreditinstituten und die Zinsanpassungstermine aller festverzinslichen finanziellen Schulden gegenüber Kreditinstituten entsprechen den dargestellten Restlaufzeiten. Die Zinsanpassungstermine variabler Zinssätze liegen unter einem Jahr.

Die Verminderung der Schulden gegenüber Kreditinstituten ist im Wesentlichen auf eine geringere Inanspruchnahme des variabel verzinslichen syndizierten Rahmenkredits der REWE International Finance B.V., Amsterdam (Niederlande), zurückzuführen. Der durch Ziehung aufgenommene Kreditbetrag beträgt zum Stichtag Mio. € 1.150,0 (Vorjahr: Mio. € 1.651,0).

Mit Vertrag vom 2. September 2009 hat die REWE International Finance B.V., Amsterdam (Niederlande), ein Schuldscheindarlehen mit einem Volumen von Mio. € 100,0 aufgenommen. Das Darlehen hat eine Laufzeit bis zum 30. September 2016 und wird mit einem festen Zinssatz von 5,23 Prozent p.a. verzinst.

Die Zunahme der Schulden aus Finanzierungs-Leasing resultiert hauptsächlich aus dem Erwerb der „sky“-Märkte mitsamt dem zugehörigen Lager und der regionalen Zentrale (vergleiche Punkt 4 „Unternehmenszusammenschlüsse“).

Erläuterungen zu derivativen Finanzinstrumenten befinden sich unter Punkt 41 „Angaben zu Finanzinstrumenten“.

Die Schulden gegenüber Joint Venture resultieren in Höhe von Mio. € 22,9 (Vorjahr: Mio. € 0,0) aus dem laufenden Verrechnungsverkehr mit Konzerngesellschaften der transGourmet Holding SE, Köln, sowie in Höhe von Mio. € 5,9 (Vorjahr: Mio. € 0,0) aus dem laufenden Verrechnungsverkehr mit der SENARO Verwaltung GmbH & Co. Erste Grundstücks-KG, München, und der SENARO Verwaltung GmbH & Co. Zweite Grundstücks-KG, München. Im Vorjahr wurden die Schulden gegenüber Konzerngesellschaften der transGourmet Holding SE, Köln, unter den Schulden gegenüber verbundenen Unternehmen erfasst, sofern es sich um Gesellschaften aufgegebenen Geschäftsbereiche der RZF/RZAG handelte.

Die Schulden gegenüber assoziierten Unternehmen beinhalten als größten Einzelposten Schulden aus Energiebelieferungsverträgen gegenüber der EHA Austria Energie-Handels-gesellschaft mbH, Wiener Neudorf (Österreich), in Höhe von Mio. € 12,4 (Vorjahr: Mio. € 10,3).

Unter den Schulden gegenüber verbundenen Unternehmen wurden im Vorjahr in Höhe von Mio. € 48,0 Schulden gegenüber Gesellschaften der aufgegebenen Geschäftsbereiche „Cash & Carry“ und „Foodservice“ ausgewiesen. Die Gesellschaften wurden im Berichtsjahr an die transGourmet Holding SE, Köln, veräußert. Demzufolge werden die Schulden gegenüber den Konzerngesellschaften der transGourmet Holding SE, Köln, im Berichtsjahr erstmalig unter den Schulden gegenüber Joint Venture ausgewiesen.

Die Anteile fremder Gesellschafter am Reinvermögen von Personengesellschaften in Höhe von Mio. € 15,0 (Vorjahr: Mio. € 13,2) betreffen Minderheitenanteile, die den jeweiligen Inhabern das Recht zur Rückgabe an den Emittenten gegen flüssige Mittel oder andere finanzielle Vermögenswerte geben.

Das Geschäftsguthaben der RZF-Muttergesellschaft wird zum Bilanzstichtag unverändert

zum Vorjahr von 18 Genossen mit insgesamt 484 Geschäftsanteilen gehalten. Der Nennwert je Geschäftsanteil beträgt 800,00 €. Zum 31. Dezember 2009 betragen die gesamten Haftsummen aller Genossen unverändert zum Vorjahr Mio. € 0,4. Das Geschäftsguthaben wird unter dem Posten „Anteile fremder Gesellschafter am Reinvermögen von Personengesellschaften“ ausgewiesen.

Unter den Schulden gegenüber Beteiligungsunternehmen wurden im Vorjahr in Höhe von Mio. € 25,2 kurzfristige Darlehensschulden gegenüber der Karstadt Feinkost GmbH & Co. KG, Köln, ausgewiesen. Im Berichtsjahr erfolgte eine vollständige Tilgung der Darlehen.

Die sonstigen Schulden aus Finanzgeschäften beinhalten überwiegend kurzfristige Darlehensschulden gegenüber fremden Dritten. Als größter Einzelposten werden hier Schulden der Sapor Beteiligungsverwaltung GmbH, Wiener Neudorf (Österreich), in Höhe von Mio. € 27,8 (Vorjahr: Mio. € 27,7) ausgewiesen. Die im Berichtsjahr unter den sonstigen Schulden aus Finanzgeschäften ausgewiesenen Schulden wurden im Vorjahr teilweise als Schulden gegenüber Unternehmen der REWE Group dargestellt.

Alle finanziellen Schulden bis auf die Schulden aus Derivaten (vergleiche Punkt 41 „Angaben zu Finanzinstrumenten“) und den Schulden aus Finanzierungs-Leasing (vergleiche Punkt 24 „Leasing“) sind zum Rückzahlungsbetrag angesetzt.

36. SCHULDEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

Die Schulden aus Lieferungen und Leistungen bestehen ausschließlich gegenüber fremden Dritten.

37. SONSTIGE SCHULDEN

Die sonstigen Schulden enthalten folgende Posten:

in Mio. €	Restlaufzeit		31.12.2009 Summe	Restlaufzeit		31.12.2008* Summe
	bis 1 Jahr	über 1 Jahr		bis 1 Jahr	über 1 Jahr	
Schulden aus sonstigen Steuern	371,6	0,0	371,6	307,5	0,0	307,5
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	230,0	0,0	230,0	226,5	0,0	226,5
Schulden aus Reisevorleistungen	90,2	0,0	90,2	75,1	0,0	75,1
Ungünstige Verträge	25,2	58,5	83,7	40,2	3,8	44,0
Raumkosten	60,7	0,0	60,7	57,9	0,0	57,9
Diverse Rückstellungen mit Schuldcharakter	45,5	0,0	45,5	37,4	0,1	37,5
Schulden aus Kundenbindungsprogrammen	21,0	19,4	40,4	15,0	16,2	31,2
Schulden aus Waren- / Geschenkgutscheinen	37,9	0,0	37,9	32,6	0,0	32,6
Berufsgenossenschaft	24,6	0,0	24,6	23,7	0,0	23,7
Schulden aus Abgrenzung	11,3	10,9	22,2	19,1	15,9	35,0
Schulden aus Prämien für Marktmanager	14,8	0,0	14,8	14,6	0,0	14,6
Schulden aus Vorauszahlungen und Kautionen	10,7	0,0	10,7	11,2	0,1	11,3
Kaufpreisstundung Objekt Leipziger Platz	8,1	0,0	8,1	8,1	0,0	8,1
Schulden gegenüber Städten und Gemeinden (exclusive Steuern)	4,9	0,0	4,9	2,1	0,0	2,1
Externe Jahresabschlusskosten	4,7	0,0	4,7	5,9	0,0	5,9
Speditionskosten	0,2	0,0	0,2	0,0	0,0	0,0
Diverse	71,6	1,9	73,5	89,6	4,6	94,2
Gesamt	1.033,0	90,7	1.123,7	966,5	40,7	1.007,2

* Anpassung der Vorjahreswerte an neue Bilanzierungsmethoden

100	Zusammengefasster Lagebericht
120	Zusammengefasster Abschluss
120	Zusammengefasster Abschluss in Zahlen
132	Allgemeine Grundlagen und Methoden des zusammengefassten Abschlusses
168	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
 182	Erläuterungen zur Bilanz
212	Sonstige Angaben
254	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Die Schulden aus sonstigen Steuern betreffen im Wesentlichen Schulden aus Umsatzsteuer sowie Lohn- und Kirchensteuer.

Die erhaltenen Anzahlungen auf Bestellungen resultieren überwiegend aus den Geschäftsbereichen „Bausteintouristik“ und „Pauschaltouristik“. Es handelt sich hierbei um abgegrenzte Leistungen der Reiseveranstalter für Reisen, deren Ende nach dem Bilanzstichtag liegt.

Bei den Schulden aus Reisevorleistungen handelt es sich um ausstehende Rechnungen für Fremdleistungen, die von den Reiseveranstaltern im Rahmen der Durchführung eigener Reisen in Anspruch genommen und zum Bilanzstichtag von den Leistungsträgern noch nicht abgerechnet wurden. Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus der Umstellung des Abrechnungsverfahrens mit den Leistungsträgern.

Für ungünstige Verträge werden Schuldposten erfasst, wenn im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses Verträge übernommen wurden, deren Vertragsbedingungen (-preise) ungünstiger als die aktuellen Marktbedingungen (-preise) sind. Die Schuldposten für ungünstige Verträge werden über die Restlaufzeit des zugrundeliegenden Vertrages linear aufgelöst.

Im Rahmen der im Berichtsjahr durchgeführten Unternehmenserwerbe wurden Schulden für ungünstige Verträge in Höhe von Mio. € 54,6 (Vorjahr: Mio. € 44,3) erfasst (vergleiche Punkt 4 „Unternehmenszusammenschlüsse“).

Erstmals im Berichtsjahr ausgewiesen werden Schulden aus Kundenbindungsprogrammen (vergleiche Punkt 2 „Anwendung und Auswirkungen neuer bzw. überarbeiteter Rechnungslegungsvorschriften“).

Der Vorjahreswert der Schulden aus Waren- und Geschenkgutscheinen wurde aufgrund besserer Erkenntnisse angepasst.

38. KAPITALFLUSSRECHNUNG

Die Kapitalflussrechnung zeigt die Veränderungen der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente im Berichtsjahr. Es wird unterschieden zwischen Veränderungen aus betrieblicher Tätigkeit, aus Investitionstätigkeit und aus Finanzierungstätigkeit. Die Zahlungsmittelflüsse der aufgegebenen Geschäftsbereiche aus betrieblicher Tätigkeit, aus Investitionstätigkeit sowie aus Finanzierungstätigkeit sind gemäß IFRS 5 getrennt von denen der fortgeführten Geschäftsbereiche angegeben.

Nachfolgend werden die Zahlungsmittelflüsse der fortgeführten Geschäftsbereiche erläutert.

Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit

In der Berichtsperiode verminderte sich der Cashflow aus der betrieblichen Tätigkeit um Mio. € 200,6 von Mio. € 1.178,1 auf Mio. € 977,5. Der Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit berücksichtigt die Veränderungen im working capital, im sonstigen Nettovermögen und die Veränderungen der nicht zahlungswirksamen Aufwendungen und Erträge.

Die zahlungsunwirksamen Aufwendungen und Erträge enthalten insbesondere Erträge aus der Auflösung negativer Unterschiedsbeträge, Aufwendungen aus Wertberichtigungen des Umlaufvermögens sowie zahlungsunwirksame Effekte aus der Währungsumrechnung.

Cashflow aus der Investitionstätigkeit

Im Berichtsjahr ergab sich ein Zahlungsmittelabfluss aus der Investitionstätigkeit von Mio. € -643,1 nach Mio. € -2.518,2 im Vorjahr. Während die Investitionstätigkeit im Vorjahr durch Investitionen in konsolidierte Unternehmen in Höhe von Mio. € 1.393,1 gekennzeichnet war, ergaben sich im Berichtsjahr Einzahlungen in Höhe von Mio. € 905,6 (nach Abzug abgehender Zahlungsmittelbestände in Höhe von Mio. € 57,4) aus dem Verkauf der im Vorjahr als aufgebener Geschäftsbereich klassifizierten Unternehmen. Neben den Einzahlungen wurde der Veräußerungspreis durch eine nicht zahlungswirksame Sacheinlage in Höhe von Mio. € 270,5 beglichen. In Höhe von Mio. € 220,0 wurde der Kaufpreis

gestundet. Des Weiteren ergab sich ein Zahlungsmittelzufluss aus der Veräußerung von vier polnischen Gesellschaften (vergleiche Punkt 10 „Sonstige betriebliche Erträge“).

Die im Vergleich zum Vorjahr erhöhten Auszahlungen für Investitionen in finanzielle Vermögenswerte resultieren im Wesentlichen aus der Investition in die 50-prozentige Beteiligung an der transGourmet Holding S.E, Köln (vergleiche Punkt 25 „At equity bilanzierte Unternehmen“).

Für die Übernahme von 328 Plus Discount-Märkten wurde seitens des Verkäufers eine Kompensationszahlung geleistet. Aus diesem Erwerb resultiert ein Zahlungsmittelzufluss in Höhe von Mio. € 85,8. Des Weiteren wurden Auszahlungen in Höhe von Mio. € -84,2 für mehrere Unternehmensakquisitionen geleistet (vergleiche Punkt 4 „Unternehmenszusammenschlüsse“).

Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit

Der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit verminderte sich von Mio. € 1.283,5 um Mio. € -1.673,9, sodass sich im Berichtsjahr ein Zahlungsmittelabfluss von Mio. € -390,4 ergab. Den Zuflüssen des Vorjahres aus der Darlehensaufnahme im Zusammenhang mit den getätigten Unternehmensakquisitionen steht im Berichtsjahr eine um Mio. € 501,0 geringere Inanspruchnahme des syndizierten Rahmenkredits gegenüber. Gegenläufig hierzu wirkte sich die Aufnahme eines Schuldscheindarlehens der REWE International Finance B.V., Amsterdam (Niederlande), in Höhe von Mio. € 100,0 aus (vergleiche Punkt 35 „Sonstige finanzielle Schulden“). Zu Zahlungsmittelabflüssen führte zudem die Erhöhung eines kurzfristigen Darlehens der REWE International Finance B.V., Amsterdam (Niederlande), in Höhe von Mio. € 136,2. Die übrigen Auszahlungen betreffen kurzfristige Verrechnungskonten aus dem Finanzierungsverkehr.

Die Auszahlungen für Gewinnanteile anderer Gesellschafter enthalten die im Eigenkapital ausgewiesene Dividendenausschüttung.

100	Zusammengefasster Lagebericht
120	Zusammengefasster Abschluss
120	Zusammengefasster Abschluss in Zahlen
132	Allgemeine Grundlagen und Methoden des zusammengefassten Abschlusses
168	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
182	Erläuterungen zur Bilanz
212	Sonstige Angaben
254	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Sonstige Angaben

der REWE-ZENTRALFINANZ eG, Köln,
und der REWE – Zentral-Aktiengesellschaft, Köln

Inhaltsverzeichnis

Zusammengefasster Lagebericht 102

Vorbemerkung	104
Darstellung des Geschäftsverlaufs	105
Darstellung der Lage	112
Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung	117

Zusammengefasster Abschluss 120

Zusammengefasster Abschluss in Zahlen .. 120

Gewinn- und Verlustrechnung	122
Gesamtergebnisrechnung	123
Bilanz	124
Kapitalflussrechnung	126
Eigenkapitalveränderungsrechnung	128

Anhang 130

Allgemeine Grundlagen und Methoden des zusammengefassten Abschlusses 132

1. Grundlagen	132
2. Anwendung und Auswirkungen neuer bzw. überarbeiteter Rechnungslegungsvorschriften	133
3. Konsolidierung	138
4. Unternehmenszusammenschlüsse	143

5. Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte, Veräußerungsgruppen und aufgegebene Geschäftsbereiche	148
6. Währungsumrechnung	151
7. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden ..	152
8. Bedeutende bilanzielle Ermessensspielräume sowie Schätzungen und Beurteilungen der Geschäftsführung	166

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung 168

9. Umsatzerlöse	170
10. Sonstige betriebliche Erträge	171
11. Materialaufwand	172
12. Personalaufwand	173
13. Abschreibungen und Wertminderungen ..	174
14. Sonstige betriebliche Aufwendungen	175
15. Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	176
16. Ergebnis aus der Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten	176
17. Zinsergebnis	177
18. Sonstiges Finanzergebnis	178
19. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	178
20. Anderen Gesellschaftern zustehendes Ergebnis	181

Erläuterungen zur Bilanz 182

21. Immaterielle Vermögenswerte	184
22. Sachanlagen	189
23. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	192
24. Leasing	193
25. At equity bilanzierte Unternehmen	194
26. Sonstige finanzielle Vermögenswerte	196
27. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	197
28. Sonstige Vermögenswerte	198
29. Vorräte	199
30. Laufende und latente Steuern	199
31. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	199
32. Eigenkapital	200
33. Leistungen an Arbeitnehmer	202
34. Sonstige Rückstellungen	206
35. Sonstige finanzielle Schulden	207
36. Schulden aus Lieferungen und Leistungen	209
37. Sonstige Schulden	209
38. Kapitalflussrechnung	210

Sonstige Angaben 212

39. Angaben zum Kapitalmanagement	214
40. Management der finanzwirtschaftlichen Risiken	215
41. Angaben zu Finanzinstrumenten	221
42. Eventualschulden und sonstige finanzielle Verpflichtungen	229
43. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	230
44. Angaben über die Beziehungen zu nahe stehenden Personen und Unternehmen ..	230
45. Vorstand und Aufsichtsrat	233

Anlage zum Anhang

Übersicht über die konsolidierten Gesellschaften und Joint Venture zum 31. Dezember 2009	236
a) Konsolidierte Gesellschaften	238
b) Joint Venture	253

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers .. 254

100	Zusammengefasster Lagebericht
120	Zusammengefasster Abschluss
120	Zusammengefasster Abschluss in Zahlen
132	Allgemeine Grundlagen und Methoden des zusammengefassten Abschlusses
168	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
182	Erläuterungen zur Bilanz
212	Sonstige Angaben
254	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Sonstige Angaben

39. ANGABEN ZUM KAPITALMANAGEMENT

Die finanzwirtschaftliche Steuerung der RZF/RZAG dient der nachhaltigen Wahrung einer größtmöglichen finanziellen Flexibilität und ist darauf ausgerichtet, jederzeitige Handlungsfreiheit hinsichtlich der operativen, finanziellen und strategischen Unternehmensentwicklung für die RZF/RZAG zu sichern. Die RZF/RZAG haben sich ein starkes Finanzprofil und die Wahrung einer guten Bonitätseinschätzung zum Ziel gesetzt. Zur Erhaltung dieses Finanzprofils orientieren sich die RZF/RZAG an international akzeptierten, für das Rating relevanten Finanzrelationen. Alle strategischen unternehmerischen Entscheidungen werden im Hinblick auf ihre Auswirkung auf diese Kennzahlen überprüft.

Im Rahmen des Ratingprozesses wurde für die RZF/RZAG eine Finanzpolitik definiert, die die bisherige Vorgehensweise ablöst. Die wesentlichste Kennzahl stellt der sogenannte Verschuldungsfaktor dar:

$$\text{Verschuldungsfaktor}^* = \frac{\text{Netto-Finanzverschuldung} + \text{Jahres-Netto-Mietaufwand} \times 5}{\text{EBITDA} + \text{Jahres-Netto-Mietaufwand}}$$

* Der Verschuldungsfaktor ist nicht Bestandteil der Rechnungslegungsvorschriften nach den IFRS und kann in der Definition und Berechnung bei anderen Unternehmen abweichend sein.

Der finanzpolitische Verschuldungsfaktor ergibt sich aus dem Verhältnis zwischen der Netto-Verschuldung und dem bereinigten EBITDA (EBITDAR) des zusammengefassten Abschlusses der REWE-ZENTRALFINANZ eG, Köln, und der REWE – Zentral-Aktiengesellschaft, Köln. Die Definition dieser Kennzahl berücksichtigt die bilanzielle Verschuldung und die Netto-Mietverpflichtungen mit einem Kapitalisierungsfaktor von 5. Dieser Faktor impliziert den Nettobarwert der Mietverpflichtungen. Als Maximalwert für den Verschuldungsfaktor wurde für den zusammengefassten Abschluss der REWE-ZENTRALFINANZ eG, Köln, und der REWE – Zentral-Aktiengesellschaft, Köln, ein Faktor von 3,0 festgelegt.

Sollte eine außerordentliche Marktlage das Management dazu zwingen, diese Verschuldungsgrenze zu überschreiten, sind Maßnahmen zu entwickeln, welche die Kennzahl wieder auf das tolerierte Niveau steuern. Zum 31. Dezember 2008 lag die entsprechende Kennzahl als Folge der hohen Ausgaben für Akquisitionen bei 3,4. Aufgrund einer rückläufigen Akquisitionstätigkeit entwickelte sich die Kennzahl im Berichtsjahr auf einen Wert von 3,2 zum 31. Dezember 2009.

Die Finanzierungsstruktur, die Liquidität und die Finanzrisikoposition werden vom Zentralbereich Finanzen aktiv für die RZF/RZAG gesteuert.

Basierend auf kapitalmarktorientierten Grundlagen orientiert sich das langfristige Kapitalmanagement unter anderem an dem Verhältnis von variabler zu festverzinslicher Kreditaufnahme.

Die kurzfristige Liquiditätssteuerung erfolgt mit einem rollierenden Planungshorizont von 15 Monaten. Darauf basierend wird die finanzielle Stabilität durch das jederseitige Vorhalten einer strategischen Liquiditätsreserve gesichert.

Zur Steuerung finanzwirtschaftlicher Risiken (z. B. Wechselkursrisiken, Zinsänderungsrisiken, Bonitätsrisiken) in der RZF/RZAG ist ein Treasury-Committee eingesetzt. Dieses Gremium dient insbesondere der wechselseitigen Information und Meinungsbildung sowie einer engen Abstimmung der unterschiedlichen nationalen und internationalen Gesellschaften zu Fragen und Strategien mit gruppenübergreifender Bedeutung.

Des Weiteren wird das im zentralen Finanzbereich der RZF/RZAG gebündelte Know-how genutzt, um die Gesellschaften der RZF/RZAG im In- und Ausland in allen relevanten Finanzfragen zu beraten und zu betreuen. Das reicht von grundsätzlichen Überlegungen zur Finanzierung von Akquisitions- und Investitionsvorhaben bis hin zur Unterstützung der lokalen Finanzverantwortlichen der einzelnen Gesellschaften in Gesprächen mit Banken und Finanzdienstleistern vor Ort.

40. MANAGEMENT DER FINANZWIRTSCHAFTLICHEN RISIKEN

Durch ihre Geschäftstätigkeit sind die RZF und die RZAG verschiedenen finanziellen Risiken ausgesetzt, insbesondere dem Währungsrisiko, dem Liquiditätsrisiko, dem Zinsrisiko und dem Adressenausfallrisiko.

Die Währungs-, Liquiditäts- und Zinsrisiken für die RZF und die RZAG werden gemäß der Finanzrahmenrichtlinie durch den Zentralbereich Finanzen systematisch gesteuert. Der Zentralbereich Finanzen identifiziert, bewertet und sichert finanzielle Risiken in enger Zusammenarbeit mit den operativen Einheiten der Konzerne. Über Risikopolitik und -strategie berät und entscheidet ein zentrales Treasury-Committee.

Der Handlungsrahmen, die Verantwortlichkeiten, die finanzwirtschaftliche Berichterstattung und die Kontrollmechanismen für Finanzinstrumente sind in internen Richtlinien detailliert festgelegt. Insbesondere gehört hierzu eine klare Funktionstrennung zwischen Handel und Abwicklung.

Das übergreifende Management finanzwirtschaftlicher Risiken ist auf die Unvorhersehbarkeit der Entwicklungen auf den Finanzmärkten fokussiert und zielt darauf ab, die potenziell negativen Auswirkungen auf die Finanzlage der RZF und der RZAG zu minimieren. Hierbei hat die Risikobegrenzung generell Vorrang vor Rentabilitätsaspekten. Die RZF und die RZAG nutzen unter anderem derivative Finanzinstrumente, um sich gegen bestimmte finanzielle Risiken abzusichern.

Währungsrisiko

Die RZF und die RZAG sind international tätig und infolgedessen einem potenziellen Währungsrisiko ausgesetzt.

Währungsrisiken, d.h. potenzielle Wertminderungen eines Finanzinstruments aufgrund von Änderungen des Wechselkurses, bestehen insbesondere dort, wo Vermögenswerte und

Schulden in einer anderen als der funktionalen Währung der Gesellschaft bestehen bzw. bei planmäßigem Geschäftsverlauf entstehen werden.

Zur Absicherung des Währungsrisikos werden Devisentermingeschäfte und Devisenswaps sowie Optionen eingesetzt. Die Vertragspartner der RZF und der RZAG bei derivativen Finanzinstrumenten sind Banken erstklassiger Bonität.

Zur Absicherung der Währungsrisiken dürfen ausschließlich marktgängige derivative Finanzinstrumente eingesetzt werden, deren korrekte finanzmathematische und buchhalterische Abbildung in den Treasury-Systemen sichergestellt wird.

Gemäß der Finanzrahmenrichtlinie sind Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten grundsätzlich vollständig durch Derivate zu sichern. Im Touristikbereich werden zukünftige Aufwendungen im Fremdwährungsbereich durch Derivate gesichert und als Cashflow hedge abgebildet. Wesentliche Auswirkungen auf das Ergebnis ergeben sich aufgrund der Sicherungsgeschäfte aus Währungsschwankungen nicht.

Die Rücklage für Cashflow hedges aus Währungsgeschäften würde um rund Mio. € 43,2 (Vorjahr: Mio. € 41,2) geringer ausfallen, wenn der EURO gegenüber den wesentlichen Fremdwährungen am Stichtag um 10 Prozentpunkte stärker gewesen wäre. Würde der EURO gegenüber den wesentlichen Fremdwährungen um 10 Prozentpunkte schwächer sein, dann wäre die Rücklage für Cashflow hedges aus Währungsgeschäften um rund Mio. € 43,2 (Vorjahr: Mio. € 41,2) höher. Davon entfallen Mio. € 23,5 (Vorjahr: Mio. € 21,9) auf Veränderungen des EURO gegenüber dem USD. Zinseffekte wurden nicht berücksichtigt.

Liquiditätsrisiko

Der Zentralbereich Finanzen hat für die Gesellschaften der RZF und der RZAG die Funktion als finanzwirtschaftlicher Koordinator. Dadurch wird eine möglichst kostengünstige und betragsmäßig stets ausreichende Deckung des Finanzbedarfs für das operative Geschäft und für Investitionen gewährleistet.

100	Zusammengefasster Lagebericht
120	Zusammengefasster Abschluss
120	Zusammengefasster Abschluss in Zahlen
132	Allgemeine Grundlagen und Methoden des zusammengefassten Abschlusses
168	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
182	Erläuterungen zur Bilanz
212	Sonstige Angaben
254	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers



Als Finanzinstrumente werden Darlehen sowie Fest- und Tagesgelder eingesetzt.

Der RZF steht zusammen mit der RZAG über die REWE International Finance B.V., Amsterdam (Niederlande), eine syndizierte Kreditlinie im Betrag von Mio. € 2.000 mit einem Laufzeitende von mindestens bis zum 30. Juni 2013 zur Verfügung. Garantiegeber für das Konsortialdarlehen sind die RZF-Muttergesellschaft, die RZAG und die REWE Deutscher Supermarkt Kommanditgesellschaft auf Aktien, Köln. Zukünftig wird auch die REWE Markt GmbH, Köln, für das Konsortialdarlehen haften. Der Zinssatz richtet sich nach dem EURI-BOR. Die Inanspruchnahme des Kredits durch die REWE International Finance B.V., Amsterdam (Niederlande), erfolgt über Ziehungen mit einer Laufzeit von einem, zwei, drei oder sechs Monaten, sofern keine anderen Laufzeiten vereinbart wurden. Der durch Ziehung aufgenommene gemeinsame Kreditbetrag von REWE – Zentral-Aktiengesellschaft, Köln, und REWE-ZENTRALFINANZ eG, Köln, beträgt zum 31. Dezember 2009 Mio. € 1.150,0 (Vorjahr: Mio. € 1.651,0).

Mit Vertrag vom 2. September 2009 hat die REWE International Finance B.V., Amsterdam (Niederlande), darüber hinaus ein Schuldscheindarlehen mit einem Volumen von Mio. € 100,0 aufgenommen. Das Darlehen hat eine Laufzeit bis zum 30. September 2016 und einen festen Zinssatz in Höhe von 5,23 Prozent (vergleiche Punkt 35 „Sonstige finanzielle Schulden“). Garantiegeber für dieses Darlehen sind die REWE Deutscher Supermarkt Kommanditgesellschaft auf Aktien, Köln, die REWE Markt GmbH, Köln, die RZAG und die RZF.

Gegebenenfalls zusätzlich erforderliche Fremdmittel sind durch bilaterale, verbindlich zugesagte Kreditlinien jederzeit gesichert.

Im Zuge dieses Liquiditätsmanagements soll sichergestellt werden, dass die RZF und die RZAG jederzeit über die REWE International Finance B.V., Amsterdam (Niederlande), durch ausreichend ungenutzte Kreditlinien über eine ausreichende Liquiditätsreserve verfügen,

sodass Liquiditätsrisiken minimiert werden, wenn unerwartet auftretende Ereignisse negative finanzwirtschaftliche Auswirkungen auf die Liquiditätslage haben.

Durch den internen Finanzausgleich (cash pooling) der RZF und der RZAG wird eine Reduzierung des Fremdfinanzierungsvolumens sowie eine Optimierung der Geld- und Kapitalanlagen erreicht. Das cash pooling ermöglicht die Nutzung der Liquiditätsüberschüsse einzelner Gesellschaften zur internen Finanzierung des Geldbedarfs anderer Gesellschaften.

Der Zentralbereich Finanzen übernimmt die Betreuung und Beratung der Gesellschaften, die in den zusammengefassten Abschluss der RZF/RZAG einbezogen werden, in allen relevanten Finanzfragen. Durch diese aufgrund von Know-how-Bündelung effiziente Vorgehensweise ist die optimale Verwendung der Finanzressourcen der RZF und der RZAG und daneben die Teilhabe aller in den zusammengefassten Abschluss einbezogenen Gesellschaften an der Bonität der RZF und der RZAG hinsichtlich ihrer Finanzkonditionen sichergestellt.

Die folgenden Übersichten geben Aufschluss über die vertraglich vereinbarten undiskontierten Zins- und Tilgungszahlungen für finanzielle Schulden. Sofern ein Kündigungsrecht besteht, wurde der Zahlungsmittelabfluss zum frühestmöglichen Kündigungszeitpunkt unterstellt.

Liquiditätsanalyse finanzieller Schulden zum 31.12.2009

in Mio. € Originäre Finanzinstrumente	31.12.2009 Buchwert Vertraglich fixierte Zahlungsströme in einem Zeitraum...	2010 cash outflow (-) bis 1 Jahr	2011 cash outflow (-) zwischen 1 und weniger 2 Jahren	2012 cash outflow (-) zwischen 2 und weniger 3 Jahren	2013 cash outflow (-) zwischen 3 und weniger 4 Jahren	2014 cash outflow (-) zwischen 4 und weniger 5 Jahren	2015 ff. cash outflow (-) 5 Jahre und mehr
Langfristige sonstige finanzielle Schulden	1.408,5	23,9	109,6	127,1	115,4	858,8	368,4
Schulden aus Lieferungen und Leistungen (langfristig)	2,2	0,3	1,8	0,1	0,1	0,1	0,0
Kurzfristige sonstige finanzielle Schulden	1.051,6	1.074,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Schulden aus Lieferungen und Leistungen (kurzfristig)	5.316,5	5.316,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0

Liquiditätsanalyse finanzieller Schulden zum 31.12.2008

in Mio. € Originäre Finanzinstrumente	31.12.2008 Buchwert Vertraglich fixierte Zahlungsströme in einem Zeitraum...	2009 cash outflow (-) bis 1 Jahr	2010 cash outflow (-) zwischen 1 und weniger 2 Jahren	2011 cash outflow (-) zwischen 2 und weniger 3 Jahren	2012 cash outflow (-) zwischen 3 und weniger 4 Jahren	2013 cash outflow (-) zwischen 4 und weniger 5 Jahren	2014 ff. cash outflow (-) 5 Jahre und mehr
Langfristige sonstige finanzielle Schulden	1.382,8	33,9	167,7	135,0	98,6	752,2	528,6
Schulden aus Lieferungen und Leistungen (langfristig)	2,9	0,0	0,6	1,7	0,1	0,3	0,3
Kurzfristige sonstige finanzielle Schulden	1.665,8	1.716,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Schulden aus Lieferungen und Leistungen (kurzfristig)	5.216,8	5.216,8	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0

Die Zahlungsmittelabflüsse (cash outflows) der originären Finanzinstrumente enthalten neben den Tilgungsanteilen auch den Zinsanteil, sodass die Summe der Zahlungsmittelabflüsse gegebenenfalls den Buchwert des betrachteten Geschäftsjahres übersteigt.

Die finanziellen Schulden in der Liquiditätsanalyse beinhalten ausschließlich originäre Finanzinstrumente. Zusätzlich sind in der Bilanz derivative Finanzinstrumente in Höhe von Mio. € 80,1 (Vorjahr: Mio. € 91,4) ausgewiesen.

100	Zusammengefasster Lagebericht
120	Zusammengefasster Abschluss
120	Zusammengefasster Abschluss in Zahlen
132	Allgemeine Grundlagen und Methoden des zusammengefassten Abschlusses
168	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
182	Erläuterungen zur Bilanz
212	Sonstige Angaben
254	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers


Liquiditätsanalyse der Derivate zum 31.12.2009

in Mio. €	2010 Cashflows	2011 Cashflows	2012 Cashflows	2013 Cashflows	2014 ff. Cashflows
Währungsderivate					
Finanzielle Vermögenswerte					
Einzahlungen	394,5	0,2	0,0	0,0	0,0
Auszahlungen	382,5	0,2	0,0	0,0	0,0
Finanzielle Schulden					
Einzahlungen	487,7	0,0	0,0	0,0	0,0
Auszahlungen	502,5	0,0	0,0	0,0	0,0
Zinsderivate					
Finanzielle Vermögenswerte					
Einzahlungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Auszahlungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzielle Schulden					
Einzahlungen	4,8	11,9	15,3	10,7	0,0
Auszahlungen	28,9	28,9	29,1	16,7	0,0

Liquiditätsanalyse der Derivate zum 31.12.2008

in Mio. €	2009 Cashflows	2010 Cashflows	2011 Cashflows	2012 Cashflows	2013 Cashflows
Währungsderivate					
Finanzielle Vermögenswerte					
Einzahlungen	451,2	0,0	0,0	0,0	0,0
Auszahlungen	427,4	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzielle Schulden					
Einzahlungen	485,8	7,6	0,0	0,0	0,0
Auszahlungen	509,6	8,5	0,0	0,0	0,0
Zinsderivate					
Finanzielle Vermögenswerte					
Einzahlungen	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0
Auszahlungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzielle Schulden					
Einzahlungen	0,2	0,0	0,0	0,0	0,0
Auszahlungen	42,9	3,6	3,0	0,7	0,8

Zinsrisiko

Zinsrisiken entstehen grundsätzlich durch Änderungen der Marktzinssätze für verzinsliche Vermögenswerte sowie verzinsliche Schulden. Alle Vermögenswerte und Schulden mit variabler Verzinsung bzw. kurzfristigen Zinsfestschreibungen von maximal drei Monaten setzen die RZF und die RZAG einem Cashflow-Risiko aus. Aus den festverzinslichen Schulden mit längerer Zinsfestschreibung entsteht ein fair-value-Zinsrisiko.

Aus verzinslichen Vermögenswerten und Schulden können sich Auswirkungen auf das Ergebnis und das Eigenkapital durch Zinsschwankungen ergeben. Diese Risiken werden in Form einer Sensitivitätsanalyse dargestellt. Aus dieser geht hervor, welche Auswirkungen sich durch Änderungen der relevanten Risikovariablen – insbesondere des Zinssatzes – ergeben würden. Diese Änderungen werden nach vernünftigem Ermessen am Abschlussstichtag ermittelt.

Das Ergebnis aus Zinssicherungsgeschäften würde um Mio. € 0,0 (Vorjahr: Mio. € 11,1) besser ausfallen, wenn das Zinsniveau zum Stichtag um 100 Basispunkte höher gewesen wäre. Würde das Zinsniveau um 100 Basispunkte geringer ausfallen, wäre das entsprechende Ergebnis um Mio. € 0,0 (Vorjahr: Mio. € 11,8) geringer ausgefallen.

Zum Jahresende waren rund 26,1 Prozent (Vorjahr: 17,4 Prozent) der Bankschulden festverzinslich.

Es besteht ferner ein Zinsrisiko aus originären variabel verzinslichen Finanzinstrumenten. Eine Erhöhung des Zinsniveaus um 100 Basispunkte hätte ein um Mio. € 19,5 (Vorjahr: Mio. € 22,8) verringertes Zinsergebnis zur Folge. Eine Verringerung des Zinsniveaus um 100 Basispunkte hätte ein um Mio. € 19,5 (Vorjahr: Mio. € 22,8) erhöhtes Zinsergebnis zur Folge.

Hinsichtlich Zinssicherungsgeschäften würde das Eigenkapital um rund Mio. € 20,6 (Vorjahr: Mio. € 24,9) besser ausfallen, wenn das Zinsniveau zum Stichtag um 100 Basispunkte höher gewesen wäre. Würde das Zinsniveau um 100 Basispunkte geringer ausfallen, wäre das Eigenkapital um rund Mio. € 21,5 (Vorjahr: Mio. € 26,2) geringer ausgefallen.

Ausfallrisiko

Das Bonitäts- oder Ausfallrisiko aus finanziellen Vermögenswerten entsteht durch die Gefahr, dass eine Vertragspartei ihren Verpflichtungen teilweise oder vollständig nicht nachkommen kann und dadurch bei der anderen Partei finanzielle Verluste verursacht.

Eventuelle Ausfallrisiken bestehen im Bereich der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, der Ausleihungen, der Ausleihungen an Kunden im Rahmen des Partnerschaftsmodells, aus Mithaftungsrisiken aus der Gesellschafterstellung bei Partnerschaftsgesellschaften sowie bei derivativen Finanzinstrumenten mit positiven Marktwerten.

Möglichen Ausfallrisiken wurde durch individuell ermittelte Einzelwertberichtigungen sowie durch pauschalierte Einzelwertberichtigungen und angemessene Rückstellungen Rechnung getragen (vergleiche dazu insbesondere die Ausführungen zu Punkt 27 „Forderungen aus Lieferungen und Leistungen“). Darüber hinaus bestehen erhaltene Sicherheiten in Form von Bankbürgschaften und Bürgschaftshinterlegungen in Geldeswert.

Im Zuge des Debitorenmanagements, der betriebswirtschaftlichen Überwachung der Debitoren sowie der laufenden Überwachung der Forderungen sind Mindestanforderungen an die Bonität und individuelle Höchstgrenzen für das finanzielle Engagement festgelegt. Daneben werden Risiken durch Kreditversicherungen begrenzt.

Das Geschäft mit Großkunden unterliegt einer gesonderten Bonitätsüberwachung. Gemessen an dem gesamten Risikoexposure aus dem Ausfallrisiko sind die Forderungen gegen diese Kontrahenten im Einzelnen jedoch nicht so groß, als dass sich außerordentliche Risikokonzentrationen begründen würden.

Verkäufe an Kunden des Einzelhandels werden in bar, EC-Cash oder über gängige Kreditkarten abgewickelt. Die Bargeldlogistik im Einzelhandel unterliegt einer gesonderten Überwachung.

100	Zusammengefasster Lagebericht
120	Zusammengefasster Abschluss
120	Zusammengefasster Abschluss in Zahlen
132	Allgemeine Grundlagen und Methoden des zusammengefassten Abschlusses
168	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
182	Erläuterungen zur Bilanz
212	Sonstige Angaben
254	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers



Eine Aufstellung der Altersstruktur der überfälligen nicht wertgeminderten Forderungen wird in folgender Tabelle gegeben:

Altersstrukturanalyse finanzieller Vermögenswerte zum 31.12.2009

in Mio. €	31.12.2009	davon zum Bilanzstichtag überfällig, nicht wertgemindert			
	Buchwert	weniger als 90 Tage	zwischen 90 und 180 Tagen	zwischen 180 und 360 Tagen	über 360 Tage
Langfristige sonstige finanzielle Vermögenswerte	628,6	0,1	0,0	0,0	0,0
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (langfristig)	1,4	0,0	0,0	0,0	0,0
Kurzfristige sonstige finanzielle Vermögenswerte	513,8	70,1	2,4	4,9	1,9
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (kurzfristig)	1.141,4	112,0	4,7	2,9	2,1

Altersstrukturanalyse finanzieller Vermögenswerte zum 31.12.2008

in Mio. €	31.12.2008	davon zum Bilanzstichtag überfällig, nicht wertgemindert			
	Buchwert	weniger als 90 Tage	zwischen 90 und 180 Tagen	zwischen 180 und 360 Tagen	über 360 Tage
Langfristige sonstige finanzielle Vermögenswerte	419,5	2,0	0,0	0,0	0,0
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (langfristig)	1,8	0,0	0,0	0,0	0,0
Kurzfristige sonstige finanzielle Vermögenswerte	672,7	53,9	3,2	3,4	2,5
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (kurzfristig)	1.209,9	97,7	5,9	3,7	6,2

Finanzwirtschaftliche Kontrahentenrisiken

Kreditrisiken aufgrund von Geldanlagen, Verträgen über derivative Finanzinstrumente und Finanztransaktionen werden gemindert, indem derartige Transaktionen im Rahmen festgelegter Limits und nur mit Banken guter Bonität abgeschlossen werden. Auch der Zahlungsverkehr wird ausschließlich über solche Banken abgewickelt. Vor dem Hintergrund der aktuellen Wirtschaftskrise überprüft der Finanzbereich fortlaufend und systematisch die Bonität und Risikotragfähigkeit der Partnerbanken.

Die Festlegung und Überwachung der Limits erfolgt funktional getrennt zwischen Handel und Abwicklung.

41. ANGABEN ZU FINANZINSTRUMENTEN

Zur Absicherung gegen Zins- und Währungsrisiken werden derivative Finanzinstrumente eingesetzt.

In diesem Zusammenhang wurden Zinsswaps in Höhe von Mio. € 689,2 (Vorjahr: Mio. € 993,9) abgeschlossen. Hierin enthalten sind zum 1. Juli 2008 bzw. zum 7. Juli 2008 abgeschlossene Zinsswaps in einer Gesamthöhe von Mio. € 600,0. Die Laufzeit dieser Zinsswaps beträgt fünf Jahre. Im Rahmen der Zinsswaps zahlen/erhalten die RZF und die RZAG feste Zinsen in Höhe von 4,7 Prozent bis 4,8 Prozent. Die Restlaufzeit der übrigen Verträge liegt zwischen drei und vier Jahren. Im Rahmen der übrigen Zinsswaps zahlen/erhalten die RZF und die RZAG feste Zinsen in Höhe von 4,7 Prozent (Vorjahr: 4,0 Prozent bis 4,8 Prozent). Die Bilanzierung der Zinsswaps erfolgt im Cashflow hedge accounting.

Im Vorjahr bestehende Zinsswaps in Höhe von Mio. € 300,0 sind im Januar 2009 vorzeitig aufgelöst worden. Im Zusammenhang mit der vorzeitigen Auflösung ergaben sich Aufwendungen in Höhe von Mio. € 3,9.

Zur Absicherung von Währungsrisiken wurden Devisenswaps mit einem Nominalvolumen von Mrd. HUF 9,0 (Vorjahr: Mrd. HUF 13,9), Mrd. CZK 5,2 (Vorjahr: Mrd. CZK 7,6),

Mio. CHF 71,3 (Vorjahr: Mio. CHF 14,5), Mio. USD 12,2 (Vorjahr: Mio. USD 6,1) sowie Mio. PLN 94,2 (Vorjahr: Mio. PLN 150,0) abgeschlossen. Sämtliche Devisenswaps sind kurzfristig fällig und sichern das Währungsrisiko aus bereits entstandenen Forderungen und Schulden ab.

Im Rahmen des touristischen Devisenrisikomanagements werden die aus dem Hoteleinkauf resultierenden Fremdwährungsschulden (Grundgeschäfte) durch den Einsatz von Kurssicherungsgeschäften gegen die Gefahr ergebnismindernder Währungseinflüsse abgesichert. Diese Devisentransaktionsrisiken entstehen zum Zeitpunkt der Festlegung der Kalkulationskurse für die verschiedenen Saisonbereiche. Zu diesen Zeitpunkten handelt es sich bei den Grundgeschäften um geplante Fremdwährungsschulden, die sich erst im Zuge der später eingehenden Buchungen sukzessive konkretisieren.

Den Grundgeschäften werden im Rahmen der Währungssicherung Devisentermingeschäfte gegenübergestellt. Deren Ziel ist es, die Grundgeschäftsposition gegen ergebniswirksame Devisenkursveränderungen zu immunisieren. Die Bilanzierung erfolgt bei Vorliegen der Voraussetzungen des IAS 39 im hedge accounting.

100	Zusammengefasster Lagebericht
120	Zusammengefasster Abschluss
120	Zusammengefasster Abschluss in Zahlen
132	Allgemeine Grundlagen und Methoden des zusammengefassten Abschlusses
168	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
182	Erläuterungen zur Bilanz
212	Sonstige Angaben
254	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Die Nominalvolumina der Devisentermingeschäfte pro Währung lassen sich der folgenden Übersicht entnehmen:

ISO-Code	Land	Währung	31.12.2009 Nominalvolumen in Mio. Einheiten
AED	Vereinigte Arabische Emirate	Dirham	104,8
AUD	Australien	Dollar	22,6
CAD	Kanada	Dollar	21,8
CHF	Schweiz	Franken	97,0
CZK	Tschechische Republik	Krone	464,4
GBP	Großbritannien	Pfund	15,0
HKD	Hongkong	Dollar	25,1
HRK	Kroatien	Kuna	0,1
HUF	Ungarn	Forint	1.000,8
MAD	Marokko	Dirham	38,1
NOK	Norwegen	Kronen	11,8
NZD	Neuseeland	Dollar	15,2
PLN	Polen	Zloty	5,5
SEK	Schweden	Kronen	21,9
SGD	Singapur	Dollar	4,5
SKK	Slowakei	Krone	0,0
THB	Thailand	Baht	1.763,9
TND	Tunesien	Dinar	34,1
USD	USA	Dollar	458,0
ZAR	Südafrika	Rand	177,1

Die Marktwerte der derivativen Finanzinstrumente stellen sich wie folgt dar:

in Mio. €	Beizulegender Zeitwert		Beizulegender Zeitwert	
	- Aktiva -		- Passiva -	
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
Zinsswaps	0,0	0,0	62,9	56,6
Zinsabgrenzung Derivate	0,2	6,7	2,3	7,7
Devisenswaps	0,9	2,3	1,1	8,7
Devisentermingeschäfte und Devisenoptionen	10,9	26,3	13,8	18,4
innerhalb fair value hedges	0,2	0,0	0,1	0,0
innerhalb Cashflow hedges	8,2	21,6	12,0	10,4
außerhalb einer hedge-Beziehung	2,5	4,7	1,7	8,0
Gesamt	12,0	35,3	80,1	91,4

Die Marktwerte der vorgenannten derivativen Finanzinstrumente werden anhand der Marktinformationen zum Bilanzstichtag ermittelt.

Hinsichtlich der Auswirkungen der Cashflow hedges auf das Eigenkapital und das Ergebnis wird auf die Eigenkapitalveränderungsrechnung und die Gesamtergebnisrechnung verwiesen. Der im Vorjahr vorhandenen Rücklage für Cashflow hedges in Höhe von Mio. € 35,8 wurden Mio. € 31,9 zunächst zugeführt, während ein Betrag in Höhe von Mio. € 2,0 für Stückzinsen wieder in das Finanzergebnis transferiert wurde. Effektiv wurde die Rücklage somit um Mio. € 29,9 erhöht.

Finanzinstrumente nach Klassen und Bewertungskategorien zum 31.12.2009

Die Klassen von Finanzinstrumenten nach IFRS 7 wurden an der Bilanzgliederung ausgerichtet. Eine Überleitung der einzelnen Klassen und der Bewertungskategorien des IAS 39 auf die Bilanzposten ist der folgenden Übersicht zu entnehmen:

in Mio. €	Buchwert	Wertansatz Bilanz nach IAS 39			Wertansatz nach IAS 17
	31.12.2009	(fortgeführte) Anschaffungskosten	fair value erfolgsneutral	fair value erfolgswirksam	
Langfristige finanzielle Vermögenswerte	628,6	628,4	0,2	0,0	0,0
Finanzielle Vermögenswerte zur Veräußerung verfügbar (available for sale)	159,2	159,0	0,2	0,0	0,0
Kredite und Forderungen (loans and receivables)	469,4	469,4	0,0	0,0	0,0
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (langfristig)	1,4	1,4	0,0	0,0	0,0
Kredite und Forderungen (loans and receivables)	1,4	1,4	0,0	0,0	0,0
Kurzfristige finanzielle Vermögenswerte	513,8	501,2	8,9	3,7	0,0
Finanzielle Vermögenswerte zu Handelszwecken gehalten (held for trading)	3,7	0,0	0,0	3,7	0,0
Finanzielle Vermögenswerte zur Veräußerung verfügbar (available for sale)	1,1	0,6	0,5	0,0	0,0
Kredite und Forderungen (loans and receivables)	500,6	500,6	0,0	0,0	0,0
Derivate in Cashflow hedges*	8,4	0,0	8,4	0,0	0,0
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (kurzfristig)	1.141,4	1.141,4	0,0	0,0	0,0
Kredite und Forderungen (loans and receivables)	1.141,4	1.141,4	0,0	0,0	0,0
Liquide Mittel	623,8	623,8	0,0	0,0	0,0
Kredite und Forderungen (loans and receivables)	623,8	623,8	0,0	0,0	0,0

* keine Bewertungskategorie gemäß IAS 39

davon aggregiert nach Bewertungskategorien gemäß IAS 39:

Finanzielle Vermögenswerte zu Handelszwecken gehalten (held for trading)	Mio. €
Finanzielle Vermögenswerte zur Veräußerung verfügbar (available for sale)	3,7
Kredite und Forderungen (loans and receivables)	160,3
	2.736,6

100	Zusammengefasster Lagebericht
120	Zusammengefasster Abschluss
120	Zusammengefasster Abschluss in Zahlen
132	Allgemeine Grundlagen und Methoden des zusammengefassten Abschlusses
168	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
182	Erläuterungen zur Bilanz
212	Sonstige Angaben
254	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers



in Mio. €	Buchwert	Wertansatz Bilanz nach IAS 39			Wertansatz nach IAS 17
	31.12.2009	(fortgeführte) Anschaffungskosten	fair value erfolgsneutral	fair value erfolgswirksam	
Langfristige finanzielle Schulden	1.469,0	1.253,9	60,5	0,0	154,6
Derivate in Cashflow hedges*	60,5	0,0	60,5	0,0	0,0
Schulden aus Finanzierungsleasing*	154,6	0,0	0,0	0,0	154,6
Sonstige finanzielle Schulden (other liabilities)	1.253,9	1.253,9	0,0	0,0	0,0
Schulden aus Lieferungen und Leistungen (langfristig)	2,2	2,2	0,0	0,0	0,0
Sonstige finanzielle Schulden (other liabilities)	2,2	2,2	0,0	0,0	0,0
Kurzfristige finanzielle Schulden	1.071,2	999,2	14,5	5,1	52,4
Finanzielle Schulden zu Handelszwecken gehalten (held for trading)	5,1	0,0	0,0	5,1	0,0
Sonstige finanzielle Schulden (other liabilities)	999,2	999,2	0,0	0,0	0,0
Derivate in Cashflow hedges*	14,5	0,0	14,5	0,0	0,0
Schulden aus Finanzierungsleasing*	52,4	0,0	0,0	0,0	52,4
Schulden aus Lieferungen und Leistungen (kurzfristig)	5.316,5	5.316,5	0,0	0,0	0,0
Sonstige finanzielle Schulden (other liabilities)	5.316,5	5.316,5	0,0	0,0	0,0

* keine Bewertungskategorie gemäß IAS 39

davon aggregiert nach Bewertungskategorien gemäß IAS 39:

Finanzielle Schulden zu Handelszwecken gehalten (held for trading)	Mio. €
Sonstige finanzielle Schulden (other liabilities)	5,1
	7.571,8

Im Rahmen der Neukonzeption des IFRS 7 wurde für 2009 verpflichtend die Angabe der Bewertungshierarchie für zum fair value bewertete Finanzinstrumente eingeführt. Grundsätzlich wird zwischen drei Stufen der Bewertung unterschieden. In der Stufe 1 werden fair values aus notierten Preisen abgeleitet. In Stufe 2 handelt es sich um nicht notierte Preise des Finanzinstrumentes, allerdings können die bewertungsrelevanten Inputfaktoren direkt oder indirekt am Markt beobachtet werden. Wenn weder Stufe 1 noch Stufe 2 Anwendung finden, wird die Bewertung nach Stufe 3 vorgenommen. Es werden dabei nicht auf beobachtbaren Marktdaten basierende Faktoren für die Bewertung von Vermögenswerten oder Schulden herangezogen.

Die als zur Veräußerung verfügbaren (available for sale) finanziellen Vermögenswerte enthalten auch zum fair value bewertete Finanzinstrumente. Der unter den langfristigen finanziellen Vermögenswerten ausgewiesene Betrag in Höhe von Mio. € 0,2 stellt an einem geregelten Markt gehandelte Wertpapiere dar. Bei dem unter den kurzfristigen finanziellen Vermögenswerten ausgewiesenen Betrag in Höhe von Mio. € 0,5 handelt es sich um Genussscheine der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main. Die Zuordnung erfolgt in die Bewertungshierarchie der Stufe 1, da die Bewertung sowohl der Genussscheine als auch der Wertpapiere anhand quotierter Marktpreise auf aktiven Märkten erfolgt.

Die in den zu Handelszwecken gehaltenen (held for trading) sonstigen finanziellen Vermögenswerten (Mio. € 3,7) und sonstigen finanziellen Schulden (Mio. € 5,1) enthaltenen Zins-swaps, Devisentermingeschäfte, die Zinsabgrenzung für Derivate sowie die Devisen-swaps sind zum fair value bewertete Finanzinstrumente, die der Bewertungshierarchie der Stufe 2 zuzuordnen sind. Bei dieser Bewertungsstufe handelt es sich nicht um notierte Preise. Die Inputfaktoren für die Bewertung lassen sich aber direkt bzw. indirekt beobachten.

100	Zusammengefasster Lagebericht
120	Zusammengefasster Abschluss
120	Zusammengefasster Abschluss in Zahlen
132	Allgemeine Grundlagen und Methoden des zusammengefassten Abschlusses
168	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
182	Erläuterungen zur Bilanz
212	Sonstige Angaben
254	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Finanzinstrumente nach Klassen und Bewertungskategorien zum 31.12.2008

in Mio. €	Buchwert	Wertansatz Bilanz nach IAS 39			Wertansatz nach IAS 17
	31.12.2008	(fortgeführte) Anschaffungskosten	fair value erfolgsneutral	fair value erfolgs- wirksam	
Langfristige finanzielle Vermögenswerte	419,5	416,2	3,3	0,0	0,0
Finanzielle Vermögenswerte zur Veräußerung verfügbar (available for sale)	157,2	153,9	3,3	0,0	0,0
Kredite und Forderungen (loans and receivables)	262,3	262,3	0,0	0,0	0,0
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (langfristig)	1,8	1,8	0,0	0,0	0,0
Kredite und Forderungen (loans and receivables)	1,8	1,8	0,0	0,0	0,0
Kurzfristige finanzielle Vermögenswerte	672,7	636,9	22,1	13,7	0,0
Finanzielle Vermögenswerte zu Handelszwecken gehalten (held for trading)	13,7	0,0	0,0	13,7	0,0
Finanzielle Vermögenswerte zur Veräußerung verfügbar (available for sale)	0,5	0,0	0,5	0,0	0,0
Kredite und Forderungen (loans and receivables)	636,9	636,9	0,0	0,0	0,0
Derivate in Cashflow hedges*	21,6	0,0	21,6	0,0	0,0
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (kurzfristig)	1.209,9	1.209,9	0,0	0,0	0,0
Kredite und Forderungen (loans and receivables)	1.209,9	1.209,9	0,0	0,0	0,0
Liquide Mittel	622,8	622,8	0,0	0,0	0,0
Kredite und Forderungen (loans and receivables)	622,8	622,8	0,0	0,0	0,0

* keine Bewertungskategorie gemäß IAS 39

davon aggregiert nach Bewertungskategorien gemäß IAS 39:

Finanzielle Vermögenswerte zu Handelszwecken gehalten (held for trading)	Mio. €
Finanzielle Vermögenswerte zur Veräußerung verfügbar (available for sale)	13,7
Kredite und Forderungen (loans and receivables)	157,7
	2.733,7

in Mio. €	Buchwert	Wertansatz Bilanz nach IAS 39		Wertansatz nach IAS 17	
	31.12.2008	(fortgeführte) Anschaffungskosten	fair value erfolgsneutral		fair value erfolgswirksam
Langfristige finanzielle Verbindlichkeiten	1.429,2	1.193,9	46,4	0,0	188,9
Derivate in Cashflow hedges*	46,4	0,0	46,4	0,0	0,0
Schulden aus Finanzierungsleasing*	188,9	0,0	0,0	0,0	188,9
Sonstige finanzielle Schulden (other liabilities)	1.193,9	1.193,9	0,0	0,0	0,0
Schulden aus Lieferungen und Leistungen (langfristig)	2,9	2,9	0,0	0,0	0,0
Sonstige finanzielle Schulden (other liabilities)	2,9	2,9	0,0	0,0	0,0
Kurzfristige finanzielle Schulden	1.710,8	1.649,4	10,4	34,6	16,4
Finanzielle Schulden zu Handelszwecken gehalten (held for trading)	34,6	0,0	0,0	34,6	0,0
Sonstige finanzielle Schulden (other liabilities)	1.649,4	1.649,4	0,0	0,0	0,0
Derivate in Cashflow hedges*	10,4	0,0	10,4	0,0	0,0
Schulden aus Finanzierungsleasing*	16,4	0,0	0,0	0,0	16,4
Schulden aus Lieferungen und Leistungen (kurzfristig)	5.216,8	5.216,8	0,0	0,0	0,0
Sonstige finanzielle Schulden (other liabilities)	5.216,8	5.216,8	0,0	0,0	0,0

* keine Bewertungskategorie gemäß IAS 39

davon aggregiert nach Bewertungskategorien gemäß IAS 39:

Finanzielle Schulden zu Handelszwecken gehalten (held for trading)

Sonstige finanzielle Schulden (other liabilities)

Mio. €

34,6

8.063,0

100	Zusammengefasster Lagebericht
120	Zusammengefasster Abschluss
120	Zusammengefasster Abschluss in Zahlen
132	Allgemeine Grundlagen und Methoden des zusammengefassten Abschlusses
168	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
182	Erläuterungen zur Bilanz
212	Sonstige Angaben
254	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Fair-value-Angaben

In der folgenden Übersicht werden den Buchwerten die beizulegenden Zeitwerte der Finanzinstrumente in den jeweiligen Klassen gegenübergestellt:

in Mio. €	31.12.2009 Buchwert	31.12.2008 Buchwert	31.12.2009 fair value	31.12.2008 fair value
Langfristig				
Finanzielle Vermögenswerte	628,6	419,5	654,0	420,4
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1,4	1,8	1,4	1,8
Finanzielle Schulden	1.469,0	1.429,2	1.511,1	1.457,0
Schulden aus Lieferungen und Leistungen	2,2	2,9	2,2	2,9
Kurzfristig				
Finanzielle Vermögenswerte	513,9	672,7	519,2	672,7
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.141,4	1.209,9	1.141,4	1.209,9
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	623,8	622,8	623,8	622,8
Finanzielle Schulden	1.071,2	1.710,8	1.072,5	1.710,8
Schulden aus Lieferungen und Leistungen	5.316,5	5.216,8	5.316,5	5.216,8

Bei den kurzfristigen Forderungen und Schulden aus Lieferungen und Leistungen sowie den liquiden Mitteln entsprechen die Buchwerte aufgrund der kurzen Restlaufzeit näherungsweise dem beizulegenden Zeitwert.

Langfristige Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen werden auf den Barwert abgezinst. Die Buchwerte entsprechen in diesem Fall im Wesentlichen dem beizulegenden Zeitwert.

Bei der Bewertung der übrigen finanziellen Vermögenswerte und Schulden wird, soweit vorhanden, auf Börsenkurse zurückgegriffen. Soweit kein Börsenkurs vorhanden ist, erfolgt die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts mittels Discounted-Cashflow-Bewertungsverfahren. Dem Bewertungsmodell werden dabei die zum Bilanzstichtag gültigen Zinsstrukturkurven und Wechselkurse zugrunde gelegt.

Nettoergebnis aus Finanzinstrumenten

Die Erträge und Aufwendungen aus Finanzinstrumenten nach Bewertungskategorien gemäß IAS 39 sind in folgender Tabelle dargestellt:

Ertrag (+)/Aufwand (-) in Mio. €	2009	2008
Finanzielle Vermögenswerte zur Veräußerung verfügbar (available for sale)	5,3	8,5
Kredite und Forderungen (loans and receivables)	45,4	-6,0
Finanzielle Vermögenswerte und Schulden zu Handelszwecken gehalten (held for trading)	6,6	-19,8
Sonstige finanzielle Schulden (other financial liabilities)	-122,7	-182,8

Das Ergebnis aus Krediten und Forderungen enthält im Wesentlichen Zinserträge aus der Finanzierungstätigkeit, Wertberichtigungen auf Forderungen sowie Erträge aus früheren Forderungsausfällen. Die Aufwendungen aus sonstigen finanziellen Schulden enthalten im Wesentlichen Zinsaufwendungen sowie Währungseffekte. Ferner sind in den Erträgen aus der Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten im Wesentlichen Erträge aus Beteiligungsunternehmen enthalten. Das Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten zu Handelszwecken resultiert aus der Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten.

42. EVENTUALSCHULDEN UND SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Zum Stichtag bestehen folgende Eventualschulden:

in Mio. €	31.12.2009	31.12.2008
Eventualschulden aus Delkredere-Übernahme	92,1	84,7
Eventualschulden aus Gewährleistungsverträgen	48,4	37,2
Eventualschulden aus Bürgschaften	15,3	14,0
Sonstige Eventualschulden	0,0	1,4
Gesamt	155,8	137,3

Die Eventualschulden aus Delkredere-Übernahme betreffen die mit Vertragslieferanten vereinbarte Schuldmitübernahme aus Warenbezügen von Mitgliedsbetrieben, deren Abrechnung erst im Folgejahr erfolgte. Den Rückgriffsverbindlichkeiten stehen gleich hohe Rückgriffsforderungen gegenüber.

Bei den Gewährleistungsverpflichtungen handelt es sich in Höhe von Mio. € 24,6 (Vorjahr: Mio. € 18,8) um Haftungsmitübernahmen zur Besicherung von Darlehen an assoziierte REWE-Partnergesellschaften, die die RZF gegenüber Banken abgegeben hat. Die RZF-Muttergesellschaft hat zugunsten des assoziierten Unternehmens -EHA- Energie-Handels-Gesellschaft mbH & Co. KG, Hamburg, verschiedene Patronatserklärungen in Höhe von Mio. € 18,4 (Vorjahr: Mio. € 5,5) gegenüber stromerzeugenden Unternehmen abgegeben.

Des Weiteren bestehen im Touristikbereich aus Garantie-Kontingentverträgen mit Hotels und verschiedenen Fluggesellschaften finanzielle Verpflichtungen in Höhe von Mio. € 453,2 (Vorjahr: Mio. € 549,0).

Die Eventualschulden aus Bürgschaften entfallen in Höhe von Mio. € 11,4 (Vorjahr: Mio. € 7,5) auf zugunsten des Gemeinschaftsunternehmens Petz-REWE Holding GmbH, Wissen, abgegebene Bürgschaftserklärungen der REWE-Beteiligungs-Holding National GmbH, Köln, gegenüber Kreditinstituten.

100	Zusammengefasster Lagebericht
120	Zusammengefasster Abschluss
120	Zusammengefasster Abschluss in Zahlen
132	Allgemeine Grundlagen und Methoden des zusammengefassten Abschlusses
168	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
182	Erläuterungen zur Bilanz
212	Sonstige Angaben
254	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

43. EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG

Bezüglich der unter IFRS 3 fallenden Unternehmenserwerbe nach dem Bilanzstichtag verweisen wir auf die im Punkt 4 „Unternehmenszusammenschlüsse“ gemachten Ausführungen.

Im Januar 2010 hat das Bundeskartellamt wegen des Verdachts auf verbotene Preisabsprachen bei mehreren deutschen Einzelhandelsunternehmen und Markenartikelherstellern Durchsuchungen vorgenommen, in die auch die REWE einbezogen war. Der Ausgang dieser Ermittlungen ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt nur schwer einschätzbar.

44. ANGABEN ÜBER DIE BEZIEHUNGEN ZU NAHE STEHENDEN PERSONEN UND UNTERNEHMEN

Als nahe stehende Unternehmen und Personen gemäß IAS 24 gelten für die RZF und die RZAG nicht konsolidierte Tochterunternehmen, die gemäß IFRS 5 als zur Veräußerung gehalten klassifizierten Tochterunternehmen, Joint Venture, assoziierte Unternehmen sowie sonstige nahe stehende Unternehmen und Personen. Diese umfassen den Vorstand und den Aufsichtsrat sowie von diesen Personen oder deren nahen Familienangehörigen beherrschte, gemeinsam beherrschte bzw. maßgeblich beeinflusste Unternehmen.

Das Volumen der wesentlichen an nahe stehende Personen und Unternehmen erbrachten bzw. von nahe stehenden Personen und Unternehmen in Anspruch genommenen Leistungen ist aus folgender Tabelle ersichtlich:

in Mio. €	Volumen der erbrachten Lieferungen und Leistungen		Volumen der erhaltenen Lieferungen und Leistungen	
	2009	2008	2009	2008
Tochterunternehmen (nur nicht konsolidierte)	4,6	0,7	4,7	1,2
Als zur Veräußerung gehalten klassifizierte Tochterunternehmen	0,0	72,8	0,0	5,6
Joint Venture	169,0	90,5	5,3	1,7
Assoziierte Unternehmen	3.590,6	3.486,7	76,1	69,5
Sonstige nahe stehende Unternehmen und Personen	343,9	315,9	17,4	22,7
Gesamt	4.108,1	3.966,6	103,5	100,7

Das Volumen der wesentlichen an nahe stehende Personen und Unternehmen erbrachten bzw. von nahe stehenden Personen und Unternehmen in Anspruch genommenen Leistungen beinhaltet im Wesentlichen Warenlieferungen sowie Vermietungen.

Das Volumen der erbrachten Lieferungen und Leistungen an Tochterunternehmen, die gemäß IFRS 5 als zur Veräußerung gehalten klassifiziert wurden, resultierte im Wesentlichen aus Leistungsbeziehungen mit der offenen Handelsgesellschaft FEGRO/SELGROS Gesellschaft für Großhandel mbH & Co., Neu-Isenburg, sowie der REWE-Großverbraucher-Service GmbH, Mainz. Diese werden nun unter den Leistungsbeziehungen mit Joint Venture ausgewiesen.

Das Volumen der erbrachten Leistungen an Joint Venture resultiert überwiegend aus Warenlieferungen an die Petz Märkte GmbH, Wissen, in Höhe von Mio. € 106,4 (Vorjahr: Mio. € 89,3) sowie an Konzernunternehmen der transGourmet Holding SE, Köln, in Höhe von Mio. € 41,2 (Vorjahr: Mio. € 0,0).

Bei den erbrachten Leistungen an assoziierte Unternehmen handelt es sich im Wesentlichen um Warenlieferungen und Vermietungen an die REWE-Partnerschaftsgesellschaften. Hiervon entfallen Leistungen in Höhe von Mio. € 3.232,0 (Vorjahr: Mio. € 3.179,4) auf Warenlieferungen.

Das Volumen der erbrachten Leistungen an sonstige nahe stehende Unternehmen und Personen resultiert im Wesentlichen aus Warenlieferungen an Unternehmen, die an der Zentralregulierung teilnehmen.

Die Forderungen gegen nahe stehende Personen und Unternehmen zum Bilanzstichtag setzen sich wie folgt zusammen:

in Mio. €	31.12.2009	31.12.2008
Tochterunternehmen (nur nicht konsolidierte)	5,3	6,8
Als zur Veräußerung gehalten klassifizierte Tochterunternehmen	0,0	383,3
Joint Venture	611,8	213,2
Assoziierte Unternehmen	119,6	161,6
Sonstige nahe stehende Unternehmen und Personen	391,1	367,0
Gesamt	1.127,8	1.131,9

Die Forderungen gegen nicht konsolidierte Tochterunternehmen sind in den „Forderungen gegen verbundene Unternehmen“ enthalten (vergleiche Punkt 26 „Sonstige finanzielle Vermögenswerte“).

Die Forderungen gegen Tochterunternehmen, die gemäß IFRS 5 als zur Veräußerung gehalten klassifiziert wurden, bestanden gegen die offene Handelsgesellschaft FEGRO/SELGROS Gesellschaft für Großhandel mbH & Co., Neu-Isenburg, und die REWE-Großverbraucher-Service GmbH, Mainz. Diese werden nun unter den Forderungen gegen Joint Venture ausgewiesen.

Bei den Forderungen gegen Joint Venture handelt es sich in Höhe von Mio. € 252,7 (Vorjahr: Mio. € 107,7) um Forderungen aus Darlehen der REWE International Finance B.V., Amsterdam (Niederlande), gegen Konzernunternehmen der transGourmet Holding SE, Köln. Des Weiteren bestehen in Höhe von Mio. € 122,8 (Vorjahr: Mio. € 122,7) Forderungen aus Warenlieferungen gegen Konzernunternehmen der transGourmet Holding SE, Köln. Daneben bestehen Forderungen aus Darlehen der REWE International Finance B.V., Amsterdam (Niederlande), in Höhe von Mio. € 6,0 (Vorjahr: Mio. € 0,0) sowie Forderungen aus Warenlieferungen in Höhe von Mio. € 3,4 (Vorjahr: Mio. € 2,0) gegen die Petz Märkte GmbH, Wissen.

Die Forderungen gegen assoziierte Unternehmen resultieren in Höhe von Mio. € 108,8 (Vorjahr: Mio. € 117,3) aus Warenlieferungen an die REWE-Partnerschaftsgesellschaften.

100	Zusammengefasster Lagebericht
120	Zusammengefasster Abschluss
120	Zusammengefasster Abschluss in Zahlen
132	Allgemeine Grundlagen und Methoden des zusammengefassten Abschlusses
168	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
182	Erläuterungen zur Bilanz
212	Sonstige Angaben
254	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Die Ausleihungen an nahe stehende Personen und Unternehmen zum Bilanzstichtag setzen sich wie folgt zusammen:

in Mio. €	31.12.2009	31.12.2008
Joint Venture	1,8	2,9
Assoziierte Unternehmen	176,0	133,9
Gesamt	177,8	136,8

Bei den Ausleihungen an assoziierte Unternehmen handelt es sich in Höhe von Mio. € 117,7 (Vorjahr: Mio. € 96,8) um Ausleihungen an die REWE-Partnerschaftsgesellschaften.

Bezüglich weiterer Erläuterungen wird auf den Punkt 26 „Sonstige finanzielle Vermögenswerte“ verwiesen.

Die Schulden gegenüber nahe stehenden Personen und Unternehmen zum Bilanzstichtag setzen sich wie folgt zusammen:

in Mio. €	31.12.2009	31.12.2008
Tochterunternehmen (nur nicht konsolidierte)	23,6	24,1
Als zur Veräußerung gehalten klassifizierte Tochterunternehmen	0,0	48,0
Joint Venture	30,2	0,3
Assoziierte Unternehmen	27,4	23,5
Sonstige nahe stehende Unternehmen und Personen	8,7	37,3
Gesamt	89,9	133,2

Die Schulden gegenüber nicht konsolidierten Tochterunternehmen sind in den „Schulden gegenüber verbundenen Unternehmen“ enthalten (vergleiche Punkt 35 „Sonstige finanzielle Schulden“). In Höhe von Mio. € 11,8 (Vorjahr: Mio. € 11,3) handelt es sich um Schulden der REWE International Finance B.V., Amsterdam (Niederlande), gegenüber der REWE Far East Limited, Hongkong (Hongkong).

Bei den Schulden gegenüber Joint Venture handelt es sich in Höhe von Mio. € 23,3 (Vorjahr: Mio. € 0,0) um Schulden gegenüber Konzernunternehmen der transGourmet Holding SE, Köln, sowie in Höhe von Mio. € 0,8 (Vorjahr: Mio. € 0,0) um Schulden gegenüber der Petz Märkte GmbH, Wissen. Im Vorjahr wurden die Schulden gegenüber Konzerngesellschaften der transGourmet Holding SE, Köln, unter den Schulden gegenüber als zur Veräußerung gehalten klassifizierte Tochterunternehmen ausgewiesen, sofern es sich um Gesellschaften aus aufgegebenen Geschäftsbereichen der RZF/RZAG handelte.

Die Schulden gegenüber assoziierten Unternehmen bestehen in Höhe von Mio. € 12,4 (Vorjahr: Mio. € 10,3) gegenüber der EHA Austria Energie-Handelsgesellschaft mbH, Wiener Neudorf (Österreich).

Die Gesamtbezüge für Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen der RZF und der RZAG sowie der Aufsichtsräte betragen:

in Mio. €	2009	2008
Vorstand	11,1	8,3
Aufsichtsrat	0,7	0,9
Gesamt	11,8	9,2

Davon belaufen sich auf die folgenden Kategorien:

in Mio. €	2009	2008
Kurzfristig fällige Leistungen	11,8	9,2
Gesamt	11,8	9,2

Zusatzangaben nach HGB:

Für Pensionsverpflichtungen gegenüber Vorstandsmitgliedern bzw. ehemaligen Vorstandsmitgliedern wurden Mio. € 1,1 bzw. Mio. € 11,2 zurückgestellt.

45. VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

Die Zusammensetzung des Vorstands der RZF-Muttergesellschaft und der RZAG-Muttergesellschaft ist identisch. Den Vorständen gehörten im Berichtszeitraum folgende Mitglieder an:

Alain Caparros (Vorsitzender)

Dipl.-Betriebswirt,

Vorsitzender des Vorstands der REWE-ZENTRALFINANZ eG, Köln, und der REWE – Zentral-Aktiengesellschaft, Köln

Strategie/Business Development, Personal/Personalentwicklung, Führungskräfteentwicklung, Konzernrevision, Vollsortiment National und International

Manfred Esser

Handelsfachwirt,

Mitglied des Vorstands der REWE-ZENTRALFINANZ eG, Köln, und der REWE – Zentral-Aktiengesellschaft, Köln

Strategischer Einkauf, Qualitätssicherung, Produktion, COOPERNIC

Norbert Fiebig

Dipl.-Ökonom,

Mitglied des Vorstands der REWE-ZENTRALFINANZ eG, Köln, und der REWE – Zentral-Aktiengesellschaft, Köln

Touristik, Finanzen, Controlling, Konzernrechnungswesen/Betriebswirtschaft, Recht

Armin Rehberg

Dipl.-Kaufmann,

Mitglied des Vorstands der REWE-ZENTRALFINANZ eG, Köln, und der REWE – Zentral-Aktiengesellschaft, Köln

Discount National, Discount International

Josef Sanktjohanser

Dipl.-Kaufmann,

Mitglied des Vorstands der REWE-ZENTRALFINANZ eG, Köln, und der REWE – Zentral-Aktiengesellschaft, Köln

Unternehmenskommunikation, Public Affairs, Konzernmarketing, B2B, Fachmärkte National

Frank Wiemer

Verkehrsfachwirt,

Mitglied des Vorstands der REWE-ZENTRALFINANZ eG, Köln, und der REWE – Zentral-Aktiengesellschaft, Köln

Logistik, Informationstechnologie, Immobilienmanagement, Unternehmenssicherheit

Der Aufsichtsrat der RZF-Muttergesellschaft besteht aus 9 Mitgliedern, der Aufsichtsrat der RZAG-Muttergesellschaft aus 10 Mitgliedern. Den Aufsichtsräten gehörten im Berichtszeitraum folgende Mitglieder an:

Heinz-Bert Zander (Vorsitzender)

Dipl.-Betriebswirt,

Vorstandssprecher der REWE Dortmund Großhandel eG, Dortmund

Fritz Aupperle

Kaufmann,

Aufsichtsratsvorsitzender der REWE-Süd/Südwest eG, Fellbach

Klaus Dohle¹

Dipl.-Betriebswirt,

Geschäftsführender Gesellschafter der Dohle Handelsgruppe, Siegburg

¹ Nur RZAG-Muttergesellschaft.

100	Zusammengefasster Lagebericht
120	Zusammengefasster Abschluss
120	Zusammengefasster Abschluss in Zahlen
132	Allgemeine Grundlagen und Methoden des zusammengefassten Abschlusses
168	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
182	Erläuterungen zur Bilanz
212	Sonstige Angaben
254	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers



Gudrun Glock

Einzelhandelskauffrau,
Vorstandsmitglied der REWE Handels eG, Hungen

Willi Kramer

Kaufmann,
Aufsichtsratsvorsitzender der REWE Dortmund Großhandel eG, Dortmund

Frank Morgenstern

Dipl.-Kaufmann,
Vorstandsmitglied der „FÜR SIE“ Handelsgenossenschaft eG Food – Non Food, Köln

Bruno Naumann

Kaufmann,
Aufsichtsratsvorsitzender der REWE Handels eG, Hungen

Robert Schäfer

Kaufmann,
Vorstandsmitglied der REWE West eG, Hürth

Erich Stockhausen

Kaufmann,
Vorstandsmitglied der REWE West eG, Hürth

Bärbel Tydecks

Kauffrau,
Vorstandsmitglied der REWE Nord-Ost eG, Hildesheim

Dem Aufsichtsrat der RZAG-Muttergesellschaft gehörten ferner die folgenden
10 Arbeitnehmervertreter an:

Michael Adlhoch	Kfm. Angestellter
Andrea Glöckner	Kfm. Angestellte
Bernd Goerissen	Kfm. Angestellter
Gerhard Hilbert	Kraftfahrer
Stephan Keuchen	Kfm. Angestellter
Karl-Hermann Krämer	Kfm. Angestellter
Uwe Meyes	Kraftfahrer
Walter Riedl	Kfm. Angestellter
Sabine Scholz	Kfm. Angestellte
Angelika Winter	Kfm. Angestellte

Der vorliegende zusammengefasste Abschluss ist bis zum 30. April 2010 erstellt worden.

Köln, den 30. April 2010

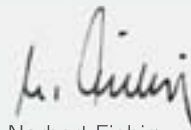
Der Vorstand



Alain Caparros



Manfred Esser



Norbert Fiebig



Armin Rehberg



Josef Sanktjohanser



Frank Wiemer

100	Zusammengefasster Lagebericht
120	Zusammengefasster Abschluss
120	Zusammengefasster Abschluss in Zahlen
132	Allgemeine Grundlagen und Methoden des zusammengefassten Abschlusses
168	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
182	Erläuterungen zur Bilanz
212	Sonstige Angaben
254	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Anlage zum Anhang

Übersicht über die konsolidierten Gesellschaften und
Joint Venture zum 31. Dezember 2009

der REWE-ZENTRALFINANZ eG, Köln,
und der REWE – Zentral-Aktiengesellschaft, Köln

Inhaltsverzeichnis

Zusammengefasster Lagebericht 102

Vorbemerkung	104
Darstellung des Geschäftsverlaufs	105
Darstellung der Lage	112
Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung	117

Zusammengefasster Abschluss 120

Zusammengefasster Abschluss in Zahlen .. 120

Gewinn- und Verlustrechnung	122
Gesamtergebnisrechnung	123
Bilanz	124
Kapitalflussrechnung	126
Eigenkapitalveränderungsrechnung	128

Anhang 130

Allgemeine Grundlagen und Methoden des zusammengefassten Abschlusses 132

1. Grundlagen	132
2. Anwendung und Auswirkungen neuer bzw. überarbeiteter Rechnungslegungsvorschriften	133
3. Konsolidierung	138
4. Unternehmenszusammenschlüsse	143

5. Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte, Veräußerungsgruppen und aufgegebene Geschäftsbereiche	148
6. Währungsumrechnung	151
7. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	152
8. Bedeutende bilanzielle Ermessensspielräume sowie Schätzungen und Beurteilungen der Geschäftsführung	166

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung 168

9. Umsatzerlöse	170
10. Sonstige betriebliche Erträge	171
11. Materialaufwand	172
12. Personalaufwand	173
13. Abschreibungen und Wertminderungen	174
14. Sonstige betriebliche Aufwendungen	175
15. Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	176
16. Ergebnis aus der Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten	176
17. Zinsergebnis	177
18. Sonstiges Finanzergebnis	178
19. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	178
20. Anderen Gesellschaftern zustehendes Ergebnis	181

Erläuterungen zur Bilanz 182

21. Immaterielle Vermögenswerte	184
22. Sachanlagen	189
23. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	192
24. Leasing	193
25. At equity bilanzierte Unternehmen	194
26. Sonstige finanzielle Vermögenswerte	196
27. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	197
28. Sonstige Vermögenswerte	198
29. Vorräte	199
30. Laufende und latente Steuern	199
31. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	199
32. Eigenkapital	200
33. Leistungen an Arbeitnehmer	202
34. Sonstige Rückstellungen	206
35. Sonstige finanzielle Schulden	207
36. Schulden aus Lieferungen und Leistungen	209
37. Sonstige Schulden	209
38. Kapitalflussrechnung	210

Sonstige Angaben 212

39. Angaben zum Kapitalmanagement	214
40. Management der finanzwirtschaftlichen Risiken	215
41. Angaben zu Finanzinstrumenten	221
42. Eventualschulden und sonstige finanzielle Verpflichtungen	229
43. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	230
44. Angaben über die Beziehungen zu nahe stehenden Personen und Unternehmen	230
45. Vorstand und Aufsichtsrat	233

Anlage zum Anhang

Übersicht über die konsolidierten Gesellschaften und Joint Venture zum 31. Dezember 2009	236
a) Konsolidierte Gesellschaften	238
b) Joint Venture	253

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers .. 254

100	Zusammengefasster Lagebericht
120	Zusammengefasster Abschluss
120	Zusammengefasster Abschluss in Zahlen
132	Allgemeine Grundlagen und Methoden des zusammengefassten Abschlusses
168	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
182	Erläuterungen zur Bilanz
212	Sonstige Angaben
254	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

a) Konsolidierte Gesellschaften

Nr.	Name und Sitz der Gesellschaft	Land	Anteilsquote	
			31.12.2009 %	31.12.2008 %
1.	A+R s.r.o., Jirny	Tschechien	100,0	100,0
2.	Accord Distributa Warenhandel GmbH & Co. KG., Saarlouis	Deutschland	100,0	100,0
3.	AD Clubreisen Gesellschaft mit beschränkter Haftung, München	Deutschland	51,1	51,1
4.	ADEG Dienstleistungsgesellschaft mbH, Trostberg	Deutschland	100,0	100,0
5.	ADEG Logistik GmbH, Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
6.	ADEG Markt GmbH, Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
7.	Adeg Österreich Handelsaktiengesellschaft, Wiener Neudorf	Österreich	75,0	75,0
8.	ADEG Verbrauchermärkte GmbH, Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
9.	Adeg-Invest Zentrale Realitätenverwertung Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
10.	Ademus Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, Köln	Deutschland	100,0	100,0
11.	Air Travel Marketing Services Inc., Miami Beach	USA	100,0	100,0
12.	Amero Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, Köln	Deutschland	100,0	100,0
13.	Amtliches Allgäuer Reisebüro, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Kaufbeuren	Deutschland	100,0	100,0
14.	ATLAS REISEN GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
15.	Atlas Reisen Service GmbH, Köln	Deutschland	100,0	-
16.	ATLAS/RVS Reisebüro Verwaltungs Service GmbH, Berlin	Deutschland	100,0	100,0
17.	ATLASREISEN GmbH, Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
18.	AVM Holding GmbH, Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
19.	Bäckerei & Konditorei Rothermel GmbH, Östringen	Deutschland	100,0	-
20.	BALDU Verwaltungsgesellschaft mbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
21.	Becker Projektierungsgesellschaft mbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
22.	Bekleidungshaus Kressner Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Dillenburg	Deutschland	66,7	66,7

Nr.	Name und Sitz der Gesellschaft	Land	Anteilsquote	
			31.12.2009 %	31.12.2008 %
23.	Bekleidungshaus Kressner GmbH & Co. KG, Wissen	Deutschland	66,7	66,7
24.	bestkauf SB Warenhäuser GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
25.	Billa Aktiengesellschaft, Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
26.	BILLA Bulgaria EOOD, Sofia	Bulgarien	100,0	100,0
27.	BILLA d.o.o., Zagreb	Kroatien	100,0	100,0
28.	BILLA DOO BEOGRAD, Belgrad	Serbien	100,0	100,0
29.	BILLA Immobilien GmbH, Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
30.	BILLA INVEST CONSTRUCT S.R.L., Bukarest	Rumänien	100,0	100,0
31.	BILLA Nedvishimosti EOOD, Sofia	Bulgarien	100,0	100,0
32.	BILLA NEKRETNINE d.o.o., Zagreb	Kroatien	100,0	100,0
33.	Billa Realitäten GmbH, Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
34.	BILLA REALITY SLOVENSKO spol.s.r.o., Bratislava	Slowakei	100,0	100,0
35.	Billa Reality spol. s r.o., Ricany u Prahy	Tschechien	100,0	100,0
36.	BILLA Romania SRL, Bukarest	Rumänien	100,0	100,0
37.	BILLA Russia GmbH, Wiener Neudorf	Österreich	75,0	75,0
38.	BILLA s.r.o., Bratislava	Slowakei	100,0	100,0
39.	BILLA Service EOOD, Sofia	Bulgarien	100,0	100,0
40.	BILLA SUPERMARKET d.o.o., Ljubljana	Slowenien	100,0	100,0
41.	BILLA Ukraine Gesellschaft mit 100% ausländischen Anteilen, Kiew	Ukraine	100,0	100,0
42.	Billa Warenhandelsgesellschaft mit beschränkter Haftung, München	Deutschland	100,0	100,0
43.	BILLA, spol. s r. o., Ricany u Prahy	Tschechien	100,0	100,0
44.	Bio-Konzept Gesellschaft für die Entwicklung und Betreibung von Bio-Fachmärkten mbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
45.	BIPA d.o.o., Zagreb	Kroatien	100,0	100,0
46.	BIPA Parfumerien Gesellschaft m.b.H., Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0

100	Zusammengefasster Lagebericht
120	Zusammengefasster Abschluss
120	Zusammengefasster Abschluss in Zahlen
132	Allgemeine Grundlagen und Methoden des zusammengefassten Abschlusses
168	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
182	Erläuterungen zur Bilanz
212	Sonstige Angaben
254	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Nr.	Name und Sitz der Gesellschaft	Land	Anteilsquote	
			31.12.2009 %	31.12.2008 %
47.	Blautal-Center Ulm GmbH & Co Kauf KG, Ulm	Deutschland	100,0	100,0
48.	Blautal-Center Ulm Grundstücksgesellschaft mbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
49.	Blautal-Center Ulm Projektierungs-GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
50.	Blautal-Center Ulm Verwaltungs-GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
51.	BML-REWE Einkaufsgesellschaft m.b.H., Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
52.	C & C Abholgroßmärkte Gesellschaft m.b.H., Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
53.	C+R Projekt spol. s r.o., Prag	Tschechien	100,0	100,0
54.	Centor-Warenhandels-GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
55.	C-GRO cash & carry-Markt für den Großverbraucher GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
56.	City Reisebüro GmbH, Hof	Deutschland	100,0	100,0
57.	clevertours.com Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln	Deutschland	100,0	100,0
58.	"Cosmetica" Parfümeriewaren-Handels- und Erzeugungs- Gesellschaft m.b.H., Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
59.	DEGOR Grundbesitzverwaltung GmbH, Pöcking	Deutschland	0,0	0,0
60.	"Delikatessa" Lebensmittel-Handels- und Erzeugungs-Gesellschaft m.b.H., Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
61.	DELUS GmbH & Co. Objekt Frankfurt KG, Pöcking	Deutschland	94,0	94,0
62.	DELUS Verwaltung GmbH & Co. Objekt Bad Homburg Hindenburgring-KG, Pöcking	Deutschland	100,0	100,0
63.	DELUS Verwaltung GmbH & Co. Objekt Buttenheim KG, Pöcking	Deutschland	100,0	100,0
64.	DELUS Verwaltung GmbH & Co. Objekt Dreieich KG, Pöcking	Deutschland	100,0	100,0
65.	DELUS Verwaltung GmbH & Co. Objekt Gießen KG, Pöcking	Deutschland	100,0	100,0
66.	DELUS Verwaltung GmbH & Co. Objekt Großbeeren KG, Pöcking	Deutschland	100,0	100,0
67.	DELUS Verwaltung GmbH & Co. Objekt Köln-Langel KG, Pöcking	Deutschland	98,5	98,5
68.	DELUS Verwaltung GmbH & Co. Objekt Neuhausen KG, Pöcking	Deutschland	100,0	100,0
69.	DELUS Verwaltung GmbH & Co. Objekt Norderstedt oHG, Pöcking	Deutschland	99,0	99,0
70.	REWE Immobilienfonds Köln-Langel GmbH & Co. KG, Pullach i. Isartal	Deutschland	99,9	100,0

Nr.	Name und Sitz der Gesellschaft	Land	Anteilsquote	
			31.12.2009 %	31.12.2008 %
71.	Delus Verwaltung GmbH & Co. Objekt Rosbach oHG, Pöcking	Deutschland	99,0	99,0
72.	DELUS Verwaltung GmbH & Co. Objekt Rüsseina KG, Pöcking	Deutschland	100,0	100,0
73.	DELUS Verwaltung GmbH & Co. Objekt Steinheim KG, Pöcking	Deutschland	100,0	100,0
74.	DELUS Verwaltung GmbH & Co. Objekt Stelle KG, Pöcking	Deutschland	100,0	100,0
75.	DELUS Verwaltung GmbH & Co. Objekt Weiterstadt Hifi-Markt KG, Pöcking	Deutschland	100,0	100,0
76.	DELUS Verwaltung GmbH & Co. Objekt Weiterstadt KG, Pöcking	Deutschland	100,0	100,0
77.	DELUS Verwaltung GmbH & Co. Objekt Wiesbaden KG, Pöcking	Deutschland	100,0	100,0
78.	DELUS Verwaltung GmbH & Co. Objekt Wiesloch KG, Pöcking	Deutschland	100,0	100,0
79.	DELUS Verwaltung GmbH & Co. Objekte Dietzenbach KG, Pöcking	Deutschland	100,0	100,0
80.	DELUS Verwaltung GmbH & Co. Vermietungs-KG, Pöcking	Deutschland	100,0	100,0
81.	Denner Gesellschaft m.b.H., Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
82.	DER (Transport) Ltd., London	Großbritannien	100,0	100,0
83.	DER Asia Tours Ltd., Bangkok	Thailand	100,0	100,0
84.	DER Deutsches Reisebüro GmbH & Co. OHG, Frankfurt am Main	Deutschland	100,0	100,0
85.	DER Ireland Ltd., Galway	Irland	100,0	100,0
86.	DER Reisebüro Beteiligungs GmbH, Frankfurt am Main	Deutschland	100,0	100,0
87.	DER Reisebüro Göbel GmbH, Schweinfurt	Deutschland	66,0	66,0
88.	DER Travel Service Limited, London	Großbritannien	100,0	100,0
89.	DERPART Reisevertrieb GmbH, Frankfurt am Main	Deutschland	50,0	50,0
90.	DERTOUR America Inc., Chicago	USA	100,0	100,0
91.	DERTOUR Austria GmbH, Salzburg	Österreich	100,0	100,0
92.	DERTOUR BULGARIA OOD, Sofia	Bulgarien	75,0	75,0
93.	DERTOUR Česko s. r. o., Prag	Tschechien	100,0	100,0
94.	DERTOUR d.o.o., Belgrad	Serbien	75,0	75,0

100	Zusammengefasster Lagebericht
120	Zusammengefasster Abschluss
120	Zusammengefasster Abschluss in Zahlen
132	Allgemeine Grundlagen und Methoden des zusammengefassten Abschlusses
168	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
182	Erläuterungen zur Bilanz
212	Sonstige Angaben
254	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Nr.	Name und Sitz der Gesellschaft	Land	Anteilsquote	
			31.12.2009 %	31.12.2008 %
95.	DERTOUR Geschäftsführungs GmbH, Frankfurt am Main	Deutschland	100,0	100,0
96.	DERTOUR GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	Deutschland	100,0	100,0
97.	DERTOUR Hungária Kft., Budapest	Ungarn	75,0	75,0
98.	DERTOUR Italia S.r.l., Mailand	Italien	100,0	100,0
99.	DERTOUR Polska Sp.z.o.o., Warschau	Polen	75,0	-
100.	DERTOUR Romania S.R.L., Bukarest	Rumänien	75,0	75,0
101.	DERTOUR Slovakia s.r.o., Bratislava	Slowakei	75,0	75,0
102.	DERTOUR Sonnenseiten GmbH & Co. Kommanditgesellschaft, Köln	Deutschland	100,0	100,0
103.	DERTOUR Sonnenseiten GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
104.	DESUMA Grundstücks-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln	Deutschland	99,5	99,5
105.	Deutsches Reisebüro Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Berlin	Deutschland	100,0	100,0
106.	Deutsches Reisebüro S.r.l., Rom	Italien	100,0	100,0
107.	die flora Gartencenter GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
108.	Dienstleistungszentrum Südmarkt GmbH & Co. oHG, Starbach	Deutschland	100,0	100,0
109.	Distributa -Warenhandel GmbH u. Co. Großhandels KG, Saarlouis	Deutschland	100,0	100,0
110.	Dr. Holiday AG, Sinzing	Deutschland	75,1	75,1
111.	EIKA-Lebensmittelhandelsgesellschaft mbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
112.	ELGOL Verwaltung GmbH & Co. Anlagen-Vermietungs-KG, Pöcking	Deutschland	100,0	100,0
113.	ELGOL Verwaltung GmbH & Co. Fahrzeug Leasing KG, Pöcking	Deutschland	100,0	100,0
114.	Entsorgungsgesellschaft Handel "Pro Umwelt" mbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
115.	ESPANSIONE SUD S.R.L., Mailand	Italien	100,0	100,0
116.	Euro-Billa Holding Aktiengesellschaft, Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
117.	"EUROGROUP" Ein- und Ausfuhrhandel Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln	Deutschland	100,0	100,0
118.	fd Großeinkauf Aktiengesellschaft Fleisch- und Lebensmittelgroßhandel, Köln	Deutschland	99,9	99,9

Nr.	Name und Sitz der Gesellschaft	Land	Anteilsquote	
			31.12.2009 %	31.12.2008 %
119.	Feller & Eigenmann Immob. SA, Villars-sur-Glâne	Schweiz	100,0	100,0
120.	Ferd. Rückforth Nachfolger Aktiengesellschaft, Köln	Deutschland	99,6	99,6
121.	Fleiwu Frischdienst GmbH, Neudietendorf	Deutschland	100,0	100,0
122.	GBI Gesellschaft für Beteiligungs- und Immobilienverwaltung mbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
123.	Gebrüder Mayer Produktions- und Vertriebs GmbH, Wahrenholz	Deutschland	100,0	100,0
124.	gesundAktiv Reisen GmbH, Sinzing	Deutschland	100,0	100,0
125.	Globus – SB – Warenhaus GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
126.	Globus Immobilien GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
127.	Globus-Sb-Warenhaus GmbH & Co. Kommanditgesellschaft, Siegen	Deutschland	100,0	100,0
128.	Globus-Sb-Warenhaus GmbH. & Co. Kommanditgesellschaft, Broichweiden	Deutschland	100,0	100,0
129.	Glockenbrot Bäckerei GmbH & Co. Immobilien KG, Pöcking	Deutschland	100,0	100,0
130.	Glockenbrot Bäckerei GmbH & Co. oHG, Wiesbaden	Deutschland	100,0	100,0
131.	Glockenbrot Bäckerei Verwaltungs GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
132.	GO!Reisen GmbH, Bremen	Deutschland	60,1	60,1
133.	GPS Reisen GmbH, Bad Füssing	Deutschland	100,0	100,0
134.	Grundstücksgesellschaft Herborn mbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
135.	Grundstücksgesellschaft Kahl mit beschränkter Haftung, Köln	Deutschland	100,0	100,0
136.	Grundstücksverwaltung Hasenkaule Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln	Deutschland	100,0	100,0
137.	Grundstücksverwertungs-Gesellschaft Schwerte-Ost mit beschränkter Haftung, Köln	Deutschland	100,0	100,0
138.	GVS-Grundstücksverwaltungs-Gesellschaft Stolberger Str.mbH., Köln	Deutschland	100,0	100,0
139.	Handelspartnerschaftsgesellschaft mbH REWE Konsum Eisenach, Köln	Deutschland	100,0	100,0
140.	Hans Löbbert GmbH & Co. KG., Dortmund	Deutschland	74,0	74,0
141.	Hans Löbbert Verwaltungs-GmbH, Wuppertal	Deutschland	74,0	74,0
142.	Hanseat Reisebüro GmbH, Hamburg	Deutschland	51,0	51,0

100	Zusammengefasster Lagebericht
120	Zusammengefasster Abschluss
120	Zusammengefasster Abschluss in Zahlen
132	Allgemeine Grundlagen und Methoden des zusammengefassten Abschlusses
168	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
182	Erläuterungen zur Bilanz
212	Sonstige Angaben
254	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Nr.	Name und Sitz der Gesellschaft	Land	Anteilsquote	
			31.12.2009 %	31.12.2008 %
143.	Heiliger & Kleutgens Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln	Deutschland	75,0	75,0
144.	Heimo Handelsgesellschaft mbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
145.	Heinr. Hill Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln	Deutschland	100,0	100,0
146.	Heinz Wille Fleischwarenfabrik Verwaltungs GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
147.	Hellweg-Lager Huchting-Blumenthal Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln	Deutschland	100,0	100,0
148.	Hellweg-Lager Selbstbedienungs-Großhandels-G.m.b.H., Köln	Deutschland	100,0	100,0
149.	HLS Handel und Lager Service Gesellschaft mbH & Co oHG, Köln	Deutschland	100,0	100,0
150.	HLS Handel und Lager Service Gesellschaft mbH, Dietzenbach	Deutschland	100,0	100,0
151.	I+R Projektentwicklung Kft., Alsónémedi	Ungarn	100,0	100,0
152.	ICK Immobilienconsult Köln GmbH, Wiesbaden	Deutschland	100,0	100,0
153.	Idea – Die grüne Drogerie Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Betriebsgesellschaft, Köln	Deutschland	100,0	100,0
154.	Idea – die grüne Drogerie GmbH & Co. OHG, Köln	Deutschland	100,0	100,0
155.	Ileas AG, Volketswil	Schweiz	100,0	100,0
156.	Intubit AG, Zug	Schweiz	100,0	100,0
157.	ITC España S.A., Palma de Mallorca	Spanien	100,0	100,0
158.	ITC International Tourist Club GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
159.	ITS BILLA TRAVEL s.r.o. , Prag	Tschechien	100,0	100,0 ¹
160.	ITS REISEN GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
161.	IVP-Bau Hungaria Industrie und Dienstleistung Kft., Tata	Ungarn	100,0	100,0
162.	"Ja! NATÜRLICH" Naturprodukte Gesellschaft m.b.H., Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
163.	ja-Lebensmittelvertriebsgesellschaft mbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
164.	Jump Zentral GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
165.	K+R Projekt s.r.o., Prag	Tschechien	100,0	100,0
166.	"Kaspar" Handels-GmbH, Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0

¹ im Vorjahr unter nicht konsolidierten verbundenen Gesellschaften ausgewiesen

Nr.	Name und Sitz der Gesellschaft	Land	Anteilsquote	
			31.12.2009 %	31.12.2008 %
167.	KLEE-Garten-Fachmarkt GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
168.	Koban Grundbesitzverwaltung GmbH & Co. Objekt Egelsbach KG, Wiesbaden	Deutschland	94,0	94,0
169.	KOBAN Grundbesitzverwaltung GmbH & Co. Vermietungs KG, Wiesbaden	Deutschland	94,0	94,0
170.	Kontra Warenhaus-Einkaufs- und Verwaltungs GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
171.	Latscha Filialbetriebe Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Wiesbaden	Deutschland	100,0	100,0
172.	LOGO GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
173.	LoMa Commercio S.r.l., Verona	Italien	100,0	100,0
174.	LUPOS GmbH & Co. KG, Köln	Deutschland	94,0	94,0
175.	MAREAL Immobilienverwaltungs GmbH, Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
176.	Marian & Co. Gesellschaft m.b.H., Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
177.	Marmara Real Estate Limited, Istanbul	Türkei	100,0	100,0
178.	Merkur Warenhandels-Aktiengesellschaft, Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
179.	MINACO d.o.o., Zagreb	Kroatien	100,0	100,0
180.	Mini MAL Handelsmarkt Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln	Deutschland	100,0	100,0
181.	Motorhome Bookers Limited, Devon	Großbritannien	100,0	100,0
182.	Mühlhof Brot- und Südfrüchte-Vertriebs GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
183.	NeuMarkt Lebensmittel GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
184.	NeuMarkt Lebensmittel-Vertriebsgesellschaft mbH & Co. KG, Köln	Deutschland	100,0	100,0
185.	NORIL Verwaltung GmbH & Co. Vermietungs-KG, Pöcking	Deutschland	98,0	98,0
186.	NWT New World Travel Inc., New York	USA	100,0	100,0
187.	OOO ANTARES-2000, Moskau	Russland	100,0	-
188.	OOO ARGO-Vostok, Moskau	Russland	100,0	100,0
189.	OOO BILLA Realty, Moskau	Russland	100,0	100,0
190.	OOO BILLA, Moskau	Russland	100,0	100,0

100	Zusammengefasster Lagebericht
120	Zusammengefasster Abschluss
120	Zusammengefasster Abschluss in Zahlen
132	Allgemeine Grundlagen und Methoden des zusammengefassten Abschlusses
168	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
182	Erläuterungen zur Bilanz
212	Sonstige Angaben
254	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers



Nr.	Name und Sitz der Gesellschaft	Land	Anteilsquote	
			31.12.2009 %	31.12.2008 %
191.	OOO BIOP, Moskau	Russland	100,0	100,0
192.	OOO BIRE, Moskau	Russland	100,0	100,0
193.	OOO Izmailovsky, Moskau	Russland	100,0	100,0
194.	OOO Karavai, Moskau	Russland	100,0	100,0
195.	OOO Marengo, Moskau	Russland	100,0	100,0
196.	OOO PTK "Astra-Mak", Moskau	Russland	100,0	100,0
197.	OOO Ryazansky, Moskau	Russland	100,0	100,0
198.	OOO Spektr Poligrafyi, Moskau	Russland	100,0	100,0
199.	OOO Valdaisky, Moskau	Russland	100,0	100,0
200.	Otto Mess GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
201.	Penny GmbH, Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
202.	Penny Immobilien EINS GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0 ¹
203.	Penny Market Bulgaria EOOD, Stolnik	Bulgarien	100,0	100,0
204.	PENNY Market Italia S.r.l., Mailand	Italien	100,0	100,0
205.	Penny Market s.r.o., Prag	Tschechien	100,0	100,0
206.	Penny-Market Kft, Budapest	Ungarn	100,0	100,0
207.	Penny-Markt Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln	Deutschland	100,0	100,0
208.	Philipp Haas & Söhne Handelsgesellschaft m.b.H., Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
209.	Pro Tours GmbH, Hannover	Deutschland	100,0	100,0
210.	ProMarkt Neue Medien Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln	Deutschland	100,0	100,0
211.	PRONTO Energieberatung GmbH & Co. KG, Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
212.	Pronto Projektentwicklung GmbH, Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
213.	RCE Reisebüro-Centraleinkauf GmbH, Hannover	Deutschland	100,0	100,0
214.	REC Reinsurance AG, Zürich	Schweiz	100,0	100,0

¹ im Vorjahr unter nicht konsolidierten verbundenen Gesellschaften ausgewiesen

Nr.	Name und Sitz der Gesellschaft	Land	Anteilsquote	
			31.12.2009 %	31.12.2008 %
215.	Reisebüro Baden-Baden GmbH, Baden-Baden	Deutschland	100,0	100,0
216.	Reisebüro H. Krug GmbH, Bad Hersfeld	Deutschland	75,0	75,0
217.	Reisebüro OTTO (DER) Amtliches Reisebüro GmbH & Co. KG, Hof	Deutschland	100,0	100,0
218.	Reisebüro Rominger Bodenseereisebüro GmbH, Konstanz	Deutschland	62,5	62,5
219.	Reisebüro ROMINGER SÜDLAND GmbH., Biberach an der Riß	Deutschland	52,5	52,5
220.	REISEWELT GmbH, Frankfurt am Main	Deutschland	100,0	100,0
221.	REMUS Grundbesitzverwaltung GmbH, Pöcking	Deutschland	0,0	0,0
222.	Repros S.r.l., Mailand	Italien	100,0	100,0
223.	REWE & Co Südmarkt GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
224.	REWE -Aktiengesellschaft, Düsseldorf	Deutschland	80,0	80,0
225.	REWE Austria Touristik GmbH, Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
226.	REWE Beteiligungs-Holding Aktiengesellschaft, Wiesbaden	Deutschland	100,0	100,0
227.	REWE BUYING GROUP SRL, Bukarest	Rumänien	100,0	100,0
228.	REWE Card GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
229.	REWE Deutscher Supermarkt Kommanditgesellschaft auf Aktien, Köln	Deutschland	100,0	100,0
230.	REWE Einzelhandelsgesellschaft mbH, Starbach	Deutschland	100,0	100,0
231.	REWE Finanz-Kontor GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
232.	REWE Großflächengesellschaft mbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
233.	REWE Group Marketing GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
234.	REWE Grundstücks-Verwaltungsgesellschaft mbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
235.	REWE Handelsgesellschaft Dresden mbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
236.	REWE Handelsgesellschaft Weser-Harz mbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
237.	REWE Immobilienconsult GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
238.	REWE International AG, Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0

100	Zusammengefasster Lagebericht
120	Zusammengefasster Abschluss
120	Zusammengefasster Abschluss in Zahlen
132	Allgemeine Grundlagen und Methoden des zusammengefassten Abschlusses
168	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
182	Erläuterungen zur Bilanz
212	Sonstige Angaben
254	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers



Nr.	Name und Sitz der Gesellschaft	Land	Anteilsquote	
			31.12.2009 %	31.12.2008 %
239.	REWE International DienstL m.b.H. – Jupiter, Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
240.	REWE International Finance B.V., Amsterdam	Niederlande	100,0	100,0
241.	REWE International Lager- und Transportgesellschaft m.b.H., Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
242.	REWE Internationale Beteiligungs Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln	Deutschland	100,0	100,0
243.	REWE Inversiones Inmobiliarias S.L.U., Puerto de la Cruz	Spanien	100,0	100,0
244.	REWE ITALIA SRL, Carmignano di Brenta	Italien	100,0	100,0
245.	REWE LOG 1 GmbH, Köln	Deutschland	100,0	-
246.	REWE LOG 11 GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
247.	REWE LOG 12 GmbH, Köln	Deutschland	100,0	-
248.	REWE LOG 13 GmbH, Köln	Deutschland	100,0	-
249.	REWE LOG 14 GmbH, Köln	Deutschland	100,0	-
250.	REWE LOG 2 GmbH, Köln	Deutschland	100,0	-
251.	REWE LOG 3 GmbH, Köln	Deutschland	100,0	-
252.	REWE LOG 4 GmbH, Köln	Deutschland	100,0	-
253.	REWE Markt GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
254.	REWE Märkte 1 GmbH, Köln	Deutschland	100,0	-
255.	REWE Märkte 11 GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
256.	REWE Märkte 12 GmbH, Köln	Deutschland	100,0	-
257.	REWE Partnergesellschaft Berlin mbH, Großbeeren	Deutschland	100,0	100,0
258.	REWE Projektentwicklung Kft., Budapest	Ungarn	100,0	100,0
259.	REWE PROJEKTENTWICKLUNG ROMANIA S.R.L., Bukarest	Rumänien	100,0	100,0
260.	REWE Regiemarkt GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0 ¹
261.	REWE Romania SRL, Stefanestii de jos	Rumänien	100,0	100,0
262.	REWE Schweiz AG, Volketswil	Schweiz	100,0	100,0

¹ im Vorjahr unter nicht konsolidierten verbundenen Gesellschaften ausgewiesen

Nr.	Name und Sitz der Gesellschaft	Land	Anteilsquote	
			31.12.2009 %	31.12.2008 %
263.	REWE Schweiz Beteiligungs Holding AG, Volketswil	Schweiz	100,0	100,0
264.	REWE Süd Beteiligungsgesellschaft mbH, Wiesloch	Deutschland	100,0	100,0
265.	REWE Touristik Destination Service AG, Wollerau	Schweiz	100,0	100,0
266.	REWE Touristik Flughafenservice GmbH, Düsseldorf	Deutschland	100,0	100,0
267.	REWE Touristik Gesellschaft mbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
268.	REWE Touristik Hotels & Investments GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
269.	REWE Travel New Media GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
270.	REWE Unterhaltungselektronik Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln	Deutschland	100,0	100,0
271.	REWE Verkaufsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln	Deutschland	100,0	100,0
272.	REWE Verwaltungs- und Vertriebs GmbH, Hürth	Deutschland	50,1	50,1
273.	REWE Warenhandelsgesellschaft mbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
274.	REWE West Beteiligungs GmbH, Hürth	Deutschland	100,0	100,0
275.	REWE-Beteiligungs-Holding International GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
276.	REWE-Beteiligungs-Holding National GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
277.	REWE-Beteiligungs-Verwaltungs-GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
278.	REWE-Center GmbH & Co. Hürth KG, Hürth	Deutschland	100,0	100,0
279.	REWE-Centermanagement und Verwaltungs GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
280.	REWE-Computer Vertriebs GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
281.	REWE-Finanz-Service GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
282.	REWE-FÜR SIE Bio-Konzept Fachmärkte GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
283.	REWE-HANDELSGRUPPE GmbH, Köln	Deutschland	80,0	80,0
284.	REWE-Immobilien-Beteiligungs-Verwaltungs GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
285.	REWE-Informationen-Systeme GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
286.	REWE-Internet Media GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0

100	Zusammengefasster Lagebericht
120	Zusammengefasster Abschluss
120	Zusammengefasster Abschluss in Zahlen
132	Allgemeine Grundlagen und Methoden des zusammengefassten Abschlusses
168	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
182	Erläuterungen zur Bilanz
212	Sonstige Angaben
254	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers



Nr.	Name und Sitz der Gesellschaft	Land	Anteilsquote	
			31.12.2009 %	31.12.2008 %
287.	REWE-Logistikgesellschaft Süd mbH, Eiting	Deutschland	100,0	100,0
288.	REWE-Nord Beteiligungs GmbH, Norderstedt	Deutschland	100,0	100,0
289.	REWENTA Immobilien Verwaltung GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
290.	REWE-Projektentwicklung GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
291.	Rewe-Verlag Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln	Deutschland	100,0	100,0
292.	REWE-Versicherungsdienst-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln	Deutschland	100,0	100,0
293.	REWE-Zentrale-Dienstleistungsgesellschaft mbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
294.	REWE-Zentralfinanz Beteiligungsgesellschaft mbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
295.	REWE-Zentral-Handelsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln	Deutschland	100,0	100,0
296.	Rheika Lebensmittel Alois Sans GmbH & Co., Köln	Deutschland	100,0	100,0
297.	Riederwalder Backspezialitäten GmbH, Frankfurt am Main	Deutschland	100,0	100,0
298.	Rila Projekt EOOD, Stolnik	Bulgarien	100,0	100,0
299.	R-Kauf Märkte Gesellschaft mit beschränkter Haftung & Co. REWE-Vertriebs-Kommanditgesellschaft, Köln	Deutschland	100,0	100,0
300.	R-Kauf-Märkte-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln	Deutschland	100,0	100,0
301.	RLS REWE-Logistik-Systeme GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
302.	RSG Reisebüro Service GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
303.	S+R Projektentwicklung Kft., Alsónémedi	Ungarn	100,0	100,0
304.	SANS-Verwaltungs-GmbH & Co. KG, Wiesbaden	Deutschland	94,0	94,0
305.	Sapor Beteiligungsverwaltungs GmbH, Wien	Österreich	0,0	0,0
306.	Sapor Polen Beteiligungen Ges.m.b.H., Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
307.	Sapor Polska Sp. z o.o., Posen	Polen	100,0	-
308.	Schmidt & Co. GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
309.	Schwarzwald Reisebüro Freiburg, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Freiburg im Breisgau	Deutschland	81,8	81,8
310.	SEKANS Grundstücks-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln	Deutschland	100,0	100,0

Nr.	Name und Sitz der Gesellschaft	Land	Anteilsquote	
			31.12. 2009 %	31.12. 2008 %
311.	SELGROS Selbstbedienungs-Großhandel GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
312.	SELGROS Verwaltung GmbH & Co. Vermietungs-KG, Pöcking	Deutschland	94,0	94,0
313.	STA Grundstücks-Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Heddernheim oHG, Grünwald	Deutschland	100,0	100,0
314.	STANDA COMMERCIALE SRL, Mailand	Italien	100,0	100,0
315.	Stöver Frischdienst Verwaltungs-GmbH, Wildeshausen	Deutschland	100,0	100,0
316.	SÜDEMA Grundbesitz GmbH & Co. KG, München	Deutschland	0,0	0,0
317.	Südmarkt Olching GmbH & Co.oHG, Köln	Deutschland	100,0	100,0
318.	Südmarkt Olching Verwaltungs GmbH, Köln	Deutschland	100,0	-
319.	Sunny Hill Development S.A., Puerto de la Cruz/Teneriffa	Spanien	100,0	100,0
320.	T+R Projektentwicklung Kft., Alsónémedi	Ungarn	100,0	100,0
321.	TEMIS Verwaltung GmbH & Co. Vermietungs-KG, Pöcking	Deutschland	100,0	100,0
322.	Tjaereborg Reisen GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
323.	TODAY Warenhandels-GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
324.	toom BauMarkt Beteiligungsgesellschaft mbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
325.	toom BauMarkt GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
326.	toom Baustoff-Fachhandel GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
327.	"toom"-Markt Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln	Deutschland	100,0	100,0
328.	TOUR CONTACT Reisebüro Cooperation Verwaltung GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
329.	Ultimate Tours LLC, New York	USA	70,0	70,0
330.	UNICA s.r.l., Novara	Italien	100,0	100,0
331.	Vitapan Backwarenvertriebs GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
332.	VOBA-Reisebüro Rominger GmbH, Aalen	Deutschland	60,0	60,0
333.	Waren-Handels- u. Beteiligungs-GmbH, Hungen	Deutschland	100,0	100,0
334.	Wegenstein Gesellschaft m.b.H., Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0

100	Zusammengefasster Lagebericht
120	Zusammengefasster Abschluss
120	Zusammengefasster Abschluss in Zahlen
132	Allgemeine Grundlagen und Methoden des zusammengefassten Abschlusses
168	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
182	Erläuterungen zur Bilanz
212	Sonstige Angaben
254	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers



Nr.	Name und Sitz der Gesellschaft	Land	Anteilsquote	
			31.12.2009 %	31.12.2008 %
335.	WHZ Beteiligungs- und Grundstücksgesellschaft mbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
336.	Wilhelm Brandenburg GmbH & Co. oHG, Wiesbaden	Deutschland	100,0	100,0
337.	Wilhelm Brandenburg Verwaltungs GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
338.	WISUS Beteiligungs GmbH & Co. Dritte Vermietungs-KG, München	Deutschland	0,0	0,0
339.	WISUS Beteiligungs GmbH & Co. Sechste Vermietungs-KG, München	Deutschland	0,0	0,0
340.	WISUS Beteiligungs GmbH & Co. Vierte Vermietungs-KG, München	Deutschland	0,0	0,0
341.	WISUS Beteiligungs GmbH & Co. Zweite Vermietungs-KG, München	Deutschland	0,0	0,0
342.	WTS Grundstücksverwaltung GmbH & Co Vermietungs KG, Pöcking	Deutschland	0,0	0,0
343.	Württ. Reisebüro Otto Schmid GmbH & Co. KG., Ulm	Deutschland	60,0	60,0

b) Joint Venture

Nr.	Name und Sitz der Gesellschaft	Land	Anteilsquote	
			31.12.2009 %	31.12.2008 %
1.	Coop-ITS-Travel AG, Wollerau	Schweiz	50,0	50,0
2.	DURAS Beteiligungs GmbH & Co. Grundstücksverwaltungs-KG, München	Deutschland	50,0	50,0
3.	DURAS Beteiligungs GmbH & Co. Zweite Grundstücksverwaltungs- KG, München	Deutschland	50,0	50,0
4.	PETZ-REWE Holding GmbH, Wissen	Deutschland	50,0	50,0
5.	SENARO Verwaltung GmbH & Co. Erste Grundstücks-KG, München	Deutschland	50,0	100,0 ¹
6.	SENARO Verwaltung GmbH & Co. Zweite Grundstücks-KG, München	Deutschland	50,0	100,0 ¹
7.	transGourmet Holding SE, Köln	Deutschland	50,0	100,0 ¹

¹ im Vorjahr unter konsolidierten Gesellschaften ausgewiesen

100	Zusammengefasster Lagebericht
120	Zusammengefasster Abschluss
120	Zusammengefasster Abschluss in Zahlen
132	Allgemeine Grundlagen und Methoden des zusammengefassten Abschlusses
168	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
182	Erläuterungen zur Bilanz
212	Sonstige Angaben



254	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
------------	---

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Inhaltsverzeichnis

Zusammengefasster Lagebericht 102

Vorbemerkung	104
Darstellung des Geschäftsverlaufs	105
Darstellung der Lage	112
Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung	117

Zusammengefasster Abschluss 120

Zusammengefasster Abschluss in Zahlen . . 120

Gewinn- und Verlustrechnung	122
Gesamtergebnisrechnung	123
Bilanz	124
Kapitalflussrechnung	126
Eigenkapitalveränderungsrechnung	128

Anhang 130

Allgemeine Grundlagen und Methoden des zusammengefassten Abschlusses 132

1. Grundlagen	132
2. Anwendung und Auswirkungen neuer bzw. überarbeiteter Rechnungslegungs-vorschriften	133
3. Konsolidierung	138
4. Unternehmenszusammenschlüsse	143

5. Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte, Veräußerungsgruppen und aufgegebene Geschäftsbereiche	148
6. Währungsumrechnung	151
7. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	152
8. Bedeutende bilanzielle Ermessensspiel-räume sowie Schätzungen und Beur-teilungen der Geschäftsführung	166

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung 168

9. Umsatzerlöse	170
10. Sonstige betriebliche Erträge	171
11. Materialaufwand	172
12. Personalaufwand	173
13. Abschreibungen und Wertminderungen	174
14. Sonstige betriebliche Aufwendungen	175
15. Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	176
16. Ergebnis aus der Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten	176
17. Zinsergebnis	177
18. Sonstiges Finanzergebnis	178
19. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	178
20. Anderen Gesellschaftern zustehendes Ergebnis	181

Erläuterungen zur Bilanz 182

21. Immaterielle Vermögenswerte	184
22. Sachanlagen	189
23. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	192
24. Leasing	193
25. At equity bilanzierte Unternehmen	194
26. Sonstige finanzielle Vermögenswerte	196
27. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	197
28. Sonstige Vermögenswerte	198
29. Vorräte	199
30. Laufende und latente Steuern	199
31. Zahlungsmittel und Zahlungsmittel-äquivalente	199
32. Eigenkapital	200
33. Leistungen an Arbeitnehmer	202
34. Sonstige Rückstellungen	206
35. Sonstige finanzielle Schulden	207
36. Schulden aus Lieferungen und Leistungen	209
37. Sonstige Schulden	209
38. Kapitalflussrechnung	210

Sonstige Angaben 212

39. Angaben zum Kapitalmanagement	214
40. Management der finanzwirtschaftlichen Risiken	215
41. Angaben zu Finanzinstrumenten	221
42. Eventualschulden und sonstige finanzielle Verpflichtungen	229
43. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	230
44. Angaben über die Beziehungen zu nahe stehenden Personen und Unternehmen	230
45. Vorstand und Aufsichtsrat	233

<u>Anlage</u> zum Anhang	
Übersicht über die konsolidierten Gesellschaften und Joint Venture zum 31. Dezember 2009	236
a) Konsolidierte Gesellschaften	238
b) Joint Venture	253

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers . . 254

100	Zusammengefasster Lagebericht
120	Zusammengefasster Abschluss
120	Zusammengefasster Abschluss in Zahlen
132	Allgemeine Grundlagen und Methoden des zusammengefassten Abschlusses
168	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
182	Erläuterungen zur Bilanz
212	Sonstige Angaben


254 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
An die REWE-ZENTRALFINANZ eG, Köln, und an die REWE – Zentral-Aktiengesellschaft, Köln

Wir haben den von der REWE-ZENTRALFINANZ eG, Köln, und der REWE – Zentral-Aktiengesellschaft, Köln, aufgestellten zusammengefassten Abschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den zusammengefassten Lagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009 geprüft. Die Aufstellung des zusammengefassten Abschlusses nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und des zusammengefassten Lageberichts nach § 315 HGB sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzungen unter Berücksichtigung der im Anhang dargestellten Grundsätze zum Konsolidierungskreis und der im Anhang dargestellten Kapitalkonsolidierungsgrundsätze liegt in der Verantwortung der Vorstände der Gesellschaften. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den zusammengefassten Abschluss und den zusammengefassten Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Prüfung des zusammengefassten Abschlusses nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den zusammengefassten Abschluss unter Beachtung der IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und durch den zusammengefassten Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der einbezogenen Unternehmen sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im zusammengefassten Abschluss und zusammengefassten Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den zusammengefassten Abschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises nach den im Anhang beschriebenen Grundsätzen, der angewandten

Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der Vorstände sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des zusammengefassten Abschlusses und des zusammengefassten Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der zusammengefasste Abschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzungen und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der in den zusammengefassten Abschluss einbezogenen Unternehmen. Der zusammengefasste Lagebericht steht in Einklang mit dem zusammengefassten Abschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der in den zusammengefassten Abschluss einbezogenen Unternehmen und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Wir erteilen diesen Bestätigungsvermerk auf der Grundlage des mit den Gesellschaften geschlossenen Auftrags, dem, auch mit Wirkung gegenüber Dritten, die Allgemeinen Auftragsbedingungen für Wirtschaftsprüfer und Wirtschaftsprüfungsgesellschaften vom 1. Januar 2002 zu Grunde liegen.

Köln, den 30. April 2010

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Gerd Bovensiepen
Wirtschaftsprüfer

Norbert Linscheidt
Wirtschaftsprüfer

IMPRESSUM

Herausgeber

REWE-ZENTRALFINANZ eG
REWE – Zentral-Aktiengesellschaft
Domstraße 20
50668 Köln
Telefon 0221 149-1050
Telefax 0221 138898
www.rewe-group.com
presse@rewe-group.com

Konzept und Redaktion

REWE Group
Unternehmenskommunikation
Martin Brüning, Andrea Dederichs

Kreative Umsetzung und Design

grintsch communications, Köln

Fotografie

Rolf Vennenbernd
Jo Kirchherr
Franck Beloncle
Jochen Brood

Druck und Verarbeitung

Meinke, Neuss
Manufaktur Lappe, Neuss

